FAVNA BOICA.

Durchgedachte

Geſchichte

der in Baiern

einheimiſchen und zahmen Thiere

von

FRANZ von PAVLA SCHRANK,
der Philoſophie und Theologie Doktor, kurfürſtlichem wirklichen geiſtlichen Rathe, Direktor des Kammeralinſtituts, und Profeſſor der Univerſität zu Landshut.

Zweyter Band

erſte Abtheilung.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Mit Preſsfreyheit der kurfürſtlichen Univerſität.

Ingolſtadt,
bey Johann Wilhelm Krüll.
1801.

Dank euch, allerkleinste Leben,
Kinder der verjüngten Monden!
Derer Wunderbildung,
Farben und Geschäfte,
Froh mein forschend Aug' besah.

Denis.

[library stamp]

Vorrede.

Das Publikum erhält mit diesem Bande die Fortsezung meiner Fauna. Ihm wird noch ein dritter folgen, der das ganze Werk enden soll. Alle drey Bände sind übrigens ungefähr gleich alt. Nicht nur sammelte ich die Angaben für sie, so wie sie sich darbothen, oder wie ich sie auftreiben konnte (was den rohen Stoff an die Hand gab), sondern auch die lezte Bearbeitung desselben zum Drucke ist ganz das Werk eines einzigen Jahres, des Jahres 1796; und was war das für ein Jahr!

Schwerlich ist jemal ein Werk, das so viele Gemüthsruhe zu seiner Bearbeitung fodert, unter ungünstigern Umständen ausgefertiget worden. Kaum hatte ich gegen das Ende des Winters den ersten Band meiner Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten zum Drucke fertig geschrieben, als ich anfieng, meine

gesammelten Beyträge zur Baierschen Fauna in Ordnung zu bringen. Ich fuhr damit unverdrossen, und mit unermüdetem Eifer fort, ungeachtet ich bald Anfangs vorsah, was im Sommer wirklich geschah, dass die feindlichen Heere mit Macht gegen Baiern heranrücken würden, und ich sie nun wirklich heranrücken sah. Die wachsende Gefahr verdoppelte nur meinen Fleiss: ich wollte die Früchte einer mehr als zwanzigjährigen Bemühung wenigstens bis dahin bringen, dass sie von jedermann, es möchte mir widerfahren, was da wollte, der Welt könnten mitgetheilt werden, mit der einzigen Vorrede:

Emendaturus, si licuisset, erat.

Das gelang mir indessen nicht ganz. Ich war nur bis an die Würmer gekommen, als die Gefahr aufs höchste stieg. Ich erhielt von der Universität den Auftrag, weil man eine Belagerung, und mit dieser die schrecklichsten Feuersbrünste befürchtete, das Archiv nach München, und wohin es etwa sonst noch rathsam seyn möchte, in Sicherheit zu bringen. Allein gerade hier war's, wo beyde Heere einander im Angesichte stehen blieben. Doch hinderte mich diess nicht, mein Werk mitten unter den bangen Erwartungen der Dinge, die da kommen könnten, zu vollenden; sogar ist die Abhand-

Abhandlung über die Kunſt, in der Naturgeſchichte zu beobachten, welche man am Anfange des dritten Bandes leſen wird, die Frucht von zwo durchwachten Nächten, in welchen die Sicherheit dieſer Reſidenzſtadt nicht auſser Gefahr war. Ich habe dieſe Abhandlung in der Folge gefliſſentlich ſo gelaſſen, wie ſie damals geworden war; ich konnte ſie lediglich nur aus dem Kopfe ſchreiben, weil ich nur die theuerſten, aber nicht eben die vorzüglichſten und nöthigſten, Bücher mit mir genommen hatte; ich konnte daher faſt gar keines anführen, was aber auch eben nicht nöthig war; die Hauptſache beruht blos auf eigner Erfahrung, und in Nebendingen würde gehäufte Beleſenheit meiner Schrift wohl ein gelehrteres Anſehen gegeben, aber nicht eben ihre Brauchbarkeit vermehret haben.

So kam gleichwohl meine Fauna zu einer Art von Uebervollendung, ehe noch München von den Beſorgniſſen, die es umgaben, befreyet ward. Der Auftrag, den ich erhalten hatte, erlaubte mir nicht, ſobald wieder zu meinen Büchern zurück zu kehren, als ich wohl wünſchte. Ich benüzte dieſe Zeit dazu, theils meine weitläuftige Schrift abermal durchzuſehen, theils in der kurfürſtlichen Bibliothek verſchiedene Angaben für die folgenden Bände meiner Lebensbeſchreibungen der Gelehrten

aufzufinden, und eilte, sobald als möglich, einen Aufenthalt zu verlassen, welcher mir in mehr als einer Hinsicht sehr unangenehm geworden war.

Ich war nun wieder zu Hause. Aber unterdessen waren alle Lebensbedürfnisse zu ausserordentlichen Preisen gestiegen, manche kaum für Geld zu erhalten. Dazu kamen noch die eben nicht günstigen Aussichten, die eine, vielleicht schrecklichere, Wiederholung der Auftritte des vorigen Jahres befürchten liessen, und die Unmöglichkeit, mich zu zerstreuen. Eigener und fremder Kummer wirkte nun mächtig auf meinen Körper, und ich empfand die zweyte Hälfte des Winters hindurch äusserst schmerzhafte Beklemmungen, die mir alle Munterkeit des Geistes raubten, jeden Funken von Aufmerksamkeit tödteten, und mich oft in die Nothwendigkeit versezten, stundenlang blos zu vegetiren, um wieder Kräfte zu sammeln.

Gleichwohl war's unter diesen Umständen, dass ich das im J. 1796. ausgearbeitete Werk im Winter und Frühlinge von 1797. nicht nur zum Drucke ins Reine schrieb, sondern auch mit neuen Zusäzen vermehrte. Das Werk war nun von meiner Seite vollendet, aber meine Gesundheit nicht hergestellt, welche sich erst im Frühlinge 1799. erholte, um nach einem Jahre noch fürchterlichern Begebenheiten, als ich im

J. 1796.

J. 1796. erlebt hatte, gewachsen zu seyn. Unterdessen nahmen mir nun meine eigenen Angelegenheiten den Sommer und Herbst von 1799, die Versezung der Universität nach Landshut, wobey ich einer von denen war, welche das Geschäft unter höchster Oberaufsicht zu leiten hatten, und die folgenden Kriegsauftritte den Sommer und Herbst von 1800. weg, und liessen mir wenig Zeit zu neuen Beobachtungen übrig.

Das hinderte aber nicht, dass ich nicht die wenigen freyen Stunden und vorkommenden Gelegenheiten benüzte, um noch einige Thierarten, welche mir bisher nicht vorgekommen waren, hinzuzufügen, die, vielleicht ehe der dritte Band die Presse verläst, an meinem neuen Standorte mit noch mehrern vergesellschaftet, als Anhang zum dritten Bande das ganze Werk beschliessen können.

Nicht gewohnt, ein Buch unter die Presse zu geben, ehe es so vollständig, als Werke dieser Art seyn können, ausgearbeitet worden, übergebe ich also auch gegenwärtigen Band als eine Arbeit von einem ziemlich frühen Datum. Das ist nun wohl die Ursache, dass man einige spätere Schriften, welche mir nicht unbekannt sind, nicht benüzet findet. Sie würden an der Sache selbst nichts verbessert, nur hier oder da dem Buche eine neuere Ansicht

gegeben,

gegeben, oder etwa einen Namen verändert haben. Aber ein Buch, welches nach eigenen Beobachtungen der Natur geſchrieben iſt, bedarf der Empfehlung der Neuheit nicht: es hat eine andere, gerade entgegengeſezte, für ſich: es iſt eigentlich ſo alt als die Natur. Iſt ſeine Einrichtung zugleich zweckmäſsig und bequem, ſo bedarf es auch auf dieſer Seite keiner Veränderung. Einſchaltung neuerer Beleſenheit würde wohl kleinlicher Prunk, den ich nicht liebe, nicht wahre Verbeſſerung des Werkes, geweſen ſeyn, mir aber bey dem nöthigen Umſchreiben des einmal Geſchriebenen die koſtbare Zeit geraubet haben, welche zu neuen Beobachtungen und neuen Arbeiten beſſer verwendet wird.

Tadeln wird man vielleicht, daſs ich bey den Inſekten die Entomologia ſyſtematica des *Fabricius* nicht benüzet habe. Es geſchah mit Vorbedacht. Dieſer Schriftſteller, welcher in der Entomologie das ſeyn wollte, was *Linné* in der Botanik war, und ihn bis auf ſeine Büchertitel und Fehler, aber nicht in der treffenden Genauigkeit der Definitionen und Beſchreibungen, nachahmte, hat bey den vervielfältigten Ausgaben ſeiner Species Inſectorum unter neuen Titeln nur auch die ältern Fehler mit neuen vermehrt, nach Willkühr Arten zuſammengeworfen, welche getrennt werden

müssen, Insekten als Arten angeführt, welche nur Spielarten, oft gar nur verblasste Cabinetsstücke sind, und hat eine durchaus unzuverlässige Synonymie, ist auch seinem eigenen Systeme sehr oft nicht getreu. Ueberhaupt bestehen seine meisten Vermehrungen bloss in aussereuropäischen Insekten, die wohl für den Sammler vielen, kaum einigen Werth für den gründlichen Naturforscher haben, welchem um die Geschichte, nicht bloss um die äussere Form der Naturkörper, zu thun ist.

Vielleicht habe ich aber Ursache, für meine Fauna bey deutschen Naturforschern auf eben die Gerechtigkeit Anspruch zu machen, welche sie meiner Flora widerfahren liessen, dass es das erste systematische Verzeichniss sey, welches durchaus in einer bestimmten Kunstsprache deutsch geschrieben ist. Zwar hatte schon *Laicharting* etwas ähnliches gethan, aber nur bey einem Theile der Käfer ausgeführt, während sich meine Fauna auf alle Classen und Abtheilungen der Thiere erstreckt.

Unrichtigkeiten mögen wohl hier oder da untergelaufen seyn. Welches menschliche Werk wäre von diesen frey? Ich erröthe nicht über einen Fehler, welchen man mir in meinen Schriften zeigt: er beweist nur, dass ich fehlbar sey. Ich verbessere ihn

ihn aber, ſobald ich Gelegenheit dazu habe, dankbar gegen die Erinnerung, wenn ſie beſcheiden war; war ſie es nicht, ſo iſt es meine Schuld, wenn ich der Ungeſchliffenheit nicht zu danken vermag.

Landshut, den 12. März, 1801.

Vorläufige

Vorläufige Abhandlung.

Betrachtungen

über

die Verwandlungen der Insekten, die Lehre der Einschachtelung, und die Erzeugung organischer Körper.

Sterilis est voluptas contemplandi naturae opes, ubi ad illarum causas indagandas non procedit ratiocinatio.

Bonani recr. ment. et oc. Probl. 35.

Die Schmetterlinge, welche den gröſsten Theil dieses *Bandes* ausmachen werden, erscheinen uns während ihres Lebenslaufes unter viererley Gestalten: als Ey, Raupe, Pupe und Schmetterling. Die Eygestalt haben sie mit den allermeisten Thieren gemein, und man hat sich darüber

niemal verwundert; aber die ſich nacheinander folgenden Geſtalten der Raupe, der Pupe, und des Schmetterlings hat man Verwandlungen genannt, die wohl eben ſo ſeltſam ſchienen, als die, welche Ovid beſchreibt, und der gemeine Mann glaubt ſie zum Theile wohl noch. Gleichwohl ſind die Schmetterlinge bey weitem nicht die einzigen Thiere, welche dieſe Verwandlungen durchgehen müſſen; der gröſste Theil der übrigen Inſekten befindet ſich in derſelbigen Nothwendigkeit, und die Natur iſt bey dieſem Geſchäfte eben ſo manchfältig, wie überall.

Aber dieſe Verwandlungen ſind nur ſcheinbar. Einſichtsvolle Naturforſcher ſind von dem Irrthume der Alten und des gemeinen Mannes zurückgekommen, und haben ſie für bloſse Entkleidungen erklärt. Sie ſtellten ſich den Schmetterling (oder jedes andere Inſekt, welches ſich in gleichem Falle befindet) wie in eine gewiſſe Menge übereinander liegender Kleider eingepackt vor, von denen er immer eins um das andere ablegt, bis er endlich im Unterkleide als Pupe erſcheint, aus welchem er zulezt als Schmetterling enthüllet hervorgeht *a*); daher die Raupe und der Schmetterling nicht zwo Perſonalitäten, nicht zwey Ich vorſtellen, ſondern ebendaſſelbe, einmal im Nachtkleide, oder, wie ſie ſich ausdrücken, unter einer Maske, und einmal in nackter Geſtalt *b*). Die Raupe iſt, ihnen zufolge, der Schmetterling ſelbſt, aber vermummt.

Allein Hr. Herbſt macht bey Gelegenheit, da er von der Larve des Feuerſchröters redet, eine merkwürdige Anmer-

a) Bonnet corps organ. I. §. 160.

b) Bonnet corps organ. II. §. 290.

Anmerkung c). Präexistiret der Käfer schon in seiner Larve, fragt er, oder wird er erst nachgebildet? Die Anatomie beantwortet diese zwo Fragen nicht, oder, wenn sie es thut, so verneint sie die erste, und bejahet die lezte. Nichts von alle dem, was man am Käfer wahrnimmt, sieht man in der Larve. Daher dieser Gelehrte auch mit Freymüthigkeit bekennt, er sey durch diese und ähnliche Beobachtungen in der Bonnetschen Einwickelungstheorie irre gemacht worden, und neige sich jezt auf die Seite derjenigen, welche eine Nachbildung, eine Art von Krystallisation in den organischen Körpern annehmen, die namentlich bey den Insekten in dem lezten Zeitraume ihres Larvenstandes vor sich geht.

Ich bin, wie man bereits weis, kein Anhänger der Einschachtelungstheorie, gebe keine vorhergebildeten Keime zu, meyne aber doch, aus der scheinbaren Abwesenheit der wesentlichsten Käfertheile in seiner Larve lasse sich kein giltiger Beweis wider Bonnets Lieblingslehre führen. Betrachtungen über die Insekten, welche in gegenwärtigem Bande sollen aufgeführt werden, dürften etwa einiges Licht über die Sache verbreiten. Vielleicht ergiebt sichs, sobald eine Larve gegeben ist, sey auch das vollkommene Insekt gegeben, nicht etwa wie der Würfel in der wässerigen Kochsalzauflösung, sondern wie das Hühnchen im Eye.

Weit weniger von der Bildung des vollkommenen Insekts, als des Schröters oder Schmetterlings Larve, entfernt sind die Larven des Luderkäfers, noch weniger entfernt sind die des Schabenkäfers; und der Larve des Gespenstkäfers, der Heuschrecke, der Grille, der Feldheime scheint nichts als die Flügeldecken und Flügel zu fehlen,

 um

c) Naturg. der Ins. III. 295.

um ganz das vollendete Insekt zu seyn. Bey den Wanzen läſst sich schon aus der Bildung der Larve die Gattung, die Artenfamilie sogar bestimmen; die, welche Flügel erhalten sollen, haben gleich nach ihrem Auskommen aus dem Eye schwache Anfänge dazu. Von den Blasenfüſsen sind einige im Larvenstande sich selbst, wie sie im reifen Alter seyn werden, so gleich, daſs man nicht wiſſen würde, ob man ein vollkommenes Insekt oder eine Larve vor sich habe, wenn nicht der einen standhaft die Flügel fehleten, die doch dem andern, wie aus Degeers Beobachtungen erhellt, eben nicht wesentlich sind. Die Blattläuse gehen unter beständigem Häuten ihre verschiedenen Lebensperioden so unvermerkt durch, daſs man gar nicht weis, wo die eine aufhört, und die andere anfängt; das eben gebohrne Insekt ist der Mutter gleich ähnlich, nur an der Farbe und Schlankheit (weil es noch nicht trächtig ist) ist es davon verschieden.

Bey dieser groſsen Uebereinkunft der Larve mit dem vollendeten Thiere in der äuſsern Bildung läſst sich mit Wahrscheinlichkeit schlieſsen, daſs auch die innere Bildung nicht wesentlich verschieden sey, daſs der Magen der Blattlauslarve in der bereits Mutter gewordenen Blattlaus noch dieselbigen Dienste thun, und daſs das Herz der Blasenfuſslarve noch im geflügelten Blasenfuſse die Quelle des Lebens seyn werde. Aber es giebt eine zahlreiche Claſſe von Insekten, bey welcher es das Ansehen hat, als wenn die Larve und das entwickelte Thier zwo verschiedene Personen wären, eben so richtig verschiedene Personen, als es die Mutter und das Kind sind, welches sie unter ihrem Herzen trägt.

Eine Bemerkung, welche diejenigen, die viele Raupen unter ihren Augen erzogen haben, oft genug müssen gemacht haben, scheint die doppelte Personalität, das doppelte Ich in der Raupe unwidersprechlich zu beweisen. Es hat einem Weibchen von einer grössern Raupentödterart geglückt, ein Ey in die Raupe zu legen, ehe noch diese in die Gefangenschaft eines Naturforschers gekommen ist. Die schmarozende Made des Raupentödters entschlupfet dem Eye und nährt sich im Innern der Raupe, die darum nicht gehindert wird, ihren Geschäften nachzugehen. Sie fährt fort von Blatte zu Blatte zu kriechen, die Blätter zu benagen, zu wachsen, sich zu häuten, sich nach der Weise ihrer Art in eine Hülle einzuspinnen, oder an einer Ecke des Behältnisses zu befestigen; die Pupe ist vollkommen wohlgestaltet, und voll Lebens; mit Sehnsucht harrt der Naturforscher dem Tage entgegen, an welchem der schöne oder seltne Schmetterling aus ihr hervorbrechen werde; allein er hat das Missvergnügen statt des gehofften Schmetterlings einen unbedeutenden Raupentödter hervorbrechen zu sehen. Da die Raupe alle ihre Lebensverrichtungen, ihres einwohnenden Gastes ungeachtet, so ungehindert vollführen konnte, da sie voll Lebens blieb, so lange ihr Raupenstand nach den Gesezen der Natur dauern sollte, aber nun, da ihr Raupenstand in den Stand eines geflügelten Insekts übergehen sollte, nicht dies, sondern ein anderes, das lediglich in ihr schmarozet hatte, sich entwickelt, sollte man da nicht Ursache haben zu denken, das leztere habe nicht auf Kosten der Raupe, sondern des Schmetterlings gelebet, dessen Säugamme die Raupe gewesen war? Beweist eine solche Erscheinung etwas geringeres als das doppelte Ich, das in der Raupe, wenigstens gegen das Ende ihres Raupenstandes regelmäsig vorhanden ist?

Man wird auf diese Fragen ohne Schwierigkeit antworten können, wenn man noch einmal einen aufmerksamen Blick auf die sogenannten Verwandlungen der Insekten zurück wirft. Alle Häutungen der Raupen sind gerade dasselbe Ding, was die Häutungen der Schlangen, des Laubfrosches, der Molche, der Eidechsen sind, blosse Ablegungen der ungeschmeidig gewordenen Oberhaut; nicht das geringste Eingeweide, nicht das unbedeutendste Gefäss wird mit dieser Oberhaut abgelegt; das ganze System der Gefässe bleibt in dem Körper zurück, welcher aus dem Risse, den er in der spröde gewordenen Oberhaut veranlasset hat, hervorgeht. Wann die Raupe ihre lezte Haut ablegt, um in der Gestalt einer Pupe zu erscheinen, ist die Sache noch eben so, und eben so ist sie, wann das Insekt aus dieser allerlezten Hülle in seiner ihm eigenthümlichen Gestalt, als Falter, als Eule, als Motte hervorgeht; nicht das kleinste Gefäss bleibt in der dünnen Pupenhaut zurück.

Es gehen demnach alle Gefässe, welche zu den Lebensverrichtungen gehören, aus der Raupe in die Pupe, aus der Pupe in den Schmetterling über; wie sollte da ein verschiedenes Ich in der Raupe und im Schmetterlinge denkbar seyn? Aber was braucht auch der Schmetterling zur Fortsezung seines Lebens, das nicht schon die Raupe gehabt hätte? Es ist wahr, Glieder gehen zu Grunde, und Glieder entwickeln sich; Organe gehen verloren, und andere Organe kommen zum Vorscheine. Aber dabey geschieht weiter nichts, als was bey den Thieren der höhern Classen ebenfalls geschieht, nur dass wir dort, weil sie viel grösser sind, einen Theil dieser Vorgänge leichter beobachten können. Was für ansehnliche Veränderungen gehen nicht in dem Körperchen eines neugebornen Kindes

vor!

vor! Auch hier gehen Organe verloren, und andere vervollkommnen sich; der Kreislauf nimmt eine andere Richtung, und die unthätigen unansehnlichen Lungenflügel blasen sich auf, und beginnen ihr Spiel, das nur mit dem Leben wieder aufhören soll.

Man begreift leicht, daſs die Organe, welche zerstöret werden sollen, nicht mehr dazu brauchen, als daſs ihnen die Nahrung nach und nach entgehe, sie selbst auf diesem Wege aufgezehret werden, und die Wände ihrer Röhren zusammenfallen; dadurch werden Gefäſse zu Häuten, und Häute, die nicht weiter ernährt werden, zerstören sich allmählig selbst. Aber man hat gar nicht nöthig, anzunehmen, daſs bey dem Uebergange von der Raupe zum Schmetterlinge neue Gefäſe gebildet werden; sie brauchten nur im ersten Alter sehr klein, sehr durchsichtig, oder (darf ich mich wohl so ausdrücken? ich glaube die Sprache der Natur zu reden) sehr flüſſig zu seyn, um dem Auge und dem Scalpele des gewandtesten Naturforschers zu entgehen. Die Nieren des Küchleins im Eye, sagt Bonnet *d*) nach Haller, sind erst am sechsten Tage des Brütens sichtbar, gleichwohl hatten sie schon eher einem beträchtlichen Aderhäutchen Urin zugeschicket; die Lunge ist am sechsten Tage erst sichtbar, aber sie ist dann bereits ein Zehntel eines Zolles groſs: man hätte sie schon viel eher wahrnehmen sollen, wenn dies nicht die Farbelosigkeit gehindert hätte *e*).

Ich will hier nicht geltend machen, daſs Reaumur alle äuſsern Theile des Schmetterlings bereits in der Raupe gesehen habe *f*). Die Thatsache ist richtig; ich habe sie nach

d) Corps organ. §. 158.

e) Corps organ. §. 144.

f) Mem. pour serv. à l'hist. des Inf. I. 2. 24. Tab. 24. f. 5.

ihm gesehen und jedermann, wer da will, kann sie wieder sehen. Man nehme eine Raupe, welche bereits ausgewachsen, und ihrem Pupenstande nahe ist, werfe sie in Weingeist, um den Flüssigkeiten in ihr Festigkeit zu geben, und zergliedere sie nach einigen Stunden. Ich will nicht geltend machen, daſs Reaumur, aber nicht ich, sogar schon Eyer in einer Raupe gefunden habe g). Diese Thatsachen beweisen nichts für die Anhänger der Einschachtelungslehre: die Raupen waren allemal bereits ausgewachsen, und wenn die Bildung des Schmetterlings in der Raupe durch eine Art organischer Krystallisirung geschehen soll, so war dieser Zeitpunkt nun bereits vorbey. Aber scheinbare Versezungen, aber Einwickelungen aller Art machen die Theile unkenntlich, welche bereits gebildet sind. Schon ist die Chamäleon-Waffenfliege aus ihrem Tönnchen hervorgegangen, aber sie hat noch keine Flügel; blos zwo dünne Borsten liegen längs des aufgedunsenen Hinterleibes her. Gleichwohl sind diese dünnen unansehnlichen Borsten die ganzen Flügel, die eine ziemlich ansehnliche Breite und starke Gefäſse haben; und um unter dieser Gestalt zu erscheinen ist mehr nicht nöthig, als daſs der aufgedunsene Körper von der umgebenden Luft gepreſst, und ein Theil seines Blutes gezwungen werde, sich in die Gefäſse dieser Flügel reichlicher zu ergieſsen. Diese Borsten können in der Made eingerollt, oder in Querfalten gebrochen, verschiedentlich zusammengelegt seyn; in der noch ganz breyigen Substanz der Made werden die Wärzchen, die durch diese gerollten, oder in doppelte Falten gelegten Flügel gebildet werden, nicht einmal merklich seyn, und man wird das Daseyn einer Sache bestreiten, die nicht fehlt, aber nicht wahrgenommen wird.

Hält

g) Ibid. 25.

Hält man die äuſsern Glieder und Bedeckungen eines Nashornkäfers oder Schrötermännchens mit dem zuſammen, was man im Innern ihrer Larven wahrnimmt, ſo ſcheint freylich der Abſtand ungeheuer zu ſeyn, und man ſieht mit aller Anſtrengung das Thier nicht, was man vor Augen hat. Aber man erinnere ſich, daſs alle dieſe harten Theile und Glieder im Larvenſtande des Inſekts, wie anfänglich die Knochen des Hühnchens im Eye, nichts als zarte Häutchen ſind, die einen Raum einnehmen, der über alle Gränzen klein ſeyn kann.

Die Schwierigkeit, das vollkommene Inſekt im Innern ſeiner Larve zu finden, wird noch durch zween andere Umſtände beträchtlich vergröſsert. Man kann nicht in Abrede ſeyn, daſs die Larven verſchiedener, und vielleicht aller, Inſekten eigene Organe haben, die ihnen nur in dieſem Zuſtande nüzen, aber dann einkriechen, verſchwinden, zerſtöret werden, wann das Thier in einen andern Zuſtand übergeht; die Organe, welche die Seide bereiten, und ſie modeln, ſind von dieſer Art; aber nicht alle ſind ſo leicht von den Organen, die aus der Larve ins vollendete Inſekt übergehen ſollen, zu unterſcheiden. Dies iſt die eine Schwierigkeit; die andere liegt in der Zergliederung ſelbſt: durch einen Schnitt, den man längs des Inſektes herabgeführt, glaubt man weiter nichts als die Bedeckungen aufgeſchnitten zu haben, und wundert ſich, im Innern weiter nichts, als einen Speiſekanal mit ſeinen Fortſezungen, ein ſchlauchförmiges Herz, und einige kleinere Gefäſe zu ſehen. Allein man ſieht hier allerdings nichts, als die Eingeweide, die dem Inſekte in beyden Lebensperioden gemeinſchaftlich, nur in der zweyten etwas verändert, oder mehr entwickelt ſeyn ſollen; das Inſekt ſelbſt liegt in

den vermeyntlichen Bedeckungen, und in dem flüſſigen Breye, der beym Zerſchneiden ausrinnt, verborgen. Aber hier iſt es ſchwer, die Theile gehörig zu unterſcheiden, und vielleicht unmöglich, ſie mit Hinſicht auf das, was ſie einſtens vorſtellen ſollen, zu zergliedern. Jener Brey, welcher beym Zerſchneiden einer Käferlarve durch die Wunde hervorquillt, jener noch flüſſigere Saft, der in den meiſten Raupen bey der geringſten Verlezung austritt, iſt, ich wiederhole es, die Muskelſubſtanz, iſt das Inſekt ſelbſt.

Ich bin übrigens weit entfernet, der Lehre von der Einſchachtelung das Wort reden zu wollen. Bonnet wandte bekanntlich alle Reize der Schreibart, alle Wendungen der feinſten Metaphyſik dazu an, die Einſchachtelung der organiſchen Körper zu erweiſen. Er geht in ſeinem ſchönen Traume ſo weit, daſs er ſogar wähnt, es dürfte eine Zeit geweſen ſeyn, in welcher ſich die Geſtalt unſerer Welt zu derjenigen, die ſie jezt hat, wie die Raupe zur Pupe, verhielt, und künftige Begebenheiten werden ihr die Vollendung des Schmetterlings geben *h*).

Allein laſſen wir ihm ſeine Welt, wie ſie iſt, und verweilen nur bey den Thieren und Pflanzen! Man muſs es eingeſtehen, daſs ſeine Gründe, obwohlen ſie unſere ganze Einbildungshraft empören, dennoch die Wahrſcheinlichkeit ſeiner Hypotheſe ſehr gut zu erweiſen ſcheinen. Iſt es aber genug, daſs eine Hypotheſe bloſs wahrſcheinlich iſt? Iſt es genug, wenn man erweiſet, es ſey der unumſchränkten Allmacht ſehr wohl möglich geweſen *i*), in den erſten Keim die Keime aller der Weſen zu legen, die

h) Palingen. I. p. 225.

i) Ibid. p. 224.

die in den fortgehenden Generationen in unserer organischen Welt durch Jahrtausende auf einander folgen sollen? Ist die Folgerung von der Möglichkeit auf die Wirklichkeit, vom Können auf das Thun logisch gut?

Aber das Anatomirmesser und das Mikroskop zeigen uns eingeschachtelte Jungen! Nicht mehr (nur unter Umständen, die die Einbildungskraft stärker erhizen), als was wir schon lange wussten, dass die Jungen in den Leibern ihrer Mütter gebildet werden. Habe man im Kugelthiere, einem geschlechtlosen Wurme, die dritte, oder eine noch spätere Zeugung *k*) durch das Mikroskop entdeckt, so sehe ich doch nicht, wie diese Beobachtung für die Lehre der Einschachtelung etwas beweisen soll. Die Jungen des Kugelthiers, und ihre weitere Jungen, sind weiter nichts, als junge Kugelthiere im Leibe der Mutter. Was kann man von einem geschlechtlosen Thiere, das aus blossen gleichartigen Körnern besteht, das sich ganz in seine Jungen auflöst, für das Daseyn der Keime von Anbeginn, folgern? Müssen nicht gleichartige Substanzen, die in ihren Bewegungen durch nichts gehindert werden, einander wirksam anziehen? Muss nicht, wenn die Kräfte dieser Substanzen allenthalben gleich sind, durch diese Anziehung eine Kugelform erzeuget werden? So, wie die Jungen des Kugelthiers, so bildeten sich einstens die Sphären, die durch den unermesslichen Weltraum einher wandeln, als ihnen der Schöpfer befahl, aus dem zuerst geschaffenen Chaos hervor zu gehen.

Habe man auch in einer Leibesfrucht verschlossene Knochen einer zweyten Leibesfrucht *l*): ja, habe man sogar

k) Spalanzani opusc. I. 195.

l) Hist. de l'Acad. de Par. 1746. p. 41. in 4.

ſogar eine Leibesfrucht, die ſelbſt wieder ſchwanger war, und ſogar gebar *m*), geſehen, ſo wird zwar die Erklärung dieſer Geſchehenheiten viel ſchwerer, aber man hat noch nicht Grund genug, eine Einſchachtelung anzunehmen, wie das Wort in der Bonnetſchen Hypotheſe gebraucht wird: denn die Erſcheinung, die wohl etwa dazu dienen möchte, Büffons und Needhams Theorien zu ſtürzen, wird durch die Entwickelung der eingeſchachtelten Keime noch nicht erklärt. Ueberhaupt geht auch aus dieſen Erſcheinungen, ihre vollſtändige Wahrheit vorausgeſezet, wieder nicht mehr hervor, als daſs das Junge, ehe es geboren ward, im Leibe der Mutter war, was wir ohnedies wiſſen.

Die fortgeerbten Fehler an den feſten Theilen laſſen ſich durch die Einſchachtelung gar nicht erklären, ſo ſinnreich auch Bonnet die ſechsfingerige Fortpflanzung in der Familie des Gratio zu erklären bemüht war *n*). Die von ihm angegebene Urſache iſt einſeitig, und zeigt lediglich, wie die ſechsfingerigen Söhne dieſes Mannes ſechsfingerige Kinder erzeugen konnten. Aber auch die Tochter, die zwar nur fünf Finger, jedoch den Daumen innerlich gleichſam entzwey geſpalten hatte, gebar einen ſechszehigen Sohn, obgleich bey ihr die für ihre Brüder angegebene Urſache gar nicht Plaz hatte, und es iſt blos Ausflucht, wenn Bonnet behauptet, daſs dieſer ſechszehige Enkel des Gratio Kalleia ſeine überzählige Zehe nicht von ſeinem Groſsvater angeerbt, ſondern neuerdings miſsgeſtaltete Füſse gehabt habe. Das Beyſpiel, welches Hr. Blumenbach *o*) von einer ungeſchwänzten Hündinn anführt, die faſt

m) Clauderus Ephem. Nat. cur. dec. II. ann. III. obſ. 72.

n) Corps organ. II. p. 266.

o) Lichtenberg. Magaz. VI. 1. St. 14.

fast allemal Junge warf, welche ganz allein ihren Vätern, den Jagdhunden, Pudeln, Windhunden, u. s. w. glichen, aber dabey fast durchaus einen mehr oder weniger abgestuzten Schwanz hatten: dieses Beyspiel ist doch gerade mit der Tochter des Gratio im Grunde dasselbige, aber viel merkwürdiger, so wie überhaupt die Abhandlung des Hrn. Blumenbachs p) mit vieler Aufmerksamkeit nachgelesen zu werden verdient. Er hat uns übrigens nur Beyspiele von Thieren angeführt; aber die Pflanzen geben uns noch weit häufigere Beyspiele. Die Blumenliebhaber ziehn die Saamen von halbgefüllten Blüthen denen von ganz einfachen vor, um daraus Pflanzen mit gefüllten Blumen zu erziehen, und sie berufen sich des Erfolges wegen auf die Erfahrung. Hier kann offenbar die Menge des Blüthenstaubes nichts zur Bildung der überzähligen Blumenblätter beytragen, da gerade durch die halbe Füllung ein Theil der Staubgefäſse zu Grunde geht. Die Küchengärtner sammeln die Saamen vom Kappiskraute, vom Krausekohl, vom Blumenkohl, und von den Kohlrüben über oder unter der Erde, lauter Abarten einer einzigen wilden Pflanze, die bey den Botanisten Brassica oleracea heiſst, und sind versichert, daſs ihnen bey schicklicher Wartung jeder Saame die Sorte wieder geben werde, von der sie ihn genommen haben; gleichwohl haben alle diese Kohlarten keine gröſsere Menge Blüthenstaub, als die sogenannten Schälke des Kappiskrautes, die der wilden Pflanze am nächsten kommen; gleichwohl, und das ist die Hauptsache, waren die Keime aller dieser Pflanzen nicht präformirt: denn der Gärtner braucht nur nachläſsig zu seyn, um aus dem gröſsten Theile dieser Saamen nichts als ganz gemeine Schälke zu erhalten.

Ich

p) a. a. O.

Ich werde mich wohl hüten, wider die Theorie der Einſchachtelung Berechnungen vorzubringen. Sie würden zu nichts taugen. Bey einem flüchtigen Ueberblicke ſcheint es wohl, daſs man analytiſch beweiſen könne, dieſe Lehre zwinge uns, Ungereimtheiten zu verſchlingen; ſie ſezt im erſten Keime eine zahlloſe Menge von Keimen, aber von einer gröſsenloſen Kleinheit voraus, was der Rechner gewöhnlich durch *unendlich viel, aber unendlich klein*, oder $\frac{\infty}{\infty}$. ausdrückt; nun iſt $\frac{\infty}{\infty} = 1$, und 1 iſt die erſte Mutter; es würde alſo ein Theil, die erſte Leibesfrucht noch in Keimgeſtalt, mit ſeiner eingeſchachtelten Nachkommenſchaft dem Ganzen, ſeiner Mutter, gleich ſeyn. Allein man muſs ſich erinnern, daſs dieſe Gleichung nicht richtig iſt. Die Folge der ineinander eingeſchachtelten Zeugungen läſst ſich nicht anders als durch Zahlenreihen ausdrücken, in welchen ſich die Zähler wie die Wurzelgröſsen, die Nenner wie die Würfel, aber ganz anderer Wurzeln, verhalten; da nun in dieſem Falle die Nenner und Zähler in keinem Gliede einander gleich ſind, ſo kann auch niemal ein Ausdruck, wie $\frac{\infty}{\infty}$ oder $\frac{a}{a}$, möglich ſeyn, ſondern jedes Glied wird ein $\frac{m\,x}{y\,n}$ ſeyn. Bonnet, der ſich ſehr wider die Rechnungen verwahrt *q*), hat alſo von dieſer Seite nichts zu fürchten. Es wäre übrigens ganz zuverläſſig eine ſehr ſchlimme Sache für jede Hypotheſe, wenn ſie die Feuerprobe der Rechnungen nicht aushalten könnte, vorausgeſezt, daſs ſich dieſe auf richtige Prämiſſen ſtüzen würden.

Soll ich über dieſes Geheimniſs der Natur meine eigene Meynung ſagen, ſo glaube ich, man denke es ſich viel gröſser,

q) Werke der Nat. Geſch. III. 130.

grösser, als es ist, und gehe blos derowegen vor demselben vorbey, weil man es so nahe nicht vermuthet. Man fieng eher damit an, es beym Menschen und bey den warmblütigen Thieren zu studiren, als bey den Fischen, Insekten, und Würmern, und gerieth über die Pflanzen und einige Thiere, die noch einfacher sind als die Pflanzen, erst in unserm Jahrhunderte, da die Hypothesen schon gebildet waren, die man nur ummodelte, anwendete, ausbesserte. Dieser Weg ist aber bey Erforschung der Natur nicht der sicherste: er führt nothwendig irre; und man hätte viel besser gethan, wenn man von dem Einfachsten ausgegangen wäre. Rösels vielstaltiger Proteus r), der sich unordentlich zerreisst, um mehrere Thierkolonien aus sich zu bilden, das Kugelquadrat, und das Kugelthier, die sich ganz in ihre Nachkommenschaft auflösen, die Glockenpolypen und mehrere Aufgussthierchen, die sich durch Zertheilungen vermehren, würden uns gelehret haben, dass die Erzeugung ein bloses Fortwachsen des organischen Körpers sey, dass sich an schicklichen Gegenden desselben einige seiner Theilchen sammeln, und, dazu durch den eigenen Bau des Mutterkörpers bestimmt, einen dem Mutterkörper ähnlichen Körper bilden, der von diesem eine Zeit lang genährt, endlich aber stark genug wird, für sich selbst zu leben, sich davon losreisst, und sein eigenes Leben unabhängig fortführt. Von diesen Thieren, und den ihnen höchst wahrscheinlich gleichgearteten Morcheln, Staubpilzen, Conferven, würde man vielleicht nach dem Armpolypen fortgegangen seyn, der noch, wie sie, aus gleichartigen Körnern besteht, von diesem auf die Zwiebeln und einige hinfällige Knospen der Pflanzen, von diesen auf die bleibenden Knospen, auf die Saamen,

r) Inf. III. 621. Tab. 101.

Saamen, auf die Eyer, auf die lebendig gebährenden Thiere. Man würde dadurch eingesehen haben, daſs bey sehr einfachen organischen Körpern, bey welchen alle Theile höchst gleichartig sind, die Fortpflanzung auf die allereinfachste Art und sehr bald vor sich gehe, und vor sich gehen müsse; daſs sie langsamer vor sich gehe, je mehr sich diese organischen Körper von ihrer Einfachheit entfernen, wie bey den Armpolypen, den Kapselthieren, den Naiden, daſs sie gar nicht vor sich gehe, sobald die Körper noch weniger einfach sind, wenn nicht an dem schicklichen Orte ein gewisses Hilfsmittel angebracht wird, wie bey den vollkommnern, das ist, zusammengeseztern Pflanzen.

An dem entzündeten Darme eines Menschen, der an den Folgen der Heilung eines eingeklemmten Darmbruches starb, sah Hunter in (und vermuthlich, aus) der ausgeschwizten gerinnbaren Lymphe sich Blutadern und Schlagadern bilden *s*); ein andermal schnitt dieser Zergliederer einem Hahne eine Hode aus, warf sie noch warm in den Leib einer schiklich geöffneten Henne, und heilte die Wunde zu. Nach einigen Wochen tödtete er die Henne, öffnete sie, und untersuchte, was mit der Hode geschehen wäre: sie hieng mit der Leber zusammen, und die Verbindung geschah durch eben solche Blutgefäſse, wie er in dem Darme des am Bruche gestorbenen Menschen gefunden hatte. Wir hätten also hier organische Gefäſse, die aus einer unorganischen, obgleich thierischen, Flüſsigkeit gebildet wurden; gebet ihnen Willkühr, und sie werden Vibrionen seyn, etwa wie Müllers Vibrio vegetalis.

Ich brauche mich in die physiologische Erklärung der Entstehung dieser Blutgefäſse nicht einzulassen, die mich nur

s) Home vom Eiter.

nur von meinem Zwecke abführen würde. Zwey Dinge gehen aus ihrer Bildung unmittelbar hervor. Erstens ist es unläugbar, dass sie aus keinem präformirten Keime entstanden seyen: wozu Keime zu dergleichen Blutgefässen in Millionen und Millionen von Hennen? Wohl nicht, damit 6000 Jahre nach ihrer Erschaffung einmal ein Hunter das Vergnügen haben sollte, einen fremden Körper, den ihn eine Grille in den Leib der Henne werfen liess, dadurch an die Leber befestiget zu finden. Vergeblich sucht man eine Ausflucht darinn, dass man etwa die Geschichte bezweifelt; sie ist weiter gar nichts anders, als was unsere Gärtner alle Tage sehen, die in den Spalt oder durchs Anplacken pfropfen, ein fremdes Auge mit einem Wildlinge verbinden, Ableger machen, oder Schnittlinge stecken. — In allen diesen Fällen bilden sich neue Gefässe, die dem Reise unnatürlich sind, und in einigen sogar sehr zusammengesezte Theile, Wurzeltriebe, die zu ansehnlichen Wurzeln auswachsen, und das an Stellen, an welchen sie ohne die grillenhafte Handanlegung des Gärtners niemals entstanden wären. Zweytens, da alle diese neuen Gefässe, Wurzeln und Triebe lebendige Körper sind; so erhellet daraus, dass Harvey's berühmter Machtspruch: *omne vivum ex ovo*, nicht so dürr, wie er da liegt, sondern mit einiger Beschränkung anzunehmen sey.

Die Blattläuse, diese verachteten Thierchen, legen, wie wir unten erzählen werden, im Herbste nach vorausgegangener Begattung Eyer; die aus diesen Eyern ausgekommenen Blattläuse gebären, ohne sich begattet zu haben, lebendige Jungen, und diese fahren damit bis ins zehnte Glied fort; erst in der zehnten oder eilften Zeugung werden wieder Männchen geboren, die sich mit den übrigen

Blattläufen begatten, worauf diefe Eyer legen, und die Periode wieder von vorne beginnt. Man hat diefes Lebendiggebären der Blattläufe, als es durch die forgfältigften Beobachtungen des unermüdeten Bonnets erwiefen war, als höchft bewundernswürdig angefehen. Es ift in der That eine Erfcheinung in der organifchen Natur, die wir eben nicht an den meiften Gattungen haben, aber es ift, wie Reaumur richtig anmerkt, gerade diejenige, die wir erwarten würden, wenn wir nicht durch die umgekehrten, aber an fich viel feltfamern, Erfcheinungen verwöhnt wären. Man hat angenommen, aber mit keiner Silbe bewiefen, dafs die Begattung mit dem lezten Weibchen des vorigen Jahrs für die ganze Nachkommenfchaft des folgenden hinreiche. Man hat nicht bedacht, dafs eine folche Behauptung fehr leichtgläubige Lefer vorausfeze; man hat nicht bedacht, dafs es Thiere gebe, unter welchen niemal ein Männchen erfcheint, die aber nichts deftoweniger fruchtbare Eyer legen.

Der Bandwurm, der fich unabläffig nährt, und dem die Koft niemal fehlt, ift fruchtbar ohne alle Männchen; die Blattlaus, die gleichfalls faft unaufhörlich faugt, ift es ebenfalls, fo lange die Pflanzen ihr Nahrung vollauf geben; aber zu einer Zeit, zu welcher der Saft nach dem Ausdrucke der Gärtner zurücke tritt, würde fie ohne Männchen nicht weiter zu gebären im Stande feyn, und auch felbft durch diefe Beyhilfe unterftüzt, legt fie nur Eyer. Beym Bandwurme ift die Begattung völlig null; bey den Blattläufen ift die Wirkung in der unmittelbar darauf folgenden Geburt kleiner, als fie es in den folgenden Zeugungen ift, wenn fie darauf Einflufs hätte, das heifst, wenn man eben diefe Sache in einem mechanifchen

Sinn-

Sinnbilde sagt, ein ruhender Körper, der aber jezt gestossen wird, bewegt sich in der ersten Sekunde langsamer, als in jeder der folgenden.

Die Aufgusthierchen legen nicht einmal Eyer, sondern lösen sich entweder in ihre Jungen auf, wie das Kugelthier, das Kugelquadrat, die Essigälchen, oder, was noch einfacher ist, sie theilen sich selbst in mehrere Thiere, wie die Glockenpolypen, der Proteus, und einige andere Gattungen. Aber sie sind auch gerade die einfachsten Thiere, und leben mitten in ihrem Elemente. Die Geschlechtslosigkeit dieser Thiere ist übrigens wohlbewiesen, durch die zahlreichsten, unverdrossensten Beobachtungen bewiesen; freylich nur negativ; denn wie könnte man etwas mit positiven Gründen beweisen, was nicht ist.

Hr. Hedwig hätte sich also wohl bedenken sollen, ehe er t) meine infusorischen Beobachtungen unvollständig nannte. Gerade zur Zeit, als ich in diesem Theile der Naturgeschichte noch ein ziemlicher Fremdling war, hielt ich die Theilungen für Begattungen. Hr. Hedwig mag sehen, welchen dieser beyderley Beobachtungen die mir widersprechenden, die nach ihm vollständig sind, näher kommen. Ich kann versichern, dass ich die Aufgussthiere eben so gut kenne, als Hr. Hedwig die Moose. Sein Vorwurf trifft aber eben sowohl den berühmten O. F. Müller, den grösten Helminthologen von Europa, und in einer so guten Gesellschaft kann ich Vorwürfe, die gewiss nicht aus bösem Herzen, sondern blos aus Hange zum liebgewonnenen Systeme herrühren, so unartig sie auch eingekleidet sind, wohl ertragen. Allein ich lenke auf meinen Gegenstand wieder ein.

 Sehen

t) Samml. sein. Abh. I. 158.

Sehen wir auf die bisher angeführten Betrachtungen zurük, für welche die weitern Beweiſe in der Folge zerſtreut in ziemlicher Menge vorkommen werden, ſo ergiebt ſich, daſs man die Fortpflanzung bey gänzlicher Geſchlechtsloſigkeit immer als Regel der Natur annehmen dürfe; daſs aber dieſe Regel nur unter zwo Bedingniſſen in Erfüllung gehen könne, die gleichwohl zugleich vorhanden ſeyn müſſen: 1. die gröſste Einfachheit im organiſchen Körper, 2. überflüſſige Ernährung. Blos die Seltenheit, daſs beyde Bedingniſſe im vollkommenſten Grade zuſammentreffen, iſt die Urſache, daſs die Regel von den Ausnahmen verſchlungen wird. Der Proteus, der aus einer in einigen Arten flüſſigen, in andern breyigen Subſtanz beſteht, die Kugelthiere, organiſche Sammlungen gleichförmiger Atomen, das Kugelquadrat, das aus einer völlig flüſſigen Subſtanz beſteht, die in Häute eingeſchloſſen iſt, die bläſigen Glockenpolypen u. ſ. w. folgen der Regel. Weit weniger folgt ihr der viel zuſammengeſeztere Bandwurm, noch weniger die noch mehr zuſammengeſezte Blattlaus, am allerwenigſten die Sackträgermotte, von welcher unter den Schmetterlingen die Rede ſeyn wird, und die auſser ihrer groſsen Zuſammenſezung bey weitem nicht ſo unabläſſig ernähret wird wie die Blattlaus; endlich gar nicht folgen ihr die übrigen Inſekten und die Thiere der höhern Claſſen. Allmählig wird es immer nothwendiger, daſs ſich der weſentliche Stoff des organiſchen Körpers von dem minder weſentlichen an einer beſtimmten Stelle abſcheide, um die erſte Anlage eines gleichartigen Körpers hervorzubringen, und daſs an dieſer Stelle gewiſſe Dinge vorgehen, die den Uranfängen des neuen Körperchens einen reichlichen Zufluſs von ſchicklicher Nahrung verſchaffen.

Daſs

Daſs die Regel von ihren Ausnahmen verſchlungen wird, darf uns nicht irren. Die vorzüglichſten Geſeze der Phyſik werden von ihren Ausnahmen noch weit mehr, ſie werden völlig verſchlungen. Ich meyne die Geſeze beym Stoſse und Zuſammentreffen harter oder elaſtiſcher Maſſen, beym ſchiefen oder wagrechten Wurfe gegebener Körper, bey den Bewegungen der Sphären des Himmels. Gleichwohl ſind dieſe Geſeze ewige Wahrheiten. Die Ausnahmen rühren blos daher, weil die Bedingniſſe, die bey dieſen Geſezen angenommen werden, in der Ausübung nur mehr oder weniger, niemal vollkommen, erfüllet werden.

Ich habe dieſe Lehre von der Fortpflanzung in einer Abhandlung, die ich vormals der Kurfürſtlich. Maynziſchen phyſikaliſchen Geſellſchaft zu überreichen die Ehre hatte, und die nun, wie ich höre, unter der Preſſe iſt, die Lehre der Epigeneſis genannt. Mich deucht, nach der grammatiſchen Bedeutung des Wortes, ſehr richtig. Gleichwohl iſt ſie nicht die von Bonnet ſo nachdrücklich und ſo oft beſtrittene Epigeneſis, nach welcher die todte Materie aus ſich ſelbſt organiſche Körper bildet. Meine Lehre verträgt ſich ſogar gut genug mit der Theorie der Keime, wenn man dieſes Wort in dem Verſtande nimmt, wie es Bonnet ſelbſt in ſeiner Palingeneſie *v*) definirt, und wie ich dieſe Wortbeſtimmung in meinen Anfangsgründen der Botanik *w*) noch gedrängter ausgedrückt habe: *Ein möglicher Embryo, deſſen hinreichende Urſache wirklich vorhanden, aber noch nicht wirkend iſt.* Allein dieſe Idee der präformirten Keime, ſo unſchuldig ſie unter dieſer Namenbeſtimmung

 daliegt,

v) Tom. I. part. X. p. 213.
w) §. 52.

daliegt, ist theils sehr überflüssig, theils giebt sie zu Verwirrungen Anlaſs, und wird alſo ſchädlich. Ueberflüssig ist sie, weil ein möglicher Embryo, der nur, wie die Schule ſprach, *in Potentia* existirt, doch wirklich nicht existirt, und nie die bloſse Möglichkeit mit der Wirklichkeit ſchwanger ist. Die Keime wären daher nicht viel mehr, als gelehrte Spizfindigkeiten, faſt wie die Exigentien der Scholaſtiker. Zu Irrthümern giebt das Wort Anlaſs, vorzüglich derowegen, weil ihm die Evolutioniſten den Nebenbegriff der Entwickelung immer anhängen; alle Entwickelung ſezt aber eine vorhergegangene Einwickelung voraus, die ich nach meinen Grundſäzen und nach den bekannten Thatſachen niemal zugeben kann.

Meine Abhandlung über Epigeneſis war bereits der Kurmaynziſchen Geſellſchaft übergeben, und in einer ihrer Sizungen verleſen worden, als mir der ſelige Profeſſor Rouſſeau, dem ich meine Theorie eröffnet hatte, das zwölfte Stück der chemiſchen Annalen ins Haus ſchickte. Ich war ſehr erfreut, als ich daſelbſt fand *x*), daſs Hr. van Bochaute ſchon im Jahr 1783 der Akademie zu Brüſſel eine Abhandlung vorgeleſen hatte, darinn er im weſentlichen meiner Meynung iſt, nur daſs er ſich, wie es ſcheint, durch die organiſchen Klümpchen des franzöſiſchen Plinius ein wenig irre führen lieſs.

Hrn. van Bochaute zufolge entſpringt der thieriſche Stoff, dieſer Proteus der Natur, wie er ſich ausdrückt, in den Gewächſen, wird durch die Nahrung in das Thierreich überſezt, wo er ſich mehr ausbildet und entwickelt, bleibt ſich gleichwohl immer gleich, und hat überall die nämlichen Beſtandtheile, bildet aber in Verbindung mit den manchfäl-

tigen

x) S. 530.

tigen Stoffen jene vegetabilischen oder thierischen Körper, die der Gegenstand der Botanisten, Zoologen, Anthropologen sind, indem er von dem Grundstoffe, der jeder Art von Geschöpfen wesentlich eigen ist, und durch den sie das ist, was sie ist, gerade zur gegebenen Bildung bestimmt wird. Dieser Grundstoff bewirkt die Zeugungen durch Theilungen und Sprossen, oder, nachdem er sich in einer Menge Pflanzen und Thieren an einem bestimmten Orte ausgeschieden, die Entstehung der Eyer und Leibesfrüchte durch die Begattung zweyer Geschlechter. — Dies ist der kurze Inhalt dieser lehrreichen Abhandlung. Man sieht wohl, worinn wir uns einander begegnen, und worinn wir von einander abweichen.

Der einzige Einwurf, den man meiner Theorie machen kann, ist der, wie ich bereits angemerkt habe, daſs sie sich zum Theile auf negative Gründe stüzet. Wie kann man so übereilt, wo nicht so thöricht, in den unermeſslichen Meisterstücken des Schöpfers dasjenige (die Geschlechtsfähigkeit) gänzlich läugnen, worauf man von den schon bekannten Dingen in eben der Reihe der Geschöpfe, Kraft der unbescholtenen Ordnung ihres göttlichen Werkmeisters, mit aller Wahrscheinlichkeit schlieſsen konnte, und zwar blos darum, weil ich und tausend andere es noch nicht auszuspüren und zu sehen vermochten *y*). — Dies ist der Einwurf; und er war an der Stelle, in welcher er vorkömmt, nicht ohne Kraft. Er ist wider N e c k e r gerichtet. N e c k e r hatte die Sexualität der Moose nicht bezweifelt, was klug würde gewesen seyn, sondern geläugnet; er stüzte sich auf keine negativen Beobachtungen, die er oder andere an den Moosen in dieser

y) Samml. z. Phys. u. Naturg. I. 262.

Rückſicht gemacht hätten, kannte die ganze übrige Natur nicht, und konnte alſo auch daher keine Beweiſe entlehnen; gleichwohl begegnete er denen, welche am Geſchlechte der Mooſe nicht zweifelten, mit einer Heftigkeit, die empörend war. Aber auſser dieſer Verbindung hat der Einwurf nicht die Kraft, die ihm ſein Urheber zutraut.

Es iſt eine Rechtsregel, daſs die Sache des Läugnenden ſo lange die beſſere ſey, bis der Gegner beweiſst. Sie gilt auch in einer guten Logik, woraus ſie die Juriſten entlehnet haben. Bringt der Gegner weiter nichts als analogiſche Folgerungen vor, ſo kann er allerdings Verdacht, nie Gewiſsheit erregen. Der Handel wird zweifelhaft, aber der Richter kann noch nicht entſcheidend ſprechen. Necker hätte hier die Beweiſe ſeiner Gegner mit etwas mehr als mit Machtſprüchen entkräften ſollen, und das that er nicht; ihm war nicht einmal die Schwäche der analogiſchen Beweiſe in der Naturgeſchichte bekannt. Seine Gegner giengen weiter; ſie gaben ſogar gewiſſe Theile der Mooſe für Staubfäden und für Griffel aus, die es nicht ſind. Hätte Necker unbedingt glauben ſollen? Er würde nur einen Irrthum mit dem andern vertauſchet haben. Zween Wege waren ihm nun allein übrig: er hätte die Unzuverläſſigkeit ihrer Beweiſe darthun, oder ſelbſt ſeine Mooſe genau ſtudiren ſollen. Auf dem erſten Wege hätte er weiter nichts bewirkt, als daſs unrichtige Beobachtungen in der Naturgeſchichte keine Irrthümer veranlaſſen konnten, und das wäre ſchon viel geweſen; auf dem zweyten Wege würde er vielleicht das Geſchlecht, welches keineswegs fehlt, entdeckt haben, und das wäre noch weit mehr geweſen. Necker betrat aber keinen dieſer zween Wege. Dies war ſein Fehler.

Aus

Aus der *unbescholtenen* Ordnung der unermesslichen Meisterstücke des Schöpfers hätte man ihn mit Grunde gewiss nicht von der Geschlechtsfähigkeit der Moose überzeugen können. Nirgends mehr als gerade hier führt uns die Analogie, die allgemeine Einrichtung der Natur, die Ordnung der Dinge auf den Gedanken hin, dass es wohl auch geschlechtslose organische Wesen geben könne. Schon bey den Fischen des Linné giebt es keine eigentliche Begattung mehr; bey den Insekten hat sie zwar wieder Plaz, aber bey den Würmern wird sie ungewöhnlich seltsam: einige sind Zwitter, aber Zwitter von sehr sonderbaren Arten; sie sind sich nicht selbst genug, wie die Nelkenblüthe oder die Rosenblüthe, sondern von den zwey Thieren, die sich mit einander begatten, ist jedes für das andere Mann und Weib zugleich in der Gartenschnecke, oder nur Mann, aber Weib für ein drittes, und diess wieder Weib für ein viertes, und so ohne Aufhören fort, wie bey der Tellerschnecke z). Dass die Geburt keine Begattung nothwendig voraussetze, zeigen die Sackträgermotten, und dass die auch ohne dieses Hilfsmittel erzeugten organischen Körper nicht nur gross, sondern auch überaus fruchtbar zu werden vermögen, beweisen die Blattläuse, von denen es wohl auf den Palmen oder ähnlichen Pflanzen des indischen Erdstriches Arten geben dürfte, bey welchen gar niemal Männchen erscheinen.

Mit diesen theils eigenen, theils fremden Beobachtungen ungezweifelter Thatsachen vertraut, sezt sich der Naturforscher an sein Mikroskop, um die Thierchen zu beobachten, die er in selbstgemachten Aufgüssen entstehen liess, oder die sich in den stehenden Wässern befinden. Tausende

z) Adanson Coquil. p. 8.

enthält jeder Tropfen, und der Beobachter ist unverdrossen genug, viele Tausende von Stunden seiner kostbaren Muse auf ihre Beobachtung zu verwenden. Er beobachtet zu jeder Jahrszeit, zu jeder Stunde des Tages, er beobachtet des Nachts; Stunden und halbe Tage fliessen dahin, aber er hat noch immer sein Auge über dem Mikroskope, betrachtet noch immer den Wassertropfen, der für ein Heer sehr gleichartiger Thiere ein Meer ist. Er sieht nichtsdestoweniger nicht einen Anschein von Begattung, aber dafür verschiedene andere Wege von Fortpflanzung. Die Kleinheit der Gegenstände entzieht sie dem Scalpele; aber er erfindet eine andere Methode zu anatomiren: er läſst seine Thierchen im allmählig vertrocknenden Wassertropfen sterben: ihr Tod ist ein Zerplazen, und dieses Zerplazen lehrt ihn ihren innern Bau: ihre Eingeweide sind bloſse gleichartige Bläschen. Für die Güte seines Auges und seines Mikroskopes, für die Richtigkeit seines Blickes, für seine Wahrheitsliebe, Aufmerksamkeit und Gewandheit im Beobachten hat er sonst bereits hinlängliche Beweise gegeben. Man darf sich auf ihn verlassen, auch wenn er allein wäre.

Aber er ist nicht allein. Ein anderer Naturforscher, der von dem erstern schlechterdings nichts weis, wandelt dieselbige Straſse. Eben so unermüdet als jener, wendet er viele tausend Stunden auf diese Beobachtungen an, Millionen dieser Thierchen hat er beobachtet; aber sein Mikroskop ist anders eingerichtet, seine Weise zu beobachten verschieden. Von der Güte seines Auges, seines Mikroskopes, und von seiner Geschicklichkeit im Beobachten hat auch er Beweise abgelegt; aber er ist weniger vorurtheilfrey, er ist ein strenger Anhänger des Sexualsystems.

Zwar

Zwar wird er während des Laufes feiner Beobachtungen mit den Schriften des erften Beobachters bekannt, hegt aber ein Mifstrauen gegen alle Schriftfteller, und prüfet gern felbft. Bey allen diefen Eigenfchaften find aber die Refultate feiner Beobachtungen diefelben gewefen; er felbft ift von der Strenge des Sexualfyftems durch diefe feine Beobachtungen abgekommen, ob er gleich gewünfchet hatte, Entdeckungen zu machen, die dem erftern Beobachter entgangen waren.

Diefe Gleichförmigkeit der beyderfeitigen Beobachtungen ift doch wohl etwas mehr als ein negativer Beweis. Taufend Beobachter, die nur fehen, können einerley Gegenftand auf einerley Art fehen, wenn fie nur fehen wollen, was und wie ihre Vorgänger gefehen haben; aber zween Beobachter, die von einander in der Weife zu beobachten noch mehr verfchieden find, als an ihren Werkzeugen, von denen der eine den andern zu übertreffen fucht, die beyde ihre Gegenftände aus ganz verfchiedenen Gefichtspunkten fo vieltaufendmal unterfuchen, können nicht einerley Beobachtungen machen, aufser fie fähen die Wahrheit. Sie fahen unter Myriaden von diefen kurzlebenden Thierchen keine Begattung: es hat alfo keine Begattung ftatt. Sie fahen dafür andere Arten von Fortpflanzungen viele hundert Male: die Natur hat alfo diefe Wege, die Art zu erhalten und zu vermehren beliebt. Sie fahen, dafs die Eingeweide diefer Thierchen lediglich aus unzufammenhängenden (vermuthlich doch durch eine klebrige Flüfligkeit verbundenen) Bläschen beftehen: diefer Bau macht den fonft überall fo aufserordentlich zufammengefezten Bau der innern Zeugungstheile unwahrfcheinlich, unmöglich, und erklärt die beobachteten Weifen der Fortpflanzung.

Diese wirklich sehr positiven Beweise einer blos negativen Sache machen die Erscheinung, oder vielmehr die Nichterscheinung, zur Regel, und legen den Gegnern die strengsten Beweise des Widerspieles auf. Nicht genug, dass sie sagen, sie haben die Sache anders gesehen; sie müssen das Gesehene mit allen Umständen, mit der allergrössten Genauigkeit beschreiben, und es möglichst anschaulich machen; sie müssen die kleinsten Handgriffe angeben, die dazu dienen sollen, ihre Angaben durch wiederholte Beobachtungen zu bestättigen, wenn man ihnen glauben soll. Es reicht nicht einmal hin, wenn man etwa von einer oder der andern Art einen gegründeten Gegenbeweis aufbringen sollte; er wird schlechterdings von mehrern unter sich unähnlichen Arten jeder Gattung erfodert: die Kette der Induktion ist einmal zerbrochen, und man weis nicht, wie viele Glieder daran fehlen.

Was werden wir aber von dem Harveyischen Grundsaze: *Omne vivum ex ovo, omne ovum ex coitu*, zu halten haben? Was anders, als dass er schon unabhängig von aller Theorie buchstäblich nicht allgemein wahr sey? Der erste Theil gilt schon von den abfallenden Knospen und Zwiebelchen verschiedener Pflanzen nicht, die keine Eyer sind, und gleichwohl auf dem ungekünstelten Wege der Natur selbstständige Pflanzen geben; den zweyten Theil widerlegen in dem Sinne, in welchem Harvey seinen Grundsaz wirklich verstanden hat, die Blattläuse im Sommer. Ueberhaupt ist aber der zweyte Theil einer Menge Beschränkungen, Nebenbestimmungen, Erklärungen bedürftig, und der erste nur in dem Sinne wahr, in welchem ihn Harvey wider die Epigenesisten seiner Zeit gebrauchte, welche organische Körper von Wesen ganz anderer Art erzeugen

zeugen liessen, und die gelegenheitliche Ursache mit der Hauptursache ihrer Entstehung verwechselten.

Möchten überhaupt alle Naturforscher sich hüten, allgemeine Grundsäze festsezen zu wollen, ehe sie die allerweitläuftigsten Untersuchungen angestellt, oder benüzet, oder veranlasset haben. Die Natur hat noch alle unsere Machtsprüche zu Schanden zu machen gewusst. Lasset uns also forschen, was sie mache; rathen, wie sie es mache, ohne dabey die Gelegenheit zu versäumen, sie in Handlung zu belauschen; lasset uns unsere Entdeckungen und unsere Meynungen frey, aber ohne Anmassung, einander mittheilen, einander bestreiten, aber ohne Unglimpf, einander zurechtweisen, aber mit Höflichkeit, wie sichs auf Gelehrte geziemt.

Halbkäfer.

Gespenstkäfer. 176. Die beyden *Vorderfüsse* am Halse, von den übrigen sehr entfernt, zum Greifen, nicht zum Gehen, geschickt.
Mantis.

Brustrücken: doppelt: der vordere kurz, der hintere viel länger.

Kielheimchen. 177. *Fühlhörner:* fadenförmig.
Acridium.

Schildchen: sehr lang.

Flügeldecken: kurz.

Grille. 178. *Fühlhörner*: borstenförmig.
Acheta.

Flügeldecken: auf den Hinterleib niedergelegt.

Heuschrecke. 179. *Fühlhörner:* borstenförmig.
Locusta.

Flügeldecken: gefaltet, über den Hinterleib dachförmig gestellt.

Feldheime. 180. *Fühlhörner:* fadenförmig.
Gryllus.

Flügeldecken: gefaltet, über den Hinterleib dachförmig gestellt.

Blasenfuss. 181. *Fühlhörner:* perlenschnurförmig, auswärts schmächtiger.
Thrips.

Flügel: vier, zusammengelegt, auf dem Hinterleibe aufliegend, an den Spizen von einander wegstehend.

Füsse: mit schwellenden Blasen an der Spize.

Gespenst-

Gespenstkäfer.

Aufwartender G. 1021. Grün; der Brustrücken glatt; die Flügel flecklos.

Mantis religiosa. *Enum. inſ. auſt. n.* 459. Das Insekt mit dem Mantel. *Handb. der Naturg. IV. Tab.* 6. *f.* 3.

Röſel Inſ. II. Tab. 1. *et* 2. = *IV.* 89. *Tab.* 12.

Wohnort: - - um Burghausen; ich habe nur ein einziges Stück, und dies in einer Sammlung, gesehen; man versicherte mich, daſs es aus der Gegend sey.

Allgemeine Anmerkung.

Die Insekten dieser Gattung, denen man zum Theile sehr schöne Beynamen, der Betenden, der Gottesfürchtigen, u. dgl. gegeben hat, sind fürchterliche Raubthiere für alles, was Leben hat, und dem sie gewachsen sind. Sogar der Fortpflanzungstrieb, der doch alle andern Thiere wenigstens so viel zähmt, daſs sich die beyden Geschlechter lieben, zähmt die Wuth dieser Insekten nicht. Rösel versuchte umsonst ihre Begattung zu beobachten; die beyden Geschlechter fielen sich einander mit Ingrimm an, und auf die Hiebe, die sie sich einander mit ihren Fangfüſsen gaben, folgte der Tod *a*); gelingt endlich dem Männchen, mit List und Gewalt die Begattung zu beginnen, so wird es während derselben vom Weibchen aufgefressen; dafür ist aber die Lebhaftigkeit dieser Insekten bis zum Erstaunen groſs: Poiret hat gesehen *b*), daſs ein Männchen, das sich begatten wollte, dem aber noch eher von seiner

a) Insect. IV. 96.

b) Lichtenb. u. Voigt Magaz. III. 2. 42.

ſeiner Schönen der Kopf abgefreſſen wurde, gleichwohl auch ohne Kopf ſeinen Zweck erreichte. Hingegen iſt aber auch das Weibchen ſehr fruchtbar; Röſel hat in einem einzigen Eyerklumpen über ſechzig Eyer gezählt. Dieſe Eyerklumpen befeſtiget das mütterliche Inſekt an Pflanzenſtengel, und bedeckt ſie mit einer verhärtenden Maſſa. Die ausgekommenen Jungen haben, die Flügel ausgenommen, die ganze Geſtalt des vollkommenen Inſekts, machen gleich auf ſchwächere Thiere Jagd, vorzüglich auf die Blattläuſe, fürchten aber die Ameiſen, von denen ſie auch aufgerieben werden *c*).

Kielheimchen.

Pfriemenſchildiges K. 1022. Das Schildchen viel länger als der Hinterleib.

Acridium ſubulatum. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 351. *n.* 2.

Schäffer icon. 161. *Fig.* 2. 3. = *icon.* 154. *Fig.* 9. 10.

Wohnort: auf Wieſen.

Zweypunktiges K. 1023. Das Schildchen ſo lang als der Hinterleib: zween eingegrabene ſchwarze Punkte auf demſelben.

Acridium bipunctatum. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 351. *n.* 1.

Gryllus bipunctatus. *Enum. inſ. auſt. n.* 461.

Wohnort: auf Wieſen; ſehr gemein.

Schnei-

c) Röſel a. a. O.

Schneideschildiges K. 1024. Das Schildchen so lang als der Hinterleib, punktlos.

Acridium xyphothyreum.

Gryllus xyphothyreus. *Enum. inſ. auſt. n.* 462.

Wohnort: im Bezirke von Ingolſtadt.

Grille.

Maulwurfs G. 1025. Die Vorderfüſse handförmig; die Flügel geſchwänzt, länger als die Flügeldecken.

Acheta Gryllotalpa. *Fabr. ſpec. inſ. I.* 353. *n.* 1.

Gryllus Gryllotalpa. *Enum. inſ. auſt. n.* 463.

Schäffer icon. 37. *f.* 1.

Werre *in Baiern.*

Wohnort: unter der Erde in Gärten, auf Aeckern, häufig.

Anm. Dieſes ſchädliche Inſekt gräbt im Mittelſommer in die Erde eine eyförmige Höhle, zu welcher ein kurzer Gang führt. In dieſe Höhle legt es ſeine Eyer in groſsen Hauſen zuſammen. Man hat angerathen, um dieſe Brut zu vermindern, ſollte man in dieſe Höhlen mit Waſſer ſtark abgeſchlagenes Oel ſprizen. Allein ich zweifle ſehr, daſs man dadurch viel ausrichten werde. Die groſse Neigung zum Verſchrumpfen, welche dieſe Eyer haben, zeiget uns ein viel wohlfeileres und ſicherers Mittel an: man ſprize mittels einer gläſernen Sprize eine geſättigte alkaliſche Lauge in dieſe Löcher; das Alkali wird den Eyern die nöthige Feuchtigkeit rauben, und die Jungen im Eye tödten.

Haus G. 1026. Die Füſse einfach; die Flügel geſchwänzt, länger als die Flügeldecken; der Körper graubraun.

Acheta domeſtica. *Fabr. ſpec. inſ.* I. 353. *n.* 3.

Gryllus domeſticus. *Enum. inſ. auſt. n.* 464.

Röſel inſ. II. Tab. 12.

Wohnort: hinter Backöfen; in Küchen.

Anm. Das Inſekt iſt gewiſs urſprünglich ausländiſch, weil es nie auſser den Menſchenwohnungen vorkömmt, und in dieſen die wärmſten Stellen ſucht.

Feld G. 1027. Der Körper ſchwarz; die Flügel kürzer als die Flügeldecken; der After zweyborſtig.

Acheta campeſtris. *Fabr. ſpec. inſ.* I. 355. *n.* 10.

Schäffer icon. 157. *Fig.* 2 - 4.

Wohnort: unter der Erde auf trocknen Wieſen.

Heuſchrecke.

Grüne H. 1028. Durchaus grün, die Fühlhörner ſehr lang; die Legeſcheide des Weibchens degenförmig, gerade.

Locuſta viridiſſima. *Fabr. ſpec. inſ.* I. 359. *n.* 23.

Gryllus viridiſſimus. *Enum. inſ. auſt. n.* 466.

Röſel inſ. II. Tab. 10.

Schäffer icon. 139. *Fig.* 3 - 5.

Wohnort: in der Jugend in der Erde; des vollkommenen Inſektes auf Gebüſchen.

Geſi-

Gesichelte H. 1029. Durchaus grün; die Fühlhörner sehr lang; die Legescheide des Weibchens sichelförmig.

Locusta falcata.

Gryllus falcatus. *Enum. ins. aust. n.* 467.

Schäffer icon. 138. *Fig.* 1 - 3.

Wohnort: mit der vorigen Art.

Warzenfressende H. 1030. Die Flügeldecken gefleckt; die Flügel grün mit schwarzen Flecken.

Locusta verrucivora. *Fabr. spec. ins. I.* 359. *n.* 24. — *Degeer Uebers. III.* 279. *Tab.* 21.

Rösel ins. II. Tab. 8.

Schäffer icon. 62. *Fig.* 5.

Wohnort: auf Wiesen.

Anm. Die Bauern in Schweden lassen sich von dieser Heuschrecke ihre Warzen abfressen, daher der Trivialname.

Feldheime.

Strich F. 1031. Die Flügeldecken graubraun, schwärzlicht kleinfleckig; die Flügel fleckenlos, braungeadert, einwärts grünlicht, auswärts graubräunlicht.

Gryllus migratorius. *Fabr. spec. ins. I.* 365. *n.* 19.

Acridium migratorium. *Degeer Uebers. III.* 302. *Tab.* 23. *Fig.* 1 - 6.

Strichheuschrecke. *Rösel ins. II.* 145. *Tab.* 24.

Wohnort: — — Ich kenne das Insekt nur aus Büchern, und weis blos aus den Nachrichten alter Leute, und aus den Urkunden einiger hier und da aufbehaltenen Bildnisse, die das Insekt nach malerischer Phantasie vergrösert und unrichtig gezeichnet vorstellen, daſs die Strichheuschrecke vor etwas mehr als einem halben Jahrhunderte auch in Baiern eine Landplage gewesen sey; ich sage nicht, bis nach Baiern gekommen sey: denn ich glaube, Liebhaber, welche sich die Mühe geben wollen, sie zu suchen, und in etwas sandigen Gegenden wohnen, dürften sie wohl alle Jahre finden, und vielleicht kam sie mir selbst vor, nur daſs ich sie bey flüchtiger Betrachtung für die warzenfressende Heuschrecke hielt; mit einem Worte: ich glaube, daſs das Insekt in ganz Deutschland und in England, Hungarn und Pohlen einheimisch sey, und sich nur in verschiedenen Jahrgängen beym Zusammentreffen sehr günstiger Umstände ausserordentlich vermehre, dann wohl allerdings ziehe, aber nur von Grund zu Grund; und vielleicht beträgt keiner dieser Züge die Gröſse eines deutschen Reichskreises. Ich bin vielleicht der erste, welcher diese Meynung vorträgt, und fühle das Bedürfniſs, die Gründe, die ich dafür habe, anzugeben.

I. Rösel erhielt Nachricht von einem Zuge, der sich im Jahr 1748 im nordöstlichen Deutschlande sehen lieſs, und erhielt von dorther einige dieser Insekten in Weingeist. Mit ihrer Gestalt bekannt,

bekannt, sucht er sie im folgenden Jahre um Nürnberg, und findet sie. Sagen, dass diese Nürnbergischen Insekten Abkömmlinge einzelner vom grossen Zuge abgekommener Stücke, oder gar von viel ältern Zügen seyen, ist eine Behauptung, die sich nur in der Voraussezung, diese schädlichen Thiere seyen bey uns fremd, erdenken läſst.

II. Sie sind fruchtbar bey uns, pflanzen sich fort, und sind, wie wir aus den Nachrichten von ihren Zügen wissen, bey Befriedigung dieses Triebes sehr hizig. Das ist sonderbar für ein Thier, welches sich in einem ganz fremden Landstriche befindet, ganz ungewohntes Futter genieſst.

III. Man nimmt allgemein an, daſs sie aus heissern Ländern, aus Arabien, aus der Barbarey zu uns kommen. Das ist unmöglich, oder wenigstens unbegreiflich. Alle unsere Insekten von derjenigen Familie, welche Linné mit dem Namen Gryllus beleget hat, sind sehr schlechte Flieger; ihre Flüge sind mehr unterstüzte Sprünge als eigentliche Flüge; keines von den Baierschen Insekten dieser Familie ist im Stande nur über die Donau bey Ingolstadt zu fliegen: und nun sage man mir, wie die Strichheuschrecke, ich sage nicht, aus Afrika oder Kleinasien nach Hungarn, sondern aus dem südlichen Theile von Hungarn in den nördlichen über die Donau, die dort eine Viertelstunde bis eine ganze Stunde breit ist, komme,

die Strichheuſchrecke, die nicht viel gröſser, und nicht ſo leicht gebaut iſt, als unſere grüne Heuſchreke. Läſst man ſie aber durch Umwege zu Lande etwa aus der groſsen Tatarey kommen, ſo bedenke man, die Landcharte in der Hand, die Weite des Weges, ich ſage nicht, bis nach Baiern, nach Flandern, ſondern nur bis nach Hungarn, und denke ſich die namenloſen Schaaren von Vögeln aller Art, die auf ſie Jagd machen. Es iſt unglaublich, daſs bey ſo vielen Nachſtellungen nur ein einziges Inſekt bis nach Siebenbürgen entwiſchen ſollte.

IV. Man hat dieſes Inſekt im Jahr 1748 in Flandern und in England gehabt; aber man hat keine Nachrichten, daſs es im ſüdlichen Frankreich oder im weſtlichen Deutſchlande geweſen wäre. Wie kam es aus den Morgenländern oder aus Afrika nach Flandern, ohne vorher die einen oder die andern dieſer Provinzen paſſiret zu haben?

V. Spanien erfährt die Landplage der Heuſchrecken oft, aber nie der afrikaniſchen, obgleich dieſes Königreich weniger als irgend ein anderes Land von Afrika getrennt iſt. Heuſchrecken, die in den weitläuftigen unbewohnten Steppen von Eſtremadura zu Hauſe ſind *d*), überſchwemmen, nicht ganz Spanien, ſondern nur die an das dürre und entvölkerte Eſtremadura zunächſt angränzende Provinzen, Andaluſien, Mancha, und das ſüdlichere Portugall.

VI. Mei-

d) Bowles hiſt. nat. de l'Eſpagne. 249. ſeq.

VI. Meine Behauptung, dass die Zugheuschrecke in dem Lande zu Hause sey, in welchem sie erscheint, oder höchstens nur aus einem benachbarten Lande hereinkomme, ist der Analogie mit andern Insektenarten gemäss. Jedem deutschen Naturforscher ist die Naturgeschichte des Heerwurms bekannt; man weis aus Scopoli, in was für einer ungeheuren Menge der Haft in einer Gegend von Krain vorkomme, in einer Menge, die so gross ist, dass die Landleute ganze Lasten dieser nichtigen Aeserchen auf ihre Aeker führen, sie zu düngen. Ich werde selbst unten Gelegenheit haben, von einer Motte zu reden, die eine wahre Seltenheit ist, und gleichwohl vor einigen Jahren in einer beträchtlichen Gegend von Baiern zu einer so fürchterlichen Geissel ward, dass der erschrockene Landmann göttliche und menschliche Hilfe anrufte.

Schwarzbandirte F. 1032. Die Flügeldecken gefleckt; die Flügel hellblau mit einer schwarzen Binde.

Gryllus coerulescens. *Enum. inf. aust. n.* 470.

Rösel Inf. II. Tab. 21. *Fig.* 3. 4.

Schäffer icon. 27. *Fig.* 6. 7.

Wohnort: auf Wiesen.

Rothflügelige F. 1033. Die Flügeldecken scheckig; die Flügel roth: am Hinterrande schwärzlicht.

Gryllus stridulus. *Enum. inf. aust. n.* 473.

Rösel Inf. II. Tab. 21. *Fig.* 1. 2.

Schäffer icon. 27. *Fig.* 10. 11.

Wohnort: Wiesen.

Rosenflügelige F. 1034. Die Flügeldecken scheckig; die Flügel rosenroth: am Innenrande schmuzig wasserfarben.

Gryllus italicus. *Fabr. spec. ins. I.* 367. *n.* 29.

Rösel Ins. II. Tab. 21. *Fig.* 6.

Schäffer icon. 27. *Fig.* 8. 9.

Wohnort: auf Hügeln.

Zweytropfige F. 1035. Röthlicht graubraun, schwarz gefleckt, unten grün; die Gegend des Afters blass muschelbraun; gegen das Ende der Flügeldecken ein länglichter weisser Punkt.

Gryllus biguttulus. *Fabr. spec. ins. I.* 370. *n.* 45.

Wohnort: um Ingolstadt.

Gelbbauchige F. 1036. Der Bauch grünlicht gelb; der Hinterleib oben, die Hinterschenkel und die hintern Schienbeine roth; die Fühlhörner fadenförmig.

Gryllus grossus. *Lin. faun. suec. n.* 877.

Acridium rubripes. *Degeer Uebers. III.* 309. *n.* 5. *Tab.* 22. Fig. 4.

Wohnort: auf Wiesen.

Anm. Die Flügeldecken am Innenrande grün.

Rothbauchige F. 1037. Nussbraun; der Hinterleib und die Hinterfüsse röthlicht; die Fühlhörner mit einer zusammengedrückten lanzettförmigen Keule.

Gryllus rufus. *Lin. faun. suec. n.* 876.

Schäffer

Schäffer icon. 136. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: felsige Gegenden.

Weissrandige F. 1038. Blaulichtgrau; Brust und Bauch gänseköthig; der Kopf oben, und der Rückenschild sattgrün; die Flügeldecken grün: am breiten Aussenrande wasserfarben.

Gryllus viridulus. *Enum. ins. aust. n.* 475.

Wohnort: auf Wiesen; gemeiniglich Julius und August.

Blasenfuss.

Nessel B. 1039. Gelb; die Flügel weisslicht; die Augen roth.

Thrips flava. *Enum. ins. aust. n.* 593.

Thrips urticae. *Fabr. spec. ins. II.* 397. *n.* 5.

Beytr. zur Naturg. Tab. 1. *Fig.* 25. 26.

Gleichen mikrosk. Unters. 10. *Tab.* 13. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: auf den Blättern verschiedener Pflanzen; vorzüglich auf Nesseln, Haselstauden, Weinreben, Ribesbeeren; in den Blüthen der ribesblättrigen Spierstaude.

Schwarzaugiger B. 1040. Gelb; die Augen schwarz.

Thrips melanopa. *Enum. ins. aust. n.* 595.

Wohnort: in den Blüthen des Schotenweiderichs; in den Blüthen mit Halbblümchen.

Bandirter B. 1041. Die Oberflügel wechſelweiſe weiſs und ſchwarz bandirt.

Thrips faſciata. *Enum inſ. auſt. n.* 591.

Gleichen mikrosk. Unterſ. 22. *Tab.* 21. *Fig.* 6. 7.

Wohnort: in den Blüthen der Habichtkräuter und der verwandten Gattungen.

Federkraut B. 1042. Der Leib oben bräunlicht, unten gelblicht; die Flügel weiſs.

Thrips Myriophylli.

Wohnort: auf Waſſerpflanzen, beſonders auf dem ährenblüthigen Federkraute.

Zweyfärbiger B. 1043. Schwarz; die Flügel braun: am Grunde rothfarben.

Thrips bicolor.

Wohnort: in den Blüthen der Hanfneſſel (*Galeopſ. Tetrahit.*)

Gänſeblumen B. 1044. Durchaus ſchwarzblau; die Vorderfüſse dicker, etwas zuſammengedrückt; der Hinterleib langſpizig.

Thrips Leucanthemi.

Wohnort: in den Blüthen der Gänſeblume (*Matricaria Leucanthemum*) ſehr häufig.

Dickbeiniger B. 1045. Tiefſchwarz; die Schienbeine des erſten Fuſspaares dicker, zuſammengedrückt; die Flügel weiſs: am Auſsenrande ſattſchwarz gefranzet.

Thrips brachiata.

Thrips Leucanthemi. *Enum. insect. aust. n.* 598.

Wohnort: in den Blüthen der Distelgewächse.

Schwarzer B. 1046. Schwarz; die Flügel blässer.

Thrips Physapus. *Enum. ins. aust. n.* 590.

Thrips atra. *Degeer Uebers. III.* 4. *Tab.* 1. *Fig.* 1 - 3.

Gleichen mikrosk. Unters. 12. *Tab.* 16. *Fig.* 6. 7. die Larve.

Wohnort: auf Blüthen, Aehren.

Die Larve roth.

Anm. Er macht die Roggenähren schwindsüchtig, sagt Linné *e*); ich habe in einer andern Schrift meine Erinnerungen dagegen gesagt *f*). Er macht die unfruchtbaren Blüthen des Schottenklees anschwellen, sezt Linné hinzu. Das ist unrichtig. Degeer sagt uns, dass dies eine Mückenlarve verursache.

Weissflügeliger B. 1047. Schwarz; die Flügel weiss.

Thrips leucoptera.

Wohnort: in den Blüthen der Habichtkräuter bey Pöttmes.

Braunköpfiger B. 1048. Schwarz; der Kopf, der Brustrücken, und die Flügel kastanienbraun.

Thrips minutissima. *Enum. ins. aust. n.* 502.

Wohnort; in den Blüthen des Schotenweiderichs.

Allge-

e) Faun. suec. n. 743.

f) Physik. Aufs. S. 187.

Allgemeine Anmerkung.

Wahrscheinlich gehört der Blasenfuss nicht in diese, sondern in die folgende Abtheilung. Degeer, und nach ihm Hr. Fabricius sezen ihn ohne Bedenken dahin. Aber wer bürgt uns, dass der spizige Körper auf der Unterseite des Kopfes ein Saugrüssel sey, wie jener bey den Wanzen? Versenkt das Insekt, wie diese den ihrigen, in die Pflanzen? Oder schlürft es nur die oberflächlichen Feuchtigkeiten auf, wie die Borstenfliegen und Schmetterlinge mit dem ihrigen? Ich seze ihn an die Gränze.

Wanzen.

Schildcicade. Membracis. 182. *Kopf*: mit einem Schilde bedeckt: der *Schild* unten ausgerandet, die Lippe aufzunehmen.

Lippe: knorpelig.

Fühlhörner: feine Borsten, aus der Seite des Kopfschildes.

Grashüpfer. Cicada. 183. *Fühlhörner*: sehr feine Borsten, an der Unterseite des Kopfes (am Unterkopfe): das erste Glied dicker.

Rüssel: sehr kurz, walzenförmig: die Stechborsten viel länger.

Flügel: vier: die obern Flügeldecken ähnlich.

Schaum-

Schaumcicade. 184. *Fühlhörner:* sehr feine Borsten am
Cercopis. Unterkopfe: das erste Glied dicker.

Rüssel: fast so lang als die Stechborsten.

Flügel: vier: die obern Flügeldecken ähnlich.

Rückenschwimmer. 185. *Fühlhörner:* sehr kurz, drey-
Notonecta. gliedrig, unten am Halse.

Oberflügel: lederartig, Flügeldecken ähnlich.

Füsse: die Hinterfüsse Schwimmfüsse mit einem einseitigen Barte: an allen zweygliedrige Fussblätter.

Gleisse. 186. *Fühlhörner:* fast unmerklich.
Sigara. *Schildchen:* fehlt.

Füsse: 6: die vordersten Fangfüsse, die hintersten Schwimmfüsse.

Wasserguge. 187. *Füsse:* 6: die vordersten wagrecht,
Nepa. scheerenförmig, Fangfüsse; die übrigen Gehfüsse.

Oberflügel: lederartig, am Ende durchscheinig nezförmig.

Schwimmwanze. 188. *Kopf:* eine deutliche *Lippe* über
Naucoris. dem Saugstachel.

Füsse: 6: die vordersten Fangfüsse, die übrigen Schwimmfüsse.

Blachwanze. 189. *Fühlhörner:* vorwärts gerichtet, drey-
Acanthia. gliedrig.

Oberflügel: durchaus gleichartig, deckenförmig.

Füsse: 6, zum Gehen.

Saugrüssel: an der Spize des Kopfes, eingebogen.

Schild-

Schildwanze. 190. *Fühlhörner:* fünfgliedrig.
Thyreocoris. *Schildchen:* breit, ſo lang als der Hinterleib.
Füſse: 6, zum Gehen.
Saugrüſſel: an der Spize des Kopfes, eingebogen.

Feldwanze. 191. *Fühlhörner:* 4 - 5 gliedrig.
Cimex. *Schildchen:* kurz.
Oberflügel: Halbdecken:
Füſse: 6, zum Gehen.
Saugrüſſel: an der Spize des Kopfes, eingebogen, lang: die Scheide viergliedrig.

Sichelwanze. 192. *Fühlhörner:* viergliedrig.
Coriſcus. *Schildchen:* kurz.
Oberflügel: Halbdecken.
Füſse: 6, zum Gehen.
Saugrüſſel: an der Spize des Kopfes, ſichelförmig, lang: die Scheide dreygliedrig.

Geſpenſtwanze. 193. *Fühlhörner:* dreygliedrig.
Reduvius. *Oberflügel:* Halbdecken.
Füſse: 6, zum Gehen.
Saugrüſſel: an der Spize des Kopfes, eingebogen, ſehr kurz.

Blattlaus. 194. *Fühlhörner:* borſtenförmig.
Aphis. *Saugrüſſel:* an der Spize des Kopfes eingebogen.

Füſse;

Füſse: 6, zum Gehen.

Flügel: 4, aufgerichtet, oder fehlen.

Hinterleib: zwo ſaftſprizende Röhren oder Knöpfchen am Hinterende.

Blattſauger. Chermes. 195. *Fühlhörner:* länger als der Bruſtrücken.

Saugrüſſel: an der Bruſt.

Flügel: 4, dachförmig abhangend.

Füſse: 6, die Hinterſten Springfüſse.

Schildlaus. 196. *Saugrüſſel:* an der Bruſt.

Flügel: 2 (auch 4) am *Männchen;* fehlen dem *Weibchen.*

Hinterleib: mit zwo Borſten am Männchen.

Weibchen: ſchildförmig oder kugelförmig.

Schildcicade.

Gehörnte Sch. 1049. Der Bruſtrücken ſchwarz, zweyhörnig: die Hörner auswärts gebogen, ſpizig; die Rückenſpize pfriemenförmig, geflammt gebogen, ſo lang als der Hinterleib.

Membracis cornuta. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 317. *n.* 9.

Cicada cornuta. *Enum inſ. auſt. n.* 476. — *Degeer Ueberſ. III.* 116. *Tab.* 11. *Fig.* 22. 23.

Schäffer icon. 96. *Fig.* 2.

Wohnort: Gebüſche.

Lang-

Langohrige Sch. 1050. Graubraun; der Bruſtrücken zweyhörnig: die Hörner auswärts gebogen, zuſammengedrückt, gerundet.

Membracis aurita. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 317. *n* 7.

Cicada aurita. *Harr. Schäff. I. n.* 436.

Schäffer icon. 96. *Fig.* 3.

Wohnort: um Regensburg, Ingolſtadt und ſonſt allenthalben.

Grashüpfer.

Brillen G. 1051. Die Oberflügel blaſsgelblichtgrau, braun punktirt; das unterſte Glied der Fühlhörner gelblicht; der Unterkopf am Grunde jedes Fühlhorns ſattſchwarz.

Cicada conſpicillaris.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Anm. Lang 4‴.

Weiſsköpfiger G. 1052. Kopf, Grund des Rückenſchildes, und Auſsenrand der Oberflügel gelb.

Cicada leucocephala. *Fabr. ſpec. II.* 325. *n.* 25.

La Cigale à tète et bordiere jaune. *Geoffroy. paris. I.* 421. *n.* 13.

Wohnort: auf Wieſen, bey Gern.

Flugzeit: Junius, Julius.

Anm. Der Kopf, der Grund des Rückenschildes, die Aussenseite der Oberflügel, und unten das ganze Insekt blassgelb; der übrige Theil des Bruſtrückens und der Oberflügel schwarz. Lang 2 1/2'''.

Also kaum Cicada leucocephala des Linné: denn dieser sagt g): Ganz schwarz, eine kleine dunkle Makel am Aussenrande der Flügeldecken nahe am Ende ausgenommen; Kopf und Grund des Bruſtrückens weiſs.

Unterbrochener G. 1053. Die Oberflügel gelb: auf jedem zwo abgebrochene schwarze gegeneinander laufende Längslinien.

Cicada interrupta. *Enum. inſ. auſt. n.* 494. = *Degeer Ueberſ. III.* 120. *n.* 7. *Tab.* 12. *Fig.* 6 - 11.

Cicada hemiptera. *Piller et Mitterbacher iter poſeg.* 39. *Tab.* 9. *Fig.* 7.

Wohnort: auf Wiesen um Ingolstadt.

Anm. Gelb; Kopf und Bruſtrücken schwarz mit einigen gelben Zeichnungen. Die Oberflügel gelb: auf jedem eine schwarze Längslinie vom Grunde bis etwas über die Mitte, unweit des Innenrandes, eine andere vom schwärzlichten Hinterende bis an die Mitte, besser im Mittel des Flügelfeldes.

Liniirter G. 1054. Gelb; das Schildchen und eine Längslinie nahe am Innenrande der Oberflügel schwarz.

Cicada lineata. *Linn. faun. ſuec. n.* 888. nach der Definition, nicht nach der Beschreibung.

Wohn-

g) Faun. suec. n. 885.

Wohnort: auf Erlen um Ingolſtadt.

Flugzeit: Julius.

Anm. Lang 1 1/2 ‴. Der ſchwarze Strich der Oberflügel erſcheint, gegen das Licht gehalten, unter dem Suchglaſe doppelt; das kömmt daher, weil er von einem Nerven durchlaufen wird, der in dieſer Richtung das Licht verſchieden bricht.

Cicada lineata des Hrn. Fabricius *h)* iſt nicht die unſrige, aber auch von der Linnäiſchen verſchieden.

Achtpunctiger G. 1055. Der Kopf gelb: vier Puncte übers Kreuz ſchwarz; der Bruſtrücken am Grunde mit acht ſchwarzen Puncten in einer Querreihe; zween ſchwarze Puncte auf dem Schildchen.

Cicada 8 punctata. *Phyſik. Aufſätz.* 211.

Wohnort: Waldungen um Lichtenau.

Erlen G. 1056. Muſchelbraun; die Oberflügel am Schildchen, und ein gemeinſchaftliches Strichelchen an der Nath weiſs.

Cicada Alni.

Wohnort: auf Erlen? Wenigſtens kömmt er darauf vor.

Anm. Lang 2 1/2 ‴. Durchaus muſchelbraun. Der Innenrand der Oberflügel an der Gegend des Schildchens breitweiſs, und bald darauf ein weiſſes Längsſtrichelchen an der gemeinſchaftlichen Nath beyder Oberflügel.

Weiſs-

h) Mantiſſ. II. 270. n. 31.

Weisslıniger G. 1057. Die Oberflügel röthlichtgrau, braunnervig: am Grunde und in der Mitte ihrer Länge ein gemeinschaftliches Strichelchen weiss.

Cicada Lineola.

Wohnort: auf Wiesen um Gern.

Er flog den 1. Julius.

Anm. Unten fast rostfarben. Am Grunde der Fühlhörner zwey schiefe Strichelchen und zween Puncte schwarz. Die Stirnspize weisslicht: zween schwarze Puncte. Brustrücken und Oberflügel röthlichtgrau: die Nerven schwarzbraun; die Oberflügel am Grunde weiss, eine kurze weisse Linie an der Nath, an den beyden Enden mit Schwarz begränzet. Lang 2 1/5 '''.

Grüner G. 1058. Die Oberflügel grün; der Kopf gelb: vier schwarze Puncte auf dem Hinterkopfe: die zween mittlern grösser.

Cicada viridis. *Enum. inf. aust. n.* 500.

Wohnort: auf Rosen gemein.

β. Grünlichtblau.

Wohnort: um Pöttmes.

Glasflügeliger G. 1059. Blassgelb; die Oberflügel sehr blassgelb, durchscheinig.

Cicada hyalina. *Phys. Auff.* 165. = *Müller prodr. n.* 1169.

Wohnort: auf Wiesen bey Gern und Neuburg.

Flugzeit: Junius, Julius.

Rüster G. 1060. Grün; die Oberflügel gelblicht-weiſs, am Ende goldſchielend-ſchwarzbraun.

Cicada Ulmi. *Lin. faun. ſuec. n.* 900.

Cicada muſciformis Ulmi. *Degeer Ueberſ. III.* 121. *n.* 8. *Tab.* 12. *Fig.* 12-19.

Wohnort: auf Rüſtern um Ingolſtadt.

Anm. Sechs ſchwarze Puncte am Kopfe, ſo geſtellt : ˙ ˙ :, die Augen grün; die Füſse verbleicht gelb.

Gelbgerandeter G. 1061. Dunkelbraun; die Oberflügel am Auſſenrande gelb.

Cicada marginalis. *Scop. carn. n.* 334.

Wohnort: in Gebüſchen um Ingolſtadt.

Anm. Er gehört unter die gröſsern inländiſchen Arten. Für die Gattung ſtehe ich nicht, da ich das Inſect nicht anders als in ſeiner Freyheit ſah. Es ſcheint doch Cicada lateralis *Fabr.* zu ſeyn.

Marmorirter G. 1062. Braungrau; der Kopf ſtumpfſpizig, am Ende ſchwarz, durch eine doppelte weiſſe Längslinie entzwey getheilt; die Oberflügel halbdurchſcheinig.

Cicada cuſpidata. *Fabr. ſyſt. entom.* 687. *n.* 35.

Wohnort: auf Hopfen um Ingolſtadt.

Flugzeit: Julius.

Anm. Nicht gröſser als ein Floh. Durchaus einfärbig braungrau, oben bläſſer, unten ſatter; der Kopf ſtumpf-dreyeckig, an der Spize ſchwarz; von dieſer Spize läuft oben eine weiſſe Linie mitten über den Kopf,

den

den Rückenschild, und das Schildchen herab, die am Kopfe aus zwoen zusammengesezt ist; eine andere solche Linie fasst die Augen ein.

Schaumcicade.

Blutige Sch. 1063. Tiefschwarz; auf jedem Oberflügel der Grund, eine Makel, und eine Binde blutroth.

Cercopis sanguinolenta. *Fabr. spec. insect. II.* 329. *n.* 3.

Cicada sanguinolenta. *Enum. ins. aust. n.* 478.

Göze Naturf. VI. Tab. 2.

Handb. der Naturg. IV. Tab. 5. *Fig.* 5.

Wohnort: auf Weiden, Salbey, und andern Wiesenpflanzen. Um Burghausen sehr gemein; um München, Ingolstadt, Weltenburg seltener.

Gemeine Sch. 1064. Schattenbräunlicht; auf jedem Oberflügel eine abgekürzte Binde und eine Randmakel weiss; der Kopf unten schwärzlicht.

Cercopis spumaria. *Fabr. spec. ins. II.* 329. *n.* 7.

Cicada spumaria. *Enum. ins. aust. n.* 479. = *Degeer Ueberfez. III.* 105. *n.* 1. *Tab.* 11. *Fig.* 1-21. = *Degeer schwed. Abth.* 1741. 257. *Tab.* 7.

Wohnort: auf krautartigen Pflanzen, Gräsern, und einigen Staudengewächsen sehr gemein.

Bäurische Sch. 1065. Durchaus verbleicht roſtgelb, nur die Augen ſchwarz; fünf eingegrabene Puncte auf dem Bruſtrücken.

Cercopis ruſtica. *Fabr. ſyſt. entom.* 689. *n.* 6.

Wohnort: bey Pöttmes.

Flugzeit: September.

Gelbhalsige Sch. 1066. Der Kopf und Grund des Bruſtrückens gelb; fünf eingegrabene Puncte am Grunde des Bruſtrückens.

Cercopis flavicollis.

Cicada flavicollis. *Enum. inſ. auſt. n.* 480.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Flugzeit: Julius, Auguſt.

Anm. Die Oberflügel braun, mit zwo angefangenen gelben Binden.

Nachtkerzen Sch. 1067. Wachsgelb; oben etwas bräunlicht; auf den Oberflügeln zween weiſslichte Flecke am Auſſenrande.

Cercopis oenotherae.

Cicada oenotherae. *Scop. carn. n.* 356.

Cicada quadrimaculata. *Enum. inſ. auſt. n.* 486.

Wohnort: auf Wieſen, um Gern.

Anm. Oben ändert das Inſect an der Farbe etwas ab, indem es bald roſtgelb, bald ziemlich bräunlicht iſt, bald das Mittel hält; die beyden Randflecke ſind oft kaum zu bemerken. Sonſt hat es viele Aehnlichkeit mit der gemeinen Schaumcicade. Standhaft ſizen vor der Stirne vier

ſchwarze

schwarze Puncte im Vierecke, und der Hinterleib ist oben und unten in der Mitte schwarz, am Rande allenthalben rostgelb.

Bandirte Sch. 1068. Schwarz; Kopf, Grund des Brustrückens, und Spize des Schildchens gelblicht; auf den Oberflügeln eine Binde und zween Flecke weiss.

Cercopis fasciata. *Fabr. mant. II.* 275. *n.* 18.

Wohnort: in Erlengebüschen, um Ingolstadt.

Flugzeit: Junius.

Anm. Die Füsse olivenbraun. Die weisse Querbinde fängt am Aussenrande an, wird einwärts schmäler, und erreicht den Innenrand nicht; von den beyden Flecken, die hinter der Binde sind, sizt der grössere am Aussenrande, der kleinere am Innenrande. Die Hinterflügel Glasflügel.

Zweyfleckige Sch. 1069. Der Kopf röthlichtgelb; die Oberflügel dunkelbraun mit zwo grossen weissen Gemeinmakeln.

Cercopis bimaculata.

Wohnort: um Ingolstadt.

Anm. Ich sah sie nur sizen, und konnte sie nicht untersuchen; sie mag daher einsweilen in Rücksicht ihrer Gattung unbestimmt bleiben. Sie hat den Bau der blutigen Schaumcicade, ist aber mehr als um die Hälfte kleiner.

Vierpunctige Sch. 1070. Gelblichtgrau und schattenbraun bunt; auf dem Brustrücken vier eingegrabene Puncte in einer Querreihe.

Cercopis quadripunctata.

Wohnort: auf Wiesen, um Burghausen.

Anm. Von der Grösse und dem Baue der Nachtkerzen - Schaumcicade. An der Stirnspize zween genäherte schwarze Puncte, ein breiter schwarzer Streif längs des gelben Unterkopfes.

Blasse Sch. 1071. Blass staubgelb; sechs eingegrabene Puncte am Grunde des Brustrückens.

Cicada pallida. *Phys. Auff.* 120. = *Göze Beytr. II. pag.* 161. *n.* 28.

La Cigale pâle. *Geoffr. paris. I.* 419. *n.* 8.

Wohnort: auf Wiesen, bey Pöttmes und Gern.

Flugzeit: August, September.

Albern Sch. 1072. Gelblichtweiss; zween schwarze Puncte an der Stirne; der Hinterleib oben sattschwarz: am Rande und Hinterende gelblicht.

Cercopis Populi. *Fabr. spec. inf. II.* 331. *n.* 14.

Cicada populi. *Lin. faun. suec. n.* 891.

Wohnort: auf der Silberespe und auf andern Gewächsen.

Flugzeit: August.

Erlen Sch. 1073. Schwärzlichtbraun; Vorkopf und Unterleib gelb; an der Nath der Oberflügel ein unterbrochenes weisses Strichelchen.

Cercopis Alni.

Wohnort: — — auf Erlen kömmt das entwickelte Insect nicht selten vor.

Anm.

Anm. Lang 2 3/4 $'''$. Am Rande, wo sich beyde Oberflügel berühren, ein weisses Strichelchen, das einmal durch ein sehr kurzes schwarzes unterbrochen ist.

Gelbköpfige Sch. 1074. Schwärzlicht; der Kopf oben, und der Grund des Brustrückens erdgelb; die Oberflügel braunschwarz, gelbgrau marmorirt.

Cercopis xanthocephala.

? Cercopis coleoptrata. *Fabr. spec. ins. II.* 330. *n.* 9. vielleicht.

Wohnort: um Ingolstadt.

Flugzeit: Julius.

Anm. Lang 2 1/2 $'''$. Der gemeinen Schaumcicade ähnlich, aber kleiner, und anders bemalt. Fünf eingegrabene Puncte auf dem gelben Grunde des Brustrückens.

Grüne Sch. 1075. Grün; die Oberflügel weisslicht mit brauner Gemeinnath; das Schildchen braun und gelb bunt.

Cercopis viridis.

Wohnort: auf Weiden, um Ingolstadt.

Anm. Lang 2 $'''$. Auch der Brustrücken hinten weisslicht. Das Schildchen wie die Schale der bunten Schwimmschnecke bemalt.

Geometrische Sch. 1076. Schwefelgelb: oben mit einem kastanienbraunen Dreyecke.

Cercopis geometrica.

Wohnort: Gebüsche, um Ingolstadt.

Flugzeit: August, September.

Anm. Sie könnte auch in die vorhergehende Gattung gezogen werden. Lang 1 1/2 '''. Durchaus schwefelgelb, ausgenommen das Schildchen, und zween einwärts schiefe Streife auf den Oberflügeln, wodurch bey zusammengelegten Flügeln dem freien Auge ein geschlossenes Dreyeck erscheint, das mit seiner Spize hinterwärts gekehrt ist, indem das unbewaffnete Auge die kleine, ebenfalls braune Spize des Schildchens übersieht.

Allgemeine Anmerkung.

Ich kenne die Naturgeschichte der Schildcicade nicht. Aber das weis ich, daſs man mit einer Art von Zuverläſſigkeit sagen dürfe, die Naturgeschichte aller Grashüpfer und Schaumcicaden beruhe, was das Wesentlichste anbelangt, auf folgenden Stücken:

Das mütterliche Thier hat ein eigenes lanzettförmiges Werkzeug, das am Ende seines Hinterleibes verborgen ist, und womit es die noch zarten Rinden der Pflanzen oder Baumtriebe verwundet, um in die gemachten Wunden seine Eyer zu legen. Die aus diesen Eyern ausgekommenen Jungen haben gleich die Gestalt des vollendeten Insects im Kleinen, ausgenommen, daſs sie weder Flügel noch Flügelscheiden haben. Leztere erhalten sie in der zweyten Periode ihres Lebens, wann sie den Mittelstand zwischen Larve und vollkommnem Insecte (den Pupenstand) durchgehen, in welchem Zustande sie übrigens alles das noch thun, was sie als Larven gethan hatten. Aber sowohl in diesem Zustande als in dem vorhergehenden ist ihre Haut sehr fein; nicht nur der unmittelbare Sonnenstral, sondern sogar die atmosphärische Luft würde eine baldige

Ver-

Vertrocknung, und, was die Folge davon ist, den Tod des Insects bewirken. Diesem Uebel auszuweichen, ist das Insect von der Vorsicht angewiesen, eine grösere Menge Pflanzensaft anzusaugen, als zu seiner Nahrung nöthig ist. Diesen Ueberfluss giebt es durch den After in Gestalt eines Speichels so häufig von sich, dass es nicht nur ganz damit bedeckt wird, sondern auch der körperliche Inhalt dieses Speichels den Inhalt des Thieres gar vielmal übertrifft. Dies ist jener Speichel, den man auf einigen Bäumen und auf den Wiesen im Spätlenze und Sommer so häufig sieht, und den einige ältere Schriftsteller den Gauchspeichel (*Spuma Cuculi*) fälschlich genannt haben. Unter seinem Schuze gehen alle Häutungen des Insects vor sich, auch die lezte, aus welcher es vollendet hervorgeht. Aber nun trocknet er ab, ohne wieder ersezt zu werden, weil ihn die festere Bedeckung des Thieres ferner unnöthig macht.

Rückenschwimmer.

Grauer R. 1077. Gelbgrau; die Flügeldecken am Aussenrande schwarz punctirt.

Notonecta glauca. *Enum. ins. aust. n.* 502.

Nepa Notonecta. *Degeer Uebers. III.* 250. *n.* 5. *Tab.* 18. *Fig.* 16 - 28.

Wasserwanze mit gelben Oberflügeln. *Rösel Ins. III.* 165. *Tab.* 27.

Schäffer icon. 33. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: in allen ruhenden süssen Wässern.

Gleisse.

Gleiſse.

Querſtreifige G. 1078. Die Flügeldecken faſt farbelos; ſehr häufige wellenförmige ſchwärzlichte Querlinien.

Sigara ſtriata. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 332. *n.* 1.

Notonecta ſtriata. *Enum. inſ. auſt. n.* 503.

Nepa ſtriata. *Degeer Ueberſ. III.* 177. *n.* 6. *Tab.* 29. *Fig. a, b, c.*

Wohnort: ſtille Wäſſer.

Gelbe G. 1079. Die Flügeldecken gelb, mit feinen braunen Querſtrichelchen.

Sigara minutior.

Notonecta minutior. *Sulzer Geſch.* 91. *Tab.* 10. *Fig.* 1. *Röſel inſ. III.* 179. *Tab.* 29. *Fig. d.*

Wohnort: mit der vorigen, von welcher ſie gewiſs verſchieden iſt, da bey jener beyde Geſchlechter einerley Gröſse haben, dieſe aber um mehr als die Hälfte kleiner iſt.

Hartflügelige G. 1080. Gelblichtgrau; die Flügeldecken durchaus hart, am Hinterende ſchwärzlicht; ein brauner Streif an der Stirne.

Sigara coleoptrata. *Fabr. gen. inſ. p.* 298. *n.* 2.

Wohnort: unter den Waſſerlinſen, nicht ſelten um Ingolſtadt.

Anm. Sie iſt ſchon im April ganz ausgewachſen. Von der Gröſse einer kleinern Erbſe. Der Bauch zuweilen ſchwarz.

Allge-

Allgemeine Anmerkung.

Gleissling ist der Name, den Schwenkfeld, wie Göze berichtet, der Linnäischen Notonecta giebt. Ich habe ihn der Schriftsprache mehr angepasst, weil ich ihn sehr schicklich finde: er deutet nämlich auf die gleissenden Luftblasen, die an den Bauchhaaren dieser Insecten entstehen, wann sie schwimmen.

Wasserguge.

Aschenfärbige W. 1081. Flachgedrückt, eyförmig, grauschwarz; zwo Borsten am After.

Nepa cinerea. *Enum. inf. aust. n.* 504.

Nepa Scorpio aquaticus. *Degeer Uebers. III.* 238. *n.* 1. *Tab.* 18. *Fig.* 1 - 23.

Rösel Insect. III. 133. *Tab.* 22.

Schaeffer icon. 33. *Fig.* 7 - 9.

Wohnort: in stehenden Wässern.

Um Ingolstadt schon im April.

Linienförmige W. 1082. Linienförmig; bräunlichtgrau; das vorlezte Glied der Vorderfüsse mit einem Dorne an der Innenseite.

Nepa linearis. *Enum. inf. aust. n.* 505. = *Degeer Uebers. III.* 243. *n.* 2. *Tab.* 19. *Fig.* 1 - 7.

Rösel inf. III. 141. *Tab.* 23.

Schäffer icon. 5. *Fig.* 5. 6.

Wohn-

Wohnort: in ſtillen Wäſſern.

Um Ingolſtadt ſchon im April.

Allgemeine Anmerkung.

Waſſerguge iſt ein altes Wort, welches beſſer iſt, als das neuere: Waſſerſcorpion, weil es keinen irrigen Nebenbegriff mit ſich führt.

Die beyden fadenförmigen langen Borſten am After dieſer Gattung von Inſecten ſind Luftwerkzeuge: ſie athmen dadurch ein.

Schwimmwanze.

Waſſerwanze. 1083. Grünlichtbraun; der Rand des Hinterleibes ſägezähnig.

Naucoris cimicoides. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 334. *n.* 1.

Nepa cimicoides. *Enum. inſ. auſt. n.* 506.

Nepa Naucoris. *Degeer Ueberſ. III.* 246. *n.* 3. *Tab.* 19. *Fig.* 8 - 13.

Röſel Inſ. III. 173. *Tab.* 28.

Schäffer icon. 33. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: in ſtillen Wäſſern.

Blachwanze.

Bettwanze. 1084. Flügellos; die Flügeldecken nur von der halben Länge des erſten Hinterleibringes.

Acanthia

Acanthia lectularia. *Fabr. spec. ins.* II. 335. *n.* 1.

Cimex lectularius. *Enum. ins. aust. n.* 507.

Wohnort: in Betten, Wänden von Holz; selbst im Gemäuer. Sie wird durch nichts besser, als durch einen hohen Grad von Reinlichkeit vertrieben, aber von Tapeten herbeygelockt.

Anm. Man hat vorgegeben *i)*, dass zwischen den Wanzen und Egeln eine Antipathie herrsche, und aus diesem Grunde angerathen, den Rauch der verbrannten Egeln in die Fugen zu blasen, worauf sie dann allenthalben hervorkommen werden, und zerdrückt werden können. Allein ersteres ist unrichtig; lezteres thut jeder Rauch.

Ufer B. 1085. Schwarz; die Flügeldecken gelblichtweissgefleckt: die Flecke länglicht mit schwarzen Mittelpuncten.

Acanthia littoralis. *Fabr. syst. entom.* 644. *n.* 4.

Cimex littoralis. *Enum. ins. aust. n.* 510.

Wohnort: in feuchtem Ufersande.

Weissbüchen B. 1086. Durchaus dunkel muschelbraun; Kopf und Brustrücken schwarz; der Hinterleib an den Seiten vollkommen ganz, am Hinterende gezähnt.

Acanthia Carpini.

Acanthia laevis. *Fabr. syst. entom.* 695. *n.* 8.

Wohnort: zwischen den Splittern und Rizen alter Weissbüchenstöcke, sehr häufig.

Anm.

i) Pratje ökon. Magaz. I. p. 63.

Anm. Ich fand diese Wanze im October des Jahrs 1794 auf den bewaldeten Bergen bey Landshut, so zu sagen, mit ihrer ganzen Naturgeschichte: Eyer, Larven von jedem Alter, und vollkommene Insecten waren untereinander zugegen.

Die Eyer weiſs, vollkommen glatt, walzenförmig, länglicht, an beyden Enden gerundet.

Die Larven im ersten Alter länglicht, weiſs; etwas älter, nur weiſslicht; darauf gelblicht oder bräunlicht; im höhern Alter fast lanzettförmig, weiſslicht in Braun ziehend, oder gelblicht mit sechs Längsreihen viereckiger kastanienbrauner Flecke, davon die der beyden innersten Reihen gröſser und um die Hälfte weniger sind; eigentlich befinden sie sich beyderseits auf jedem Leibringe in folgender Gestalt und Verhältniſs:

: : ✦✦ : :

auſserdem sizen noch einige kastanienbraune Puncte am Rande. Im vollkommenen Alter ist die Larve eben so gezeichnet, aber ihre Gestalt ist flachgedrückt eyförmig.

Das vollendete Insect ist, die Flügel abgerechnet, und obenhin betrachtet, der gemeinen Bettwanze höchst ähnlich, und vielleicht Scopoli's geflügelte Bettwanze; aber genauer betrachtet, zeigt es wesentliche Verschiedenheiten. Es ist standhaft so flachgedrückt, daſs es nicht gequetscht wurde, und vollkommen bey Leben blieb, obwohl ich es, in Papier eingeschlossen, in ein Buch geleget, und dasselbige bey meiner Nachhausereise sehr fest gepackt hatte.

Kopf

Kopf und Brustrücken, nebst dem halbkreisförmigen Schildchen, sind standhaft schwarz; die Flügel und Halbflügel schwärzlicht (leztere am Grunde etwas rostgelblicht), alles übrige dunkel muschelbraun; der Kopf hat einige Längsstriche, und ist an jeder Seite dreylappig; die Fühlhörner sind kurz und viergliedrig: das lezte Glied etwas länger und dicker. Der Hinterleib an den Seiten vollkommen ganz, am Hinterrande gezähnt.

Die Bewegung ist langsam in jedem Alter. Das Insect ist lichtscheu, und verkriecht sich gerne in die Rizen.

Rinden B. 1087. Dunkel kastanienbraun; der lederartige Theil der Oberflügel sehr schmal.

Acanthia corticalis. *Fabr. syst. ent.* 695. *n.* 7.

Cimex corticalis. *Enum. inf. aust. n.* 513.

Wohnort: unter Baumrinden.

Distel B. 1088. Auf dem Rückenschilde und Schildchen drey kielförmige Streife; der Rand des Rückenschildes scharf.

Acanthia Cardui.

Cimex Cardui. *Neu. entom. Mag. I.* 276. = *Degeer Uebers. III.* 201. *n.* 36. *Tab.* 16. *Fig.* 1-6.

Wohnort: in Distelköpfen; vielleicht auch *k)* in den monstrosen Blüthen des Gamander-Teucriums.

Natterkopfs B. 1089. Auf der hintern Hälfte des Rückenschildes und dem ganzen Schildchen drey kiel-

k) Reaum. insect. III. 2. 195. Tab. 34. Fig. 1-5.

kielförmige Striche; der Rand des Rückenschildes stumpf.

Acanthia Echii.

Cimex Echii. *Neu. entom. Magaz. I. 276.*

Wohnort: in den monstrosen Blüthen des Natterkopfs.

Birken *B.* 1090. Der Rückenschild vorne fein gezähnelt, oben gefurcht; der Kopf vorne zweyzähnig; die Flügeldecken vorne breiter, mit zwo kielförmigen Adern durchzogen.

Männchen: Die Flügeldecken so breit als der Hinterleib.

Weibchen: Die Flügeldecken schmäler als der Hinterleib.

Acanthia Betulae. *Fabr. spec. inf. II. 337. n. 12.*

Cimex Betulae. *Lin. faun. suec. n.* 918.

Cimex depressus Betulae. *Degeer Uebers. III.* 201. *Tab.* 15. *Fig.* 16 - 19.

Wohnort: unter der Rinde abstehender Ulmen. Linné fand sie auf Birken, ohne Zweifel unter ähnlichen Umständen; Degeer an den Löcherpilzen der Birken. Daraus scheint hervorzugehen, die modrige Feuchtigkeit sterbender Hölzer, wovon sich auch die Stammpilze nähren, ohne sie erheblich zu verändern, mache die Nahrung dieses Insects aus.

Drey-

Dreyspizige B. 1091. Grau, nezförmig weiss punctirt; der Rückenschild geflügelt dreykielig; die Fühlhörner perlenschnurförmig fadenähnlich.

Acanthia tricornis.

Wohnort: — — Ich habe sie am 29. May im Kühekothe unter der hart gewordenen Rinde völlig rein und frisch gefunden.

Anm. Nur 1 1/2 ''' lang. Der Kopf, die perlenschnurförmigen durchaus fadenförmigen Fühlhörner und der Rückenschild sind schwarz. Durchsichtig weiss, mit schwarzen Adern nezförmig gegittert, sind die breiten Ränder des Rückenschildes, das Schildchen, und die durchaus gleichen Flügeldecken. Vor jedem Auge ragt ein stachelförmiger Zahn vorwärts, und ein dritter, der aus zween zusammengesezt ist, zwischen den Augen. Die Fühlhörner sind stark behaart.

Schildwanze.

Schwarzstreifige Sch. 1092. Eyförmig, sattroth, schwarzgestreift.

Thyreocoris lineata.

Cimex lineatus. *Enum. ins. aust. n.* 509.

Schäffer icon. 2. *Fig.* 3.

Wohnort: um Pfaffenhausen fand sie Hr. Professor Weber: ich um Burghausen; auch kömmt sie um Regensburg vor.

Geschriebene Sch. 1093. Oben gelbgrau mit einigen unregelmäſsigen ſchwarzbraunen Streifen die Länge hinab.

Thyreocoris grammica.

Cimex grammicus. *Fabr. ſpec. inſect. II.* 341. *n.* 18.

Wohnort: um Ingolſtadt; ſelten.

Anm. Lang 4''', breit 2 2ſ3'''. Der Rand des Hinterleibes weiſs und roſtfarben gewechſelt; unten der Hinterleib roſtfarben; die Füſse ſchmuziggelb mit kleinen ſchwarzen Puncten überſäet. — Doch ändert die Gröſse auch die Farbe, aber nicht die Zeichnung: es giebt welche, an denen die Längsſtriche roth ſind; bey allen ſieht man längs der Mitte des Schildchens eine ruderförmige Zeichnung, davon der Stiel vom Grunde längs des Kieles hinläuft, und, wo dieſer ſich verliert, die Platte bis an das Ende fortläuft.

Kappen Sch. 1094. Speckbraun; zween Puncte am Schildchengrunde gelb; der Rand des Hinterleibes ſchwarz und braun gewechſelt.

Thyreocoris cucullata.

Cimex fuſco - cucullatus. *Göze Beytr. II.* 235. *n.* 20.

La punaiſe porte - chappe brune. *Geoffr. paris. I.* 467. *n.* 66.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Rothe Sch. 1095. Unten roſtfarben, oben unrein ziegelroth; zween gelbe Puncte am Schildchengrunde.

Thyreo-

Thyreocoris austriaca.

Cimex austriacus. *Beytr. zur Naturg.* 78. §. 32.

Cimex Schrankii. *Göze Beytr. II.* 234. *n.* 14.

Wohnort: um Ingolstadt.

Dungkäferartige Sch. 1096. Durchaus sattschwarz, mit einigem Metallglanze.

Thyreocoris scarabaeoides.

Cimex scarabaeoides. *Fabr. spec. ins. II.* 342. *n.* 25.

Wohnort: um Passau.

Anm. Die Grösse und Gestalt des Kirschnerfettkäfers. Die Flügel weiss.

Allgemeine Anmerkung.

Θυρεος ist der Name des Samnitischen Schildes, welcher gewölbt, oben geradlinig abgeschnitten war, übrigens aber einen parabolischen Umriss hatte *l)*. Dies ist genau die Gestalt des Schildchens bey den Insecten dieser Gattung. Ich habe daher geglaubt, ein Wort, das aus den griechischen Benennungen des Samnitischen Schildes und der Wanze zusammengesezt wäre, würde der schicklichste Name der Gattung seyn.

Die Lebensart dieser Gattung ist übrigens, meines Wissens, noch sehr unbekannt. Man trifft diese Insecten immer sehr einzeln an; sollten sie etwa auch Raubthiere seyn, wie die Gespenstwanzen?

l) Caryoph. clyp. 48.

Feldwanze.

* Das Schildchen ziemlich lang; beyderſeits am Rückenſchilde eine vorragende Spize.

Schwarzhörnige F. 1097. Oben röthlichtbraun, unten ſchmuzig grünlichtgelb; die Fühlhörner und die ſtumpfen Dorne des Rückenſchildes ſchwarz. *Phyſik. Auſſ.* 122.

Cimex nigricornis. *Fabr. ſyſt. entom.* 701. *n.* 26.

Wohnort: in den Dolden der Möhre, bey Ehekirchen.

Rothfüſsige F. 1098. Oben ocherbraun; der Bruſtrücken ſtumpfdornig; der Hinterleib ſcharf gerandet: der Rand ſchwarz und gelb gewechſelt; die Füſse fuchsroth. *Phyſ. Aufsäz.* 124.

Cimex rufipes. *Enum. inſ. auſt. n.* 518.

Schäffer icon. 57. *Fig.* 6. 7.

Wohnort: bey Grimoldshauſen.

Anm. Sie lebt von Raupen, die ſie ausſaugt.

Rothafter F. 1099. Der Rückenſchild beyderſeits ſpizig: die Spizen roth; der Hinterleib oben roth; ein vorwärts liegender Spieſs an der Bruſt.

Cimex haemorrhoidalis. *Enum. inſ. auſt. n.* 515.

Degeer Ueberſ. III. 165. *Tab.* 14. *Fig.* 7. 8.

Wohnort: auf Wieſenpflanzen; nicht ſelten.

Anm. Die Fühlhörner der Larve ſind nach Degeer vielgliedrig. Das vollkommene Inſect hat nur viergliedrige Fühlhörner.

Hr. Fabricius führt bey diesem Insecte aus Schäffer *Icon.* 57. *Fig.* 6. 7. an; aber das dort abgebildete Insect ist mein (nicht Linné's) Cimex griseus *m)*.

Gerändelte F. 1100. Der Rückenschild beyderseits stumpfdornig; der Hinterleib scharf gerändelt: an der Spize vierlappig; die Fühlhörner in der Mitte roth.

Cimex marginatus. *Fabr. spec. ins. II.* 349. *n.* 70.

Schäffer icon. 41. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: auf verschiedenen Pflanzen.

Um die Mitte des Junius.

Anm. Kopf, Rückenschild und Flügeldecken durchaus graubraun; das zweyte und dritte Glied der Fühlhörner roth, das vierte länglicht eyförmig, schwarz. Unten gelbbraun, aber dicht mit erhabenen kleinen schwarzen Puncten besäet. Der Hinterleib mit aufwärts gebogenem scharfen Rande: der vorlezte Ring ist an der hintern Seite tief ausgeschnitten, und die Randspizen des Ausschnittes ziehen sich an den Seiten des lezten Ringes bis zu seiner Spize hervor; da nun der lezte Bauchring, der sehr schmal ist, gleichfalls einen Ausschnitt hat, so erscheint das Ende des Bauches vierlappig.

Gelbbauchige F. 1101. Der Rückenschild beyderseits scharfdornig; der Hinterleib scharf gerändelt: am Hinterende zweyzähnig; oben rostfarben, unten verblasst strohgelb.

Cimex immaculatus. *Gmelin S. N. L. I. vol. V.* 2147. *n.* 279.

m) Enum. inf. auft. n. 523.

La punaise brune à corcelet pointu et épineux. *Geoffroy paris. I. 447. n. 23.*

Wohnort: um Ingolstadt; selten.

Flugzeit: Junius.

Ausmessung.

Lang — — — 4'''.

Breit über den Rückenschild 1 1/2.

über den Hinterleib 1 2/3.

Anm. Von Farbe ganz wie die rothaftrige Feldwanze; allein 1) gar viel kleiner; 2) die Dorne des Rückenschildes zwar kurz, aber scharf; 3) der Hinterleib am After in zween starke Zähne ausgeschnitten; 4) der Hinterleib oben (unter den Decken) mehr gelb als roth; 5) der rothe Theil der Fühlhörner grauroth; 6) der Rückenschild und Kopf rauh. An jedem der hintersten Schenkel nehme ich zween kurze aber scharfe Dorne wahr.

Gürtelige F. 1102. Rostgelb; der Rückenschild beyderseits spizig; die Spizen schwarz; der Hinterleib oben unter den Flügeln tiefschwarz.

Cimex cinctus. *Beytr. zur Naturg.* 78. §. 32. = *Enum. inf. aust. n.* 519.

Wohnort: auf dem Waue und den anverwandten Arten.

Flugzeit: September.

Anm. Der schwarze Gürtel zwischen Schildchen und Rückenschild kömmt nur dem Weibchen zu, das zugleich den Hinterleib am Ende in einen Kreisbogen ausgerandet hat, da er dort beym Männchen vierlappig ist.

Ran-

Rautenförmige F. 1103. Oben matt erdbraun, unten gelb; der Rückenschild beyderseits stumpfspizig; der Hinterleib rautenförmig.

Cimex quadratus. *Fabr. spec. ins. II.* 350. *n.* 73.

Wohnort: um Ingolstadt auf verschiedenen Pflanzen.

Anm. Das zweyte und dritte Glied der Fühlhörner rothgelb, das lezte eyförmig, dicker, schwarz.

** Eyförmig; der Rückenschild mit geründetem Rande.

Wachholder F. 1104. Eyförmig; grün; der Rückenschild und Bauchrand gelb eingefasst; die Spize des Schildchens gelb.

Cimex juniperinus. *Enum. insect. austr. n.* 521. = *Degeer Uebers. III.* 150. *Tab.* 13. *Fig.* 1. 2.

Schäffer icon. 46. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: auf Wachholder.

Sittichgrüne F. 1105. Eyförmig; sittichgrün: oben dunkler, vertieft punctirt; das Schildchen durchaus einfärbig; die Fühlhörner roth.

Cimex prasinus. *Lin. faun. succ. n.* 931.

Wohnort: auf Wiesen.

Flugzeit: May.

Anm. Auch bey gegenwärtiger Art ist der Seitenrand des Rückenschildes, und sogar der Flügeldecken am Grunde gelb eingesaumt. Der Hinterleib ist oben schwarz.

Erröthende F. 1106. Eyförmig; oben oranienroth; der Rückenschild an beyden Seiten mit einem

nem hervorſpringenden Winkel; der Bauchrand ſchwarz und roth gewechſelt.

Cimex pudicus. *Enum. inſ. auſt. n.* 524.

Cimex incarnatus. *Göze Beytr. II.* 274. *n.* 2.

Schäffer icon. 57. *Fig.* 3.

Wohnort: auf verſchiedenen Pflanzen, um Ingolſtadt.

Beeren *F.* 1107. Eyförmig; oben graubraun: der Rückenſchild mit einem hervorſpringenden Winkel; der Bauchrand ſchwarz und gelb gewechſelt; die Schildchenſpize gelblicht.

Cimex Baccarum. *Enum. inſ. auſt. n.* 525.

Cimex Verbaſci. *Degeer Ueberſ. III.* 167. *Tab.* 14. *Fig.* 3 - 5.

Schäffer icon. 57. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: in Gärten; gemein.

Anm. Hr. Fabricius führt aus Jonſton Tafel 17. Fig. 9. an. Die daſelbſt abgebildete Wanze kömmt auch ſchon Tafel 3. Fig. 3. vor, iſt aber überall ſo ſchlecht gezeichnet, daſs ſie gar keine Anführung verdient.

Unter drey Stücken, die ich vor mir habe, haben zwey ihre Fühlhörner ſchwarz mit rothen Gelenken, eines ganz roth.

Schwarzbandirte *F.* 1108. Eyförmig; bräunlichtgrau; die Flügel und Flügelanſäze weiſslicht glashell; der Hinterleib oben röthlicht mit ſchwarzen Querlinien.

Cimex interſtinctus. *Lin. faun. ſuec. n.* 927.

Wohn-

Wohnort: in Rüsterwaldungen.

Flugzeit: May.

Ausmessung.

Länge des Insects = 3 2/3'''.

Breite . . = 3.

Anm. Oben ist das Insect blasſsgrau mit einem bräunlichten Blicke (unter dem Suchglase mit eingegrabenen schwarzen Puncten besäet); am Grunde des Schildchens ein Querstrich, und der Hintersaum der Halbdecken vor den flügelförmigen Ansäzen hellbraun; der Hinterleib oben röthlicht mit schwarzen Hinterrändern der Ringe; der Seitenrand des Hinterleibes schwarz und röthlicht gewechselt.

Röthlichtgraue F. 1109. Eyförmig; röthlicht erdgrau, allenthalben mit feinen schwarzen Puncten besäet; der Hinterleib vollkommen gerundet, mit einer unmerklichen Auskerbung, unten zween schwarze Streife.

Cimex terreus.

Wohnort: um Ingolstadt. Ich fand sie in der Erde an Pflanzenwurzeln, den 28. April.

Anm. Von der Gröſse der blauen Feldwanze. Der Rand des Hinterleibes mit einem bleichen Schwarz gewechselt.

Bunte F. 1110. Eyförmig; sattroth und schwarzbunt; auf dem rothen Rückenschilde sechs schwarze Puncte; die Flügel schwarz: weiſsgerandet.

Cimex festivus. *Enum. inf. auſt. n.* 537.

Wohnort: in Gärten, um Gern.

Anm.

Anm. Die Puncte des Rückenschildes 2 und 4.

Blaue F. 1111. Eyförmig; einförmig sattblau.

Cimex coeruleus. *Enum. inſ. auſtr. n.* 530.

Schäffer icon. 51. *Fig.* 4.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Weiſsrandige F. 1112. Eyförmig; sattblau, allenthalben weiſs eingeſaumt.

Cimex albomarginatus. *Enum. inſ. auſt. n.* 531.

Schäffer icon. 57. *Fig.* 11.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Anm. Sie ändert ab:

α. Satt indigblau.

β. Satt veylenblau.

γ. Schwarzblau.

Die aus Schäffer angeführte Abbildung haben Linné und Hr. Fabricius zu Cimex Morio geſezt; allein 1) hat das Schäfferſche Inſect deutlich einen weiſsen Rand an den Flügeldecken, und einen mit Weiſs und Schwarz gewechſelten Rand des Hinterleibes; 2) hat das abgebildete Inſect ſchwarze Füſse.

Göze macht aus dem Schäfferſchen Inſecte eine neue Art, Cimex hiſtriolus *o)*; allein der Maler wollte ſicher durch die grünen, ſchwarzen und rothen Zeichnungen das Schielen der metallähnlichen veylenblauen Farbe ausdrücken.

Klein-

o) Beytr. II. 276. n. 10.

Kleinste F. 1113. Eyförmig; sattschwarz; der Aussenrand der Halbdecken weissgesaumt; die Flügel weiss.

Cimex minimus.

Wohnort: bey Gern.

Anm. Die Grösse wie bey dem Kirschnerfettkäfer.

Kohl F. 1114. Eyförmig; satt metallgrün: ein Strichelchen auf dem Rückenschilde, Spize und Saum des Schildchens, ein Punct und die Einfassung an den Halbdecken roth, gelb, oder weiss.

Cimex oleraceus. *Fabr. spec. ins. II.* 359. *n.* 129.

α. Die Zeichnungen roth.

Schäffer icon. 46. *Fig.* 4. 5.

β. Die Zeichnungen gelb.

Cimex flavatus. *Enum. ins. austr. n.* 533.

γ. Die Zeichnungen weiss.

Cimex albomarginatus. *Göze Beytr. II.* 275. *n.* 5.

Schäffer icon. 46. *Fig.* 6.

Wohnort: auf Gemüskräutern; oft häufig.

Zweyfarbige F. 1115. Eyförmig; schwarz; die Halbdecken mit zwo abgebrochenen wellenförmigen weissen Binden; der Aussenrand des Rückenschildes am Grunde weiss.

Cimex bicolor. *Enum. ins. aust. n.* 534.

Wohnort: auf Kohlgewächsen; gemein.

Zweypunctige F. 1116. Eyförmig; dunkel rothgrau; beyderseits am Grunde des Schildchens ein weisser

ſser Punct; der Rand des Hinterleibes ſchwarz-bunt.

Cimex bipunctatus. *Fabr. ſpec. inſ. II. 358. n. 124.*

Wohnort: um Ingolſtadt. Ich fand ſie nur einmal.

Anm. Von der Gröſse der Mohrenwanze; ganz eyförmig; dem erſten Anſehen nach von der Bettwanze kaum zu unterſcheiden. Oben dunkel rothgrau; durch das Suchglas geſehen: mit häufigen vertieften ſchwarzen Puncten besäet. Am Grunde des Schildchens beyderſeits ein milchrahmfarbener erhabener Punct. Der etwas dünne Rand des Hinterleibes mit Schwarz gewechſelt, wie bey der Beerenwanze. Unten die Farbe etwas bläſſer; die Füſse noch bläſſer. Die Spize des Schildchens giebt Hr. Fabricius auch weiſs an, was ich nicht ſo finde.

Rothköpfige F. 1117. Eyförmig; ſattſchwarz; Kopf und Füſse braunroth.

Cimex leucocephalus. *Lin. faun. ſuec. n. 940.*

Wohnort: um Burghauſen.

Anm. Von der halben Gröſse einer Bettwanze.

Zugeſpizte F. 1118. Eyförmig, vorwärts ſtumpf zugeſpizt; gelbgrau, nach der Länge dunkel geſtreift.

Cimex acuminatus. *Fabr. ſpec. inſ. II. 360. n. 135.*

Cimex teſſarophthalmus. *Enum. inſ. auſt. n. 536.*

Cimex roſtratus. *Degeer Ueberſ. III. 177. n. 16. Tab. 14. Fig. 12. 13.*

Schäffer icon. 42. Fig. 11.

Wohn-

Wohnort: auf verschiedenen Pflanzen; um München und Ingolstadt.

* * * Länglicht.

Ritter F. 1119. Länglicht; sattroth, schwarzgefleckt; die Halbflügel schwarz: zween Puncte am Grunde, und einer im Mittelfelde weiss.

Cimex equestris. *Enum. inf. auft. n.* 540.

Schäffer icon. 48. *Fig.* 8.

Wohnort: um Ingolstadt.

Anm. Da die Oberflügel der Feldwanzen und der damit verwandten Gattungen aus zween Theilen bestehen, davon der eine lederartig ist, und vom Grunde bis, mehr oder weniger, an die halbe Länge des Hinterleibes reicht, wo er dann schief abgeschnitten ist, aber dabey doch ununterbrochen bis an (oder über) den Hinterleib fortgesezt wird, nur dass diese Fortsezung den Bau der Flügel hat, und, wie sie, eine mehr oder weniger durchsichtige Membrane ist, so nenne ich den ersten Theil eine *Halbdecke* (hemelytron), den zweyten einen *Halbflügel* (hemipteron).

Rothgesaumte F. 1120. Länglicht; oben schwarz; der Rückenschild am Seitenrande und ein Mittelstrich sattroth; die Halbdecken sattroth: der Innenrand und ein grosser Fleck im Mittelraume schwarz; der Aussenrand und ein Punct am Innegrunde der schwarzen Halbflügel weiss.

Cimex familiaris. *Fabr. spec. inf. II.* 363. *n.* 145.

Wohn-

Wohnort: um Weltenburg.

Anm. Unten Kopf und Bruſt ſchwarz: zwo rothe Linien an der Mundgegend; die Bruſt roth gefleckt. Der Bauch roth: in der Mitte breite Querlinien und beyderſeits ein Punct ſchwarz. Der Bauchrand ſchwarz und roth gewechſelt.

Bilſen F. 1121. Länglicht; oben roth; der Grund des Rückenſchildes und zween Puncte, der Innenrand der Halbdecken und ein Mittelfleck nebſt den einfärbigen Halbflügeln ſchwarz.

Cimex hyoſcyami. *Enum. inſ. auſtr. n.* 539.

Schäffer icon. 13. *Fig.* 11.

Wohnort: auf dem Bilſenkraute, und den Tobakpflanzen; nicht ſelten.

Anm. Auch der Grund des Schildchens ſchwarz.

Die Schäfferſche Abbildung leiſtet mir nicht Genüge; eher ſtellt ſie die vorige Art vor. Linné und Hr. Fabricius führen Fig. 1. dergleichen Tafel an; aber die taugt noch weniger.

Stein F. 1122. Länglicht; oben ſchwarz: die Stirne, der Seitenrand des Rückenſchildes, nebſt einem Mittelſtriche, und drey Flecke auf jeder Halbdecke ſattroth; die Halbflügel einfärbig ſchwarz.

Cimex ſaxatilis. *Enum. inſ. auſtr. n.* 538.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Anm. Der Rückenſchild und der Bauch wie bey der rothgeſaumten Feldwanze; der Kopf wie bey der Bilſenwanze.

wanze. Die Brust sattschwarz: drey rothe Flecke längs der beyden Seiten. Die Halbdecken schwarz: vom Grunde des Innenrandes bis zur Hälfte rothgesaumt, die darauf folgende Schwärze stellt zwey Verticaldreyecke vor, darauf ein nierenförmiger rother Fleck, dann ein schwarzer fast wie die Trefle in den Spielkarten, und endlich die Spize abermal roth. Die Halbflügel, Füsse und Fühlhörner schwarz.

Flügellose F. 1123. Länglicht; schwarz und rothbunt; die Halbdecken roth mit einem schwarzen Mittelpuncte; Halbflügel und Flügel fehlend.

Cimex apterus. *Enum. inf. aust. n.* 541.

Wohnort: an Baumstämmen, alten bretternen Wänden; selbst an feuchten Mauerwänden. Sehr gemein.

Anm. Sie scheint von der Wandflechte und der Kerzenflechte zu leben, fällt aber auch über kranke Raupen und Regenwürmer her.

Leimsalbey F. 1124. Länglicht; kupferroth, etwas rauh; die Halbdecken sparsam schwarz punctirt; die Fühlhörner behaart: das lezte Glied dicker, länglicht.

Cimex glutinosae. *Neu. entomol. Magaz. II.* 339. *n.* 173.

? *Schäffer icon.* 13. *Fig.* 10. nur viel zu rufig.

Wohnort: auf der Leimsalbey, um Weltenburg, Ettal.

Anm. Lang 4'''. Sie ändert ab: 1) mit schwarzen Puncten auf dem Bauchrande, und ohne dieselben; 2) mit braunen Puncten auf den Halbflügeln und ohne dieselbe.

Die Ettalische Wanze, die ich auf der Bergspize, dem Ettaler Mandel, fand, ist nur 1 1/2 ''' lang, aber vollkommen der Weltenburgischen ähnlich.

Wolfsmilch F. 1125. Langgezogen; schwärzlichtbraun; der Hinterleib oben roth, am Rande schwarz und weiss gewechselt; die Füsse und Fühlhörner schwarz und weiss bunt.

Cimex agilis. *Enum. inf. aust.* 554.
Cimex Geoffr. *Petagna colabr. n.* 223.
Cimex 5 punctatus. *Göze Beytr. II.* 278. *n.* 23.
Wohnort: auf Wolfsmilch.

Anm. Die weissen Puncte auf dem Rückenschilde, der Spize des Schildchens, und den Halbflügeln sind viel zu unmerklich, als dass sie ein Kennzeichen abgeben könnten.

Hügel F. 1126. Länglicht; schwarz; die Halbdecken kastanienbraun: vor dem Halbflügel ein sattschwarzer Punct, und ein kleinerer weisser.

Cimex collinus. *Enum. inf. aust. n.* 553.
Cimex lynceus. *Fabr. spec. inf. II.* 368. *n.* 179.
Wohnort: an Baumstämmen.

Anm. Manchmal sind die Vorderschenkel ganz einfach; zuweilen vor dem Ende des Halbflügels ein Paar kleine weisse Puncte.

Podagrische F. 1127. Länglicht; schwarz; der Rückenschild am Hinterrande braun; die Halbdecken braun: ein weisser Punct vor dem braunen Halbflügel, und ein anderer auf demselben; die Vorderschenkel dick, 2 - 3 zähnig.

Cimex podagricus. *Fabr. spec. inf. II.* 369. *n.* 182.
Wohnort: um Gern.

Anm.

Anm. Die braune Binde des Rückenschildes am Aussenrande weiss.

Wappenträger F. 1128. Aschengrau; der Rückenschild vorwärts verengert und halbwalzenförmig mit einer wappenähnlichen Zeichnung; die vordersten Schenkel dicker, zahnlos.

Cimex heraldicus.

Wohnort: um Neuburg an der Donau.

Flugzeit: May.

Anm. Von der Grösse der podagrischen Feldwanze, aber durchaus einfärbig staubgrau; die Vorderschenkel an zwo Seiten mit bräunlichten Querstreifen. Am Grunde der Halbdecken bemerkte ich feine Franzen.

Weiden F. 1129 Schwarz; die Flügeldecken und der Hinterrand des Rückenschildes gelblichtgrau; die Füsse durchaus einfach.

Cimex salicinus.

? La punaise brune à pointe des Etuis blanche. *Geoffr. paris.* I. 450. *n.* 29.

Wohnort: auf Weiden.

Anm. Ziemlich flachgedrückt; kein weisser Punct am Ende der Halbdecken; an dem Halbflügel zween blass schattenbraune Flecke. Die Fühlhörner (das Grundglied eingerechnet) nur viergliedrig: das lezte Glied stumpf. Lang 2‴.

Dreytropfige F. 1130. Länglicht; tiefschwarz; die Halbdecken muschelbraun; auf dem Halbflügel drey weisse Puncte.

Cimex triguttatus. *Phys. Auss.* 165. = *Lin. syst. nat.* 729. *n.* 94.

Wohnort: um Neuburg.

Flugzeit: Junius.

Tannen F. 1131. Schwaz; der Hinterrand des Rückenschildes, die Halbdecken, Füfse und Fühlhörner, nebst dem Bauche tief mufchelbraun; die Vorderschenkel dick, vielzähnig: die Zähne fehr fein.

Cimex Abietis. *Enum. inf. auft. n.* 551.

Wohnort: in den Zapfen der Rothtanne.

Anm. Noch einmal fo grofs als die podagrifche Feldwanze, ungefleckt. Die Schenkel viel- (etwa 10-) zähnig: davon fünf Zähne gröfser, die übrigen fehr klein.

Sand F. 1132. Schwarz; die Halbflügel hellbraun: eine Makel und die Nath dunkelbraun.

Cimex arenarius. *Enum. inf. auft. n.* 552.

Wohnort: Gärten, Waldungen.

Anm. Die Halbflügel glasähnlich farbenlos mit zwo höchft blaffen braunen Makeln getrübt, wovon die vordere kleiner ift. Die Füfse und Fühlhörner mufchelbraun: leztere viergliedrig: das erfte Glied tieffchwarz, kurz; das lezte Glied durchaus, die übrigen an den Enden fchwarz.

Gelbfüchtige F. 1133. Länglicht; fchwarz; Kopf, Rückenfchild, und Bruft oranienroth; das lezte Glied der Fühlhörner haardünn.

Cimex flavicollis. *Fabr. fpec. inf. II.* 371. *n.* 201.

Wohnort: bey Gern.

Ich fieng fie den 1. Julius.

Ausmeffung.

Lang	. .	2 1/2‴.
Breit	. .	1 1/2.

Anm. Das dritte Glied der Fühlhörner dicklicht. Die Stirne fchwarz.

Hafel F. 1134. Eyförmig; unten kohlfchwarz, oben braunfchwarz; die Halbdecken nufsbraun: eine fchwarz-

schwarzrothe Makel an der Spize; die Halbflügel schattenbraun; Fühlhörner, Füsse und Saugrüssel hellgelb.

Cimex Coryli. *Fabr. spec. ins. II.* 369. *n.* 188.
Wohnort: auf Haselstauden; bey Gern.

Ausmessung.

Lang		2 ‴.
Breit		1.

Dreybrandige F. 1135. Länglicht; sattschwarz: auf dem Schildchen und den Spizen der Halbdecken ein oraniengelber Punct.

Cimex tripustulatus.
Wohnort: auf Nesseln.
Sie erscheint im Junius.

Ausmessung.

Lang	. . .	2 ‴.
Breit	. . .	1.

Anm. Oben glänzend schwarz; Kopf und Grund des Rückenschildes schmuzig wachsgelb. Vor der Spize noch sizt auf jeder Halbdecke die oraniengelbe Makel. Die Halbflügel schattenbraun mit einer hellern unterbrochenen Binde. Unten schwarz. Die Füsse gelb: braune Binden um die Schenkel. Die Gegend des Afters brandgelb.

Gagatschwarze F. 1136. Länglicht; durchaus gagatschwarz; die Fühlhörner fadenförmig; die Vorderschenkel dicker, gezahnt.

Cimex atratus. *Göze Beytr. II.* 268. *n.* 80.
La punaise toute noire. *Geoffr. paris. I.* 460. *n.* 53.
Wohnort: um Passau.

Anm. Die Halbflügel haben eigentlich eine rauchbraune Farbe, aber sie scheinen, wegen des durchscheinenden Hinterleibes, im Auffliegen kohlschwarz.

Sattschwarze F. 1137. Länglicht; gagatschwarz; die Fühlhörner am Ende haardünn.

Cimex ater. *Fabr. spec. ins. II.* 331. *n.* 197.

Wohnort: um Gern und Ingolstadt.

Anm. Das vorlezte Glied der Fühlhörner dicker; die Halbflügel schattenbraun. Das Insect ändert an Grösse ab.

Ausmessung.

Länge	. =	2 1/2 ‴;	3 ‴.
Breite	. =	3/4;	1 1/2.

Rothmäulige F. 1138. Länglicht; sattschwarz; die Gegend des Mundes, die Fühlhörner und Füsse braunroth; das Ende der Fühlhörner haardünn.

Cimex erythrostomus.

Wohnort: um Burghausen.

Ausmessung.

Lang . . .	5 ‴.
Breit . . .	2 1/2.

Anm. Die Fühlhörner roth: das zweyte Glied lang, gegen die Spize etwas kolbig, und daselbst schwarz. Die Schienbeine mit schwarzen und weisslichten Ringen.

Zweygürtlige F. 1139. Länglicht; nussbraun; zwo schmale Binden über die Halbdecken weiss.

Cerambyx bifasciatus. *Fabr. syst. entom.* 725. *n.* 142.

Wohnort: um Ingolstadt.

Anm. Lang 1 2/3 ‴. Der Kopf, Rückenschild, und Hinterleib schwarz. Die Fühlhörner muschelbraun: das zweyte Glied am Ende schwarz, die folgenden sehr dünn; das vierte am Grunde weiss. Die vordere Binde der Halbdecken erreicht kaum den Innenrand.

Ginster F. 1140. Länglicht; schwarz, oben schwarzbraun mit kurzen lichtbraunen niederliegenden Härchen; die Spize der Halbdecken mit einem oranienrothen Flecke; die Füsse braunroth; das lezte Glied der Fühlhörner haardünn.

Cimex Genistae. *Scop. carn. n.* 389.

Wohnort: auf Kräuselbeeren, bey Gern.

Ausmessung.

Lang	. . .	3 '''.
Breit	. . .	1 1/3.

Rauh F. 1141. Länglicht; schwarz; die Halbdecken niederliegend behaart, am Aussenrande rostgelb, ein verloschner rother Punct an der Spize; die Fühlhörner fadenförmig.

Cimex hirtus. *Müller prodr. n.* 1234.

Wohnort: auf Gerstenäckern, um Ingolstadt.

Anm. Lang 3 1/2. Durchaus schwarz; die Halbdecken mit niederliegenden goldgelben Haaren behaart, am Aussenrande rostgelb. Die Fühlhörner viergliedrig, fadenförmig, oder fast borstenförmig; das lezte Glied kaum merklich dünner.

Behaarte F. 1142. Länglicht; hellgrün; Kopf, Rückenschild und Halbdecken grünlichtgelb, behaart.

Cimex pilosus.

Wohnort: auf Farrenkrautblüthen.

Flugzeit: Julius.

Ausmessung.

Lang	. . .	2 1/2 '''.
Breit	. . .	1.

Anm. Durchaus ohne Puncte und Flecke. Die Haare schwärzlicht, wodurch die Farbe der Oberseite ein wenig verdunkelt wird.

Dickhörnige F. 1143. Länglicht; sattschwarz; die Fühlhörner dick, schwarz: das lezte Glied haarfein weiſs.

Cimex spiſſicornis. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 372. *n.* 207.

La punaiſe à groſſes antennes terminées par un fil. *Geoffr. par. I.* 460. *n.* 54.

Wohnort: auf dem Ampelkraute; um Burghauſen und Ingolſtadt.

Flugzeit: Junius.

Anm. Nicht viel über eine Linie lang. Die, welche ich vor mir habe, hat ſchwärzlichte Füſse: die Fabriciuſsiſche hatte gelbe.

Neger F. 1144. Durchaus ſchwarz; die Füſse und das erſte Glied der Fühlhörner braunroth, das zweyte Glied ſehr lang: am Ende dicker, das lezte kurz, ſtumpf.

Cimex Nigrita.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Flugzeit: Junius.

Anm. Der vorhergehenden gleich und ähnlich, aber die Fühlhörner anders gebaut und gefärbt.

Zweymaklige F. 1145. Sattſchwarz, glatt; vor der Spize der Halbdecken ein ſafranrother Punct; die Spize der Fühlhörner weiſs.

Cimex bimaculatus.

? Cimex bimaculatus. *Lin. ſyſt. nat. addit.* 10. *p.* 449. *n.* 76.

Wohnort: um Ingolſtadt.

Anm. Gröſser als die vorhergehende. Haarlos; Rückenſchild und Halbdecken vertieft punctirt.

Eine Spielart davon iſt die

Oli-

Olivenbraune F. Hell olivenbraun; der Hinterrand des Rückenschildes, eine Linie längs des Kopfes, und die Halbflügel schwarz; an der Spize der Halbdecken ein rother Punct, die Spize selbst schwarz.

Cimex olivaceus. *Fabr. spec. ins. II.* 372. *n.* 203.

Schaeffer icon. 13. *Fig.* 2.

Wohnort: um Ingolstadt, und gewiss auch um Regensburg.

Anm. Das Schildchen gelb; der Bauch glänzend schwarz, an den Seiten roth. Bey der schwarzen Art sowohl als bey der braunen Abart ein weisser Punct am Grunde der Halbflügel am Aussenrande.

**** Mit borstenförmigen Fühlhörnern.

Borstenhorn F. 1146. Länglicht; sattschwarz; die Halbdecken braun, am Grunde des Aussenrandes bis in die Mitte hin sehr blass, an der Spize ein oranienrother Punct.

Cimex seticornis. *Fabr. spec. ins. II.* 372. *n.* 204.

Wohnort: auf Ribesstauden.

Ausmessung.

Länge	. . .	= 3 1/6.
Breite	. . .	= 1 1/2.

Anm. Die Spize der Halbdecken selbst braun, die rothe Makel unmittelbar vor derselben. Die Halbflügel bräunlicht. Die zwey äussersten Glieder der Fühlhörner und die Schienbeine braunroth.

Bey einigen ist der Seiten - und Hinterrand des Rückenschildes nebst einem Streife über demselben, der doch auch öfter fehlt, oranienroth, oder gelb, oft auch wie der übrige Rückenschild schwarz.

Gestreifte F. 1147. Länglicht; schwarz; die Halbdecken nach der Länge gelb und braun gestreift: an der Spize eine oranienrothe Makel; die Füsse röthlicht.

Cimex striatus. *Enum. ins. aust. n.* 547.

Schaeffer icon. 13. *Fig.* 4.

Wohnort: auf Wiesenpflanzen.

Dreylinige F. 1148. Länglicht; schwarzbraun: drey Striche längs des Rückenschildes und die Spize der Halbdecken oranienroth.

Cimex trilineatus. *Enum ins. aust. n.* 548.

Wohnort: um Burghausen.

Rothstrich F. 1149. Länglicht; blassgrün; drey rosenrothe Striche auf jeder Halbdecke: zween gepaart.

Cimex rosatus.

Cimex roseomaculatus. *Degeer Uebers. III.* 193. *n.* 32.

La punaise verte ensanglantée. *Geoffr. par. I.* 456. *n.* 44.

Schaeffer icon. 13. *Fig.* 9.

Wohnort: in Laubhölzern, bey Weihering.

Flugzeit: Julius.

Viertüpflige F. 1150. Gelb; vier schwarze Puncte auf dem Rückenschilde; drey schwarze, nach der Länge zweytheilige, Striche auf jeder Halbdecke.

Cimex variegatus. *Müller prodr. n.* 1241.

Wohnort: um Burghausen.

Anm. Höchst ähnlich der gestreiften Feldwanze, aber anders bemalt. Durchaus ochergelb; 4 schwarze Puncte in einer Querlinie auf dem Rückenschilde, und eine schmale Binde gleich vor dem Hinterrande, der gelb ist. Vor der Spize der Halbdecke eine hochgelbe Makel: die Spize selbst braun.

Ribes

Ribes F. 1151. Eyförmig; graugrün, oder grünlicht blaſsgelb: auf dem ſchwarzen Schildchen ein ſchwefelgelbes V; ein Brandpunct auf den Flügeldecken.

Cimex Ribis.

? *Schaeffer icon.* 13. *Fig.* 9. ſcheint es wenigſtens ſeyn zu ſollen.

Wohnort: auf den Johannisbeerſtauden; nicht ſelten.

Anm. An den äuſserſten Seitenwinkeln des Rückenſchildes zuweilen ein ſchwarzer Punct, der öfter fehlt; am Grunde aber gewöhnlich ein röthlichter Wulſt. Die Halbdecken haben im Mittelfelde einen lederbraunen Brandfleck, und an der Spize einen gleichfärbigen Punct. Unten iſt das Inſect wäſſerig grün. Die Füſse gelblicht, öfter mit braunen Binden.

Ausmeſſung.

Lang	. . .	2 1/2 '''.
Breit	. . .	1 1/2.

Herz F. 1152. Länglicht; hellbräunlicht roth; auf dem ſchwarzen Schildchen ein V, und an der Spize der Halbdecken ein Fleck gelb.

Cimex cordiger. *Göze Beytr. II.* 266. *n.* 70.

La punaiſe Porte-coeur à tache jaune au Bout des Etuis. *Geoffr par. I.* 453. *n.* 35.

Wohnort: auf Blüthen; nicht ſelten.

Ausmeſſung.

Lang	. . .	2 3/4 '''.
Breit	. . .	1 1/2.

Anm. Am Grunde des Rückenſchildes ein kleiner Wulſt nach der Quere oraniengelb, aus welchem vier länglichte ſchwarze Puncte oder kurze Linien hervorkommen, oft noch

noch eine am Aufsenrande, und am Hinterrande eine gebrochene schwarze Binde. Unten ist das Insect oraniengelb mit einem schwarzen Strich längs der Brust und des Bauches herab.

Rainfarrn F. 1153. Sittichgrün; sechs Puncte auf dem Rückenschilde, zween am Grunde des Schildchens, und der äusserste Rand der Halbdecken schwarz.

Cimex Tanaceti.

Cimex viridiflavus. *Göze Beytr. II. 267. n. 73.*

La punaise jaune à corcelet tacheté et étuis verts. *Geoffr. par. I. 455. n. 39.*

Wohnort: auf den Blüthen des Rainfarrns; häufig.

Flugzeit: Julius.

Ausmessung.

Lang	. . .	3 '''.
Breit	. . .	1 1/3.

Anm. Durchaus sittichgrün. Zween länglichte Puncte am Grunde des Rückenschildes, ein runder an jeder Seitenecke, und zween Querpuncte an seinem Hinterende schwarz. Die Halbdecken ungefleckt, ausgenommen ihre Spize, die einen schwarzen Punct hat: Der ganze äussere Saum der Halbdecken ist schwarz, aber diese Schwärze ist so schmal, dass sie dem Auge selbst unter dem Suchglase entgehen kann.

Viermaklige F. 1154. Sattschwarz; länglicht; zwo oraniengelbe Makeln auf jeder Halbdecke: eine in der Mitte, eine nächst der Spize.

Cimex quadrimaculatus.

Wohnort: um Burghausen.

Anm. Von der Grösse der dreybrandigen Feldwanze. Der oraniengelbe Fleck an der Spize der Halbdecken noch

vor derselben, die Spize selbst schwarz. Auf den Halbflügeln ein weisser Punct hart an dieser Spize.

Rothfüssige F. 1155. Länglicht; schwarz; die Halbdecken braun: am Grunde und an der Spize weiss; die Füsse blass rothgelb.

Cimex fulvipes. *Scop. carn. n.* 388.

Cimex agilis. *Fabr. spec. ins. II.* 374. *n.* 220.

Wohnort: bey Gern. Nach Scopoli an der Haselstaude.

Anm. Schwarz, glänzend. Die Fühlhörner mattschwarz: das erste Glied braunroth. Der Rückenschild am Grunde und Hinterrande gelblichtweiss eingesäumt: der weisse Saum des Hinterrandes wirft in der Mitte einen Zahn gegen den Grund aus. Die Halbdecken bäunlichtgelb, am Grunde und an der Spize weiss. Die Halbflügel schattenbraun. Der Saugrüssel gelb, an der Spize schwarz. Die Füsse blass rostgelb.

Nervenflüglige F. 1156. Die Halbdecken häutig, wasserfarben, fünfnervig; der Rückenschild rostfarben; unten gelblicht, rothpunctirt.

Cimex nervosus. *Scopoli carn. n.* 373.

Wohnort: um Ingolstadt.

Flugzeit: August.

Anm. Kopf, Rückenschild, und Fühlhörner blass rostfarben. Die Halbdecken völlig wasserhell, ausgenommen am Aussenrandnerven, Innenrandnerven, und drey Mittelfeldnerven, die von der Farbe des Kopfes sind. Unten ist das Insect gelb, an den Seiten röthlicht, die Brust die Länge herab schwarz; der Bauch allenthalben rothpunctirt. Die Füsse gelblicht, schwarzpunctirt. Die Fühlhörner viergliedrig: das äusserste Glied dicker. Das ganze Insect fein behaart.

Kleinrand F. 1157. Länglicht; schwarz; auf dem Rückenschilde drey weisse Linien; die Halbdecken staubfarben, am Aussen- und Innenrande weiss eingefasst.

Cimex marginellus. *Fabr. spec. ins. II.* 374. *n.* 216.
Cimex M. flavum. *Göze Beytr. II.* 279. *n.* 27.
Schaeffer icon. 199 *Fig.* 4. 5.
Wohnort: auf dem Ampelkraute (*Verbascum Lychnitis*). Burghausen

Anm. Die Spize des Schildchens oranienroth. Die Puncte an den Spizen der Halbdecken verblasst gelb.

Ampelkraut F. 1158. Länglicht; schwarz; an den Seiten des Rückenschildes, den Spizen des Schildchens und der am Aussenrande weissen Halbdecken zinnoberrothe Flecke.

Cimex Lychnitidis.
Schaeffer icon. 13. *Fig.* 5.
Wohnort: mit der vorigen. Um Burghausen häufig.

Anm Ausser den genannten Theilen geht noch beyderseits am Bauche ein rother Strich herab. Länge = 2 1/2‴.

Sechstropfige F. 1159. Länglicht; schwarz; drey Puncte auf dem Rückenschilde, eine Herzfigur auf dem Schildchen, drey Flecke auf jeder Halbdecke, und eine Makel auf dem Halbflügel hellgelb.

Cimex sexguttatus. *Fabr. spec. ins II.* 375. *n.* 221.
Wohnort: auf dem Hohenschwangauer Gebirge.

Anm. Länge einer Halbdecke mit ihrem Halbflügel = 3‴.

Zweytropf F. 1160. Länglicht; grün; die Halbdecken matter, vor dem Halbflügel mit einem gelben Randpuncte.

Cimex biguttatus.

Cimex bipunctatus. *Fabr. spec. ins. II.* 370. *n.* 191.

Wohnort: um Ingolstadt.

Flugzeit: August.

Anm. Lang 4'''. Oben schmuzig-, unten sittichgrün; zwey Paare brauner Puncte auf dem Rückenschilde. Die Füsse schmuzig gelb, schwarzpunctirt. Die Fühlhörner fast borstenförmig.

Futtergras F. 1161. Länglicht; durchaus einfärbig blassgrün.

Cimex pabulinus. *Fabr. spec. ins. II.* 373. *n.* 210.

Wohnort: auf Wiesen; gemein.

Anm. Lang 3''', breit 1'''.

Sittichgrüne F. 1162. Sittichgrün; das Schildchen und die Flügeldecken mit kleinen Haaren.

Cimex virens. *Lin. syst. nat.* 730. *n.* 102.

Wohnort: auf Rainfarrn.

Flugzeit: Julius, August.

Anm. Die Spizen der Fühlhörner und die Fussblätter blass rostfarben.

Glattrücken F. 1163. Langgestreckt; sehr blass erdgelb.

Cimex laevigatus. *Enum. ins. aust. n.* 558.

Wohnort: auf Wiesen.

Ausmessung.

Lang . . .	3 1/2'''.
Breit . . .	1/2.

Vierstreif F. 1164. Langgestreckt; grün: vier Striche längs des Rückenschildes, drey längs des Schildchens schwärzlicht.

Cimex quadrilineatus.

Cimex fuscofasciatus. *Göze Beytr. II.* 267. *n.* 76.

La punaise verdâtre à bande brune. *Geoffr. par. I.* 456.

Wohn-

Wohnort: um Ingolſtadt auf Gerſtenäckern.

Flugzeit: Julius.

Anm. Der Kopf mit drey ſchwärzlichten Längsſtrichen. Die ganze Innenſeite der Halbdecken, auch längs der Halbflügel, ſchattenbraun.

Hobel F. 1165. Langgeſtreckt; die Halbdecken röthlicht roſtgelb: am Auſsenrande bläſſer; die Seiten und eine Linie längs des Rückens am Rückenſchilde roſtgelb.

Cimex dolabratus. *Enum. inſ. auſt. n.* 549.

Wohnort: auf verſchiedenen Pflanzen.

Ausmeſſung.

Lang	:	:	3 1/2'''.
Breit	:	:	1.

***** Der Körper äuſserſt ſchmal.

Waſſermücken F. 1166. Sehr ſchmal; oben ſchwarz und flach; die Vorderfüſse ſehr kurz.

Cimex lacuſtris. *Enum. inſ. auſt. n.* 557.

Wohnort: allenthalben auf ſtillen Wäſſern.

Fadenförmige F. 1167. Faſt nadelförmig; ſchwarz; mitten auf dem Rückenſchilde zwo kugelförmige Erhöhungen.

Cimex ſtagnorum. *Enum. inſ. auſt. n.* 559.

Cimex Acus. *Degeer Ueberſ. III.* 211. *Tab.* 15. *Fig.* 24. 25.

Wohnort: in ſtehenden Wäſſern.

Anm. Degeer ſagt von dieſer Art, daſs ſie langſam auf dem Waſſer einher gehe. Allerdings iſt ihr Gang langſam und faſt ſchleichend; aber nie ſah ich ſie in das Waſſer treten, ſondern blos auf den ſchwimmenden Waſſerpflanzen gehen.

Allein

Allein durch welche Mechanik erhält sich die vorige Art über dem Wasser, auf welchem sie mit einer pfeilschnellen Behendigkeit wegzulaufen scheint? Ich glaube sie einzusehen, und will sagen, wie ich sie mir vorstelle.

Das Insect ist oben sehr flach, unten fast halbwalzenförmig. Das ist die Gestalt eines Einbaums, eines Monoxyls, das ist, einer Art Nachen, die aus einem einzigen Stamme gehauen sind, derer man sich in den allerältesten Zeiten überall bedient hat, und die in Gebirgseen noch hier und da üblich sind: ich selbst bin auf einem gefahren. Sie sind sehr gute Schwimmer auf eingeschlossenen Seen, wo der Druck des Wassers überall gleich ist. Die mittelsten Füsse unsers Insectes sind gerade im Mittel seiner Länge angebracht, da, wo etwa sein Schwerpunct seyn dürfte; sie selbst sind aussérordentlich lang, fast jeder misst den Körper 1 und 2/3 Mal, und die Wanze streckt sie in Handlung sehr weit von sich. Das sind also sehr lange Ruder, die das Thierchen, wie die Erfahrung lehrt, mit Leichtigkeit, und grosser Behendigkeit führt. Aber sie sind nicht gemacht, das Wasser hinter sich zu treiben, wie bey den schwimmenden Insecten; die Wanze peitscht vielmehr damit die Oberfläche des Wassers, schlägt so kleine Wellen, die durch die Richtung dieser Schläge gegen seinen Leib getrieben werden; auf diesen Wellen stemmt das Thier seine Vorderfüsse an, und schiebt sich so weiter, unterdessen es die Hinterfüsse theils ebenfalls zum Anstemmen, theils zum Steuern braucht; der Körper selbst aber schwimmt während dieses ganzen Spieles ganz oberflächlich auf diesen kleinen Wogen daher. Wirklich sieht man die Wellen, die sie erregen, und die augenblicklich aufeinander folgen. Zugleich ist es auch gewiss, dass das

Waſſer auf einen Augenblick dem Eintauchen des Fuſses widerſtehen müſſe, weil jede Kraft einiger Zeit bedarf, ihre Wirkung zu äuſsern; dieſer Widerſtand muſs aber bey den vier äuſserſten Füſsen unſerer Wanze um ſo viel gröſser ſeyn, weil die Bewegung des wogenden Waſſers der Bewegung dieſer Füſse entgegengeſezt iſt. Da nun das Inſect ſeine Füſse mit der äuſserſten Schnelligkeit bewegt, ſo iſt jeder Fuſs bereits nicht mehr an der Stelle, ehe noch das Waſſer Zeit gehabt hat, ſich zu theilen. Das Waſſer verhält ſich zu dieſem Inſecte, wie ſich ganz leicht gefrorner Schnee zu uns verhält, auf dem wir eine groſse Strecke weit fortgehen können, wann wir hinlängliche Gelenkigkeit in unſern Füſsen haben, um ſchnell darüber hinzueilen, aber ſogleich einſinken, ſobald wir ſtillſtehen.

Das Waſſerlaufen dieſer Wanze wäre demnach weiter nichts, als ein ſehr oberflächliches Schwimmen. Aber man ſieht ſie häufig auch ordentlich ſchwimmen, wobey ſie ziemlich tief ins Waſſer gehen. Sie ſind in dieſem Falle nicht viel weniger ſchnell; gleichwohl laſſen ſie der Aufmerkſamkeit des Beobachters dabey etwas mehrern Spielraum, und ich meine wirklich die Handgriffe geſehen zu haben, die ich ſo eben beſchrieben habe.

Mückenförmige F. 1168. Linienförmig; alle Füſse ſehr lang; die Stirne mit einem vorwärts ſtehenden abgeſonderten Schilde.

Cimex tipularius. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 377. *n.* 235. *Friſch inſ. deut. VII. Tab.* 20.

Wohnort: zwiſchen Geſträuchen im Mooſe; ſie kömmt zuweilen an die Fenſter, und erſcheint im Frühlinge und Sommer.

Strei-

Streifende F. 1169. Linienförmig; staubfarben, mit einer weissen Zeichnung auf dem Brustrücken; die Vorderfüsse kurz und dick; die Oberflügel schwärzlicht und weiss bunt.

Cimex vagabundus. *Enum. inf. aust. n.* 558.

Cimex culiciformis. *Degeer Uebers. III.* 112. *Tab.* 17. *Fig.* 1 - 8.

Frisch Ins. deut. VII. Tab. 6.

Wohnort: Ich fand sie zu Burghausen den 6. April; ein andermal kam sie mir zu München im September vor.

Anm. Das Insect bedient sich seiner Fühlhörner zum Gehen; das erzählt Degeer, und ich habe es selbst gesehen. Aber nun ist noch auszumachen, warum seine Vorderfüsse so kurz sind.

Sichelwanze.

Möhren S. 1170. Verloschen nussbraun; der Hinterleib breitlicht: oben schwärzlicht: ein rother Fleck in der Mitte, der Seitenrand weiss gewechselt.

Coriscus Dauci. *Phys. Auff.* 121.

Schaeffer icon. 123. *Fig.* 2 3.

Wohnort: in den verblühten Möhrendolden bey Ehekirchen.

Im September.

Dickfüssige S. 1171. Staubbraun; schmal; die Vorderschenkel dicker; das Schildchen schwarz mit zween Rostpuncten.

Coriscus crassipes.

Wohnort: bey Ingolstadt.

Im October.

Ausmessung.

Lang . . . 3‴.

Breit . . . 2⅔.

Anm. Durchaus bräunlicht ſtaubgrau; der Kopf und die vordere (ſchmälere) Hälfte des Rückenſchildes dunkler, der ganze Rückenſchild geſtreift. Der Hinterleib unten muſchelbraun, oben durchaus ſchwarz. Die Schenkel am erſten Fuſspaare dicker, zahnlos.

In dieſe Gattung ſcheint auch Degeers Cimex ſubapterus *p)* zu gehören.

Geſpenſtwanze.

Zornige G. 1172. Schwarz; die Halbdecken, die Füſse und ein Fleck auf dem Rückenſchilde roth; der Rand des Hinterleibes ſchwarz und roth gewechſelt.

Reduvius iracundus. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 381. *n.* 21.
Cimex iracundus. *Enum. inſ. auſt. n.* 544.
Reduvius annulatus. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 379. *n.* 9.
Schaeffer icon. 5. *Fig.* 9, 10, 11.
Wohnort: um Burghauſen und Ingolſtadt, aber überall ſparſam.

Anm. Wie es ſcheint, ſo führt Hr. Fabricius dieſe Wanze gar dreymal auf, unter den Namen Red. *cruentus*, *annulatus* und *iracundus*.

Kothwanze. 1173. Durchaus ſchwarz; die Fühlhörner am Ende borſtenförmig.

Reduvius perſonatus. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 377. *n.* 2.
Cimex perſonatus. *Enum. inſ. auſt. n.* 543.

Cimex

p) Ueberſez. III. 189. Tab. 15. Fig. 10. 11.

Cimex quisquilius. *Degeer Uebers. III.* 185. *Tab.* 15. *Fig.* 1 - 9.

Schaeffer icon. 13. *Fig.* 6. 7. Wanze. = *Icon.* 57. *Fig.* 9. Larve.

Wohnort: im Kehricht; doch kömmt die Larve sparsam vor; das vollkommene Insect kömmt im Sommer des Nachts häufig in die erleuchteten Zimmer, wann die Fenster offen sind.

Anm. Man hat diese Wanze, als einen Todtfeind der Bettwanzen, zu hegen angerathen, und Kühn gesellet *q)* ihr noch die Feldwanzen unserer ersten Familie zu. Allein die leztern stinken noch unerträglicher als die Bettwanze, und erstere vergreift sich wirklich an dem Menschen, und ist durch ihr nächtliches Herumflattern beschwerlich.

Gelbfüssige G. 1174. Schwarz; länglicht; die Fühlhörner, der Saugrüssel und die Füsse blassgelb.

Reduvius flavipes.

Cimex flavipes. *Scop. carn. n.* 390.

Wohnort: um Gern.

Ausmessung.

Lang	. . .	2'''.
Breit	. . .	1.

Anm. Durchaus braunschwarz. Die Scheide des Saugstachels, die Fühlhörner, und die Füsse blassgelb. Der Hinterleib am Grunde auf der Oberseite gelb; ein kleiner weisser Fleck, wo sich die Halbdecke mit dem Halbflügel verbindet. Die Flügel spielen mit gesättigtem Veylenblau und Veylenroth.

q) Naturf. VI. 80.

Blattlaus.

Waldescher B. 1175. — A. Bumeliae.

Wohnort: an den Blattstielen und jungen Zweigen der Esche.

Anm. Verschieden von der Eschenblattlaus anderer Schriftsteller, die wohl gewiss auch da ist, aber in der kurzen Zeit, die ich in unsern Gebirggegenden, der Heimath dieser Bäume, zugebracht habe, von mir nicht gesehen ward.

Länglicht, etwas wollig bepudert, lausfärbig. Keine merkliche Afterspize, doch läuft der Hinterleib spizig zu. Saftspizen fehlen. Die Fühlhörner kurz, am Ende schwarz; der Sauchstachel etwas länger als der Körper, am Ende schwarz.

Die hochträchtigen Mütter, die Stifterinnen der Colonien, fast halbkugelförmig, gross (von der Grösse des zweypunctigen Sonnenkäfers), sattbraun, mit zwo Reihen gelblichtgrauer Flecke auf dem Rücken (den Narben), die aber kaum merklich sind; dicht weisswollig; aber die Wolle kurz. Afterspize und Saftröhren wie bey ihren Töchtern. Die Fühlhörner, der Saugstachel (der nur von der Länge des halben Körpers ist), und die Füsse mattschwarz.

Bumelia ist der Name, den man in Macedonien einer Spielart der Esche gab, wie Plinius *r)* versichert.

Sahlweiden B. 1176. — A. Salicis. *Fabr. syst. entom.* 739. *n.* 31.

Aphis salicis farinosa. *Degeer Uebers. III.* 50.

Wohnort: an den Zweigen der Werftweiden, und der verwandten Arten.

Anm.

r) Hist. mund. XVI. cap. 13.

Anm. Mattschwarz, mit vielen weisslichten Flecken; die Füsse blassroth; die Saftspizen fast kolbenförmig; die Afterspize fehlt.

Oder:

Grün, weisslicht gefleckt; die Füsse blass wachsfarben, auch die viertelkörperlangen Saftspizen, die am Ende schwarz sind; die Afterspize kurz.

Oder:

Oranienfärbig; Fühlhörner, Füsse und Saftspizen sehr blass wachsgelb (*die Männchen nach Degeer*).

Zusaz. Diese Männchen finden sich schon um die Mitte des Sommers ein. Das war, nach meinen Begriffen von der Erzeugung *s*), nothwendig, weil die Weiden zu dieser Jahrszeit so saftarm sind, wie andere Pflanzen im Herbste.

Palmweiden B. 1177. — A. Salicti.

Wohnort: an der Unterseite der Blätter der Werftweide.

Anm. Schwarz, fast keilförmig; der Hinterleib breit, schmal gerandet, düster schwarz, sehr stumpf, ohne Afterspize. Die Saftspizen sehr kurz. Die Fühlhörner am Grunde nebst den Füssen blass.

Das geflügelte Insect wie das flügellose, aber die Füsse meistens mattschwarz; die Flügel etwas russig glasfarben.

Bandweiden B. 1178. — A. Vitellinae.

Wohnort: an den Aesten jüngerer Weiden.

Anm. Eyförmig kugelähnlich, ziemlich convex, grün; eine blässere Linie längs des Rückens. Die Fühlhörner kürzer als der Leib: am Ende schattenbraun. Statt der Saftspizen zween erhabene Puncte. Die Augen schwarz. Der Grund der Fühlhörner und die Füsse sehr farbelos.

Die jüngern Thierchen sind bräunlichter.

s) Vorläuf. Abhandl.

Werftweiden B. 1179. — A. Capreae. *Fabr. syst. entom.* 734. *n.* 2.

Wohnort: an den obern Aesten der Buschweide und einiger anverwandter Arten.

Anm. Ziemlich groſs, länglicht eyförmig, sittichgrün. Die Seiten des Hinterleibes etwas wulstig, gelblichter. Die Saftröhrchen etwas gebogen, auch gerade, an der Spize schattenbraun. Der Hinterleib in ein kegelförmiges Schwänzchen, das die Länge der Saftröhrchen hat, zugespizt, daher er gleichsam dreyspizig erscheint. Die Fühlhörner kaum 2/3 des Körpers lang, an der Spize schwärzlicht. Die äusserste Fuſsspize schwarz.

Das Insect ändert ab mit rother Farbe.

Haber B. 1180. — A. Avenae sativae. Aphis Avenae. *Fabr. syst. entom.* 736. *n.* 15.

Wohnort: auf der Oberseite der Haberblätter, wo sie sich in die Blattscheide verlieren.

Anm. Durchaus hellgrün, glatt; die Fühlhörner kurz, schwarz; die Saftspizen kurz, schwarz; die Füſse weiſslicht mit schwarzen Fuſsblättern; am After eine vorragende grüne stumpfe Spize.

Karten B. 1181. — A. Dipsaci.

Wohnort: an den Blüthestielen der härigen Kartendistel.

Anm. Länglicht elliptisch, vorne abgestuzt; die Saftspizen ziemlich lang; der Hinterleib spizig ohne Schwänzchen. Die Farbe grün: Fühlhörner, Füſse und Saftspizen bläſſer; *oder:* pflaumenroth (die Farbe unreifer Pflaumen): die Fühlhörner und Saftspizen schwärzlicht; die Füſse blaſsgrün.

Wald-

Waldapostemkraut B. 1182. — A. Scabiosae.

Wohnort: unter dem Häuptchen des Waldapostemkrautes.

Anm. Glatt; eyförmig; wässerig grün mit noch bläsfern Flecken; an den Seiten des Hinterleibes nach der Länge herab eine Reihe eingegrabener Puncte (die kenntlichen Narben). Die Fühlhörner halb so lang als der Leib, am Ende schwärzlicht, sonst, nebst den Füssen, fast farbelos. Das Afterschwänzchen nur halb so lang als die Saftspizen, nebst ihnen äusserst blassgrün, doch mit schattenbraunen Enden.

Viele Aehnlichkeit mit der Habichtskraut - Blattlaus.

Labkraut B. 1183. — A. Aparines. *Fabr. syst. entom.* 735. *n.* 8.

Wohnort: die Arten des Labkrautes.

Anm. Schwarz, weisslicht bepudert, bis an den Kopf geringelt. Die Seiten des Körpers vertieft punctirt; der After kurz geschwänzt; die Saftspizen kurz; die Fühlhörner kürzer als der Leib: am Grunde (und die Schienbeine durchaus) weisslicht.

Megerkraut B. 1184. — A. Galii scabri.

Wohnort: das steifborstige Labkraut.

Anm. Schwärzlicht aschengrau, gepudert; der Hinterleib quergerunzelt, an den Seiten stumpf gerandet: der Rand schief aufgerichtet; die Fühlhörner von der halben Körperlänge; die Saftspizen und das Afterschwänzchen äusserst kurz, fast nur erhabene Puncte.

Das geflügelte Insect schwarz, ungepudert, übrigens dem flügellosen gleich; die Füsse sehr blass.

Vielleicht nicht wirklich von der vorhergehenden Art verschieden.

Wegerich B. 1185. — A. Plantaginis.

Wohnort: am Grunde der Blätter und des Schaftes des grofsen Wegerichs.

Anm. Klein, eyförmig; dunkelgrün; die Fühlhörner kaum halb so lang als der Körper; der After stumpf; die Saftspizen schwärzlicht; der Brustrücken bläsſer, zuweilen etwas schmuzig. Füfse und Fühlhörner sehr blafs.

Nessel B. 1186. — A. Urticae.

Wohnort: auf den Blättern der grofsen Nessel.

Anm. Ziemlich grofs, verkehrt eyförmig; grün, langfüfsig; die Fühlhörner länger als der Körper, blafs, über die Hälfte schwarz; der Saugrüfsel kurz; die Füfse blafs: die Enden schwarz; die Saftspizen blafs, länger als der Saugrüssel; das Afterschwänzchen fadenförmig, viermal kürzer als die Saftspizen.

Wiesenknopf B. 1187. — A. Sanguisorbae.

Wohnort: an den Stengeln des officinellen Wiesenknopfes.

Anm. Eyförmig, glatt, schattenbraun, auch schwarz; der Brustrücken nach der Quere faltig; am Hinterleibe längs beyder Seiten eine Reihe eingegrabener Puncte; das Afterschwänzchen kürzer als die Saftspizen; die Fühlhörner nicht einmal von der halben Leibeslänge. — Die Fühlhörner bald, nebst den Füfsen, farbelos, bald an den Spizen schattenbraun, bald durchaus, nebst den Füfsen, schattenbraun.

Beinholz B. 1188. — A. Corni. *Fabr. syst. entom.* 736. *n.* 13.

Wohnort: an den Blättern des Beinholzes; an den äufsersten Aesten der Weiden.

Anm. Sehr klein, etwas niedergedrückt, schwarz: oben ein Fleck, und unten durchaus schwärzlichtgrün. Die Fühlhör-

Fühlhörner von der halben Körperlänge; die Füsse blässer; statt der Saftspizen beyderseits ein kleines Wärzchen, auch eines statt des Afterschwänzchens.

Weisbirken B. 1189. — A. Betulae.

Aphis Betulae nigropunctata. *Degeer Uebers. III.* 20. *n.* 3.

Wohnort: an den Zweigen der Weisbirke.

Anm. Grün, oben schwarzpunctirt, ohne Saftspizen.

Erlen B. 1190. — A. Alni.

Wohnort: an den Zweigen und Blattstielen der Erle.

Anm. Rothbraun, oder (die jüngern) blasgrün, eyförmig, flach. Ueber den Rücken hinab eine Linie, und beyderseits zween Puncte oder Querstriche weislicht. Kein Schwänzchen am After, keine Saftspizen.

Wallwurz B. 1191. — A. Symphyti.

Wohnort: auf der Unterseite der Blätter der officinellen Wallwurz.

Anm Eyförmig, grüngelblicht: die Augen und Saftspizen schwarz: leztere sehr kurz (oft nur an den Enden schwarz). Die Fühlhörner länger als der Brustrücken, und, wie die Füsse, dem Körper gleichfärbig.

Das geflügelte Insect hat Glasflügel; Kopf, Brustrücken und Brust etwas schattenbräunlicht; sonst wie das flügellose.

Königskerzen B. 1192. — A. Verbasci.

Wohnort: zwischen den Blüthen der zweynarbigen Königskerze.

Anm. Blasgelb; die Fühlhörner, der Kopf, die Füsse weiss; die Saftspizen, die Enden der Fühlhörner und des Saugstachels schwärzlicht.

Heckenkirschen B. 1193. — A. Xylostei.

Wohnort: auf den Blättern der Heckenkirsche.

Anm.

Anm. Grünlicht blaſsgrau, gelblicht gerandet; Füſse, Fühlhörner, Saftſpizen, Schwänzchen am After, und (wenn ſie zugegen ſind) Flügelſcheiden, ſattſchwarz.

Alſo ein Inſect, das von dem gleichnamigen bey Degeer verſchieden iſt.

Spindelbaums B. 1194. — A. Evonymi. *Fabr. ſyſt. entom.* 736. *n.* 14.

Wohnort: am Spindelbaume an der Unterſeite der Blätter, auch am Faulbaume, und am Mehlbeerſtrauche.

Anm. Glanzlos ſattſchwarz; der Seitenrand des Hinterleibes etwas aufwärts gerichtet, eine Reihe vertiefter Puncte vor demſelben. Die Füſse durchaus unrein weiſs: die Fuſsblätter und Enden der Schienbeine ſchwarz; die Schenkel ſchwarz mit weiſsem Grunde. Die Fühlhörner ſo lang als der Körper, weiſs mit einer ſchwarzen Spize.

Das geflügelte Inſect wie das flügelloſe; die Flügel glasfarben mit einem trüblichten Randpuncte. Die Saftröhren mittelmäſsig; das Schwänzchen am After faſt ſo lang als ſie.

Die jüngern Inſecten mit trüb blaſsgrünlichten Rücken, und zwo Reihen weiſser gemalter Puncte längs des Hinterleibsrandes.

Ribes B. 1195. — A. Ribis. *Fabr. ſyſt. entom.* 734. *n.* 5.

Wohnort: unter den monſtroſen getüpfelten Blättern des Johannisbeerſtrauches, häufig.

Anm. Der Körper glatt, äuſserſt blaſs ſittichgrünlicht; die Augen ſattſchwarz. Die Fühlhörner haarförmig, etwas länger als der Körper; die Füſse und linienförmigen Saftſpizen glasfarben (nicht ſchattenbraun); der Hinterleib ſtumpf.

Mel-

Melden B. 1196. — A. Chenopodii.

Wohnort: an den Blättern der wilden Melde (*Atriplex patula*), die sie zusammen wickelt.

Anm. Eyförmig; blassgrün, etwas bepudert; die Füsse, das Afterschwänzchen und die Saftspizen bläſſer; die Augen sattschwarz. Das Afterschwänzchen kurz, die Saftspizen noch kürzer; die Fühlhörner kürzer als der Leib.

Das geflügelte Insect verschieden 1) durch den ungepuderten Leib, 2) den schwarzen Bruſtrücken und die schwarze Bruſt, 3) die schattenbräunlichten Füſse und Fühlhörner.

Alſo verschieden von Aphis Atriplicis *Fabr.*

Rüſtern B. 1197. — A. Ulmi. *Lin. faun. ſuec. n.* 976.

Aphis foliorum Ulmi. *Degeer Ueberſ. III.* 53. *Tab.* 5. *Fig.* 7 - 21.

Wohnort: in den eingerollten Blättern des Ulmbaums.

Anm. Blaſs und unrein grüngelblicht, bepudert.

Das vollkommene Insect sattschwarz mit waſſerhellen schwarzgerandeten Flügeln.

Man findet im, oft ganz beutelförmig gerollten, Blatte immer Eyer (eigentlich Embryonen), Junge, halb ausgewachsene, ganz ausgewachsene, und geflügelte Blattläuſe. Dabey iſt die ganze Innenseite des Beutels feucht und bepudert, und einer oder mehrere, oft beträchtlich groſse, Tropfen rollen herum.

Ulmgallen B. 1198. — A. Gallarum ulmi. *Degeer Ueberſ. III.* 58. *Tab.* 4. *Fig.* 15 - 17.

Gleichen Geſch. der Blattl. 1 - 21.

Reaum. inſ. III. mem. IX. Tab. 25. *Fig.* 4 - 7.

Le Puceron de l'Orme. *Geoffr. pariſ. I.* 494. *n.* 1.

Wohn-

Wohnort: in den gallenförmigen Beuteln auf der Unterſeite der Ulmenblätter.

Anm. Schwärzlichtbraun, im reifen Alter ſtandhaft geflügelt.

Die Stifterinn der Colonie ſchmuzig grün, unten gelblicht, gröſser, ſtandhaft flügellos.

Hopfen B. 1199 Weiſslichtgrün, einfärbig; zwey Hörnerchen am Vorderende; die Fühlhörner am Grunde mit einem Zahne.

Aphis Humuli.

Wohnort: an der Unterſeite der Hopfenblätter.

Anm. Die Saftſpizen faſt parallel, ein wenig einwärts geneigt.

Dieſs iſt der Mehlthau des Hopfens; in der That eine Anzeige, daſs der Stock krank ſey, aber nicht die Urſache der Krankheit.

Möhren B. 1200. — A. Dauci. *Fabr. ſyſt. ent.* 737. *n.* 23.

Wohnort: am Wurzelkopfe der wilden Möhren zwiſchen den Wurzelblättern.

Anm. Dunkelgrün, ſehr angeſchwollen. Die Aftergegend, der Kopf, und meiſtens die Seiten ſchwärzlicht; die kurzen Saftſpizen und das ſehr kurze Schwänzchen ſchwarz; die Fühlhörner halbkörperlang, weiſs mit ſchwarzen Enden; die Füſse weiſs mit ſchwarzen Zeichnungen.

Zipperleinkraut B. 1201. — A. Podagrariae. *Scop. carn. n.* 399.

Wohnort: in den Dolden des Gierſches.

Anm. Eyförmig; durchaus ſattſchwarz: die Füſse ſchwarz mit ſchmuzig weiſsen Schienbeinen. Die Flügel glasfarben; die Fühlhörner ſo lang, oder etwas länger als der Leib.

Alſo wahrſcheinlich verſchieden von A. Aegopodii *Fabr.*

Hollun-

Hollunder B. 1202. — A. Sambuci. *Lin. faun. suec. n.* 978.
Le Puceron du Sureau. *Reaum. inf. III. mem. IX. Tab.* 21. *Fig.* 5 - 15.

Wohnort: an den obern Zweigen des schwarzen Hollunders und des Attichs.

Anm. Eyförmig, vorwärts sehr verengert, durchaus schwarz: über den Leib hinab beyderseits drey schmale Striche, und zuweilen über der Afterspize einige (vier) Puncte weiss. Die Fühlhörner kürzer als der Leib; die Saftröhren pfriemenförmig, so lang als 1/3 der Leibeslänge.

Schwelkenstrauch B. 1203. — A. Viburni. *Scop. carn.* 396. = *Fabr. syst. entom.* 737. *n.* 18.

Wohnort: in den Trugdolden des Schwelkenstrauchs.

Anm. Schwarz an allen Theilen, zuweilen nur schwarzbraun; zuweilen oben an jeder Seite eine Reihe weisslichter Puncte; die Fühlhörner fast so lang als der Körper, die Saftspizen kurz, das Afterschwänzchen sehr kurz. Der Saugstachel von der Länge des halben Bauches.

Das geflügelte Insect wie das flügellose, aber die Füsse schmuzig weisslicht.

Ampfer B. 1204. — A. Rumicis. *Fabr. syst. entom.* 735. *n.* 10.

Wohnort: auf verschiedenen Ampferarten.

Anm. Weisslichtgrün; der Hinterleib schwarz mit zwo Reihen weisser Puncte; die Fühlhörner schwarz: am Grunde weisslicht, nicht ganz von der Länge des Leibes; die Saftspizen und das kurze Schwänzchen am After schwarz; die Füsse weisslicht mit schwärzlichten Gelenken.

Das geflügelte Insect schwarz; die Fühlhörner und Füsse schmuzig blass; die Flügel glasfarben.

Massholder B. 1205. — A. Aceris. *Fabr. syst. entom.* 735. *n.* 9.

Wohn-

Wohnort: unter den Blättern des Maſsholders.

Anm. Olivenbraun; der Bruſtrücken ſehr ſchmal; querüber 2-3kielig; der Hinterleib an den Seiten mit aufgebogenem Rande; die Saftſpizen kurz; die Fühlhörner mittelmäſsig.

Lehnen B. 1206. — A. Platanoidis.

Aphis Aceris. *Lin. faun. ſuec. n.* 999.

Wohnort: an den Blättern der Lehne.

Anm. Grün, ziemlich groſs.

Haſel B. 1207. — A. Avellanae.

Wohnort: auf den Blättern und Blattſtielen des Haſelſtrauches.

Anm. Der Körper eyförmig, etwas feinhaarig, grün: die Augen ſchwarz; die Fühlhörner länger als der Körper: die zwey unterſten Gelenke und die Spize (auch die Spize des Saugſtachels) ſchwarz. Der After ſtumpf.

Eichenborken B. 1208. Der Saugſtachel noch einmal ſo lang als das Thierchen.

Aphis Quercus. *Lin. ſyſt. nat.* 735. *n.* 24.

Pucerons ſous l'Ecorie de la Chêne. *Reaum. Inſ. III. mem. IX. Tab.* 28. *Fig.* 6-14.

Wohnort: in den Rizen der Eichenborke, um Ingolſtadt.

Anm. Ein Rieſe unter unſern Blattläuſen; lang faſt 3''', breit über 1'''. Durchaus dunkel nuſsbraun. Der Rüſſel gegliedert, von mehr als doppelter Körperlänge; keine Saftſpizen, auch kein vorſtehendes Schwänzchen am After; doch wird ſie von den braunen Ameiſen häufig gemelket.

Man findet ſie im Junius und den folgenden Monathen.

Eichenblatt B. 1209. — A. Roboris. *Lin. faun. ſuec. n.* 993.

Wohn-

Wohnort: auf den Blättern der Eiche.

Anm. Die Stammmutter sezt sich an den Blättern erst im Junius an.

Eichenspizen B. 1210. — A. dryophila.

Wohnort: an den obersten Zweigen der Eiche.

Anm. Klein, eyförmig, blafsgrün, mit so kurzen Saftspizen, dafs sie kaum zu unterscheiden sind. Kein Schwänzchen am After. Die Fühlhörner (fast kürzer als 1/3 der Körperlänge), der Kopf, und die Füfse bläffer; eine weifslichte Linie längs des Rückens vom Kopfe bis zum After.

Die Grundfarbe kömmt jedoch auch blafs wachsgelb, und wieder schwärzlicht roth vor.

Schwarzäspen B. 1211. — A. Populi nigrae.

Aphis bursaria. *Lin. faun. suec. n.* 998.

Les Pucerons du Peuplier. *Reaum. inf. III. mem. IX. Tab.* 26. *Fig.* 7 - 11. *Tab.* 27. *Fig.* 1 - 14.

Wohnort: in den rothen eyförmigen Beuteln der Schwarzäspe nahe an der Mittelribbe, und in andern rothen Beuteln, die aus jungen Blättern gebildet werden, und unmittelbar am Zweige auffizen.

Anm. Die Mütter halbeyförmig, trübgrünlicht, sehr wollig, mit sehr kurzem schwarzen Saugstachel, auch die Füfse und kurzen Fühlhörner schwarz.

Die Jungen, und die flügellosen Töchter eyförmig, am schmälern Ende (vorne) abgestuzt, unrein grünlicht, etwas wollig; der Saugstachel kaum von der Länge des halben Körpers; beyde ohne Afterspizen und ohne Saftspizen.

Ein andermal sind sie gelbgrün, eyförmig; mit bläffern Füfsen und Fühlhörnern. Allemal ohne Saftspizen und ohne Afterspize; mehr oder weniger bepudert.

Das geflügelte Insect durchaus schwarz, weissbepudert, besonders an den Flügeln, die davon oft ganz milchweiss erscheinen.

Wasserviolen B. 1212. — A. Butomi.

Wohnort: an den Stengeln der Wasserviole, die sie oft ganz überdeckt.

Im Julius und August.

Anm. Schwärzlicht schmuziggrün, glatt, nackt; die Saftspizen convergirend; die Afterspize äusserst kurz; die Fühlhörner haben etwas über die halbe Länge des Körpers.

Nelken B. 1213. — A. Dianthi.

Wohnort: an den Blättern und jungen Trieben der Nelkenarten, besonders der Gartennelke; am Grunde der Blüthenstiele der Rosspapel; an den Treibhauspflanzen.

Anm. Blassgrün; vorne, an den Füssen, Fühlhörnern, und kurzen Saftspizen verblasst graugelb.

Auf dem vollrothen Pentapetes kamen sie mir angenehm roth vor.

Widerstoss B. 1214. — A. Lychnidis. *Fabr. syst. entom.* 733. *n.* 1.

Wohnort: an der zweyhäusigen Lychnis; an der Wegdistel.

Anm. Die Jungen grün; die Fühlhörner und Füsse weisslicht: die Gelenke der leztern, und ein breitlichter Ring um die erstern schwarz.

Die Alten schwarzbraun (auch flohfarben), stark aufgetrieben, glänzend, an den Seiten etwas faltig; rückwärts sehr stumpf; die Fühlhörner am Grunde und die Füsse weisslicht: die Gegend der Gelenke an den leztern und die Saftspizen schwarz; das Afterschwänzchen äusserst kurz; die Fühlhörner so lang als der Leib.

Wei-

Weiderich B. 1215. — A. Lythri.

Wohnort: zwischen den Blüthen des rothen Weiderichs.

Anm. Eyförmig; schmuzig grün; die Länge der Saftspizen 1/4 des Körpers; die Afterspize sehr kurz; die Fühlhörner etwas über 1/3 des ganzen Körpers lang.

Papstweiden B. 1216. — A. Padi. *Lin. faun. suec. n.* 981.

Wohnort: die Fruchttrauben und jungen Triebe, und Unterseiten der Blätter der Traubenkirsche.

Anm. Unrein blass wachsfarben, oder grünlicht nussfarben: allemal weisslicht schwach bepudert; am Grunde der Saftspizen röthlicht. Die Seiten des Hinterleibes etwas aufgebogen: vor denselben eine Reihe eingegrabener Puncte; die Fühlhörner nicht ganz von der Länge des Leibes: am Grunde und die Füsse blass.

Pflaumen B. 1217. — A. Pruni. *Degeer Uebers. III.* 33. *Tab.* 2. *Fig.* 1-13.

Wohnort: an den Blättern junger Pflaumenstämme; häufig.

Anm. Eyförmig; durchaus blassgrün, etwas weissgepudert, mit einem Afterschwänzchen; der Leib etwas gekerbt; die Fühlhörner weisslicht, halb so lang als der Körper; die Füsse blässer; die Augen schwarz.

Kirschen B. 1218. — A. Cerasi. *Fabr. syst. entom.* 734. *n.* 4.

Wohnort: auf den Blättern der Schlehenstaude, die sie sehr krauset.

Anm. Eyförmig, schattenbraun, glänzend; der Brustrücken röthlichtbraun; unten durchaus röthlichtbraun; die Vorderfüsse blass, die übrigen schwarz mit weissen Schienbeinen; der Hinterleib zuggerundet; das Afterschwänzchen

um die Hälfte kürzer als die Saftſpizen; die Fühlhörner borſtenförmig, ſehr fein, am Grunde bläſſer.

Weiſsdorn B. 1219. — A. Oxyacanthae.

Wohnort: an den Blättern, Blattſtielen, Zweigen des Weiſsdorns.

Anm. Eyförmig, glatt, grün; die Fühlhörner ſchwarz, kürzer als der Leib; die Spizen des Saugſtachels und der Saftröhrchen nebſt den Knien der Füſse ſchattenbraun.

Am geflügelten Inſecte die Fühlhörner länger als der Körper, ſchattenbraun; Kopf, Bruſtrücken, Saftſpizen, und Knie ſchwarz; Saugeſtachel und Hinterleib grün. Die Flügel durchaus ungefleckt, glashell.

Apfel B. 1220. — A. Mali.

Aphis Pyri Mali. *Fabr. ſyſt. entom.* 737. *n.* 19.

Aphis Pomi. *Degeer Ueberſ. III.* 36. *Tab.* 3. *Fig.* 18 - 21.

Wohnort: auf den Blättern des Apfelbaums.

Anm. Mattgrün mit einem blaulichten Blicke; kein vorſtehendes Schwänzchen am After; die Fühlhörner, die ziemlich langen Saftſpizen, und die Schenkel (zuweilen auch 3-4 Binden über den Vorderleib) ſchwärzlicht.

Die Jungen ſind durchaus matt weiſslichtgrün.

Wieſengeisbart B. 1221. Glatt, ſattgrün mit tiefgrünen Zeichnungen.

Aphis Ulmariae.

Wohnort: an den Blüthenſtielen des Wieſengeisbarts.

Anm. Der Körper durchaus ſattgrün mit tiefgrünen geſtrichten Zeichnungen, und völlig glatt. Die Fühlhörner kürzer als der halbe Leib, ſchwärzlicht, am Grunde, nebſt dem kurzen Saugſtachel, weiſslicht; die Füſse dunkel: am

Grunde

Grunde heller. Die Saftspizen länger als das sehr kurze Schwänzchen am After.

Rosen B. 1222. — A. Rosae. *Degeer Uebers. III.* 43. *Tab.* 3. *Fig.* 1 - 10.

Wohnort: die äussersten Rosenzweige.

Anm. Das geflügelte Insect sattschwarz; die Fühlhörner länger als der Körper; die Saftröhren fast so lang als der Hinterleib; der Hinterleib grün: beyderseits 6 schwarze Puncte. Die Flügel Glasflügel: der dicke Rand blassfärbig.

Die jüngern Blattläuse und die ungeflügelten Ausgewachsenen grün, ebenfalls mit sehr langen Saftröhren.

Linden B. 1223. — A. Tiliae. *Geoffr. par. I.* 495. *n.* 6. = *Degeer Uebers. III.* 51. *Tab.* 5. *Fig.* 1 - 5.

Wohnort: auf den Lindenblättern.

Anm. Das geflügelte Insect grasgrün mit 2 Reihen schwarzer Puncte auf dem Hinterleibe; die Fühlhörner schwarz und weisslicht gewechselt; die Flügel glashell mit schwarzen Zeichnungen und goldgelbem Randpuncte.

Die noch unentwickelten Blattläuse grün mit schwarzen Punctreihen und schwarz und weisslicht gewechselten Fühlhörnern.

Die Stifterinn der Colonie ausgenommen, sind alle Mütter geflügelt, und nur, ehe sie Mütter werden, flügellos.

Seeblumen B. 1224. — Aphis Nympheae. *Müller prodr. n.* 1264.

Wohnort: an den Blättern und Blattstielen der weissen und gelben Seeblume und der Waldschmidie, die davon oft wie schwarz aussehen.

Anm. Schmuzig grün; der Kopf, die Fühlhörner und Füsse weissbepudert; an beyden Seiten des Leibes eine Punctreihe. Die Saftspizen und das Afterschwänzchen kurz.

Mohn B. 1225. — A. Papaveris.

Aphis Papaveris somniferi. *Fabr. gen. inf.* 303.

Wohnort: an der Unterseite der Blätter des Gartenmohns.

Anm. Schwarz; der Brustrücken blässer; zu beyden Seiten des Hinterleibes 3 oder 4 Querstriche, und 4 Puncte vor dem After im Vierecke, weiss; das Ende des Hinterleibes zugespizt; die Saftspizen kurz; die Fühlhörner kurz, in der Mitte, nebst den vier hintern Schienbeinen, weiss; die Vorderfüsse weisslicht; die Fussblätter alle schwarz.

Das geflügelte Insect durchaus glänzend schwarz: die Füsse weisslicht; die Flügel glasfarben.

Sturmhut B. 1226. — A. Napelli.

Wohnort: an den Stengeln des Sturmhutes.

Anm. Ziemlich gross; länglicht, bauchig, etwas flach. Der Kopf, die Fühlhörner, Füsse und Saftspizen schwarz. Kein deutliches Afterschwänzchen. Der Brustrücken schmuzig blassgrünlicht; der Hinterleib am Grunde pechschwarz, dann muschelbraun, oft wirklich roth.

Aelter ist sie (geflügelt oder ungeflügelt) durchaus pechschwarz.

Die Schienbeine in jedem Alter am Grunde blass.

Hirtentasche B. 1227. — A. Thlaspeos.

Wohnort: an den Stengeln der Hirtentasche.

Anm. Eyförmig, schwarz; der Brustrücken nach der Quere faltig; an den Seiten des Hinterleibes nach der Länge herab eine Reihe eingegrabener Puncte. Das Afterschwänzchen kürzer als die Saftspizen; die Fühlhörner (kürzer als der Leib) und die Füsse weiss; die Schenkel oben, die Knie und die Fussblätter schwarz.

Das geflügelte Insect wie das flügellose, nur die Fühlhörner durchaus schattenbraun; die Flügel glasfarben.

Von

Von der Ampferblattlaus kaum verschieden.

Kohl B. 1228. — A. Brassicae. *Lin. faun. suec. n.* 985.

Wohnort: auf der Unterseite der Kohlblätter.

Anm. Grünlicht; der Brustrücken blass schlägegelb; durchaus weissgepudert; die Augen schwarz. Die Fühlhörner von der halben Länge des Körpers.

Rettich B. 1229. — A. Raphani.

Wohnort: an der Stengelspize des Winterrettichs zwischen den Schoten.

Anm. Eyförmig, gelblicht, weissgepudert; die Saftspizen sehr kurz, schwarz. Die Fühlhörner kürzer als der Brustrücken, bald schattenbraun, bald mit dem Körper gleichfärbig.

Wachholder B. 1230. — A. Juniperi. *Degeer Uebers. III.* 38. *Tab.* 4. *Fig.* 7-9.

Wohnort: an den jüngsten Zweigen des Wachholders.

Anm. Hell muschelbraun, unten noch heller; oben weiss-, aber nur leicht, bepudert; drey Paare dunkler Puncte auf den ersten Gliedern, zwey Paare auf den lezten. Statt der Saftspizen dunkle linsenförmige Warzen; kein Schwänzchen am After. Die Fühlhörner sehr kurz.

Es giebt, meines Wissens, keine geflügelte Insecten dieser Art.

Wicken B. 1231. — A. Craccae. *Lin. faun. suec. n.* 986. Aphis Viciae Craccae. *Degeer Uebers. III.* 39. *Tab.* 2. *Fig.* 14-18.

Wohnort: auf Wicken und Ginster an den obersten Zweigen.

Anm. Schmuzig schwarz, weissgepudert; die Fühlhörner kürzer als der halbe Leib; die Saftspizen und das Afterschwänzchen äusserst kurz: doch ändern diese Ver-

hältnisse ein wenig. Der Rand des Hinterleibes etwas aufgebogen.

Haasenkohl B. 1232. — A. Sonchi. *Geoffr. paris. I.* 497. *n.* 13.

Pucerons du Laiteron. *Reaum. Inf. III. mem. IX. Tab.* 22. *Fig.* 3 - 5.

Wohnort: zwischen den Blüthen und in den Blattwinkeln des Haasenkohls.

Anm. An den Ausgewachsenen die Fühlhörner länger als der Körper; das Afterschwänzchen um die Hälfte kürzer als die auswärts dickern Saftspizen, und aufwärts gekrümmt. Die Farbe ist veränderlich: ich sah ganz blassgrüne, an denen die Fühlhörner, die Saftspizen, das Schwänzchen und die Füsse fast farbelos waren. Ich sah kupferrothe, aber noch junge, an denen die Saftröhrchen kurz und sattschwarz, das Afterschwänzchen unmerklich, die Fühlhörner nur körperlang, fast farbelos und auswärts schwarz, die Füsse fast farbelos und an den Gelenken schwarz waren. Geoffroy sah ganz schwarze.

Lattich B. 1233. — A. Lactucae. *Fabr. syst. entom.* 740. *n.* 35.

Reaum. Inf. III. mem. IX. 71. *Tab.* 22. *Fig.* 3. 4. 5.

Wohnort: an dem obersten Theile der Lattichstengel; auf den Blättern des Kürbisses, und der Sycios angulata.

Anm. Sehr mattgrün. Die Augen schön schwarz; die Gliedergelenke der Fühlhörner, die Enden der Saftspizen, und die Spizen der Füsse schwarz. Die Fühlhörner noch ein halbmal so lang als der Körper; die Saftspizen von der Länge des Vorderleibes; das Afterschwänzchen kürzer, säbelförmig aufwärts gebogen.

Ha-

Habichtkraut B. 1234. — A. Hieracii.

Wohnort: an den höchsten Stellen der Stengel verschiedener Habichtskräuter.

Anm. Eyförmig, glatt, grasgrün mit blässern Flecken; der Hinterleib mit einem aufwärts gebogenen Rande, und an demselben nebenher eine Reihe eingegrabener Puncte. Die Fühlhörner kürzer als der Leib, an der Spize schattenbräunlicht, übrigens, nebst den Füssen, fast farbelos. Das Schwänzchen kürzer als die Saftspizen, und, wie sie, schwarz.

Die blässern Flecke auf dem Leibe fehlen zuweilen.

Bitterkraut B. 1235. — A. Picridis. *Fabr. syst. entom.* 737. *n.* 22.

Wohnort: an den Spizen der Stengel verschiedener Habichtskräuter, und verwandter Pflanzen.

Anm. Länglicht; quergefurcht; rothbräunlicht; auf dem Brustrücken eine grosse schwarze Makel, die zuweilen auch fehlt. Die Fühlhörner schattenbraun, etwas länger als der Körper, zuweilen an den Gelenken blässer; die Saftspizen lang, schwarz; das Afterschwänzchen kegelförmig, blass; die Füsse bräunlicht: die Schenkel blass, an der Spize schwarz; der Saugestachel schwarz, kaum über die Brust hinausreichend.

In der Jugend sind sie öfter grün.

Krebsdistel B. 1236. — A. Onopordi.

Wohnort: in den aufgetriebenen Blüthenknöpfen der Krebsdistel.

Anm. Die kleinern grün, die grössern muschelbraun mit einem grossen schwarzen Flecke, und vor demselben drey schmale schwärzlichte Querstriche. Kein Schwänz

 chen,

chen, sondern der Hinterleib stumpfspizig; die Saftspizen nicht sehr kurz.

Kaum von der Bitterkrautblattlaus verschieden.

Ackerdistel B. 1237. — A. Acanthi.

Wohnort: an den Stengeln der Ackerdistel, und des essbaren Cirsiums.

Anm. Eyförmig, schwarz; der Hinterleib etwas gerändelt: der Rand aufwärts stehend, und an demselben eine Punctreihe herab; das Ende des Hinterleibes stumpf mit einem Schwänzchen; die Füsse bleyfarben: die Knie und Hinterschenkel schwarz; die Fühlhörner bleyfarben: an der Spize schwarz.

Das geflügelte Insect verschieden durch ganz schwarze Fühlhörner. Die Flügel Glasflügel.

Vielleicht nicht wirklich von Aphis Cardui *Fabr.* verschieden.

Wildscharten B. 1238. — A. Serratulae.

Wohnort: an den Stengeln der Ackerdistel, des essbaren Cirsiums, und des gemeinen Schwertels.

Anm. Eyförmig. Die Fühlhörner länger als der Brustrücken. Der Brustrücken deutlich, braunaschenfarben, ungefleckt; der Hinterleib schwarz mit vier Reihen weisslichter Makeln. Die Saftspizen schwarz; die Fühlhörner und Füsse blass schattenbraun; der Hinterleib zugespizt, ohne deutliches Schwänzchen.

Krazkraut B. 1239. — A. Cnici.

Wohnort: zwischen den Blüthen des essbaren Cirsiums.

Anm. Eyförmig, etwas niedergedrückt; röthlichtbraun; am Ende des Hinterleibes eine stumpfe Spize, kein deutliches Schwänzchen. Die Saftspizen bräunlicht oder braun;

braun; die Füsse und die Fühlhörner (von der Länge des Körpers) blass mit schwarzen Gelenken; der Saugstachel blass: an der Spize schwarz.

Wermuth B. 1240. — A. Absinthii. *Müller Zool. dan. prod. n.* 1270.

Wohnort: zwischen den blühenden Zweigen des Wermuths.

Anm. Aschengrau, etwas flachgedrückt; die Fühlhörner (von der Länge des Leibes), die Füsse, die Saftspizen, das kurze Schwänzchen schwarz; ein eyförmiger Fleck auf dem Hinterleibe schwarz oder braun, auch gewöhnlich die Einfassung.

Das geflügelte Insect an allen Theilen viel dunkler als das flügellose.

Rainfarrn B. 1241. — A. Tanaceti. *Lin. faun. suec. n.* 989.

Wohnort: am obersten Stengeltheile des gemeinen Rainfarrnkrautes.

Anm. Etwas niedergedrückt; braunschwarz, oder schwärzlichtbraun, auch braun: der Hinterleib am Grunde und an den Seiten weisslicht. Die Fühlhörner (von der Länge des Leibes) und die Saftspizen (von der Länge der Vorderschenkel), nebst den Füsen schwarz; das Afterschwänzchen kegelförmig.

Jakobskraut B. 1242. — A. Jacobaeae.

Wohnort: an den Achseln des Jakobskrautes.

Anm. Eyförmig, schwarz; der Hinterleib stumpf gerandet: am Rande hinab eine Reihe eingegrabener Puncte; am Ende des Hinterleibes ein Schwänzchen. Die Schenkel blässer. Die Fühlhörner kürzer als der Leib.

Schaafgarben B. 1243. — A. Millefolii. *Degeer Uebers. III.* 40. *Tab.* 4. *Fig.* 1-6.

Wohn-

Wohnort: oben an den Stengeln der Schaafgarben zwischen den Blüthen.

Anm. Etwas groſs, eyförmig, grün; die Augen roth; auf den Ringen des Hinterleibes Querlinien von erhabenen Punčten, und beyderseits nach der Länge hinab ein weiſslichter Streif. Die Fühlhörner länger als der Leib, schwarz. Die Füſse (am ersten Paare der Grund blaſs), die Saftspizen, das Schwänzchen, die Spize des Saugstachels schwarz.

Das geflügelte Insect wie das flügellose, ausgenommen: Kopf, Bruſtrücken, eine Punčtreihe längs des Auſsenrandes, und die Bruſt schwarz; die beyden weiſslichten Streife fehlen. Die Flügel glashell.

Flockenblumen B. 1244. — A. Jaceae. *Lin. faun. suec. n.* 991.

Wohnort: an den Stengeln der Flockenblume.

Anm. Eyförmig, etwas niedergedrückt; das Ende des Hinterleibes rothbraun; das Schwänzchen kurz; die Saftröhren viel länger, und, wie die Fühlhörner (von der Länge des Körpers), nebst der Spize des Saugstachels, schwarz. Die Farbe des übrigen Körpers wandelbar: bald die Stirne rothbraun, der Bruſtrücken grünlicht, der vordere Theil des Hinterleibes bräunlicht; bald die Stirne rothbraun, Bruſtrücken und Vordertheil des Hinterleibes grünlicht; bald alle diese Theile braun.

Die jüngern Insecten dieser Art durchaus rothbraun.

Wiederholung.

Namen der Pflanzen.	*Nummern der Blattläuse.*
Absinthium vulgare . .	1240.
Acer campestre . . .	1205.
platanoides . .	1206.

Namen

Namen der Pflanzen.	*Nummern der Blattläuse.*
Achillea Millefolium	1243.
Aconitum neomontanum	1226.
Aegopodium Podagraria	1201.
Atriplex patula	1196.
Avena sativa	1180.
Betula alba	1189.
Alnus	1190.
Brassica oleracea	1228.
Butomus umbellatus	1212.
Centaurea Jacea	1244.
Cirsium arvense	1237; 1238.
oleraceum	1237; 1238; 1239.
Cornus sanguinea	1188.
Corylus Avellana	1207.
Crataegus Oxyacantha	1219.
Cucurbita Pepo	1233.
Daucus Carota	1200.
Dianthus	1213.
Dipsacus pilosus	1181.
Evonymus	1194.
Fraxinus	1175.
Galium	1183.
scabrum	1184.
Genista	1231.
Gladiolus communis	1238.
Hieracium	1234; 1235.
Humulus Lupulus	1199.
Juniperus communis	1230.
Lactuca	1233.
Lonicera Xylosteum	1193.

Lychnis

Namen der Pflanzen.	*Nummern der Blattläuse.*
Lychnis dioica .	1214.
Lythrum Salicaria .	1215.
Malva . .	1213.
Nymphaea alba .	1224.
lutea .	1224.
Papaver somniferum .	1225.
Pentapetes phoenicea .	1213.
Plantago major .	1185.
Populus nigra .	1211.
Prunus domestica .	1217.
Padus . .	1216.
spinosa .	1218.
Pyrus Malus . .	1220.
Quercus . .	1208; 1209; 1210.
Raphanus sativus .	1229.
Rhamnus Frangula .	1194.
Ribes rubrum . .	1195.
Rosa . . .	1222.
Rumex . .	1204.
Sabix . .	1176; 1177; 1178; 1179.
Sambucus Ebulus .	1202.
nigra .	1202.
Sanguisorba officinalis	1187.
Scabiosa sylvatica .	1182.
Senecio Jacobaea .	1242.
Sonchus oleraceus .	1233.
Spiraea Ulmaria .	1221.
Sycios angulata .	1233.
Symphitum officinale	1191.
Tanacetum vulgare .	1241.

Namen

Namen der Pflanzen.		*Nummern der Blattläuse.*
Thlaspi Bursa pastoris	.	1227.
Tilia .	.	1223.
Ulmus .	.	1197; 1198.
Urtica dioica .	.	1186.
Verbascum bicolle	.	1192.
Viburnum Lantana	.	1194; 1203.
Vicia Cracca .	.	1231.
Waldschmidia Nymphoides	.	1224.

Allgemeine Anmerkungen.

Göze hat getadelt, dass Linné bey den Blattläusen, bey den Schildläusen, bey den Thierläusen, und bey den Milben sich begnüget habe, statt aller weitern Kennzeichen, den Wohnort anzugeben *t*). Ich folge Linné's Beyspiele, dieses Vorwurfs ungeachtet, in den allermeisten Fällen, und muss meine Gründe angeben.

Wenn die Angabe des Wohnortes zugleich die Nahrung anzeigt, welche das Insect geniesst, so ist dies ein sehr wichtiger Theil seiner Naturgeschichte, der ihm wesentlicher ist, als die Farbe oder andere dergleichen Kennzeichen, die, besonders bey den Insecten, wovon die Rede ist, theils überhaupt nicht beständig genug ist, theils nach dem Alter, Geschlecht, oder einigen andern Umständen standhaft abändert. Freylich würde dieser mein erster Grund, für sich allein genommen, nicht hinreichen; wenn jemand den Maykäfer so definirte: *Melolontha* vulgaris, *Radicum graminum*, so würde diese Definition schon aus diesem Grunde fehlerhaft seyn, weil sie nicht zweckmässig ist; ich finde den Käfer auf einem Baume, oder er fliegt mir auf

t) Degeer Ins. III, 30. not. *f*.

auf meinen Hut, ich kenne ſeine Naturgeſchichte noch nicht, und wie bin ich im Stande, aus dem angegebenen Kennzeichen den Namen des Thieres zu errathen, das ich vor mir habe? Allein, wenn ein Inſect nicht, wie der Maykäfer, herumſchwärmt, wenn es ſich nicht anders, als bey ſeinem Futter, finden läſst, wenn es ſo hartnäckig auf einerley Stelle bleibt, daſs ihm das Blatt, auf welchem es gebohren ward, die ganze Welt iſt — oder wenn es ſich in irgend einer Periode ſeines Lebens zerſtreut, aber nur, um auf einer andern gleichnamigen Pflanze, oder einem andern gleichnamigen Thiere fortzuleben, oder, wenn es dieſe Pflanze, dieſes Thier nicht ſehr bald findet, umzukommen; wenn zugleich die Fälle, daſs man ein ſolches Inſect an einer ihm unnatürlichen Stelle antrifft, unter die allerſeltenſten gehören: dann glaube ich, ſey das Kennzeichen, das von ſeinem Futter und Wohnorte hergenommen iſt, ſehr gut.

Aber auch allein hinlänglich? Dies kann ich nicht behaupten. Wir haben bereits bey den Blattläuſen Beyſpiele gehabt, daſs mehrere Arten auf derſelben Pflanze leben. Ich habe daher die kurze Angabe des Wohnortes allemal mit einer Beſchreibung begleitet, die das Weſentlichſte enthält, was man am äuſsern Baue des Thieres wahrnimmt. Ich konnte nur ſelten einen Auszug aus dieſen Beſchreibungen machen, der die nöthige Deutlichkeit gehabt hätte, weil ſich dieſe nichtigen Thiere gewöhnlich, nicht ſowohl durch einzelne Merkmale, als vielmehr durch eine eigene Verbindung des Ganzen, und durch manchfältige Verhältniſſe ihrer Glieder zu einander, auszeichnen, die ſich ſo leicht nicht in eine kurze Definition zuſammen faſſen laſſen. Daſs aber einerley Blattlaus auf verſchiedenen Pflan-

zen

zen vorkommen sollte, davon haben wir in dem gegenwärtigen Verzeichnisse nur wenige Beyspiele; gleichwohl habe ichs mir zum Geseze gemacht, alle Blattläuse, die ich auf wildwachsenden Pflanzen antreffen würde, an Ort und Stelle, mit dem Suchglase in der Hand, sorgfältig zu beschreiben, die Beschreibungen mit den ältern Beschreibungen zu Hause, jedoch ohne Rücksicht auf den Wohnort, zu vergleichen, und, wo ich zwischen beyderley Beschreibungen, die ich geflissentlich nach einerley Grundsäzen machte, hinlängliche Uebereinkunft fand, nur den neuen Wohnort zur ältern Beschreibung hinzuzufügen. Diese Verfahrungsart hinderte wohl, dass nicht leicht einerley Art (was hier Spielart seyn dürfte, lässt sich nur durch sehr mühesame Versuche, dazu ich weder Musse noch Gelegenheit habe, aber gar nicht am Schreibepulte, ausmachen) um des Wohnorts willen zweymal aufgeführet wurde, aber sie sezte mich in die Gefahr, zwo ähnliche, aber gewiss verschiedene Arten für einerley Thier zu halten, und ich weis nicht gewiss, ob ich diesem Fehler entgangen bin.

Nichtige Thiere! Das sind die Blattläuse, und die Insecten der beyden nächstfolgenden Gattungen in den Augen des Gärtners und des Landmanns, die ihnen noch viele Verwüstungen Schuld geben, die uns später beschäftigen sollen. Sie sind es auch in den Augen der blossen Insectensammler; klein, unansehnlich, von düstern, meistentheils unangenehmen Farben, plump in ihrem ganzen Baue und in ihrem Betragen, ohne auszeichnende Verschiedenheiten in ihren Arten (was besonders von den Blattläusen gilt, die uns jezt allein beschäftigen sollen), haben sie nichts, was für den blossen Liebhaber anziehend seyn könnte. Aber die Vorsicht hat ihnen Eigenschaften gegeben, die für den den-

 kenden

kenden Forscher von der gröfsten Wichtigkeit sind, und seine ganze Aufmerksamkeit verdienen. Degeer, Bonnet, Lyonet, Reaumür, von Gleichen, haben sich daher in die Wette bemüht, diese Eigenschaften hinlänglich zu bewähren, und ihre übereinstimmenden Zeugnisse, verbunden mit der Leichtigkeit, ihre Aussagen den ganzen Sommer hindurch durch eigene Beobachtungen zu bekräftigen, geben uns folgendes Resultat für die allgemeine Naturgeschichte der Blattläuse:

Wenn man im Spätherbste nach dem Laubfalle die Knospen ausdauernder Gewächse mit einer stark vergröfsernden Glaslinse untersucht, so wird man auf verschiedenen von ihnen Eyer wahrnehmen, und unter diesen Eyern sehr gewöhnlich eine oder mehrere sehr kleine Blattläuse. Merkt man sich diese Knospen, und besucht sie im Spätwinter wieder, so findet man diese kleinen Blattläuse fast gar nicht gröfser als im vorigen Herbste; mit den ersten lauen Tagen des Frühlings entschlüpfen auch die übrigen Blattläuse ihren Eyern, bleiben aber an den Knospen, bis die Blätter völlig entwickelt sind. Wann nun die Zeit der Belaubung vorbey ist, zerstreuen sich alle diese Blattläuse, und nehmen die Stellen ein, an welchen es bey diesen gegebenen Gewächsen gewöhnlich ist, Blattläuse wahrzunehmen. Aber jede dieser Stellen wird nur von einem einzigen dieser Thierchen bezogen, das hier ganz einsiedlerisch lebt. Nach eingenommenem Plaze, welchen es bequem gefunden hat, senkt es seinen Saugestachel in die Pflanze ein, und saugt fast ohne Unterlafs fort, wächst dabey zu einer Gröfse heran, die bey denen seiner Art ganz ungewöhnlich ist. Während dieses Saugens krümmt oder faltet sich das Blatt, und hüllt das Insect mehr oder weniger ein.

Endlich

Endlich fängt das Insect an, sich eine Nachkommenschaft zu geben, ohne empfangen zu haben, und legt nicht Eyer, sondern bringt lebendige Junge zur Welt, die nicht etwa in seinem Leibe den Eyern entschlüpft sind, sondern schon dort als wahre Leibesfrüchte zu erkennen sind, wie man dies durch behutsames Zerdrücken eines trächtigen Weibchens deutlich sehen kann. Diese Jungen wachsen sehr schnell heran. Bey einigen Arten bekommen alle, bey andern nur einige, und bey einigen wenigen Arten gar keines im ausgewachsenen Zustande Flügel; nur die Altmutter dieser ganzen Nachkommenschaft, die Stifterinn der Colonie (denn die ganze Nachkommenschaft bis in die späteste Zeugung hin, welche in demselben Jahre geschehen mag, bleibt als ein einziges Volk beysammen), erhält niemal Flügel. Aber dieses Volk besteht aus lauter Amazonen, die, reiner als die Amazonen der fabelhaften Geschichte, sich ohne Zuthun eines Männchens Töchter, wie diese ihren Müttern Enkelinnen, geben. So geht die Sache fort bis in den Herbst. Um diese Zeit gebähren die Blattläuse nicht nur Töchter, sondern auch Söhne, und diese suchen sich, nachdem sie ausgewachsen sind, in dem noch vorhandenen Haufen Weibchen, mit welchen sie sich begatten. Die Folge davon ist, daſs sich diese Weibchen zerstreuen, und nicht mehr auf dem Blatte (ausgenommen bey den Nadelhölzern mit bleibenden Nadeln), sondern an den Knospen der Pflanze, nicht, wie bisher, lebendige Junge, sondern Eyer absezen, aus denen, wie wir im Eingange gesagt haben, noch im selbigen Herbste einige Junge entschlüpfen; und überhaupt fängt hier die Geschichte wieder von Vorne an.

Bisher reine Geschichte, die allerdings bey einigen Arten in einigen Nebenumständen verschieden, aber im Wesentlichen bey allen dieselbige ist.

Wie kömmt es aber, dass die Stifterinn der Colonie viel grösser wird als eine ihrer Nachkommenschaft? Wie kömmt es, dass sie nie Flügel bekömmt, gesezt auch, sie gehörete zu einer Art, in welcher die ganze Nachkommenschaft, so weit sie lebendig gebohren wird, Flügel erhält? Wie kömmt es, dass sie sich gewöhnlich auch von dieser ihrer Nachkommenschaft durch eine Farbe auszeichnet, die weniger tief ist, als bey vollendeten Insecten dieser Nachkommenschaft? Geradezu durch Beobachtungen weis ich diese Fragen nicht zu lösen; aber Winke kann ich geben, wie man etwa den Schleyer heben könnte, womit die Ursache dieser Erscheinung noch verhüllt ist.

Das im Herbste der Erde anvertraute Saatkorn wächst bald nach der Saat zu einiger Grösse heran, aber bald wird dieser Wachsthum durch die immer kälter werdende Atmosphäre unterdrückt; das Saatgras bleibt den ganzen Winter hindurch scheinbar in dem Zustande, in welchem es sich bey dem Anfange dieser Jahrszeit befunden hat. Aber nun ist der Frühling bereits weit genug fortgerückt, die Saat schosset schon, und zahlreiche Halme erheben sich aus einer einzigen Wurzel, und die Aehren, die sie tragen, beugen sich unter der Last ihrer Körner. Man vergleiche damit eine andere Saat von ganz dergleichen Getreideart, Winterroggen z. B., den man aber erst, obgleich in eben so gutem Grunde, in diesem Frühlinge gesäet hat. Da er mit seiner schwesterlichen Getreideart alles gemein hat, ausgenommen, dass er als Pflanze etwa um fünf oder sechs Monathe jünger ist, aber die Zahl der Halme aus jedem

Stocke

Stocke dieser Sommersaat eben so weit unter jener der Wintersaat, als die Ergiebigkeit an Körnern bey der gleichen Anzahl von ausgesönderten Halmen verschieden ist, so muss man die Ursache tiefer suchen.

Leben ist Thätigkeit, ohne Thätigkeit ist das Leben nicht denkbar: denn beyde sind einerley Ding. Thätigkeit ist eine Kraft, und eine Kraft (ich sage nicht, Fähigkeit) ist ohne Wirkung nicht denkbar, nicht möglich. Die gekeimte Pflanze lebt, sie wirkt also, und der Erfolg ihrer Wirkung ist Wachsthum. Aber äussere Ursachen hindern den Wachsthum in die Länge, ohne das Leben zu stören; die Lebenskraft der Pflanze kehrt sich also einwärts, und entwickelt, oder, eigentlicher zu reden, bildet im Innern der Wurzel Keime, die dadurch ein eigenes Leben beginnen, und, nach gehobenen äussern Hindernissen, in ganze, dem Mutterstande ähnliche, Pflanzen, in unserm Falle in Roggenhalme, auswachsen. Je später aber die gleiche Getreideart im Frühlinge gesäet wird, desto weniger wird die Lebenskraft veranlasst, an dieser Bildung der Keime zu wirken, und die Saat bestocket sich nicht.

Wenden wir nun diese Betrachtung auf unsere Altmutter der ganzen Blattlauscolonie an. Sie hatte den ganzen Winter hindurch, oder wenigstens seit den ersten lauern Tagen des Spätwinters, gelebt. Wachsen konnte sie nicht; die kalten Nächte und die nicht viel wärmern Tage mussten bey dem schuzlosen Thierchen dieses Treiben der Lebenskraft nach aussen nothwendig hindern. Dafür entwickelten sich in ihrem Innern, oder bildeten sich die zahlreichsten Keime einer grossen Nachkommenschaft, die nun ihr eigenes Leben, aber auf Kosten der Mutter, beginnen, die dann von ihren heranwachsenden Jungen wohl

gewaltig aufgetrieben, aber eben dadurch verhindert wird, ſich weiter auszubilden.

Eine Beobachtung und ein Verſuch würden dieſe Erklärung beſtättigen oder widerlegen. Man müſste mit Bonnetiſcher Geduld der Altmutter alle Töchter wegnehmen, ehe ſie ſelbſt Mütter zu werden im Stande ſind, aber ihre Anzahl genau bemerken; einige von dieſen Töchtern müſste man zwingen, einſiedleriſch zu leben, und ihnen ebenfalls ihre Töchter bald genug wegnehmen, aber ihre Zahlen bemerken. Iſt meine Theorie richtig, ſo muſs die ſonderheitliche Zahl der Töchter dieſer einſiedleriſchen Töchter weit geringer ausfallen, als die Summe der Jungen, welche die Altmutter gebohren hat. Dies wäre die Beobachtung.

Der Verſuch iſt vielleicht weniger müheſam, aber vielleicht auch weniger entſcheidend. Man müſste eine Ulme, die man bisher in einem Kübel erzogen, und vor den blattkrauſenden Blattläuſen, die ſonſt auf den Bäumen ihrer Art ſo häufig ſind, ſorgfältig verwahret hat, nun gefliſſentlich damit anſtecken. Im Spätſommer müſste man alle Tage die Knoſpen unterſuchen, ob ſich keine Blattlauseyer dort befinden, und ſobald ſich einige dort fänden, müſste man dem Bäumchen die ganze Krone bis auf eine Knoſpe mit Eyern abwerfen, den Stamm und die Verzweigungen mit Tobakslauge waſchen, und das Bäumchen in ein mäſsig warmes Treibhaus bringen. Die Eyer würden ſich entwickeln, die Knoſpe würde treiben, und die jungen Blattläuſe würden ſich nach dieſen voreilig entwickelten Blättern hinbegeben, wachſen, gebähren. Nach meiner Hypotheſe müſsten dieſe kleinen Colonieſtifterinnen weder ſo groſs werden, noch von der den vollkommenen

Inſec-

Insecten ihrer Art sonst zukommenden Gestalt so sehr abweichen, aber auch weniger fruchtbar seyn, als die der freyen Natur überlassenen Stamm-Mütter. Doch traue ich diesem Versuche, gesezt, er fiele für meine Hypothese vollkommen günstig aus, keine sehr grosse Stärke zu; der junge Ulmenzweig würde eine Treibhauspflanze, folglich eine schwächliche Pflanze, seyn; es bliebe also noch immer auszumachen übrig, wie viel diese Schwächlichkeit auf die veränderte Erscheinung Einfluss dürfte gehabt haben.

Die Fruchtbarkeit der Blattläuse ist eben so erstaunenswürdig, als ihre übrige Geschichte. Bonnet sah ein einziges Blattlausweibchen, das keine Altmutter war, binnen 21 Tagen 95 Junge gebähren *u)*. Geben wir der Altmutter nur 100 Junge, was gewiss zu wenig ist, und sezen wir, dass jedes Insect dieser Nachkommenschaft nach einer Geburt von 95 Jungen erschöpfet ist, so erhalten wir in zwo Zeugungen 9500 Töchter und Enkelinnen; aber diese 9500 Enkelinnen werden nach 10 Tagen wieder zu gebähren anfangen, das werden ihre Töchter ihrer Seits wieder thun, und das wird so fortgehen bis an das Ende des Sommers. Das giebt für die einzigen drey Sommermonathe, nach dem geringsten Anschlage, ein Volk von drey und zwanzig Millionen, siebenmal hundert vierzig tausend Weibern, die Nachkommenschaft einer einzigen Mutter, die aus einem Eye vom vorigen Herbste gekommen ist; und die Provinz, welche dieses Volk bewohnt, ist ein Blatt oder ein Stengel.

Allein es fehlt viel, dass dieses fruchtbare Volk wirklich so stark seyn sollte. Verschiedene Fliegen sezen ihre Eyer mitten in seinem Schoosse ab, und die ausgekommenen Larven brauchen während ihres Wachsthums, einen

u) Reaumur Inf. VI. mem. XIII.

Tag in den andern gerechnet, wenigstens zehn Blattläuse zu ihrer Nahrung. Noch schrecklichere Feinde für sie sind die Sonnenkäfer: Larve und vollkommenes Insect lebt hier lediglich von Blattläusen, und gewisse Insecten mit Florflügeln haben, von den Verheerungen, die sie unter diesem waffenlosen Volke in jedem Alter anrichten, den Namen der Blattlauslöwen erhalten. Ich sage hier nichts von gewissen kleinen Raupentödtern, die ihre Eyer den Blattläusen in den Leib legen, nichts von den Mahlzeiten, welche zuweilen die Wespen auf Kosten dieser arglosen Thiere halten, die sie manchmal ganz rein von dem Blatte, worauf sie sizen, abweiden. Ueberhaupt sind ihre Feinde so zahlreich, so unerbittlich, so gefräsig, dass vielleicht keine einzige Blattlaus in der freyen Natur eines andern als gewaltsamen Todes stirbt. Um so viele Insecten, die ihrerseits wieder grösern Thieren zur Nahrung dienen sollen, zu verpflegen, muste die Fruchtbarkeit der Blattläuse so gros werden, dass sie allen Glauben übersteigt. So ist in der ganzen Natur Tod und Leben gegeneinander abgewogen, der Tod nur als Mittel, das Leben als Zweck aufgestellt, er nur den Individuen, dieses der Art bestimmt.

Schaden, der von Erheblichkeit wäre, bringen die Blattläuse den Pflanzen, auf denen sie wohnen, wohl nicht. Sie sizen oft dicht an den Fruchtstielen des Hollunders, ohne dass eine einzige Beere fehlete. Rollen sie gleich die Blätter, oder krausen sie dieselben manchfältig, so sind diese Blätter allemal, in Rücksicht auf die ganze Pflanze, in geringer Anzahl, die man dem Gewächse ganz wegnehmen könnte, ohne seine Lebensverrichtungen im geringsten zu stören. Ich weis wohl, dass in diesem Stücke nicht die

ganze

ganze Welt mit mir gleichförmig denke, aber ich weis auch, worin man irrt. Die Blumisten wissen uns viel arges von den Pflanzenläusen zu sagen; die Gärtner, welche Treibhauspflanzen zu besorgen haben, vereinigen ihre Klagen mit denen der Blumisten; ich selbst erhielt einstens ein ganzes Schächtelchen voll mit Hopfenblattläusen, welche beschuldiget wurden, dass sie einen Hopfengarten zu Grunde richteten, und wurde ersucht, Rettungsmittel wider diese leidigen Insecten an die Hand zu geben. Ich schrieb zurück, man sollte die kranken Hopfenstöcke ausgraben, und versicherte, man werde die Wurzel schadhaft finden, die Blattläuse seyen nicht die Ursache, sondern die Folge der Krankheit, die aus ganz andern Quellen entspringt. Treibhauspflanzen, und die Gegenstände der Liebhaberey der Blumisten können kein Einwurf wider meine Behauptung seyn: beyde sind verzärtelte Gewächse; Gewächse, bey derer Wartung man kunstmäsig mehr als Einem Naturgeseze zuwider handelt, aber die Geseze der Natur lassen sich nicht ungestraft übertreten: sie sind mit Tod oder Krankheit sanctionirt; und diese Strafe folgt unausbleiblich und ohne die Formalitäten eines Untersuchungsprozesses, der nicht nöthig ist, dem Verbrechen.

Wo also Pflanzen, weder durch unsere Künsteleyen, noch durch andere Ursachen, unter welche wohl auch das hohe Alter gehört, erkranken, da werden sich die Blattläuse in keiner übermäsigen und schädlichen Menge einfinden. Wenn sich einmal die Zweige der Ulmbäume unter der Last der Beutel beugten, (eine unglaubliche Sache!) die von den Blattläusen erzeuget und angefüllet wurden, wie dies Gleichen will gesehen haben *w*), so waren diese

w) Gesch. der Blattl. r.

Bäume gewifs vorher aus andern Urfachen krank, und wir dürfen diefe Urfachen nicht weit fuchen: fie ftanden auf einem Grunde x), der im Frühlinge mit Waffer und Moraft reichlich verfehen war, und es ift kein Zweifel, dafs fie auch geköpfte Bäume waren: denn die Beobachtungen wurden an ihnen felbft vorgenommen, was bey hochftämmigen Ulmen nicht wohl angeht. Da haben wir aber bereits zwo Urfachen, von denen jede allein hinreicht, die Gefundheit einer Ulme zu zerftören.

Die Blattläufe geben mir Gelegenheit, noch von zwo Erfcheinungen zu reden, die man auf dem Lande alle Augenblicke nennen hört, dem Mehlthaue und dem Honigthaue. Von beyden find die Blattläufe die Urfache, oder fie find die Erfcheinung felbft.

Wo man mit dem Mehlthaue noch einigen Sinn verbindet, wird man allemal an Pflanzen geführt, die von zahlreichen Völkern von Blattläufen bewohnet werden. Diefe Infecten häuten fich mehrere Male in ihrem Leben, und ihre Bälge find allemal fchon für fich felbft mehr oder weniger weifs, und bleichen an Sonne, Luft und Wetter noch mehr aus; aufserdem find die meiften Arten diefer Infecten mit einem weifsen Puder, der fie oft in ganzen Flocken bedeckt, mehr oder weniger beftäubt; der flüchtige Beobachter, und mehr ift der gewöhnliche Landmann nicht, erblickt diefe weifsen Maffen, und wie anders können fie, nach feiner Meynung, an die Stelle gekommen feyn, als dadurch, dafs fie vom Himmel gefallen find? Beweife brauche ich keine zu führen; man gehe und fehe.

Aber wahr ift es, dafs man häufig den Mehlthau zu einem Scherwenzel macht, der überall hinpafst. Man fchreibt

x) Gefch. der Blattl. 17.

schreibt ihm oft verschiedene Erscheinungen als Wirkungen zu, und wenn sich der Forscher um die Natur oder die Gestalt des Mehlthaues erkundiget, so antwortet man wieder mit eben diesen Erscheinungen, die man durch ihn erklären will. Einige Botanisten nennen auch eine Art Pilze, die bey Linné Mucor Erysiphe heisst, Mehlthau. Es mag auch seyn, dass diese Pilzart bey einigen Forstwirthen, die oft nicht klüger sind, als anderes Landvolk, unter diese Kategorie gerathe; aber auch dieser Mehlthau ist für sich den Pflanzen nicht schädlich: er wächst lediglich auf den Blättern solcher Gewächse, die von andern unterdrückt werden, oder sonst durch einen unvortheilhaften Stand gelitten haben.

Die Blattläuse saugen den Saft aus der Pflanze, die sie bewohnen, fast ohne Unterlass, und mehr als sie fassen können; sie sprüzen daher durch die beyden Röhrchen, die sich an ihrem Hinterleibe befinden, und vielleicht auch durch den After, eine grosse Menge beständig von sich; dieser, nun animalisirte, Pflanzensaft ist süss, daher ihm auch die Ameisen nachziehen. Dies ist der eigentliche Honigthau. In Jahrgängen und in Gegenden, die den Blattläusen günstig sind, ist er über alle Beschreibung häufig. In Oberhungarn, sagt Sulzer *y*), regnet es in manchem Jahre klaren Honig aus der Luft; die Einwohner nennen diesen Honigthau mit Unrecht Manna. Im J. 1780. fiel er zwischen Presburg und Tyrrnau sechs Wochen lang so häufig, dass diesem Gelehrten, als er unter einem Baume schrieb, Kleider und Schriften von diesem, dem wahren Honige an Farbe, Geschmack und Zähigkeit (freylich nachdem er sein Wasser verlohren hat) ganz gleichkommenden Safte beflecket wurden. Es ist Schade, dass er, seiner grossen

Menge

y) Transalp. Dac. I. 437.

Menge ungeachtet, wirklich sehr thauähnlich zerstreut wird; könnte man ihn ohne viele Umstände sammeln, so würden die Blattläuse sehr nüzliche Thierchen seyn.

Blattsauger.

Erlen B. 1245. — Ch. Alni. *Lin. faun. suec. n.* 1008. = *Degeer Uebers. III.* 96. *Tab.* 10. *Fig.* 8-20.

Wohnort: auf der Erle.

Anm. Grün mit blafsröthlichten Füssen; in der Jugend mit langer weisser Wolle, die sich überall anhängt, bedecket.

Das vollkommene Insect grün mit 3 gelben Flecken auf dem Brustrücken, einem auf dem spizigen Hinterleibe; mit langen borstigen Fühlhörnern und Glasflügeln.

Schaeffer elem. Tab. 39. gehört hieher; aber der Leib ist nicht geschuppet, wie ihn *Fig. III.* vorstellet.

Eschen B. 1246. — Ch. Fraxini. *Lin. faun. suec. n.* 1013.

Wohnort: an den Zweigen der Esche.

Anm. Die Larve kurz elliptisch, von der Grösse und Gestalt einer Bettwanze, stark bepudert.

Das vollkommene Insect sah ich nicht; Geoffroy sagt z), es habe borstenförmige Fühlhörner, einen schwärzlichten Brustrücken mit einer glatten Grundbinde und mit einem gelben gefiederten Längsstriche; der Hinterleib sey schwärzlicht; die Flügel haben den ganzen dickern Rand braun, auch etwas bräunlichtes am dünnern, und die Füsse seyen von Braun und Gelb scheckig.

Weiden B. 1247. — Ch. Salicis.

Wohnort: an den heurigen Trieben der Weiden.

Anm.

z) Paris. I. 486. n. 4.

Anm. Schwärzlichtbraun: rothe Querbinden am Hinterleibe.

Linné und Hr. Fabricius beschreiben unter ihrem Chermes Salicis wohl nur die Larve, die ich nicht kenne.

Nessel B. 1248. — Ch. Urticae. *Lin. faun. suec. n.* 1006. = *Degeer Uebers. III.* 87. *Tab.* 9. *Fig.* 17. *et* 26. *Tab.* 10. *Fig.* 1-7.

Wohnort: auf den Blättern und Stengeln der grossen Brennnessel.

Anm. Braun (zuweilen grünlicht): die Seiten weissgefleckt.

Die Larve kenne ich nur aus Degeer. Sie ist unten hellgrün, oben vorne braun; der Hinterleib weissgrünlicht mit schmalen braunen Binden und einem weissen lanzettförmigen Längsstreife.

Kreuzbeer B. 1249. — Ch. Ramni.

Wohnort: am Kreuzbeerstrauche.

Im Junius.

Anm. Die Larve grün, flachgedrückt, schildförmig mit durchscheinigem Leibe; der Rand der Flügelscheiden und des gerundeten Hinterleibes gefranzet.

Das vollendete Insect kenne ich nicht.

Rüster B. 1250. — Ch. Ulmi. *Lin. syst. nat.* 737. *n.* 2.

Wohnort: zwischen den gerollten Blättern der Ulme.

Anm. Die Larve ziemlich flach, wollig; nach abgewischter Wolle grau, mit erhabenen schwarzen Puncten.

Das vollendete Insect kenne ich nicht.

Hopfen B. 1251. — Ch. Humuli.

Wohnort: an Hopfenranken.

Anm. Das vollendete Insect braungrau; die Unterflügel weisslicht wasserfarben, die Oberflügel bräunlicht, durchscheinig.

Sim-

Simsen B. 1252. — Ch. Junci. *Baiersch. Flor. n.* 558.

Wohnort: zwischen den Blüthen der gegliederten Simsen, die er monstros macht, und das hervor bringt, was Bauhin *a)* Gramen junceum folio articulato cum utriculis nennt.

Anm. Das vollkommene Insect satt kastanienbraun, die Oberflügel bläſſer, doch undurchsichtig; die Fühlhörner kegelförmig: das zweyte Glied weiſs: die Spize schwarz.

Birn B. 1253. — Ch. Pyri. *Degeer Uebers. III.* 91. *Tab.* 9. *Fig.* 1 - 16.

Wohnort: an den Zweigen des Birnbaums.

Anm. Das vollkommene Insect schmuzig graugelb mit weiſslichten Querstrichen auf dem Hinterleibe; die Flügel glashell mit dunkelbraunen Adern.

Die Larve blaſsroth mit einer weiſsen Längslinie und schwarzen Puncten und Querlinien; die Flügelscheiden und die groſse gerundete Aftergegend schwarz.

Pflaumen B. 1254. — Ch. Pruni. *Scop. carn. n.* 414.

Wohnort: auf verschiedenen Arten des Prunus.

Anm. Das vollendete Insect roth; der Brustrücken schwarzgefleckt; auf dem Hinterleibe oben und unten schwarze Binden, schwarze Puncte an den Seiten. Die Oberflügel gelbbraun; die Fühlhörner am Ende mit zwo auseinander stehenden sehr feinen Borsten.

Die Larve kenne ich nicht.

Weiſsdorn B. 1255. — Ch. Crataegi. *Scop. carn. n.* 412.

Wohnort: auf den jungen Zweigen des Hagedorns.

Anm. Das vollendete Insect gelb; die Fühlhörner schwarz und gelb gewechselt; die Augen schwarz; der Vorderflügel-Innenrand die ganze Länge hin mit wäſſerig schwarzen Puncten besezt.

Die

a) Prodrom. 12.

Die Larve grün, dunkelfärbig gefleckt, etwas Wolle schwizend.

Tannen B. 1256. — Ch. Abietis. *Lin. faun. suec. n.* 1011.
Aphis Gallarum Abietis. *Degeer Uebers. III. 66. Tab.* 8.
Wohnort: in den zapfen - oder ananasförmigen Auswüchsen der Rothtannenzweige.

Anm. Ich kenne weder die Larve noch das entwickelte Insect, sondern nur die Auswüchse, die es verursacht. Degeer hat uns davon die allervollständigste Naturgeschichte geliefert, die sehr mit der allgemeinen Naturgeschichte der Blattläuse übereinkömmt, ausgenommen, dass diese Insecten lediglich eyerlegend sind, und jedes Jahr nur eine einzige Zeugung geschieht. Wegen der Begattung und von der Bildung der Männchen weis er uns nichts mit Zuverlässigkeit zu sagen. Die lezte Entwickelung zum fliegenden Insect sah er im Julius vor sich gehen.

Schildlaus.

Glashaus Sch. 1257. — C. Hesperidum. *Lin. faun. suec. n.* 1015.
Insecte, qui s'attache à quelques plantes étrangeres, et principalement aux orangers. *Sedileau et Delahire mem. de l'Acad. de Par.* 1692.
Wohnort: gemein auf allen fremden ausdauernden Gewächsen.

Anm. In der Jugend eyförmig, schwärzlicht, weiss bepudert. Das ausgewachsene Weibchen ein nussbrauner elliptischer Schild.

Weiden Sch. 1258. — C. Salicis.
Wohnort: an den Zweigen der Silberweide.

Anm.

Anm. Das Weibchen roth, flachgedrückt, eyförmig, sehr klein, keineswegs mit freyen Augen zu finden.

Aelter (nachdem es sich fest gesezet hat) schinkenmuschelförmig, weiss mit brauner Spize.

Erlen Sch. 1259. — C. Alni.

Anm. Gross (im ausgewachsenen trächtigen Zustande), etwa 3‴ lang, 1 1/2‴ lang, 1 1/4‴ tief; von Gestalt einer Napfschnecke, derer Wirbel dem einen Ende näher ist; am andern (hintern) Ende mit einem Einschnitte. Die Farbe ein lichtes Rothbraun.

Brombeeren Sch. 1260. — C. Rubi.

Wohnort: auf dem Brombeerenstrauche.

Anm. Das ausgewachsene Weibchen nussbraun, gross, mehr als halb kugelförmig.

Eyerzeit: Junius.

Weinstock Sch. 1261. — C. Vitis. *Enum. ins. aust. n.* 595.

Gallinsecte de la Vigne. *Reaum. ins. V. mem. I. Tab.* 6. *Fig.* 5 - 10.

Galeatius comment. bonon. II. 2. *p.* 279 - 283.

Wohnort: an den jüngern Trieben des Weinstocks.

Anm. Gross, nussbraun, breitlicht eyförmig tellerähnlich, unten und rückwärts wollig.

In diesem Zustande findet man das Insect im Maymonathe, es deckt dann seine Wolle nur zum Theile, und brütet gleichsam darüber.

Pfirsich Sch. 1262. — C. Persicae.

Coccus costatus. *Enum. ins. aust. n.* 589.

Gallinsecte en forme de bateau renversé. *Reaum. ins. IV. mem. I. Tab.* 1 *et* 2.

Wohn-

Wohnort: an den jüngsten Zweigen des Pfirsichbaums, in der Jugend auf den Blättern selbst.

Birnblatt Sch. 1263. — C. Pyri.

Wohnort: an den Zweigen des Birnbaums, unter dem Knoten des Blattes.

Anm. Von der Gröſse der Weinstockschildlaus, aber ohne Wolle; halbeyförmig, tiefnuſsbraun; eine kielförmige Runzel quer über die Mitte des Körpers.

Im Herbste hat sie Eyer unter sich.

Rüster Sch. 1264. — C. Ulmi. *Lin. faun. suec. n.* 1019. Progallinsecte de l'Orme. *Reaum. Inf. IV. mem. II. Tab.* 7. *Fig.* 1 - 10.

Wohnort: an den Zweigen des Rüsters.

Anm. Schwärzlicht, eyförmig, auf einem weiſsen schaumigen Gewebe auffizend, und zum Theile davon rundum eingehüllt.

Haselwurz Sch. 1265. — C. Asari.

Wohnort: des noch jungen Insects im September: auf der Unterseite der Blätter der Haselwurz; bey Mitterfels.

Anm. Kurz elliptisch, ziemlich flach, mit einem seichten Kiele auf dem Rücken; von Farbe gelb oder weiſslicht, mit einem eyförmigen schwarzen Flecke auf dem Kiele.

Heckenkirschen Sch. 1266. — C. Xylostei.

Wohnort: an den Zweigen der Hundskirsche.

Anm. Der Weinstockschildlaus ähnlich, aber ohne Wolle.

Traubenkirschen Sch. 1267. — C. Padi.

Wohnort: an den Zweigen der Traubenkirsche.

Anm. Eyförmig, fast flach, aus sehr vielen gerundeten Schuppen fast dachziegelförmig zusammengesezt.

Quendel Sch. 1268. — C. Thymi.

Wohnort: an den Zweigen des gemeinen Quendels; um Kehlheim.

Anm. Flacheyförmig, dreykielig, gepudert, mit (vom Puder) sägezähnigem Seitenrande.

Fichten Sch. 1269. — C. Pineti.

Coccus arborum. *Enum. inſ. auſt. n.* 585.

Coccus Abietis. *Beytr. z. Naturg.* 48. §. 5.

Wohnort: an den Föhrennadeln; an den Zweigen der Fichte.

Anm. Linienförmig. Im April deckt das Weibchen seine Eyer mit einem niedergedrückt halbkugelförmigen Packete weisser Seide, die deutlich aus Fäden zusammengesezet ist, die in Kreisbogen hin und wieder gezogen sind.

Sauerdorn Sch. 1270. — C. Berberidis.

Wohnort: an den Zweigen des Sauerdorns.

Anm. Schinkenmuschelförmig, dunkel rothbraun, weisslicht gerandet, am schmälern Ende rostbraun.

Im April.

Die Eyer etwas bräunlicht unreinweiss; sie werden blos vom Leichname der Mutter, ohne alle Seide, bedeckt.

Rothtannen Sch. 1271. — C. Piceae.

Wohnort: an den Nadeln der Fichte.

Anm. Kahnförmig, oder deutlicher, von der Gestalt eines Eyabschnittes, den man der grössern Axe parallel gemacht hat; seidenlos, lichtbraun: am Ende blässer.

Sommereichen Sch. 1272. — C. Roboris.

Wohnort: an der Sommereiche.

Anm.

Anm. Ich bin nicht recht gewiſs wegen dieſes Inſectes. Meine erſte Beobachtung darüber habe ich zu unvollſtändig aufgezeichnet, und nachher nicht wieder Gelegenheit gehabt, ſie zu wiederholen. Ich fürchte, Coccus ſtatt Chermes in meine Schreibtafel geſchrieben zu haben.

Haaſenkohl Sch. 1273. — C. Prenanthis.

Wohnort: Hr. Jeunet Duval hat ſie auf dem rothen Haaſenkohle gefunden.

Anm. Halbeyförmig, gelb, mit deutlichen Querrunzeln.

Das Männchen, das ich ſelbſt auskommen ſah, iſt blaſs erdfarben, vierflügelig: die Flügel adernlos, matt milchweiſs, und auf den obern, die etwas länger ſind, iſt ein dunkler Punct.

Maſsholder Sch. 1274. — C. Aceris campeſtris.

Wohnort: an den Zweigen des Maſsholders; um Ingolſtadt.

Anm. Dunkel kaſtanienbraun; in der Jugend (im erſten Frühlinge) etwa eine Linie lang, vollkommen elliptiſch, ſchwachgewölbt; im Alter (im Herbſte) über halb kugelförmig, uneben, 3 Linien lang und breit, an dem einen Ende mit einer zweylippigen Oeffnung (zum Ausgange der Jungen).

Mandelbaum Sch. 1275. C. Amygdali.

Coccus Perſicae. *Enum. inſ. auſt. n.* 586.

Wohnort: an den Zweigen des Pfirſichbaumes.

Anm. Schinkenmuſchelförmig, nierenförmig gebogen, hellbraun, am ſchmälern Ende verblaſst.

Knöterich Sch. 1276. — C. polonicus. *Lin. faun. ſuec. n.* 1023. †.

Coccus tinctorius radicum. *Breyn. in Act. Acad. Nat. cur. vol. III. App.* 5 - 32.

Wohnort: an den Wurzeln des perennirenden Knauels (*Scleranti perennis*).

Anm. Das Insect machte in Deutschland ehemals einen wichtigen Zweig der Landnuzung aus; dem Stifte zu St. Emmeram zu Regensburg mufsten die in Baiern entlegenen Unterthanen jährlich eine gewiffe Quantität diefer fogenannten *Vermiculi* (was aber die Bauern, weil diefe den Kügelchen ähnliche Insecten roth find, und um das Feft des heil. Johannis des Täufers gefammelt wurden, *Johannesblut* nannten) eindienen *b*); und in den Capitularien der fränkifchen Könige werden die Johanneswürmer (*Vermicula*) unter die herkommlichen Dienftreichungen gezählt *c*).

Allgemeine Anmerkung.

Die Naturgefchichte der Schildläufe ift weniger unglaublich, aber nicht weniger fonderbar, als die Naturgefchichte der Blattläufe. Sie ändert allerdings, wie diefe, nach den Arten etwas ab, läfst fich aber, wie diefe, leicht in einen allgemeinen Begriff zufammen faffen, unter welchem ich fie gegenwärtig vorftellen will.

Unterfucht man in den erften Tagen des Frühlings die vorjährigen Triebe der ausdauernden Gewächfe und einiger andern Pflanzen, fo bemerkt man an ihnen eine grofse Menge kleiner Körper, welche mehr oder weniger einer Napffchnecke oder einer Mufchelfchale ähnlich find. Man kann fie von der Stelle mit der Spize eines Federmeffers wegnehmen, man kann fie ftechen, quälen, wie man will, man wird kein Leben wahrnehmen; gleichwohl find fie voll Leben, nur ift es für uns nicht bemerkbar. Fährt man in

b) Frisch — Inf. Deut. V. S. 2.

c) Heumann Vorr. zu Trefenreuters Abh. vom Hopfen. §. 9.

in feinen Beobachtungen täglich unverdroffen fort, fo bemerkt man endlich einige fehr kleine und muntere Infecten, die aus einigen diefer mufchelförmigen Körper hervorgekommen find. Zwo lange auseinander fahrende Borften fizen am Hinterende ihres Körpers, und zween, zuweilen vier, fcheinbar völlig adernlofe Flügel liegen über den Körper her. Ihrer Lebhaftigkeit ungeachtet, laffen fie fich von dem Beobachter in ihrem Gefchäfte nicht ftören, man darf fich ihnen ficher mit einem Suchglafe, das keinen zu kurzen Brennpunct hat, nähern. Man wird geneigt, während man fie in ihren Bewegungen beobachtet, das, was man gefehen hat, für eine Begattung zu halten, nur traut man feinen eigenen Augen nicht; die Verhältniffe und die Geftalt der beyden Gefchlechter find zu fehr voneinander verfchieden. Das, was man glaubt, für das Weibchen halten zu müffen, ift vielmal gröfser als das Männchen, das auf feinem Rücken herum fpazieren kann; dabey fieht diefes Weibchen einem tellerförmigen, oder länglichten, oder fchinkenförmigen Schilde, oder einem ziemlich kugelförmigen Korne gleich. Fährt man indeffen mit feinen Beobachtungen fort, fo fieht man bald, dafs man fich nicht geirret habe. Der Körper, den wir mit einem Schilde, einer Napffchnecke, oder einer Kugel verglichen haben, wächft beträchtlich, ohne gleichwohl von der Stelle zu rücken; bey einigen wächst an der Fläche, wo fie auffizen, eine weifse wollenartige Subftanz hervor, bey allen findet man, wenn man fie behutfam wegnimmt, eine Menge Eyer, über denen fie gleichfam brüten. Diefes Brüten ift indeffen nur fcheinbar; die Eyer werden, wie die Eyer aller übrigen Infecten, blos durch die atmofphärifche Wärme ausgebrütet; aber diefe unförmliche Mutter löst fich, wie

der Staubpilz, ganz in ihre Nachkommenschaft auf: der ganze Raum, den dieser schildförmige Körper deckt, ist völlig mit diesen Eyern besäet, die sogar in mehrern Flächen über einander liegen. Das mütterliche Thierchen stirbt unterdessen, und fährt nichtsdestoweniger fort, nicht mit seinem Leichname, denn der ist ganz Eyer geworden, sondern mit seiner Haut, diese Eyer zu decken. Während dieses alles vorgeht, haben die Knospen des Zweiges bereits ausgeschlagen, und ihre Blätter entwickelt. Nun entschlüpfen auch die jungen Thierchen den Eyern, kommen durch eine kleine Spalte, die sich am muschelförmigen Körper befindet, hervor, und zerstreuen sich auf die jungen Blätter, an denen sie saugen. Ihre Gestalt ist im Ganzen elliptisch, ohne deutlich abgesonderten Kopf; sechs dünne Füße werden während ihres Herumkriechens bemerkt, und bey mehrern ist der ganze Umfang der Ellipse mit zarten Franzen besezt. Die Farbe ist verschieden; bey einigen Arten ist sie roth, bey andern grün. Lebhafter als die Blattläuse, würden sie nicht schwer zu entdecken seyn, wenn sie nicht ihre Kleinheit unkenntlich machte. Endlich verlieren sie sich von den Blättern, und begeben sich an den heurigen Trieb, an dem sie sich nach und nach fest sezen, noch etwas fortwachsen, der Strenge des Winters trozen, und im Frühlinge ihre Geschichte wieder von Vorne anfangen.

Merkwürdig ist der Instinct, der sie im Spätsommer von den Blättern an die Zweige zurückführt. Wir haben bereits an den noch weit trägern Blattläusen ähnliche Erscheinungen angeführt; aber wir haben dort eine andere Bemerkung nicht hinlänglich vorgelegt, welche diesen Naturtrieb noch bewundernswürdiger macht. Die Blattläuse

der

der Fichte legen ihre Eyer nicht so sorgfältig, wie die übrigen, an die Knospen, sondern viele von ihnen kleben sie bloss an die Nadeln an, auf denen sie sich eben befinden; auch die Schildlaus unserer Treibhäuser begiebt sich nicht so sorgfältig an den Stengel oder an den Zweig zurück, wie die im Freyen wohnenden Arten. Wissen diese Insecten, dass die Blätter im Herbste abfallen werden, dass die Blätter der Fichte bleibend sind, dass es im Treibhause keinen Monath des Laubfalles gebe? Ohne Zweifel wissen sie das nicht. Lasset uns gleichwohl das Wunder nicht übertreiben. Ohne Zweifel muss das Blatt eine geraume Zeit vor seinem Falle saftloser werden; die kümmerliche Nahrung, welche sie da finden, veranlasst sie, wie unsere Zugvögel, zur Wanderung. Aber wer hat ihnen gesagt, dass sie diese Nahrung am Zweige, an der Knospe reichlicher finden werden? Wer hat ihnen den Weg zur Knospe, zum Zweige bezeichnet? Für die Blattlaus, die auf dem Blatte gebohren worden, ist die Knospe nicht nur eine sehr ferne, sondern auch eine völlig unbekannte Provinz. Ich bethe den Schöpfer der Blattlaus und der Schildlaus an, und schweige.

Diese Gattung hat sich übrigens durch beträchtliche Vortheile berühmt gemacht, welche die Menschen von einigen ihrer Arten geniessen. Das sogenannte Johannisblut und die Scharlachkörner der stachligen Eiche der Provence, gehören in diese Gattung, und die Coschenille hat sie, an Schönheit ihres Farbestoffes, beyde übertroffen.

Schmetterlinge.

— — — *Unendlich wunderbar Weſen!*
— — *Du biſt ſo herrlich* — — —
In einer kriechenden Raupe, wie in dem flammenden Cherub.
KLEIST.

Dickfalter. Erynnis. 197. *Fühlhörner:* fadenförmig, am Ende kolbig: das Kölbchen dick, geſpizt.
Kopf: dick.
Füſse: 6, faſt gleich.
Flügel: in der Ruhe halbaufgerichtet.

Edelfalter. Pieris. 198. *Fühlhörner:* fadenförmig, am Ende kolbig: das Kölbchen eyförmig, ſehr ſtumpf.
Füſse: 6, faſt gleich.
Flügel: in der Ruhe gerade aufgerichtet.

Stuzfalter. Maniola. 199. *Fühlhörner:* fadenförmig, am Ende kolbig: das Kölbchen walzenförmig, dünn.
Füſse: 6: das erſte Paar äuſserſt kurz, unter den Bruſthaaren verſteckt, klauenlos, gebartet.
Flügel: in der Ruhe gerade aufgerichtet.

Dornfalter. Papilio. 200. *Fühlhörner:* fadenförmig, am Ende kolbig: das Kölbchen ſtumpf.

Füſse:

Füſse: 6: das erſte Paar kurz, und ſchmächtiger.
Flügel: in der Ruhe gerade aufgerichtet.

Schildfalter. Cupido. 201. *Fühlhörner:* fadenförmig, am Ende kolbig: das Kölbchen länglicht, zuſammengedrückt.
Füſse: 6, faſt gleich.
Flügel: faſt gleich, in der Ruhe aufgerichtet.

Schwärmer. Sphinx. 202. *Fühlhörner:* prismatiſch, auswärts dünner.
Flügel: die obern viel länger als breit; die untern viel breiter als lang: alle flach verbreitet oder geſenkt.
Körper: halbkegelförmig, dick.
Pupe: ſtumpf, am Hinterende eine hornartige Spize.
Raupe: 16füſsig, meiſtens nackt, meiſtens mit einem Horne auf dem lezten Ringe.
Verwandlung: unter der Erde, oder an der Erde, in einer aus den vorgefundenen Materien bereiteten Hülle.

Unruhe. Seſia. 203. *Fühlhörner:* gebogen, keulenförmig, geſpizt.
Flügel: die hintern glasförmig durchſichtig.
Körper: walzenförmig, mit einem Büſchchen am After.
Pupe: ſtumpf.
Raupe: unbekannt.

Verwandlung: im Holze, wo die Raupe gelebt hat, oder in der nahen Erde.

Widderchen. 204. *Fühlhörner*: gedreht, keulenförmig.
Zygaena. *Flügel*: in der Ruhe dachförmig: die vordern ſchmal.
Körper: walzenförmig.
Pupe: ſtumpf.
Raupe: hornlos, milchhaarig, 16füſsig: die Füſse ſehr kurz.
Verwandlung: über Tag, in einer ſeidenen nachenförmigen Hülle.

Spinner. 205. *Fühlhörner*: borſtenförmig: doppelt gekämmt: der Kamm des Männchens ſtark, des Weibchens ſchwach.
Bombyx. *Bruſtrücken*: wollig.
Hinterleib: länglicht, dick.
Pupe: ſtumpf.
Raupe: meiſtens behaart, 16füſsig, oder 14füſsig, aber geſchwänzt.
Verwandlung: in einer ſeidenen Hülle über Tag, oder unter der Erde.

Holzbohrer. 206. *Fühlhörner*: faſt walzenförmig, ſehr kurz, oder kegelförmig, einfach gekämmt: die Kammzähne plattenförmig.
Hepialus. *Flügel*: in der Ruhe dachförmig.
Hinterleib: walzenförmig, dicklicht.
Pupe: ſtumpf.
Raupe: nackt: der Kopf und Halsſchild glänzend; die Kinnladen ſtark.

Verwand-

Verwandlung: zwischen den abgenagten Spänen.

Eule. 207. *Fühlhörner:* borstenförmig.
Noctua. *Flügel:* abhangend.
Hinterleib: länglicht, dick.
Pupe: stumpf.
Raupe: meistens glatt, 16füssig; bey einigen nur 12füssig; und bey sehr wenigen 12füssig mit blossen Spuren der fehlenden Füsse.
Verwandlung: meistens unter der Erde.

Spanner. 208. *Fühlhörner:* borstenförmig, mit doppeltem Kamme, oder einfach.
Phalaena. *Flügel:* aufliegend, ausgespannt.
Leib: schmächtig.
Pupe: stumpf.
Raupe: nackt, walzenförmig, 10füssig (selten 12füssig).
Verwandlung: meistens unter der Erde.

Zünsler. 209. *Fühlhörner:* fadenförmig, öfters unten fein gebartet.
Pyralis. *Flügel:* in der Ruhe aufliegend, Δ förmig gestellt: die obern Δ förmig.
Körper: schmächtig.
Pupe: stumpf.
Raupe: walzenförmig, schlank, nackt mit zerstreuten Haaren, mit 16 oder 14 Füssen; eilend.
Verwandlung: ober der Erde in einem engen Gewebe.

Wick-

Wickler. 210. *Fühlhörner:* borſtenförmig; zuweilen unten gezähnt und feinbartig.
Tortrix.

Flügel: in der Ruhe flachdachförmig, für die Breite ſehr kurz, hinten faſt gerade abgeſchnitten.

Körper: ſchmächtig.

Pupe: ſtumpf.

Raupe: 16füſsig, ſchlank, grün oder ſchwarz, punctirt, mit zerſtreuten Haaren, ſehr lebhaft Blätter wickelnd.

Verwandlung: zwiſchen der Blattrolle, die die Raupe bewohnt hat.

Federmotte. 211. *Männchen: Fühlhörner:* doppelkammförmig.
Pſyche.

Flügel: flach dachförmig, anſehnlich.

Körper: ſchmal.

Füſse: faſt nackt.

Weibchen: ein bloſer Eyerſack.

Lebensart: Die Raupen wohnen in Säken aus zuſammen geſponnenen Blattſtücken oder Blattribben, die bey einigen Arten ſehr künſtlich ſind, und die ſie allenthalben herumtragen. Aus den Eyern kommen, auch ohne Begattung, lebendige Jungen aus, die aber nicht fortwachſen.

Gemeinmotte. 212. *Fühlhörner:* borſtenförmig.
Tinea.

Flügel: die vordern ſchmal, lang.

Füſse: dornig.

Körper: ſchmächtig.

Lebensart: verſchieden.

Geiſt-

Geistchen. 213. *Fühlhörner*: borstenförmig.
Alucita. *Flügel*: nach den Ribben fingerförmig zerschnitten.
Körper: sehr zart.
Pupe: stumpf.
Raupe: 16füssig, kurzhaarig, breitlicht, träge.
Verwandlung: an den Pflanzen, ohne Geweb.

Dickfalter.

Malven D. 1277. Die Flügel schwärzlichtgrau mit einer lilacfarbenen Binde, weissgefleckt: der Hinterrand gezähnelt.

Erynnis Malvae.

Papilio Malvae. *Göze Beytr. III.* 2. 108. *n.* 267. = *Borkhausen Naturg. I.* 185.

Papilio Alceae. *Syst. Beschr.* 276. = *Brahm Insectenk. II. n.* 350.

Der Falter der Gartenmalve. *Esper Schmett. I. cont.* 4. *Tab.* 51. *Fig.* 3.

Rösel ins. I. pap. diurn. 2. *Tab.* 10. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: auf malvenartigen Pflanzen.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: Veylenröthlichtgrau, fein behaart, mit einer dunklern Rückenlinie und hellern Seitenlinie. Der Kopf schwarz; der Hals schwarz mit gelben Flecken.

Schmetterling: Die vordern Flügel oben schwärzlicht, mit einer etwas lilacfarbenen Binde, die von einigen kurzen

zen weissen Querlinien begleitet wird. Der Hinterrand aller Flügel schwarz und weiss abgewechselt, gezähnt: an den Unterflügeln stärker. Die Unterseite der Flügel mit weisslichten länglichten Rechtecken.

Flugzeit: May und Julius.

***Karten** D.* 1278. Die Flügel schwärzlicht, mit weissen länglichten Rechtecken: der Hinterrand weiss und schwarz gewechselt, vollkommen ganz.

Erynnis Fritillum.

Papilio Fritillum. *Wienerverz.* 159. *n.* 3.

Papilio fritillarius. *Poda graec. p.* 79. = *Borkhausen Naturg. I.* 186.

Papilio Malvae. *Syst. Beschr.* 277. = *Esper Schmett. I. cont. Tab.* 51. *Fig.* 2.

Schaeffer icon. 162. *Fig.* 1. 2.

Rösel Ins. I. pap. diurn. 2. *Tab.* 10. *Fig.* 7.

Wohnort: auf der Kartendistel; auf Brombeerstauden.

Flugzeit: May.

***Mannstreu** D.* 1279. Die Flügel neblicht russbraun mit einer doppelten Querreihe verwischter Silberflecke; unten strohgelb; der Hinterrand etwas gezähnt. ☩.

Erynnis Tages.

Papilio Tages. *Göze Beytr. III.* 2. 110. *n.* 268. = *Syst. Beschr.* 278. = *Borkhausen Naturg. I.* 188. = *Esper europ. Schmett. I.* 306. *Tab.* 23. *Fig.* 3. = *Sulzer Gesch. Tab.* 19. *Fig.* 6. 7.

Wohnort: auf dem Eryngium campestre bey München. *Hr. v. Hufnagel.*

Peltschen D. 1280. Die Flügel rusig oraniengelb, mit einigen länglichten hellern Flecken, und (*Er*) einem schwarzen Striche.

Erynnis Comma.

Papilio Comma. *Göze Beytr. III.* 2. 101. *n.* 256. = *Syst. Beschr.* 272. = *Borkhausen Naturg. I.* 179. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 23. *Fig.* 1.

Wohnort: auf Coronilla varia.

Flugzeit: Julius.

Anm. Die Unterseite der Hinterflügel grünlicht grau, gleichfalls weissIicht gefleckt. Der schwarze Strich auf den Vorderflügeln etwas dicklicht.

Schmelen D. 1281. Die Flügel oraniengelb, schwärzlicht gesaumt, ungefleckt; auf den vordern (*Er*) ein feiner schwarzer Strich in der Mitte; das Kölbchen der Fühlhörner unten rostgelb.

Erynnis Linea.

Papilio Linea. *Wienerverz.* 160. *n.* 5.

Papilio sylvestris. *Poda graec. p.* 79.

Papilio Comma. *Scop. carn.* 463.

Papilio flavus. *Müller prodr. n.* 1333. = *Naturf. XX. Tab.* 2. *Fig. A. B.*

Papilio Thaumas. *Naturf. VI.* 4. *n.* 10. *Syst. Beschr.* 273. = *Borkhausen Naturg. I.* 181. = *Scriba Journ. I.* 3. 247. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 36. *Fig.* 2. 3.

La bande noire. *Geoffr. paris. II.* 66. *n.* 37.

Wohnort: auf Schmielen.

Flugzeit: Julius.

Anm. Vom vorigen nur durch den Mangel der Flecke und durch den schmälern Strich verschieden.

Spiegel D. 1282. Schwarzbraun, unten weiſslicht gefleckt: die Flecke länglichtrund, ſchwarzbraun eingefaſst.

Erynnis Speculum.

Papilio Speculum. *Schifferm. Mſc.*

Papilio Steropes. *Wienerverz.* 160. *n.* 7. = *Syſt. Beſchr.* 281. = *Borkhauſen Naturg. I.* 182. = *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 41. *Fig.* 1. *et Tab.* 80. *Fig.* 4.

Papilio Morpheus. *Pallas Reiſ. I. n.* 64.

Le Miroir. *Geoffr. pariſ. II.* 66. *n.* 36.

Heimat: um Gern.

Anm. Selten; er fliegt nur am Abend.

Allgemeine Anmerkung.

Die *Raupen* dieſer Gattung ſind feinhaarig, der Leib iſt gegen beyde Enden geſchmeidiger, der Kopf kuglig, ein wenig geſpaltet. Sie wohnen gern in zuſammengeſponnenen Blättern, und *verwandeln* ſich daſelbſt in einem Gewebe in eine ſtumpfe, am Hinterende ſpizige *Pupe d).*

Edelfalter.

* A. *

Durchſichtige EF.

Die Flügel zum Theile durchſichtig; die untern am Innenrande bogig ausgeſchnitten, vom Leibe entfernt.

Scheinſpinnraupen.

Die Raupen gleichdick, mit Haaren und Knöpfchen; am Genicke eine Oefnung, woraus eine fleiſchige Gabel hervorſpringt.

Die

d) Wienerverz. 159.

Die Verwandlung, in einem leichten Gewebe in eine Spinnerpupe *e)*.

Hauswurz E. 1283. Die Flügel weiss, mit schwarzen Flecken auf der Oberseite der vordern; zween rothe Augenflecke auf jedem der hintern.

Pieris Apollo.

Papilio Apollo. *Göze Beytr. III.* 1. 90. = *Syst. Beschr.* 59. = *Borkhausen Naturg. I.* 115. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 2. *Fig.* 1. *et Tab.* 64. *Fig.* 1. 2.

Schaeffer icon. 26. *Fig.* 4. 5.

Roesel Ins. III. Class. II. Pap. diurn. Tab. 45. *Fig.* 1. 2. Schmetterling. = *IV. Tab.* 4. *Fig.* 1-3. Raupe.

Wohnort: auf Sedum album; um Hohenschwanngau so häufig, dass man es seltsam fand, dass ich *so gemeine* Schmetterlinge fieng; auch um Regensburg, Neuburg, Sulzbach.

Raupenzeit: März und Junius.

Raupe: sammetschwarz, kurzhaarig, mit zwo Reihen hochoranienrother Flecke, einem sehr kleinen Kopfe, und zwey verborgenen, am Grunde verbundenen, gelben Hörnern, die sie, wenn man sie betastet, schnell hervor schiessen läst.

Am Schmetterlinge sind die Hinterflügel auf der Unterseite noch mit einigen rothen Flecken am Grunde bemalt; alle Flügel sind am Hinterrande wie abgewischt.

Flugzeit: Julius.

* B. *

e) Wienerverz. 160.

* B. *

Großschwänzige E F.
Der Leib buntgestreift; die obern Flügel am Innenrande kürzer als die Breite des Hinterrandes; die untern am Innenrande bogenförmig ausgeschnitten, mit einem langen Schwänzchen oder großen Zähnen am Hinterrande.

Spreckenraupen.
Raupen: roth- oder schwarzgesprengt; der Kopf stumpf, klein, eingezogen; eine fleischige Gabel im ersten Ringe versteckt.

Verwandlung in eine aufgehenkte eckige, vorne einspizige Pupe, in freyer Luft *f*).

Osterluzey E. 1284. Die Flügel gezähnt, gelb: oben die vordern mit schwarzen Binden am Aussenrande und Zackenstreifen am Hinterrande; auf den Hinterflügeln rothe Puncte vor den Zackenstreifen.

Pieris Polyxena.
Papilio Polyxena. *Wienerverz.* 162. *n.* 1. *Titelplatte.*
Papilio Hypermnestra. *Scop. carn. n.* 425.
Papilio Aristolochiae. *Syst. Beschr.* 50. = *Borkhausen Naturg. I.* 113.
Papilio Rumina. *Esper europ. Schmett. I. cont.* 19. *Tab.* 53.
Papilio Hypsipile. *Fabr. spec. inf. II.* 95. *n.* 417. = *Petagna calabr. n.* 185. *Fig.* 24.
Schaeffer icon. 120. *Fig.* 1. 2.
Roesel Inf. IV. Tab. 7. *Fig.* 1. 2.
Wohnort: auf Aristolochia Clematitis um Weltenburg.

Raupe: an Zacken und Farben dem Falter ähnlich. Am Genicke ist eine fleischige Gabel verborgen, die sie ausstrecken kann.

Schmet-

f) Wienerverz. 161.

Schmetterling: Die Flügel unten fast so wie oben gezeichnet, aber an den vordern die schwarzen Randbinden rothgefleckt. Der Leib nach der Länge buntgestreift.

Fenchel E. 1285. Die Flügel beyderseits gelb: am Hinterrande schwarzgesaumt mit gelben Monden; die hintern geschwänzt: ein oranienrother Fleck am Innenwinkel.

Pieris Machaon.

Papilio Machaon. *Goeze Beytr. III.* 1. 56. = *Borkhausen Naturg. I.* 111. = *Brahm Insectenk. II. n.* 236. = *Syst. Beschr.* 57. = *Esper europ. Schmett. I.* 33. *Tab.* 1. *Fig.* 1.

Schaeffer icon. 45. *Fig.* 1. 2.

Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. diurn. Tab.* 1.

Wohnort: auf Fenchel und Möhren.

Raupenzeit: Junius und September.

Raupe: grün, nackt, mit schwarzen rothgefleckten Querbinden; ein Knöpfchen am Kopfe, woraus zwey weiche oranienfärbige Hörner hervortreten können. Ich schnitt einstens einer Raupe eines dieser Hörner weg, doch kam ein Falter mit zwey wohlgebildeten Fühlhörnern aus. Hr. Brahm meynt, die Raupen müssten, nach Verlezung dieser weichen und markigen Organe, ohne Rettung zu Grunde gehen *g)*, welches durch diesen Versuch widerlegt wird.

Flugzeit: Junius.

Mandel E. 1286. Die Flügel beyderseits gelb, mit paarweise stehenden schwarzen Binden; die hintern geschwänzt: am Innenwinkel eine blaue Augenmakel mit einer oraniengelben Augenbraune.

g) Scriba Journ. I. 3. S. 205.

Pieris Podalirius.

Papilio Podalirius. *Goeze Beytr. III.* 1. 61. = *Syst. Beschr.* 55. = *Borkhausen Naturg. I.* 112. = *Esper europ. Schmett. I.* 36. *Tab.* 1. *Fig.* 2.

Roesel I. Cl. 2. *pap. diurn. Tab.* 2.

Schaeffer icon. 45. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: auf Pflaumenbäumen.

Raupenzeit: Junius und Auguſt.

Raupe: feinhaarig, gelbgrün, mit einer durchſcheinigen Rückenlinie, vielen oranienfarbenen Puncten, und zween ſolchen Flecken am erſten Ringe.

Flugzeit: April, May; und wieder Auguſt, September.

* C. *

Weiſse EF.

Die Flügel zahnlos, weiſs; die hintern genähert.

Rückenſtreifraupen.

Raupen: ſchlankleibig, mit ſehr kurzen, ſehr feinen Haaren, mit hellern oder dunklern Strichen längs des Körpers: ein deutlicherer am Rücken; der Kopf klein.

Verwandlung: in eine mäſsig eckige, vorne einſpizige Pupe, frey an der Luft *h*).

Weiſsdorn E. 1287. Die Flügel ganz gleich, länglichtrund, weiſs mit ſchwarzen Adern.

Pieris Crataegi.

Papilio Crataegi. *Goeze Beytr. III.* 1. 103. = *Syst. Beschr.* 71. = *Borkhausen Naturg. I.* 131. = *Brahm Inſectenk. II. n.* 77. = *Esper eur. Schmett. I.* 47. *Tab.* 2. *Fig.* 3.

Roeſel inſ. I. Cl. 2. *Pap. diurn. Tab.* 3.

Schaef-

h) Wienerverz. 162.

Schaeffer icon. 140. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: auf Weissdorn, Pflaumen, Schlehen, Aepfel- und Birnbäumen.

Raupenzeit: April und Junius.

Raupe: gesellig, haarig, braun oraniengelb, mit schwarzem Rückenstreife und beyderseits einem schwarzen Seitenstreife.

Flugzeit: Junius.

Kohl *E.* 1288. Die Flügel vollkommen ganz, gerundet, weiss: die Eckspize und (*Sie*) zween Puncte der Oberflügel schwarz.

Pieris Brassicae.

Papilio Brassicae. *Goeze Beytr. III.* 1. *p.* 126. = *Syst. Beschr.* 72. = *Borkhausen Naturg. I.* 126. = *Brahm Insectenk. II. n.* 237. = *Esper europ. Schmett. I.* 52. *Tab.* 3. *Fig.* 1.

Roesel insf. I. Cl. 1. *Pap. diurn. Tab.* 4.

Schaeffer icon. 140. *Fig.* 4. 5. *et icon.* 40. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: auf den Kohlarten.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: filzig, blaulichtgrau, mit einer gelben Rücken- und Seitenlinie.

Flugzeit: April, und wieder Junius.

Rüben *E.* 1289. Die Flügel gleich, gerundet, weiss: zween runde Flecke, und (*Er*) die Ecke der Vorderflügel schwarz.

Pieris Rapae.

Papilio Rapae. *Scop. carn. n.* 451. = *Syst. Beschr.* 74. = *Esper europ. Schmett. I.* 55. *Tab.* 3. *Fig.* 2. = *Borkhausen Naturg. I.* 125. = *Brahm Insectenk. II. n.* 238.

Roesel inſ. I. Cl. 2. pap. diurn. Tab. 5.

Wohnort: auf Rüben, auf der wohlriechenden Reſeda.

Raupenzeit: Auguſt, September.

Raupe: weiſslicht ſtaubiggrün, mit einer blaſſen Seitenlinie und gelben Rückenlinie.

Schmetterling: dem vorigen höchſt ähnlich, aber kleiner.

Flugzeit: May.

Rübſaat *E.* 1290. Die Flügel gerundet, weiſs: drey ſchwarze Flecke auf den vordern; unten ſchattenbraune Streife längs der Gefäſse.

Pieris Napi.

Papilio Napi. *Scop. carn. n.* 453. = *Syſt. Beſchr.* 75. = *Borkhauſen Naturg. I.* 124. = *Eſper europ. Schmett. I.* 57. *Tab.* 3. *Fig.* 3. *et Tab.* 64. *Fig.* 3-5.

Wohnort: auf Kohlarten; auf der Saudiſtel.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: einſam, nackt, blaſsgrün, wie die vorige, doch ohne den lichten Rückenſtreif, mit vielen ſchwarzen Puncten auf dem Rücken.

Flugzeit: May und Julius.

Anm. Auf Gebirgen traf ich die Oberſeite der Flügel, beſonders der vordern, ganz beruſt an.

Senf *E.* 1291. Die Flügel oben weiſs: die vordern länglicht, durchaus ungefleckt (*Er*), oder mit einem ſchwärzlichten Flecke am Auſsenwinkel (*Sie*).

Pieris Sinapis.

Papilio Sinapis. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 40. *n.* 164. = *Syſt. Beſchr.* 76. = *Borkhauſen Naturg. I.* 124. = *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 3. *Fig.* 4.

Schaeffer icon. 97. *Fig.* 8-11.

Wohn-

Wohnort: auf Senf und Kohl.

Flugzeit: Julius, August.

Anm. Unten sind die Flügel grünlicht.

Wau E. 1292. Die Flügel gerundet, oben weiss: die Eckespizen der vordern und ein Fleck in der Mitte schwärzlicht mit Weiss unterbrochen.

Pieris Daplidice.

Papilio Daplidice. *Fabr. spec. ins. II.* 41. *n.* 174. = *Syst. Beschr.* 79. = *Borkhausen Naturg. I.* 123. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 3. *Fig.* 5.

Wohnort: auf Wau und anverwandten Pflanzen; um Amberg und Weilheim.

Flugzeit: Julius, August.

Anm. Bey dem Weibchen sezen die Mittelflecke der Vorderflügel nicht durch. Die Hinterflügel oben weiss, unten mit vielen gelblichtgrünen Flecken.

Das Weibchen von der folgenden Art wird gar oft mit dem der gegenwärtigen verwechselt; aber lezteres hat in der Mitte der Vorderflügel einen schwärzlichten Fleck (nicht Punct), der durch einen weissen Querstrich getheilt ist.

Kressen E. 1293. Die Flügel gerundet, weiss, mit schwärzlichtem Aussenwinkel und (*Er*) oraniengelbem Mittel; die hintern unten blassgrün gewölket.

Pieris Cardamines.

Papilio Cardamines. *Fabr. spec. ins. II.* 43. *n.* 179. = *Syst. Beschr.* 77. = *Borkhausen Naturg. I.* 122. = *Esper europ. Schmett. I.* 64. *Tab.* 4. *Fig.* 1. *et* 318. *Tab.* 27. *Fig.* 3.

Rösel Inf. I. Cl. 2. pap. diurn. Tab. 8. Fig. 5 6. Weibchen. *Fig. 7. 8.* Männchen.

Wohnort: auf der Hirtentafche, der Krefse, dem Feldkohl.

Raupe: grün, unten weifslicht.

Flugzeit: May.

Anm. Man trifft diefen Schmetterling überall fparfam an, und eher auf etwas bewaldeten Anhöhen als in den Thälern oder auch nur Ebenen.

* D. *

Gelbe EF. Die Flügel gelb, mit einem oranienfarbenen Fleckchen oben im Mittelraume der hintern, und ein filberweifses Aeuglein auf der Unterfeite; die Fühlhörner oranienroth.

Seitenftreifraupen. *Raupen:* lang, gleichdick, feinhaarig: aber die Haare fo kurz, dafs fie unmerklich werden; Seitenftreife ohne Mittelftreif längs des Körpers.

Verwandlung. an der Luft in eine vorne einfpizige, in der Mitte fchneidig gewölbte Pupe, die nur am Hinterende und mit einem Faden um die Mitte befeftiget ift *i)*.

Kreuzdorn E. 1294. Die Flügel winklig, voll fchwefelgelb (*Er*), *oder* bleich grüngelb (*Sie*), mit einem rothgelben Puncte in der Mitte der untern.

Pieris Rhamni.

Papilio Rhamni. *Fabr. fpec. inf. II. 50. n. 220.* = *Syft. Befchr. 61.* = *Borkhaufen Naturg. I. 117.* = *Brahm Infectenk. II. n. 1.*

Das

i) Wienerverz. 164.

Das fliegende Blatt. *Esper europ. Schmett. I. 73. Tab. 4. Fig. 4.*

Rösel inf. III. Cl. 2. pap. diurn. Tab. 4. Fig. 1 - 3. = *IV. Tab.* 26.

Schaeffer icon. 25. *Fig.* 1 - 3.

Wohnort: auf dem Faulbaume, wo man die Raupe auf der Unterseite der Blätter zu suchen hat; auch auf Kreuzdorn.

Raupe: grün; die Seitenlinie weisslicht.

Flugzeit: May und August.

Anm. Das Weibchen oft völlig weisslicht.

Kronwicken E. 1295. Die Flügel gerundet, schwefelgelb, mit einer schwärzlichten gelbgefleckten Einfassung und röthlichtem Saume.

Pieris Palaeno.

Papilio Palaeno. *Göze Beytr. III.* 1. 149. = *Esper eur. Schmett. I. Tab. 4. Fig. 2.* = *Syst. Beschr.* 67. = *Borkhausen Naturg. I.* 120.

Papilio Hyale. *Brahm Insectenk. II. n.* 195.

Papilio hexapus; alis rotundatis albis ocello parvo fusco oblongo: apicibus fuscis. *Uddmann diss. n.* 56.

Schaeffer icon. 149. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: auf Coronilla varia.

Raupe: mattgrün, mit einer dunklern Seitenlinie und Spiegeln.

Anm. Auf dem obern Mittel der Vorderflügel ein schwarzer Punct; im Mittel der Unterflügel oben ein oraniengelber: unten ein silberweisser Punkt.

Das Weibchen grösser, blässer.

Geissklee E. 1296. Die Flügel gerundet, oraniengelb mit einer schwärzlichten gelbdurchstriemten Einfassung;

fassung; auf der Unterseite der Hinterflügel ein silberner Punct mit einem Nebenpuncte.

Pieris Hyale.

Papilio Hyale. *Lin. faun. suec. n.* 1040. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 4. *Fig.* 3. *et Tab.* 26. *Fig.* 3. = *Syst. Beschr.* 64. = *Borkhausen Naturg. I.* 119. *Rösel Ins. III. Suppl. Clas.* 2. *pap. diurn. Tab.* 46. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: auf den Arten des Cytisus.

Raupe: lieblich sammetgrün, etwas dornig; der Kopf mit einem schwarzen Puncte auf jeder Seite und einem gelben Saume hinten am Rande.

Flugzeit: Julius.

Stuzfalter.

* A. *

Randaugige SF. Die Flügel meistens bräunlicht; einige Aeuglein am Hinterrande.

Zweyspizraupen. *Raupen*: rückwärts verschmächtiget: das Hinterende kleindoppelspizig; der Kopf fast kuglich.

Verwandlung: an der Luft in eine vorne zweyspizige Pupe, die bloss an der Hinterendesspize aufgehänget ist *k*).

* Die Flügel vieläugig, stumpfzähnig.

Lieschgras S. 1297. Die Flügel gezähnt, schwarz und weiss gewürfelt; unten an den Vorderflügeln 1: an den Unterflügeln 5 verblichene Augen.

Maniola Galataea.

Papilio

k) Wienerverz. 166.

Papilio Galataea. *Göze Beytr. III.* 1. *p.* 250. *n.* 147. = *Syst. Beschr.* 84. = *Borkhausen Naturg. I.* 105. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 7.

Rösel Ins. III. 2. *Cl. pap. diurn. Tab.* 37. *Fig.* 1. 2.

Kühn Naturf. XIV. 55. *Tab.* 2. *Fig.* 1. 2. 3. Raupe, Pupe.

Schaeffer icon. Tab. 98. *Fig.* 7-9.

Wohnort: auf Phleum pratense.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: Der Kopf sehr klein, kugelförmig, vom Leibe sehr abgesezt, lichtbraun; der Leib ungewöhnlich oval, breit, ochergelb, mit einer dunklern Rückenlinie, die sehr stark pulsirt; über dem After zwo kegelförmige Spizen.

Flugzeit: Julius und September.

Queckengras S. 1298. Die Flügel gezähnt, oben braun, blassgelbgefleckt; auf den Vorderflügeln 1: auf den Unterflügeln 3 kleine Augen.

Maniola Aegeria.

Papilio Aegeria. *Wienerverz.* 166. *n.* 2. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 7. *Fig.* 1. = *Syst. Beschr.* 118. = *Borkhausen Naturg. I.* 72.

Wohnort: auf Quecken.

Raupe: fast nackt, grasgrün, mit 2 gelblichtgrünen Schwanzspizen.

Kleemann I. Tab. 19. *Fig. A.*

Flugzeit: May und August. Selten.

Anm. Statt des vierten Aeugleins ist auf den Unterflügeln meistens nur ein schwarzer Punkt da.

Megaera S. 1299. Die Flügel kaum gezähnt, oraniengelb, dunkelbraun bandirt: 1 Auge nebst einem

nem kleinen Nebenäuglein beyderseits auf den vordern: auf den untern unten sechs.

Maniola Megaera.

Papilio Megaera. *Fabr. spec. inf. II.* 73. *n.* 324. = *Esper europ. Schmett. I. Tab. 6. Fig.* 3. = *Syst. Beschr.* 14. = *Borkhausen Naturg. I.* 79.

Schaeffer icon. 148. *Fig* 3. 4.

Wohnort: um Harlaching, nächst München; in der Grünau, nächst Neuburg.

Flugzeit: Junius.

Anm. Die Unterseite der Unterflügel aschengraulicht, etwas graugewellt; sechs Augen; auf der Oberseite ist das erste blind.

Rispengras S. 1300. Die Flügel schwarzbraun, unten aschenfarben; die Vorderflügel beyderseits mit einem halbdoppelten Auge.

Maniola Maera.

Papilio Maera. *Fabr. spec. inf. II.* 71. *n.* 319. = *Esper europ. Schmett. I. Tab. 6. Fig.* 2. *et Tab.* 68. *Fig.* 1 - 3. = *Syst. Beschr.* 116. = *Borkhausen Naturg. I. n.* 81.

Kühn Naturf. VIII. 118. *Tab.* 3. *Fig. A. B.* schlecht.

Schaeffer icon. 58. *Fig* 2. 3.

Wohnort: auf den Arten der Poa; auch *l)* auf Festuca ovina und Mäusegerste; um München.

Flugzeit: Julius.

Anm. Die Vorderflügel etwas gezähnt; die Unterflügel oben mit 3 Augen: das lezte blind, unten 6 Augen: das lezte zusammengewachsen.

Aller-

l) Brahm Insectenk. II. n. 143.

Allerdings ist der Schäfferſche Schmetterling Papilio Maera *Lin.*, und die Zeichnung ist vollkommen gut, nur finde ich das ſechste Aeuglein doppelt. Das innerſte Aeuglein der Oberſeite ist meiſtens ſehr klein, und kann wohl manchmal ganz fehlen, welches veranlaſset haben mag, daſs Hr. Fabricius aus dem Schäfferſchen Schmetterlinge, wo auch dieſes Aeuglein groſs iſt, einſtens eine eigene Art gemacht hat.

Taumelgras S. 1301. Die Flügel gezähnt, braun mit Lichtgrau gemiſcht; auf den vordern 5 blinde, auf den untern oben 4: unten 6 Augen: die obern blind.

Maniola Dejanira.

Papilio Dejanira. *Wienerverz.* 166. *n.* 5. = *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 9. = *Syſt. Beſchr.* 117. = *Borkhauſen Naturg. I.* 70.

Papilio Achine. *Scop. carn. n.* 433.

Wohnort: auf Taumellulch; auch auf den Arten des Rhamnus; um Schleiſsheim.

Flugzeit: Julius.

Anm. Eine weiſslichte eckige Binde über die gelblichte Unterſeite der Flügel.

Hundsgras S. 1302. Die Flügel etwas gezähnt, beyderſeits ſchwarzbraun, mit einer oranienrothen Binde: die beyden äuſsern Augen der vordern zuſammengewachſen.

Maniola Medea.

Papilio Medea. *Wienerverz.* 167. *n.* 7. = *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 7. *Fig.* 2. = *Borkhauſen Naturg. I.* 74.

Schaeffer icon. 183. *Fig.* 2. 3.

Wohn-

Wohnort: — — Um München, Burghausen, Gern.

Flugzeit: Junius.

Anm. Die Flügel beyderseits schwarzbraun mit einer bräunlicht oranienrothen Querbinde: die Augen auf derselben; auf den Oberflügeln 3: die beyden äussern mit ihren schwarzen Ringen ineinander geflossen; dann ein schwarzer Punkt, der oft fehlt, oft auch einen weissen einschliesst, und Auge ist; dann ein inneres Auge. Unten 3 Augen: die äussern, wie oben. — Die Unterflügel oben mit 3, unten mit 4 Augen: die untern in einer graulichten Querbinde, die statt der rothgelben der Oberseite da ist.

Ligea S. 1303. Schwarzbraun mit drey Augen auf den obern Flügeln, und einem Milchflecke auf den untern. †.

Maniola Ligea.

Papilio Ligea. *Wienerverz.* 167. *n.* 6. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 44. *Fig.* 1. 2. = *Borkhausen Naturg. I.* 76.

Papilio Alexis. *Göze Beytr. III.* 1. 276. *n.* 14. = *Syst. Beschr.* 103.

Wohnort: — — Im Eschenlohe bey München, nach *Hrn. v. Hufnagel.*

Flugzeit: Julius und September.

Anm. Die Flügel etwas gezähnt, bald olivenbraun, bald tiefbraun mit einer rothgelben Binde, und nur drey Augen auf den Oberflügeln. Die Hinterflügel haben einen milchfarbenen Fleck, der bald verblichen, bald durch den ganzen Flügel ausgebreitet ist. Das Weibchen ist stärker, ihre Binde breiter und mehr ochergelblicht, die Flügelaugen sind grösser.

Hr.

Hr. Esper beschreibt diesen Schmetterling mit dunkelbraunen Flügeln, die einen weiss und schwarz wechselnden Hintersaum, und eine rothgelbe Binde haben; auf jedem Flügel beyderseits 3 - 4 Augen, und die Unterseite der untern mit Milchflecken.

Blutgras S. 1304. Die Flügel etwas gezähnt, schwarzbraun: auf den vordern beyderseits eine rothgelbe Binde, und 3 - 4 Augen; auf den untern 4 Augen, und unten eine verwischte Silberbinde, und sehr kleine Augenpuncte. †.

Maniola Medusa.

Papilio Medusa. *Wienerverz.* 167. *n.* 10. = *Borkhausen Naturg. I.* 75.

Papilio Ligea. *Kühn Naturf. VIII.* 125. *Tab.* 3. *Fig.* C. D.

Papilio Aethyops. *Göze Beytr. III.* 1. 274. *n.* 10. = *Syst. Beschr.* 106.

Wohnort: — — Um München und Burghausen. *Hr. v. Hufnagel.*

Flugzeit: Junius, Julius.

Anm. Er unterscheidet sich vom vorhergehenden durch seine mehr rothbraune geperlete Unterseite.

Rindgras S. 1305. Die Flügel etwas gezähnt, schwarzbraun; die vordern beyderseits einäugig, oben mit einem gelben Flecke; die hintern blind (*Er*) [a].

Die Flügel etwas gezähnt; die vordern beyderseits einäugig, unten gelb; die hintern unten mit Augenpuncten (*Sie*) [b].

Maniola Lemur.

Papilio Jurtina. *Wienerverz.* 167. *n.* 8.

Papilio

Papilio Janira. *Syst. Beschr.* 121. = *Borkhausen Naturg. I.* 73.

a. Papilio Jurtina. *Fabr. spec. ins. II.* 81. *n.* 359.

Anm. Auf den Unterflügeln unten 2-3 blinde Augenpuncte (die aber zuweilen auch fehlen); die Vorderflügel unten rostgelb und tiefbraun-bunt.

b. Papilio Janira. *Fabr. spec. ins. II.* 81. *n.* 358.

Anm. Mit und ohne grauer Binde auf der Unterseite der Hinterflügel; mit 2-3 blinden Augenpuncten auf eben dieser Seite, davon doch der äusserste manchmal sehend ist.

Wohnort: auf Quecken und den Arten der Poa.

Raupenzeit: Junius.

Anm. Die Raupe gelblichtgrün mit zwo gleichfarbigen Schwanzspizen; ein breiter dunkelgrüner Rückenstreif, und beyderseits eine schmale weisse Seitenlinie. Bauch, Füsse und Kopf dunkelgrün.

Flugzeit: Julius, August.

** Die Flügel vieläugig, glattrandig.

Egea S. 1306. Die Flügel gerundet, schwarzbraun: eine überall vom Rande entfernte rostrothe Fleckenbinde mit Aeuglein von unbestimmter Anzahl darauf; die Fühlhörner unten weisslicht. *Donaum.* 140.

Maniola Egea.

Papilio Egea. *Borkhausen Naturg. I.* 77.

Papilio N. G. Epiphron. *Knoch Beytr. III.* 131. *Tab.* 6. *Fig.* 7.

Wohnort: bey Miesbach, und auf dem ehemaligen Donaumoore.

Baucis

Baucis S. 1307. Die Flügel schwärzlichtbraun; glattrandig: die vordern beyderseits gleichfärbig, im Mittel verwischt ochergelbbraun, mit vier augenlosen Puncten; die untern punctlos, unten aschengrau.

Maniola Baucis.

Heimat: Ich glaube ihn um Amberg gefangen zu haben.

Anm. Sechs gleichgebaute gewöhnliche Füsse; also nicht genau der gegenwärtigen Gattung, wohin er wegen seines übrigen Ansehens gehört.

Hirsengras S. 1308. Die Flügel kaum gezähnt, oben schwarzbraun, unten nussbraun: alle mit mehrern Augen: auf der Unterseite der untern fünf: zwey am Aussenrande höher.

Maniola Hyperanthus.

Papilio Hyperanthus. *Wienerverz.* 168. *n.* 11. = *Syst. Beschr.* 101. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 5. *Fig.* 1. *et Tab.* 57. *Fig.* 2-5.

Papilio Polymeda. *Scop. carn.* 434. = *Borkhausen Naturg. I.* 84.

Kühn Naturf. VIII. Tab. 3. *Fig. D.*

Schaeffer icon. 127. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Ampfer und Grasarten; ganz unten an den Wurzeln; die Raupe überwintert.

Raupe: Lichtgrau, fein- (aber sehr kurz-) steifhaarig; der Rückenstreif sehr schmal, dunkel; zwo Spizen über dem After.

Flugzeit: Junius.

Der *Schmetterling* (unten gelblicht bestäubt auf graubraunem Grunde) ändert sehr ab:

α) Oberflügel: oben 2 blinde Augen; unten 3 Augen, davon das innerste blind ist.

Unterflügel: oben 2 Augen, davon das äufsere blind ist; unten 3 Augen gegen den Hinterrand: 3 andere genähert am Aufsenrande, davon das mittlere gröfser, das innere blind ist.

β) Oberflügel: oben 2 Augen; unten 3 Augen: das innerste blind.

Unterflügel: oben 2 Augen; unten 3 Augen am Hinterrande, 2 am Aufsenrande.

γ) Oberflügel: oben 2 Augen, blind; unten 3 Augen: das innerste sehr klein, blind.

Unterflügel: wie bey β.

δ) Oberflügel: oben 3 Augen: das innerste klein, blind.

Unterflügel: wie bey β.

Perlgras S. 1309. Die Oberflügel rostfarben mit rufsigem Hinterrande, unten einäugig; die Unterflügel unten mit einer weifslichten Binde, einigen Augen hinter ihr, und einem oraniengelben Rande.

Maniola Arcanius.

Papilio Arcanius. *Wienerverz.* 168. *n.* 12.

Flugzeit: Julius.

Anm. Aus diesem Schmetterlinge, der, wie seine Gespielen, den Abänderungen sehr unterworfen ist, haben die Schriftsteller mehrere Arten gemacht.

α) Die Binde der Hinterflügel unterbrochen; 5 Augen: das fünfte vor der Binde; auf der Oberseite 3 Augen: das äufserste gegen den Flügelgrund entfernet.

Papilio Arcanius. *Fabr. spec. inf. II.* 67. *n.* 301. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 21. *Fig.* 2.

Papilio

Papilio Arcania. *Borkhausen Naturg.* I. 88. *Schaeffer icon.* 127. *Fig.* 4. 5.

β) Die Binde der Unterflügel gezähnt; 6 Augen: das sechste vor der Binde; auf der Oberseite der Winkel am After mit einem goldfarbenen Flecke, keine Augen.

Papilio Amyntas. *Scop. carn. n.* 457.

Papilio Arcanius. *Syst. Beschr.* 130.

γ) Die Binde (wenigstens bey den meinigen) unterbrochen, gezähnt; sechs Augen; der Hinterrand oraniengelb, vor demselben ein silberspielender Parallelstrich (auch bey den vorigen); oben vier Augen: die mittlern grösser.

Papilio sabaeus. *Fabr. syst. entom.* 530. *n.* 371.

Mit einem Worte: es variirt dieser Stuzfalter sehr an der Anzahl und Grösse der Augen; und, was noch mehr ist, so sind die Augen, die man auf der Oberseite bey dieser Art bemerkt, eigentlich nur die stark durchscheinenden Augen der Unterseite.

Zittergras S. 1310. Die Flügel oben rusig schwarz, mit einigen (2-6) blinden Aeugelchen auf den hintern; unten schwarzbraun: die hintern mit einer weissen Binde, sechs Aeugelchen, und einem silbernen Hinterrandstreife. *Donaum.* 141.

Maniola Hero.

Papilio Hero. *Wienerverz.* 321. *n.* 13.

Wohnort: auf dem ehemaligen Donaumoore.

Flugzeit: Junius.

Tiphon S. 1311. Oben bräunlich ochergelb; die Hinterflügel dunkler; unten die Oberflügel hellgrau gesaumt, mehrere meist blinde Aeugelchen, und eine weisse abgebrochene Binde. *Donaum.* 141.

Maniola Tiphon.

Papilio Tiphon. *v. Rottemburg Naturf. VI.* 15.

Wohnort: auf dem ehemaligen Donaumoore.

Kammgras S. 1312. Die Oberflügel beyderſeits, die Hinterflügel oben roſtfarben; die erſtern unten einäugig.

Maniola Pamphilus.

Papilio Pamphilus. *Wienerverz.* 168. *n.* 14. = *Syſt. Beſchr.* 131. = *Eſper europ. Schmett. Tab.* 21. *Fig.* 3.

Papilio Menalcas. *Poda graec. p.* 78.

Papilio Nephele. *Borkhauſen Naturg. I.* 87.

Schaeffer icon. 164. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: auf Kammgras.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: nackt, glänzend grau, mit 2 kleinen Spizen am Hinterleibe, einer ſchmalen weiſsen Rückenlinie, und einem etwas breitern dunkelgrünen Seitenſtreife.

Flugzeit: Junius, und wieder Auguſt.

Anm. Der Schmetterling unterſcheidet ſich von *Maniola Arcanius* vorzüglich durch die Unterflügel, die nicht, wie beym ebengenannten, ſchwarzbraun ſind. Auch gegenwärtiger hat auf der Unterſeite der Hinterflügel einige Aeugelchen, die aber oft kaum zu ſehen ſind, oft ganz fehlen.

Manto S. 1313. Die Flügel oben nelkenbraun, unpunktirt; unten die obern roſtgelb, augenlos: die untern grau mit vielen Aeugelchen: das äuſserſte durch einen Milchfleck abgeſöndert, ein dottergelber Querſtreif vor dem Hinterrande.

Maniola Manto.

Papilio

Papilio Manto. *Wienerverz.* 169. *n.* 15. = *Syst. Beschr.* 111.

Heimat: um München.

Anm. Die Größe des vorhergehenden. Die Fühlhörner schwarz und weiss scheckig.

*** Die Flügel gezähnt; mit wenigen Aeugelchen.

Semele S. 1314. Die Flügel adlerbraun, mit Safranflecken in eine Binde gereihet: die vordern oben zweyäugig, die hintern einäugig.

Maniola Semele.

Papilio Semele. *Wienerverz.* 169. *n.* 17. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 8. *Fig.* 1. = *Syst. Beschr.* 88. = *Borkhausen Naturg. I.* 69.

Sulzer Gesch. Tab. 17. *Fig.* 5. 6.

Heimat: um München.

Flugzeit: Julius.

Anm. Die Oberflügel oben adlerbraun (ein stark mit Schwarz getrübtes Nussbraun) mit einer Querbinde aus länglichten gelben Flecken, davon die zween, in welchen die Augen sizen, länger sind; unten rostfarben im Mittel, die Binde wie oben, aber heller. Die Unterflügel gezähnt, fast wie die vordern, nur einäugig; unten holzmasernförmig, mit einer lichtern abgenagten Binde, und einem kleinen Augenpunkte.

Habergras S. 1315. Die Flügel oben schwarzbraun, unten Kaffeebraun: die vordern beyderseits mit zwey blauen Augen.

Maniola Phaedra.

Papilio Phaedra. *Wienerverz.* 169. *n.* 19. = *Borkhausen Naturg. I.* 71.

Papilio Dryas. *Scop. carn.* 429. = *Syst. Beschr.* 100. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 40. *Fig.* 1. 2. *Kleemann I. Tab.* 19. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Wiesengräsern; um Amberg.

Anm. Auf der Unterseite der Unterflügel erscheint zuweilen ein kleines Aeugelchen. Die Augen der Vorderflügel sind manchmal oben blind.

Briseis *S.* 1316. Die Flügel oben schwarzbraungrau, grünschielend mit einer weissen Querbinde: die an den vordern aus sechs Flecken, in denselben zwey Augen mit weissen Pupillen; unten zwo schwärzlichte Binden am Aussenrande.

Maniola Briseis.

Papilio Briseis. *v. Scheven Naturf.* X. 90. *Tab.* 2. *Fig.* 3. 4. = *Borkhausen Naturg. I.* 69.

Papilio Janthe. *Syst. Beschr.* 95.

Heimat: um Amberg.

Anm. Die Binde der Vorderflügel oben aus 6-7 länglichten Flecken zusammengesezt: auf dem ersten Flecke unweit des vordern Endes ein fast blindes schwarzes Auge, ein anderes am Hinterende des vierten, und oft ein Punkt in der Mitte des dritten Fleckes; die Binde der Hinterflügel stätig, wolkig vertrieben. Unten sind die Vorderflügel, und fast auch die Unterflügel, gelblicht, oder weiss mit schwarzen Flecken getrübt; an den obern der Hinterrand und zwo Aussenrandsbinden schwarzbraun, 2 Augen in der Querbinde, mit weissen Pupillen; an den untern ein Fleck am Aussenrande, ein anderer am Innenrande, eine Binde und der Hinterrand schwarzbraun: vor demselben einige sehr kleine Aeugelchen.

Von

Von Maniola Hermione unterschieden 1) durch den Mangel eines Aeugelchens auf der Oberseite der Unterflügel; 2) durch die lichte Unterseite, die bey Hermione (die Querbinde ausgenommen) bräunlicht aschengrau ist; 3) durch die zween Flecke der Unterflügel, und die Randbinden der Vorderflügel, die der Hermione fehlen.

Durch alle diese Kennzeichen, und noch einige andere, ist sie auch von Maniola Alcyone verschieden.

Janthe S. 1317. Die Flügel oben schwarzbraungrau, grünschielend, mit weisser Querbinde: die an den obern aus sechs Flecken: in denselben zwey blinde Augen: das äussere Unten mit weisser Pupille.

Maniola Janthe.

Papilio Janthe. *Borkhausen Naturg. I. 68.*

Papilio Janthe minor. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 26. Fig. 1.*

Heimat: um Raitenhaslach.

Anm. Aeusserst ähnlich der vorhergehenden Art, und kaum standhaft zu unterscheiden; aber grösser.

Rossgras S. 1318. Oben braunschwarz, mit einer weissen Binde: die der Vorderflügel aus sechs Flecken: der erste mit einem blinden Auge; die Hinterflügel stark ausgezackt, unten mit einem kleinen Augenpunkte.

Maniola Hermione.

Papilio Hermione. *Wienerverz. 169. n. 22.* = *Lin. syst. nat. 773. n. 149.* = *Syst. Beschr. 91.*

Papilio Hermione major. *Esper europ. Schmett. Tab. 8. Fig. 3.*

Papilio Fagi. *Scop. carn. 428.*

Papilio Velleda. *Naturf. VI.* 17. *n.* 3.
Roesel Inf. IV. Tab. 27. *Fig.* 3. 4.
Wohnort: auf Gräfern; um Burghaufen. Selten.

Anm. Dem folgenden Stuzfalter höchft ähnlich, aber 1) gleich beym Auskriechen aus der Pupe nur braunfchwarz; 2) die Hinterflügel viel ftärker ausgezackt; 3) auf der Unterfeite der Hinterflügel ein fehr kleines Aeugelchen, das oft bald als Punkt, bald als Aeugelchen auf die Oberfeite durchfezt. Auch auf den Vorderflügeln findet fich manchmal auf dem vierten Flecke ein fchwarzer Punkt.

Ruchgras *S.* 1319. Oben fammetfchwarz, mit einer weifsen Querbinde: die der Oberflügel aus fechs Flecken: der erfte mit einem blinden Auge; die Hinterflügel fchwach gezahnt.

Maniola Proferpina.

Papilio Proferpina. *Wienerverz.* 169. *n.* 23. *Tab.* 1. *Fig.* 9. = *Syft. Befchr.* 92. = *Borkhaufen I.* 65.
Efper europ. Schmett. I. Tab. 39. *Fig.* 2. *et Tab.* 42. *Fig.* 3.
Wohnort: auf dem Ruchgrafe, der Trefpe, dem Lolche; um Amberg.

Raupe: nackt, faft gabelfchwänzig, mit abwechfelnden braunen, weifsen, gelben und fchwarzen Längslinien.

Anm. Der Schmetterling ift vom vorigen kaum zu unterfcheiden. Er ift etwas kleiner als der vorhergehende, und, wenn er frifch und noch unverflogen ift, oben fammetfchwarz. Die Hinterflügel find nur fchwach ausgezackt, und ohne allen Augenpunkt. Der oben blinde Augenfleck der Vorderflügel hat unten einen weifsen Mittelpunkt.

* B. *

Schielende SF.

Die Flügel etwas ausgezackt, aus dem Schwarzen oder Dunkelbraunen in Blau schielend; die untern am Innenwinkel mit einem Auge.

Hörnerraupen.

Raupen: im Umrisse lanzettförmig, am Hinterende fast spizig: zwo kleine Spizen über dem After; der Kopf vorne platt abgestuzt, oben mit zwey langen steifen Hörnern.

Verwandlung: an der Luft, in eine grüne zusammengedrückte Pupe mit zweyspizigem Kopfe, blofs mittels der Spize des Hinterleibes aufgehänget.

Bachweiden S. 1320. Die Flügel oben schwarz, blau schielend; durchsezende zerstreute weifse Flecke auf den Oberflügeln, und ein weifses Querband auf den Unterflügeln.

Maniola Iris.

Papilio Iris. *Wienerverz.* 171. *n.* 1. = *System. Beschr.* 133.

Papilio Iris Junonia. *Borkhausen Naturg. I.* 6.

Iris vulgaris major. *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 1. *Fig.* 1. *et Tab.* 7. *Fig.* 4.

Roesel Ins. III. Suppl. Cl. pap. diurn. Tab. 42. *Fig.* 1.

Wohnort: auf Weiden.

Flugzeit: Julius, August.

Anm. Die Oberseite der Flügel schwarz in helles Himmelblau schielend; die Flecke und Binden standhaft weifs. Ein Auge an den Oberflügeln, meistens nur auf der Unterseite, ein anderes, meistens blindes, Aeugelchen am Innenwinkel der Unterflügel, das unten insgemein nur eine blafsblaue, ungleich schwarzgerandete Makel ist.

Werftweiden S. 1321. Die Flügel oben schwarz, blau schielend; durchsezende zerstreute bräunlichtgelbe Flecke auf den Oberflügeln, und ein bräunlichtgelbes Querband auf den Unterflügeln.

Maniola Julia.

Iris lutea. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 25. Fig. 4. et Tab. 43. Fig. 1.*

Wohnort: auf Weiden.

Flugzeit: mit dem vorigen.

Raupe: wie des vorigen seine.

Anm. Rösel hat diesen Schmetterling nicht, sondern dafür Maniola Ilia.

Bandweiden S. 1322. Die Flügel oben schwärzlicht nussbraun, himmelblau schielend, mit weisslichten Flecken auf den obern, und weisslichter Binde auf den untern; die Unterflügel unten mit einer weissen, von einer blassgrauen begleiteten Binde.

Maniola Ilia.

Papilio Ilia. *Wienerv. 172. n. 2. — Syst. Beschr.* 136.

Papilio Iris Ilia. *Borkhausen Naturg. I.* 8.

Iris minor. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 11. Fig. 2. et Tab. 37. Fig. 1.*

Roesel Ins. III. Tab. 42. Fig. 3. 4.

Wohnort: auf Weiden; um Burghausen.

Anm. Hieher gehören verschiedene Spielarten. Sie kommen alle der ersten Art sehr nahe, davon sie sich vorzüglich unterscheiden, 1) durch das standhafte Daseyn eines Augenfleckes auf der Oberseite der Vorderflügel; 2) durch ein lichtgraues Querband auf der Unterseite der Unter-

Unterflügel, das die weisse Binde begleitet; 3) durch das standhafte Daseyn eines Aeugleins in dieser grauen Binde.

Jole S. 1323. Oben schwarz, dunkelblau schielend, ungefleckt; auf der Unterseite der Hinterflügel am Innenwinkel ein Aeugelchen.

Maniola Jole.

Papilio Jole. *Wienerverz.* 172. *n.* 3. = *System. Beschr.* 140.

Papilionis Iridis aberratio. *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 71. *Fig.* 1. *et Tab.* 72. *Fig.* 1.

Heimat: um Burghausen und Donauwörd.

Sahlweiden S. 1324. Oben schwarzbraun, veylenroth schielend, rostfärbig gefleckt; unten auf den Hinterflügeln vier blaulichte Augen.

Maniola Clytie.

Papilio Clytie. *Wienerverz.* 321.

Papilio Clythia. *Syst. Beschr.* 137.

Papilio Iris rubescens. *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 71. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: — — Im Eschenlohe, bey München.

Anm. Die Unterseite der Unterflügel sehr hell aschengrau mit vier blaulichten Augen auf einem braunen langgezogenen Flecke.

Die Weibchen dieser und der vorigen Art dem Männchen ähnlich, aber nicht schielend.

Allgemeine Anmerkung.

Maniae hiessen in der Theologie der alten Hetrusker, welche die Römer unter Numa angenommen haben, die von den abgestorbenen Menschen zurückgebliebenen Schatten (von der eigentlichen Seele, dem Νοῦς der Griechen, verschie-

verschiedene Wesen), welche über den Körpern schwebten, auch wohl den Anverwandten, Bekannten, u. s. w. erschienen. Man verband aber mit diesem Worte den Nebenbegriff eines unfreundlichen Geistes. Da nun alle in diese Gattung gehörenden Schmetterlinge, auch die schönsten, ein düsteres Ansehen, wie Kinder *furvae Proserpinae*, haben, so hielt ich diesen Namen für die Gattung schicklich, den ich jedoch verkleinerte, theils ihn lieblicher zu machen, theils ihn von *Mania*, der Krankheit, besser zu unterscheiden.

Dornfalter.

Fleckstreifige DF.

Die Flügel gezähnt, oben mehr oder weniger schwarz, unten zimmetfarben, am Grunde hechtengrau, beyderseits mit einer weissen unterbrochenen Binde.

Halbdornraupen.

Der Kopf oben zweyspizig; längs des Körpers zwo Reihen mit feinen Stacheln besezter Dorne.

Verwandlung: in freyer Luft, in eine vorne mit zwo stumpfen Erhöhungen, am Rücken mit einem beilförmigen Kiele versehene Pupe, die bloss mittels der Afterspize gestürzt aufgehänget ist *m)*.

Semiramis D. 1325. Die Flügel oben sammetartig braunschwarz; die vordern mit verlöschenden weissen und oraniengelben Flecken, die hintern mit acht oraniengelben Mondmakeln.

Papilio Semiramis.

Papilio Populi. *Borkhausen Naturg.* I. 3.

Heimat:

m) Wienerverz. 161.

Heimat: um Burghausen.

Anm. Unten sind die Flügel oraniengelb: die vordern am Grunde hechtengrau, dann einige blaulichtweisse Flecke, und unweit des Hinterrandes eine Querreihe schwarzer Punkte; die Hinterflügel gleichfalls hechtengrau am Grunde, einige schwärzlichte schmale Querstriche, eine hechtengraue Binde, endlich eine schwarze Punktreihe; der Hinterrand an allen vier Flügeln hechtengrau, durch einen schwarzen Strich unterbrochen.

Diese Art unterscheidet sich von der folgenden durch die kleinen weissen Flecke auf der Oberseite der Oberflügel, und den gänzlichen Mangel einer weissen Binde auf der Oberseite der Unterflügel.

Nach Hrn. Schneider *n*) ist dies das Männchen der folgenden Art; aber Semiramis ist grösser, und sonst sind die Männchen bey den Insekten kleiner.

Aespen D. 1326. Die Flügel oben braunschwarz, mit einer weissen durchsezenden Querbinde; auf den vordern (unten oraniengelb) eine einfache Querreihe schwarzer Punkte gegen den Hinterrand.

Papilio Populi. *Lin. faun. suec. n.* 1055. = *Syst. Beschr.* 141.

Papilio Populi varietas. *Borkhausen Naturg. I.* 4.

Papilio hexapus supra niger, alis omnibus ordine macularum transversali albo: inferioribus dentatis. *Uddmann diss. n.* 54. *Fig.* 15.

Roesel Ins. III. 203. *Tab.* 33.

Wohnort: auf Aespen.

Raupenzeit: April, May.

Flugzeit: Julius.

Raupe:

n) Syst. Beschr. 142.

Raupe: Der Kopf roth, an den Seiten schwarz; der erste Ring gelb, mit zwo schwarzen aufrechten, mit Fadenstacheln besezten, Walzen, der zweyte Ring gelb mit einer einzigen solchen Walze; der dritte, fünfte, siebente, achte lilacfarben, der vierte und sechste gelb mit schwarzen Zeichnungen; die übrigen gelb: alle mit einem fadenstachligen Höcker. Am After zwo wagrechte Spizen.

Heckenkirschen D. 1327. Die Flügel schwarz mit einer durchsezenden, auf den vordern unterbrochenen, weissen Querbinde; unten braunröthlichtgelb: zwo Querreihen schwarzer Punkte gegen den Hinterrand.

Papilio Sibilla. *Wienerverz.* 172. *n.* 2. = *Lin. syst. nat.* 781. *n.* 186. = *Syst. Beschr.* 143. = *Borkhausen Naturg. I.* 24. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 38.

Papilio Camilla. *Lin. syst. nat.* 781. *n.* 187. = *Füessl. (alt.) Magaz. der Ent. II.* 258. *Roesel Ins. III. Tab.* 33. *Fig.* 3. 4. *et Tab.* 70.

Wohnort: auf der gemeinen Heckenkirsche.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: hellgrün; der Kopf roth, auf jedem Ringe zween spizige, mit feinen Stacheln besezte, carminrothe Dorne, die auf dem 2., 3., 5., 10. und 11. Ringe grösser sind.

Anm. Folgende zween Schmetterlinge fand ich weder selbst als Raupe oder Schmetterling, noch sah ich sie als baiersche Insekten in einer Sammlung; aber ich fand das Gewächs, das die Raupe der erstern Art liebt, nach der Art, wie sie zu thun pflegt, angefressen, und den Schmetterling der leztern Art sah ich doch selbst, eben nicht gar zu weit ausser der Gränze, fliegen.

Ca-

Camilla D. 1328. Die Flügel blaulicht sammetschwarz mit einer durchsezenden, auf den vordern unterbrochenen, weissen Querbinde; unten zimmetbraun: eine einfache Querreihe schwarzer Punkte gegen den Hinterrand.

Papilio Camilla. *Wienerverz.* 172. *n.* 3.

Papilio Sibilla. *Füesl. (alt.) Magaz. II.* 258.

Wohnort: auf der schwarzbeerigen Lonicera.

Anm. Die Raupe oben grün, unten röthlicht; auf jedem Ringe zwo rothe mit feinen Stacheln besezte Warzen, die aber auf dem 2., 3., 5., 10. und 11. Ringe kolbige Dorne sind.

Lucilla D. 1329. Die Flügel oben schwarz, unten gelblicht adlerbraun: beyderseits auf den obern eine unterbrochene Binde und ein unterbrochener Längsstreif, auf den untern zwo Binden: die hintere schmäler, weiss.

Papilio Lucilla. *Wienerverz.* 173. *n.* 4.

Papilio Leucothoe. *Sulzer Gesch. Tab.* 18. *Fig.* 2. 3.

Papilio Aceris. *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 81. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: vermuthlich auf einer Lonicera, und vermuthlich auf der Alpenlonicera: denn man findet sie überall nur in gebirgigen Gegenden, in Kärnthen, am Fusse des Untersperges, in der Schweiz.

* B. *

Eckflügelige DF. Die Flügel unten düster, oder maserig gegittert; oben fleckig; am Hinterrande in starke Zähne ausgezackt.

Scharfdornraupen. *Raupen*: der Kopf oben zerschnitten; sechs Reihen stachliger Dorne längs des Leibes: der erste Ring dornlos.

Ver-

Verwandlung: an der Luft, in eine, meistens metallisch gefleckte, am Vorderende zweyspizige, gestürzt hängende Pupe, mit zwo Reihen kurzer Spizen längs des Rückens *o*).

Heiternessel D. 1330. Sattschwarz; die Flügel mit einer gemeinschaftlichen Zinnoberbinde: an den obern, weissgefleckten, beyderseits durch die Mitte, an den untern nur oben am Rande.

Papilio Atalanta. *Fabr. spec. ins. II.* 90. *n.* 397. = *Esper europ. Schmett. Tab.* 14. *Fig.* 1. = *Syst. Beschr.* 154. = *Borkhausen Naturg. I.* 12. *Roesel Ins. I. Cl.* 1. *pap. diurn. Tab.* 6.

Wohnort: auf Nesseln, in derer Blätter sich die Raupe einhüllt; auch auf Disteln und Artischocken.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: etwas dickleibig, bald gelbgrün, bald braun oder schwärzlicht: allemal mit fast 6 Reihen rostgelblichter stachliger Dorne.

Anm. Ich habe im Herbste des Jahrs 1781. zu Gern aus einer Raupe einen besondern Schmetterling dieser Art gezogen, der zwar an Farbe und Zeichnung nicht von der Sitte seiner Brüder abwich, aber, ohne verschrumpfet zu seyn, alle Theile der rechten Seite kleiner hatte. Hier sind die Ausmessungen davon.

	Linke Seite.	Rechte Seite.
Länge des Fühlhorns .	7 '''.	6 1/4 '''.
des Oberflügels .	11 1/2.	10.
des Unterflügels .	8 1/2.	7 1/2.
Breite des Vorderflügels	8 1/2.	7.
des Unterflügels .	9.	7 3/4.

Man

o) Wienerverz. 174.

Man hat sonst auch Schmetterlinge bekannt gemacht, bey welchen der einen Hälfte die Ausmessungen und die Farbengebung des Männchens, der andern die des Weibchens zukamen. Man hat sie Zwitter genannt *p)*. Das waren sie nun allerdings nicht, sondern Missgeburten waren sie, wie die doppelten Kinder, die aus zween verunglückten Keimen entstanden sind, von denen der eine männlich, der andere weiblich war. Aus zween verunglückten Keimen, sage ich, nicht Raupen oder Pupen, wie einige Schriftsteller sich bey ähnlichen Anlässen ausgedrücket haben. Mögen sich immer zwo Raupen in einerley Gewebe einschliessen (was bey meinem Schmetterlinge, den ich nicht gefangen, sondern erzogen habe, der Fall nicht war), so ist es unmöglich, dass sie durch gegenseitige Anplackung, die etwa durch das Reiben entstehen möchte, einen wohlgebildeten Schmetterling geben sollten, dessen eine Hälfte männlich, die andere weiblich wäre. Jede Anplackung der Raupen oder der Pupen würde für sie entweder tödtlich seyn, oder wenigstens das vollständige Auskriechen der Schmetterlinge hindern. Aber wie sich manchmal bey Hühnern zween Dottern vermischen, und ein aus zweyen zusammengesezte Küchlein geben, so muss dies auch bey den Schmetterlingen geschehen können, und das Bewundernswürdige dabey ist, dass es nicht häufiger geschieht, indem hier die Eyer noch im Eyerstocke weit gedrängter auf einander liegen, viel gleichzeitiger reifen, und gar kein Eyweiss erhalten, das die beyden Dotter durch seine Dazwischenkunft trennete.

Distel D. 1331. Die Flügel oben oranienroth: die vordern weiss und schwarz gefleckt; die hintern unten mit vier oder fünf Aeugelchen.

Papilio

p) Schaeffer Abh. II. 315.

Papilio Cardui. *Fabr. syst. entom.* 499. *n.* 239. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 10. *Fig.* 3. = *Syst. Beschr.* 153. = *Borkhausen Naturg. I.* 13.

Roesel Ins. I. Cl. 1. *pap. diurn. Tab.* 10.

Schaeffer icon. 97. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: auf Disteln, Artischocken, der Wegdistel, wie die vorige Art, zerstreut, und in die Blätter eingehüllt.

Raupenzeit: Junius und wieder August.

Raupe: schwärzlicht, gelbgestreift; die Bauchfüsse röthlicht; die Dorne von der Farbe des Körpers.

Flugzeit: April, und wieder August.

Rothnessel D. 1332. Die Flügel oben sammetbraun: alle mit einem blauen Auge; die vordern am Aussenrande schwarzgefleckt.

Papilio Jo. *Lin. faun. suec. n.* 1048. = *Esper eur. Schmett. Tab.* 5. *Fig.* 2. = *Syst. Beschr.* 157. = *Borkhausen Naturg. I.* 13.

Roesel Ins. I. Cl. 1. *pap. diurn. Tab.* 3.

Wohnort: auf Nesseln.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: Vieldornig, schwarz, kleinweisspunktirt.

Flugzeit: Julius, August.

Weiden D. 1333. Die Flügel oben sammetartig tief braunroth: mit einem gelben oder weissen Hinterrande.

Papilio Antiopa. *Lin. faun. suec. n.* 1056. = *Syst. Beschr.* 156. = *Brahm Insektenk. II. n.* 8. = *Borkhausen Naturg. I.* 11.

Papilio Pompadour. *Pollich act. nat. cur. VII.* 132.

Trauer-

Trauermantel. *Esper europ. Schmett. I. 163. Tab. 12. Fig. 2.*

Wohnort: Weiden, Birken, Aespen.

Raupenzeit: Junius und August.

Raupe: Dornig, schwarz: auf dem Rücken eine Reihe gelbrother, ins Kreuz getheilter vierseitiger Flecke.

Flugzeit: April, und wieder August.

Rüster D. 1334. Die Flügel oben bräunlicht rothgelb; die vordern mit schwarzen Aussenrandbinden und vier Punkten.

Papilio Polychloros. *Göze Beytr. III. 1. p. 306.* = *Syst. Beschr. 161.* = *Borkhausen Naturg. I. 14.* = *Brahm Insektenk. II. n. 2.*

Der grosse Schildkrotvogel. *Esper europ. Schmett. I. 166. Tab. 73. Fig. 1.*

Rösel Ins. I. Cl. 1. pap. diurn. Tab. 2.

Schaeffer icon. 146. Fig. 12.

Wohnort: auf Rüstern und Kirschbäumen.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Dornig, blaulichtschwarz mit rostfärbiger Rücken- und Seitenlinie, und rostfärbigen Dornen.

Flugzeit: Julius.

Brennessel D. 1335. Die Flügel oben gelbroth: auf den vordern schwarze und weisslichte Binden am Aussenrande, ein schwarzer Fleck am Innenrande, und zween Punkte in der Mitte.

Papilio Urticae. *Wienerverz. 176. n. 8.* = *Syst. Beschr. 160.* = *Borkhausen Naturg. I. 15.* = *Brahm Insektenk. II. n. 3.*

Der kleine Schildkrotvogel. *Esper eur. Schmett. I. 170.*

Roesel Ins. I. Cl. 1. pap. diurn. Tab. 4.

Schaeffer icon. 142. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: Brennneſſeln.

Raupenzeit: May.

Raupe: Dornig, ſchwarz, mit doppelten gelben Rücken- und Seitenſtrichen.

Flugzeit: April, und wieder Junius.

Hopfen D. 1336. Die Flügel tiefbuchtig ausgezackt, oben bräunlicht rothgelb, mit rothbraunen Hinterrändern nebſt drey ſchwarzen Punkten auf den vordern; die untern unten mit einem weiſsen C.

Papilio C. album. *Wienerverz.* 176. *n.* 9. = *Borkhauſen Naturg. I.* 15. = *Eſper eur. Schmett. I. Tab.* 13. *Fig.* 3. *et Tab.* 59. *Fig.* 3.

Roeſel Inſ. I. Cl. I. pap. diurn. Tab. 5.

Wohnort: auf Hopfen, Neſſeln, Ribesſtauden, Rüſtern, Haſelſtauden.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: Die vordern Ringe roſtbraun mit gleichfärbigen Dornen, die hintern weiſs mit weiſsen Dornen.

Flugzeit: April, Julius, und wieder September.

Waldneſſel D. 1337. Die Flügel oben ſchwarz mit einer durchſezenden, auf den vordern abgebrochenen, weiſsen Binde; unten zimmetroth mit weiſsen Adern.

Papilio Prorſa. *Wienerverz.* 176. *n.* 10. = *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 15. *Fig.* 3. *et Tab.* 59. *Fig.* 4. = *Syſt. Beſchr.* 149. = *Borkhauſen Naturg. I.* 20.

Roeſel Inſ. I. Cl. 1. *pap. diurn. Tab.* 8.

Wohnort: Neſſeln.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Gedornet, schwarz, unten rothbraun.
Flugzeit: Julius, August.

Haberneſſel D. 1338. Die Flügel oben oranienroth, schwarzgefleckt, am Grunde schwarz mit gelber Schrift; unten zimmetroth, gelbgegittert.

Papilio Levana. *Fabr. ſyſt. entom.* 515. *n.* 306. = *Eſper eur. Schmett. I. Tab.* 15. *Fig.* 2. = *Borkhauſen Naturg. I.* 21.

Roeſel Inſ. I. Cl. 1. *pap. diurn.* 9.
Wohnort: Nesseln.
Raupenzeit: May, Junius.
Flugzeit: Julius, August.

* C. *

Silberreiche DF. Die Flügel oben bräunlichtgelb, schwarzgefleckt, unten mit silbernen oder p[er]lmutternen Flecken oder Streifen.

Halsdornraupen. *Raupen:* mit sechs Dornreihen; auch zween, meistentheils stärkere, Dorne am ersten Ringe.

Verwandlung: wie der vorigen Familie; aber der Rücken und die Spizen stark vergoldet *q)*.

Himbeer DF. 1339. Die Flügel bräunlichtgelb, schwarz gefleckt: die untern unten grün, mit schiefen Silberstreifen.

Papilio Paphia. *Lin. faun. ſuec. n.* 1064. = *Eſper europ. Schmett. I. Tab.* 17. *Fig.* 1. 2. *et Tab.* 60. *Fig.* 4. = *Syſt. Beſchr.* 173. = *Borkhauſen Naturg. I.* 27.

Roeſel Inſ. I. Cl. 1. *pap. diurn. Tab.* 7.
Schaeffer icon. 97. *Fig.* 3. 4.
Wohnort: auf Himbeeren, Nesseln, Veilchen.

q) Wienerverz. 176.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: Kastanienbraun, mit zween gelben, schwarz eingefassten Rückenstreifen und gelben Dornen.

Syrinx D. 1340. Die Flügel oraniengelb, schwarzgefleckt, am Hinterende schmal gesaumt; die hintern unten mit sieben rostfarbenen Augen mit silbernem Mittelpunkte. †.

Papilio Syrinx. *Borkhausen Naturg. I.* 37.

Heimat: um Regensburg (auf das Wort eines Insektenhändlers, wie es scheint, hat Hr. Esper, aus dem ich den Schmetterling *r*) kenne und beschreibe, diesen Wohnort erfahren).

Anm. Die Definition ist aus Hrn. Borkhausens Beschreibung ausgezogen, der mehrere Stücke aus der Hanauer Gegend verglichen zu haben scheint. Vergleiche ich aber die Esperschen Abbildungen und Beschreibungen, so finde ich einen Proteus, der schwer zu fess[eln] ist. Ich will es gleichwohl versuchen.

Die Oberflügel beyderseits oraniengelb, schwarzgefleckt, unten am Aussenwinkel weit herein etwas bläſſer, schwärzelos, mit einigen oranienrothen Punkten, sechs schwarze Flecke im Mittelfelde in zwo Reihen gestellt, die gegen diesen bläſſern Theil gesenkt sind. Die Unterflügel oben oraniengelb, schwarz gefleckt; eine dickere, zwischen den Adern bogige, vom Hinterrande stark entfernte Querlinie mit am Reste der Adern fortlaufenden Fortsezungen; unten einige Flecke am Grunde, und eine Binde aus sieben Flecken durch die Mitte silbern oder gemeingelb. Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen dadurch, dass lezteres die Spize des Aussenwinkels der Oberflügel oben schwarz hat.

Alles

r) Europ. Schmett. I. Tab. 74. Fig. 1. 2. et Tab. 76. Fig. 2.

Alles übrige ist wandelbar. Eine genaue Definition wird aber nur dann möglich seyn, wenn man eine grosse Menge Stücke der Adippe und der Syrinx selbst erzogen hat, und dadurch in den Stand gesezet wird, die nöthigen Vergleichungen anzustellen.

Märzveilchen D. 1341. Die Flügel oben bräunlicht, schwarzgefleckt, breitgesaumt; die untern unten vor der lezten Reihe Silbermakeln mit sieben zimmetrothen Augen und silbernen Mittelpunkten.

Papilio Adippe. *Wienerverz.* 177. *n.* 3. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 18. *Fig.* 1. *et Tab.* 43. *Fig.* 2. = *Syst. Beschr.* 179. = *Borkhausen Naturg. I.* 32.

Wohnort: Veilchen.

Raupenzeit: May und Junius.

Flugzeit: Junius und Julius.

Anm. Dem Freysamkraut-Dornfalter höchst ähnlich, aber grösser. Die Raupe standhaft verschieden.

Freysamkraut D. 1342. Die Flügel oben bräunlicht-gelb, schwarz gefleckt; die untern unten mit bleichen Makeln, und sieben, meistens blinden, Augenpunkten.

Papilio Niobe. *Müller prodr. n.* 1308.

Papilio Euphrosyne varietas. *Esper europ. Schmett. Tab.* 72. *Fig.* 3.

Wohnort: auf Veilchen; um Burghausen und München.

Flugzeit: Junius.

Anm. Am Grunde der Unterflügel unten, nebst einem silbernen, drey zimmetrothe Flecke, davon der mittlere der gröste ist, und einen schwarzen Punkt hat.

Hundsveilchen D. 1343. Die Flügel bräunlichtgelb, schwarz gefleckt; die untern unten augenlos, mit 20 Silbermakeln, am Grunde grün.

Papilio Agluja. *Müller prodr. n.* 1305. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 17. *Fig.* 3. *et Tab.* 60. *Fig.* 2. = *System. Beschr.* 176. = *Borkhausen Naturg. I.* 31.

Roesel Ins. IV. Tab. 25.

Schaeffer icon. 7. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Veilchen.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Schwarz mit einem gelben entzweygetheilten Rückenstreife und hochrothen Seitenflecken.

Ackerveilchen D. 1344. Die Flügel bräunlicht oranienfarben, oben mit zerstreuten und mit in zwo Reihen gesammelten Makeln; die untern unten mit zerstreuten grossen und kleinen Silbermakeln: 7 am Hinterrande, und 7 Silberaugen.

Papilio Lathonia. *Göze Beytr. III.* 1. 352. *n.* 213. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 18. *Fig.* 2. *et Tab.* 91. *Fig.* 4. = *Syst. Beschr.* 183. = *Borkhausen Naturg. I.* 40.

Roesel Ins. III. Tab. 10.

Schaeffer icon. 143. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Veilchen.

Flugzeit: Julius, August.

Hainveilchen D. 1345. Die Flügel bräunlicht oranienfarben, schwarz gefleckt; unten die obern gelbgerandet, die untern veylenroth mit Silberflecken und einer Querreihe blinder Augen.

Papilio

Papilio Dia. *Lin. syst. nat.* 285. *n.* 20. = *System. Beschr.* 188.

Papilio Dia minor. *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 16. *Fig.* 4. = *Borkhausen Naturg. I.* 41.

Kleemann Beytr. I. Tab. 40. *Fig. A. B.*

Heimat: um München, Grimoldshausen, Neuburg.

Flugzeit: May und September.

Anm. Das dritte Auge, vom Innenrande an gezählt, hat doch meistens einen gelben Punkt in der Mitte.

Thalia D. 1346. Die Flügel bräunlicht oranienfarben, schwarzgefleckt, unten die untern an der lezten Hälfte mit rothen und silbernen Strichen gewechselt.

Papilio Thalia. *Hübner Beytr. II.* 2. 36. *Tab.* 1. *Fig.* C.

Heimat: bey Grossaitingen, also eigentlich in Schwaben, aber so nahe an der Gränze, dass gar kein Zweifel ist, der Schmetterling müsse auch am Lechrain zwischen Friedberg und Landsberg, oder in der baierschen Herrschaft Mündelheim vorkommen.

* D. *

Scheckige DF.

Die Flügel oben bräunlichtgelb mit schwarzen Punkten und Nerven, oder umgekehrt; die untern unten silberlos, mit bleichern und röthern Fleckenbinden gewechselt.

Scheindornraupen.

Raupen: mit Reihen von kegelförmigen, kurzhaarigen Erhöhungen.

Verwandlung: in eine gestürzt hangende, vorne ziemlich stumpfe, längs des Rückens bloss mit erhobenen Punkten besezte Pupe s).

 * Die

s) Wienerverz. 178.

* Die Unterseite der Hinterflügel mit drey bleichgelben und zwo oranienrothen Binden.

Flockenblumen D. 1347. An den Hinterflügeln die hinterste gelbe Binde aus drey übereinanderstehenden Fleckenreihen: die innerste Reihe mit Oranienpunkten.

Papilio Phoebe. *Wienerverz.* 179. *n.* 1. = *Knoch Beytr. III.* 124. *Tab.* 6. *Fig.* 3. 4.

Papilio Corythallia. *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 61. *Fig.* 4. 5. = *Borkhausen Naturg. I.* 55.

Wohnort. auf Flockenblumen; bey Gern.

Mittelwegerich D. 1348. Oben schwarz mit bindenförmig gereihten braungelben Makeln; die Unterflügel unten mit drey gelbbraunen Binden: sieben oraniengelbe Punkte in der hintern; und drey blassgelben Binden: die erste aus abgesonderten Flecken.

Papilio Maturna. *Wienerverz.* 179. *n.* 2.

Papilio Athalia minor. *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 89. *Fig.* 2.

Papilio Parthenie. *Borkhausen Naturg. I.* 53.

Heimat: Burghausen; Gern.

Anm. Vor dem Hinterrande die lezte blassgelbe Binde mit zwo genäherten schwarzen Querlinien: der Zwischenraum dottergelb. Länge eines Vorderflügels = 7 1/3'''.

Aespen D. 1349. Die Flügel oben schwarz mit zimmetrother Binde und Flecken: eine Reihe gelber Flecke vor der Binde, unten zimmetroth; die untern unten mit gelben Binden.

Papilio Cinthia. *Wienerverz.* 179. *n.* 3. = *Capieux Naturf. XII.* 68. *Tab.* 2. *Fig.* 1-5. = *Syst. Beschr.*

Beschr. 196. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 37. *Fig.* 2. = *Borkhausen Naturg.* 59.

Wohnort: auf Aespen und Weiden; um Steingaden.

Raupenzeit: May.

Raupe: schwarz, scheindornig, mit gelber Rücken- und Seitenlinie.

Flugzeit: Junius.

Anm. Die Flügel unten zimmetroth: die vordern gelbgefleckt: die Flecke fast in Binden, und einwärts blässer; die untern unten mit drey schwefelgelben Flecken schief am Grunde her, ein einzelner kleinerer über denselben, dann eine schwefelgelbe Binde, die durch einen dünnen parallelen Strich in zwey getheilet wird, sechs schwefelgelbe Mondflecke am Hinterrande.

Hecate D. 1350. Die Flügel oben rothgelb, schwarz gefleckt, schwarz gerandet: zwo Querreihen schwarzer Punkte auf allen beyderseits: unten auf den hintern zusammenlaufend.

Papilio Hecate. *Wienerverz.* 179. *n.* 4. = *Fabr. Mant. II.* 60. *n.* 578. = *Knoch Beytr. III.* 128. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 76. *Fig.* 3. = *Donaum.* 143.

Heimat: um Burghausen.

Dictynna D. 1351. Die Flügel oben oranienfarben, schwarzgefleckt, schwarzgerandet: auf allen oben zwo Querreihen schwarzer Punkte; auf den hintern unten eine Querreihe von Afteräugelchen, und vor denselben ein blaulichter Querschatten. *Donaum.* 142.

Papilio Dictynna. *Wienerverz.* 179. *n.* 5.

Papi-

Papilio Chloris. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 75. Fig. 4.* wenigstens sehr ähnlich.

Heimat: um Gern und auf dem Donaumoore.

Abbiss *D.* 1352. Die Flügel oben zimmetbraun mit schwarzen Querbinden und Querlinien, unten rostfarben; die hintern unten mit zwo gelben Querbinden und gelben Hinterrandsmonden: sieben schwarze Punkte in einer Querreihe auf beyden Flächen. *Donaum.* 144.

Papilio Artemis. *Wienerverz.* 322.

Papilio Maturna. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 16. Fig. 2. et Tab. 61. Fig. 3.*

Wohnort: auf Abbiss; im Donaumoore bey Neuburg.

Flugzeit: Junius.

Breitwegerich *D.* 1353. Unten die Flügel zimmetroth: zwo Reihen schwarzer Punkte am Hinterrande der obern, die untern mit drey blassgelben schwarzpunktirten Binden: ein gelber Mond zwischen den zwo ersten.

Papilio Cinxia. *Wienerverz.* 179. *n.* 7. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 16. *Fig.* 3. *et Tab.* 46. *Fig.* 2. = *System. Beschr.* 202. = *Borkhausen Naturg. I.* 49.

Roesel Ins. IV. Tab. 13. *Fig.* 6. 7. *et Tab.* 29. *Fig. A - D.*

Wohnort: auf Wegerich; um Gern, München, Burghausen, Regensburg.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: hellblaulichtgrau mit oraniengelben und weissen Scheindornspizen.

Flugzeit: Julius.

Anm.

Anm. Meine Angabe ist nach gefangenen Stücken; bey den erzogenen sah Rösel die angegebenen blassgelben Binden sächsischgrün.

Wollkraut D. 1354. Die Hinterflügel unten mit drey einfach schwarzpunktirten Binden: vor der hintersten eine Reihe schwarzer Punkte mit oranienfarbenen Ringen.

Papilio Trivia. *Wienerverz.* 179. *n.* 8.

Papilio Delia. *Borkhausen Naturg. I.* 50.

Papilio Pilosellae. *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 47. *Fig.* 2.

Roesel Inf. IV. Tab. 18. *Fig.* 4.

Wohnort: auf dem Ampelkraute; um Burghausen.

Raupenzeit: May.

Raupe: schwarz mit sieben Scheindornen auf jedem Ringe; an den nackten Theilen der Ringe milchweisse Punkte. Der Kopf röthlichtbraun: an der Stirne und den beyden Augengegenden schwarz.

Pupe: in einem leichten Gewebe. Etwas eckig, aber ohne Spizen; Kopf, Rücken und Flügel schwarz, der übrige Leib braungrau. Auf dem Rücken vier oraniengelbe Punkte in einem Vierecke; längs des Hinterleibsrückens fünf Reihen solcher Punkte; zwey solche Punkte an einer leichten Hervorragung der Flügel gegen den Rücken, und drey an der Stirngegend; die Fühlhörner weisspunktirt, aber fein; zwo Reihen weisser Punkte gegen den Hinterrand der Flügel.

Die Raupe ward Pupe den 16. May.

Flugzeit: Junius.

** Mit zwo blassgelben und drey braungelben Binden unten an den Hinterrandflügeln.

Lu-

Lucina D. 1355. Die Flügel unten gelbbraun: auf allen dreyeckige Hinterrandsäuglein, auf den untern zwo Binden aus blaſsgelben Flecken.

Papilio Lucina. *Müller prodr. n.* 1300. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 16. *Fig.* 1. = *System. Beschr.* 215. = *Borkhausen Naturg. I.* 48. *Schaeffer icon.* 172. *Fig.* 1. 2.

Flugzeit: May; um Ingolſtadt in Laubhölzern. Ich vermuthe den Wohnort der Raupe auf Birken.

Schildfalter.

* A. *

Goldglänzende SF.

Füſse: das erſte Paar kleiner. *Flügel:* unten mit ſchwarzen Flecken und Punkten beſezt: die hintern mit einem oranienfarbenen Randſtreife, und der Hinterrand etwas eckig; oben goldfarben, oft ſtark mit Schwarz getrübt.

Schmalſchildraupen.

Raupen: aſselförmig, kurzhaarig: die Haare röthlicht; der Kopf bräunlicht.

Verwandlung: nahe an der Erde, in eine bräunlichte ſehr ſtumpfe Pupe, die mit Fäden am Halſe und um den Hinterleib dicht angeheftet iſt *t*).

* Die Männchen faſt ungefleckt.

Goldruthen Sch. 1356. Die Flügel oben oranienbräunlicht goldfarben, unten oraniengelb mit ſchwarzen Punkten: auf den untern eine Querreihe ſchwarzer Punkte.

Cupido Virgaureae.

Papilio Virgaureae. *Lin. ſyſt. nat.* 793. *n.* 253. Männchen.

Papilio

t) Wienerverz. 180.

Papilio Virgaureae. *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 22. *Fig.* 2. = *Syst. Beschr.* 227.

Papilio Virgaurea. *Borkhausen Naturg. I.* 141.

Schaeffer icon. 97. *Fig.* 7. Männchen.

Wohnort: auf Ampfer. Bey München im Eschenlohe und auf der Schleissheimer Heide.

Er: Die Flügel oben feuerfarbig schimmernd oraniengelb: der Rand allenthalben schwarz; die untern am Innenwinkel eckig.

Sie: Die Flügel oben breit schwärzlicht gerandet, mit schwarzen Punkten in der Mitte; die untern schwärzlicht, mit oraniengelbem schwarzpunktirten, am Innenwinkel eckigen Hinterrande.

Hippothöe Sch. 1357. Die Flügel ganz zahnlos, oben blank citronengelb mit schwarzem Rande; die untern unten blaugrau: eine goldgelbe Hinterrandsbinde zwischen schwarzen Punkten.

Cupido Hippothöe.

Papilio Hippothöe. *Wienerverz.* 181. *n.* 2. = *Syst. Beschr.* 228. = *Borkhausen Naturg. I.* 143. *Roesel Ins. III. Cl.* 2. *Pap. diurn. Tab.* 37. *Fig.* 6. 7. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 38. *Fig.* 1-3.

Heimat: um München und Gern.

Chryseis Sch. 1358. Die Flügel oben rothgolden, stahlblau schielend, unten staubfärbig (*Er*), *oder*: oben rothgolden mit zwo Punktreihen am Hinterrande der vordern, die hintern schwärzlicht mit einer oranienrothen, schwarzpunktirten Hinterrandsbinde (*Sie*).

Cupido Chryseis.

Papilio Chryseis. *Wienerverz.* 181. *n.* 3.

Papilio

Papilio Hippothöe. *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 22. *Fig.* 2. *et Tab.* 31. *Fig.* 3. *et Tab.* 78. *Fig.* 5.

Papilio Euridice. *Syst. Beschr.* 231. = *Borkhausen Naturg. I.* 143.

Papilio Hippothöe var. *Knoch Beytr. II.* 88. *Tab.* 6. *Fig.* 3.

Heimat: um München. *Hr. v. Husnagel.*

Anm. Beym Männchen gewahret man oben auf jedem Flügel zween Punkte im Mittelfelde, die auf den vordern fast zusammenfliessen. Sie sind auch beym Weibchen da. Unten sind die Flügel alle vieläugig.

** Beyde Geschlechter gefleckt.

Feldampfer Sch. 1359. Die vordern Flügel oben röthlicht oraniengelb, schwarzgesaumt und punktirt; die untern schwarz, mit goldrother gezähnter Hinterrandsbinde: ein kurzes Schwänzchen am Innenwinkel.

Cupido Phlaeas.

Papilio Phlaeas. *Wienerverz.* 181. *n.* 6. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 22. *Fig.* 1. = *System. Beschr.* 235. = *Borkhausen Naturg. I.* 148.

Roesel Ins. III. Tab. 45. *Fig.* 5. 6.

Schaeffer icon. 143. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: auf Ampfer. Allenthalben auf dem Lande.

Flugzeit: Julius, August.

Anm. Die Hinterflügel unten röthlichtgrau, kleinpunktirt, mit einem trübrothen gezackten Querstreife am Hinterrande.

Es ist gewiss, dass die Raupe auf Ampfer lebt: denn Kühn sah zu Ende des Junius das Weibchen ein Ey auf ein Sauerampferblatt legen *u*).

Circe

u) Naturf. IX.

Circe Sch. 1360. Oben schattenbraun, schwarzpunktirt: am Hinterrande eine Reihe rothgelber Augen mit schwarzen Mittelpunkten; unten schwefelgelb, schwarzpunktirt, mit rothgelber Hinterrandsbinde zwischen schwarzen Punkten.

Cupido Circe.

Papilio Circe. *Wienerverz.* 181. *n.* 8. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 35. *Fig.* 2. = *Borkhausen Naturg. I.* 148.

Papilio Phocas. *Göze Beytr. III.* 2. 63. *n.* 46. = *Syst. Beschr.* 236.

Heimat: um Gern.

Flugzeit: Junius.

* B. *

Vieläugige SF. Die Flügel oben (beym Männchen) blau, *oder* (beym Weibchen öfters) schwärzlicht, unten graulicht mit vielen Augen.

Hochschildraupen. *Raupen:* asselförmig, ziemlich gleichbreit, ziemlich convex, meist schönfärbig.

Verwandlung: in eine weisslichte, düster gefleckte, nackte Pupe, an einem Pflanzenstengel, oder halb in der Erde *w)*.

* Ohne rothgelbes Querband auf der Unterseite der Hinterflügel.

Arion Sch. 1361. Die Flügel oben gemeinblau mit schwarzem Hinterrande: die vordern schwarzgefleckt, die hintern glattrandig.

Cupido Arion.

Papilio

w) Wienerverz. 181.

Papilio Arion. *Göze Beytr. III. 2. 17.* = *Esper europ. Schmett. I. 20. Fig. 6. et Tab. 59. Fig. 2.* = *Syst. Beschr. 261.* = *Borkhausen Naturg. I. 167.*

Roesel Ins. III. Tab. 45. Fig. 3. 4.

Wohnort: — — Im Eschenlohe, bey München. *Hr. v. Hufnagel.*

Flugzeit: Junius, Julius.

Anm. Die Unterseite fast aschengrau, mit schwarzen Aeugelchen.

Alcon Sch. 1362. Oben gemeinblau (*Er*), *oder* halbblau, düstergefleckt (*Sie*), unten staubgrau mit zwo Bogenreihen von Aeugelchen.

Cupido Alcon.

Papilio Alcon. *Wienerverz.* 182. *n.* 4.

Papilio Diomedes. *Borkhausen Naturg. I.* 169.

Heimat: um Ingolstadt.

Acis Sch. 1363. Die Flügel vollblau mit schwarzem Hinterrande (*Er*), *oder* schwarzbraun (*Sie*), unten durchaus aschengrau mit schwarzen weissgerandeten Aeugchen.

Cupido Acis.

Papilio Acis. *Wienerverz.* 182. *n.* 5.

Papilio Argiolus. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 21. Fig. 1.*

Papilio Semiargus. *Borkhausen Naturg. I.* 173.

Le Demi-Argus. *Geoffr. paris. II.* 63. *n.* 31.

Heimat: um Gern, Falkenfels und Neuburg.

Anm. Die Unterseite aller Flügel rein aschengrau, ohne Spur von gelbem Hinterrandsbande; auf allen ein kleiner schwarzer weissgesaumter Querstrich; auf den vordern 5-6 Aeugchen in einer Querreihe; auf den hintern 1-3 Aeug-

Aeugchen näher am Grunde diesseits des Strichelchens, 8 in einer stark gekrümmten Bogenreihe jenseits; am Hinterrande aller Flügel verwischte Randäugchen mit schwärzlichten Augenbraunen.

Hahnenkopf Sch. 1364. Die Flügel oben silberblau, rückwärts schwärzlicht gerandet (*Er*), *oder* schwärzlicht (*Sie*); unten mit einigen Augenpunkten, und auf den Unterflügeln mit einem weissen Geradstreife.

Cupido Damon.

Papilio Damon. *Wienerverz.* 182. *n.* 6.

Papilio Biton. *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 33. *Fig.* 5. *et Tab.* 62. *Fig.* 4. = *Borkhausen Naturg. I.* 172. *n.* 6. = *Sulzer Gesch. Tab.* 18. *Fig.* 9. das Männchen.

Heimat: um Neuburg.

Anm. Die Flügel unten weissgrau: die obern mit einem schwarzen, weiss eingesaumten Querpunkte im Mittelfelde, und einer geschwungenen Querreihe aus 5 Aeugchen; die untern haben zwey Aeugchen am Aussenrande nahe am Grunde, und 4 andere in einer geschwungenen Querreihe, ausserdem aber einen weissen Längsstreif vom Grunde bis zwischen die hintern Aeugchen; am Innenrande sind die Flügel graublau; alle Aeugchen sind schwarz, weiss eingefasst: die der Oberflügel grösser.

Wirbelkraut Sch. 1365. Die Flügel unten blaugrau mit einer einfachen Bogenreihe von Aeugchen: die der vordern grösser, gegen den Innenrand wachsend.

Cupido Damoetas.

Papilio Damoetas. *Wienerverz.* 183. *n.* 7.

Papilio Cyllarus. *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 33. *Fig.* 1. = *Borkhausen Naturg. I.* 176. = *Syst. Beschr.* 267.

Wohnort: auf Astragalus Onobrychis, vermuthlich auch auf andern Pflanzen mit Schmetterlingsblüthen, da wir die erste nicht haben. Um München. *Hr. v. Hufnagel.*

Faulbaum *Sch.* 1366. Die Flügel oben himmelblau; unten blaulichtweiſs, mit einer Querreihe schwarzer Schrägestriche statt der Aeugchen.

Cupido Argiolus.

Papilio Argiolus. *Wienerverz.* 184. *n.* 8.

Papilio Cleobis. *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 40. *Fig.* 3. *et Tab.* 54. *Fig.* 4. = *Syst. Beschr.* 268.

Wohnort: auf dem Faulbaume, wie man sagt. Um München.

Flugzeit: Julius, August.

** Am Hinterrande der Flügel unten eine Binde aus Oranienflecken.

Eumedon *Sch.* 1367. Die Flügel oben schwarz, mit oraniengelben Hinterrandflecken (*Sie*), unten grau: auf den obern eine einfache Bogenbinde, auf den untern eine rechtwinklig gebrochene Reihe von Aeugchen, und (*Er*) ein kurzes weiſses Geradstrichelchen.

Cupido Eumedon.

Papilio Eumedon. *Esper europ. Schmett. Tab.* 52. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: auf Wiesen.

Corydon *Sch.* 1368. Die Flügel silberblaulicht, schwarzrandig (*Er*), *oder* mattschattenbraun (*Sie*): die untern oben schwarzäugig.

Cupido

Cupido Corydon.

Papilio Corydon. *Scop. carn. p.* 179. = *System. Beschr.* 243. = *Borkhausen Naturg. I.* 158.

Kleemann Beytr. I. Tab. 14. *Fig.* 3. 4.

Schaeffer icon. 98. *Fig.* 5. 6.

Heimat: um Falkenfels; auf dem Donaumoore.

Flugzeit: September.

Anm. Auf den Hinterflügeln unten am Hinterrande 7 gelbe dreyeckige Makeln.

Adonis Sch. 1369. Die Flügel oben glänzend himmelblau (*Er*), *oder* braun blausprenglicht (*Sie*); die Randfranzen schwarz und weiss gewechselt; unten durchaus mit Randaugen.

Cupido Adonis.

Papilio Adonis. *Wienerverz.* 184. *n.* 12.

Papilio Bellargus. *Esper europ. Schmett. Tab.* 55. *Fig.* 2. 3. 4. = *Borkhausen Naturg. I.* 157.

Schaeffer icon. 98. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: auf Wiesen.

Anm. Unten staubgrau vieläugig; ein weisslichter Fleck zwischen der lezten und vorlezten Augenreihe auf den untern, und ein anderer im Mittel. Die Aeugelchen des Hinterrandes mit oraniengelben Augenbraunen.

Heubechel Sch. 1370. Glänzend blankblau (*Er*), *oder* schwärzlicht, rothgelbfleckig bandirt (*Sie*), reinweiss gefranzet; die Unterseite der Hinterflügel am Grunde blaulicht.

Cupido Alexis.

Papilio Alexis. *Wienerverz.* 184. *n.* 12.

Papilio Icarus. *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 32. *Fig.* 4. *et Tab.* 55. *Fig.* 5. = *Borkhausen Naturg. I.* 161.

Wohnort: auf Erdbeeren *x)*; auf der Heuhechel *y)*.

Anm. Sehr ähnlich dem vorigen, aber kleiner; das Blau der Oberseite nicht himmelblau, sondern etwas veylenblau; die Franzen der Flügel durchaus weiss.

Agestis Sch. 1371. Lichtfeuerblau (*Er*), *oder* tiefschattenbraun, am Hinterrande mit einer oraniengelben Fleckenbinde, die Franzen schwarz und weiss gewechselt (*Sie*); unten auf den Hinterflügeln eine Bogenreihe von rothgelbbogigen Aeugchen: die drey innern zusammengewachsen.

Cupido Agestis.

Papilio Agestis. *Wienerverz.* 184. *n.* 13.

Papilio Alexis I. *Scop. carn. p.* 179. *n.* 1.

Heimat: um Gern.

Anm. Ich kenne nur das Weibchen, das dem Weibchen von Cupido Adonis ungemein ähnlich ist, aber sich davon unterscheidet: 1) durch die nicht einfärbigen Flügelfranzen; 2) die Unterseite an dem Kölbchen der Fühlhörner ist schwarz; 3) die Unterseite der Flügel hat einen graulicht olivenfärbigen Grund, und 4) nichts blaugraues am Grunde der Hinterflügel.

Stechginster Sch. 1372. Die Flügel oben himmelblau mit schwarzem Hintersaum und weissen Franzen; unten grau: die hintern mit silbernen Pupillen in den Randäugelchen.

Cupido Argus.

Papilio Argus. *Wienerverz.* 184. *n.* 14. = *Fabr. mant.* II. 74. *n.* 690.

Wohnort: auf Ginster.

Fett-

x) Esper a. a. O.

y) Wienerverz. a. a. O.

Fetthenne Sch. 1373. Die Flügel unten weissgrau, schwarzgefleckt: die Flecke ringlos; die Unterflügel unten mit einem gelben Querbande zwischen schwarzen Makeln.

Cupido Battus.

Papilio Battus. *Wienerverz.* 185. *n.* 17.

Papilio Telephii. *Göze Beytr. III.* 2. *p.* 69. *n.* 54. = *Naturf. IX.* 95. *Tab.* 1. *Fig.* 4. 5. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 41. *Fig.* 2. = *System. Beschr.* 257.

Wohnort: auf Sedum Telephium.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: meergrün, mit einer dunkel veylenblauen Rückenlinie.

Anm. Die Flügel oben sammetartig schwarz, am Grunde sehr dunkel franzblau.

Zwerg Sch. 1374. Hochfeuerblau, kleinschwänzig; unten lichtgrau, kleinäugig, mit einigen oranienfarbenen Randflecken (*Er*).

Blauschwarz, ungeschwänzt; unten lichtgrau, kleinäugig, mit Spuren weisslichter Randflecke (*Sie*).

Cupido Puer.

Papilio minimus. *Füessly Schweiz. n.* 599. = *Göze Beytr. III.* 2. *p.* 68. *n.* 52. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 34. *Fig.* 3.

Papilio Tiresias. *Syst. Beschr.* 260.

Papilio Pseudolus. *Borkhausen Naturg. I.* 177.

Schaeffer icon. 165. *Fig.* 1. 2.

Heimat: bey Gern und Ingolstadt, auf freyen Waldpläzen.

Anm. Mir sind zwo Spielarten bekannt.

I.

Männchen.

Oberflügel: oben hochfeuerblau mit einer schmalen schwarzen Einfassung des Hinterrandes, und weissen Franzen: unten bleichgrau, mit einem schwarzen Querstrichlein im Mittel, und über demselben mit einem Bogen sehr kleiner Aeugchen (6), von denen das innerste aus zwey zusammengeflossenen besteht. Gegen den Hinterrand eine verwischte unkenntliche (selbst im wohl erhaltenen Schmetterlinge unkenntliche) Reihe von Randäugchen.

Unterflügel: oben wie die obern, ausser, dass vor dem Saume eine Reihe kleiner Punkte steht, die sich mit dem vierten in den Saum selbst verliert; ein sehr feines, bloss aus Franzenhaaren bestehendes, Schwänzchen am Innenwinkel. Unten eine kleine, kaum merkbare, schwarze Querlinie in der Mitte; über derselben ein Bogen aus vier ganz kleinen Aeugchen, davon eines am Aussenrande, zwey in der Mitte etwas genähert, und eines am Innenrande; am Hinterrande zwey kleine grünlicht silberne Aeugchen mit oraniengelben, schwarzgerandeten Augenbraunen.

Anm. Man gewahret doch, mittels des Suchglases, auf der Unterseite der Unterflügel Spuren noch einiger Punkte: nämlich zwey vor dem kleinen Querstriche grundwärts, einen in der Nähe des Aussenrandpunktes, und einen in der Nähe des Innenrandpunktes.

II.

Männchen.

Oberflügel: die Oberseite, wie bey I.; die Unterseite ebenfalls, ausgenommen, dass der Bogen aus 7 Aeugchen besteht, und die Randäugchenspuren viel deutlicher sind.

Unter-

Unterflügel: die Oberfeite, wie bey I., auch die Unterfeite, ausgenommen, dafs noch vor der kleinen Querlinie grundwärts zwey entfernte Aeugchen fizen, der gebrochene Bogen aber aus 9 Aeugchen befteht, davon 2 am Aufsenrande, 2 am Innenrande, 4 in der Mitte, und 2 fehr kleine gepaart zwifchen diefen Mittlern und den Innenrandpunkten ftehen. Aufser den 2 Randaugen fieht man noch ein drittes verwifchtes.

I.

Weibchen.

Oberflügel: oben fchwarzblau; unten wie beym Männchen I., aber ohne Spuren von Randäugchen.

Unterflügel: oben fchwarzblau; unten wie beym Männchen, aufser, dafs nur weifslichte Spuren von Randäugchen zugegen find. Die übrigen Aeugchen: 2 ganz kleine, dann ein kurzes Querftrichlein, das kaum zu fehen ift, und an deffen innerm Ende ein fehr kleines Aeugchen; dann der gebrochene Bogen von 8 Aeugchen: 2 am Aufsenrande, 3 in der Mitte in einer etwas fchiefen Richtung, davon das innerfte fehr klein ift, dann eines am Innenrande, und 2 über demfelben gepaart.

II.

Weibchen.

Alles wie beym vorigen Weibchen, aber kein Punkt am Querftrichlein, dafür aber 9 in der Bogenreihe, wie beym Männchen II.

* C. *

Kleinfchwänzige Sch. F.	*Flachfchildraupen.*
An der Unterfeite der Unterflügel eine weifse Querlinie, od. eine Reihe weifser Punkte; ein Schwänzchen am Rande.	*Raupen:* afselförmig, rückwärts verfchmächtiget, durchaus kurz- und feinhaarig.

Verwandlung: an den Pflanzen, woran sie sich mit mehrern über den Rücken gezogenen Faden befestigen, in eine unten flache, auf dem Rücken sehr gewölbte, durchaus etwas rauhe Pupe *z)*.

Brombeer Sch. 1375. Die Flügel oben erdbraun, unten grün.

Cupido Rubi.

Papilio Rubi. *Wienerverz.* 186. *n.* 1. = *Sulzer Gesch. Tab.* 18. *Fig.* 11. 12. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 21. *Fig.* 2. = *Syst. Beschr.* 225. *Borkhausen Naturg. I.* 138.

Schaeffer icon. 29. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: auf Brombeeren.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: grün, schildförmig.

Flugzeit: Julius.

Birken Sch. 1376. Die Flügel oben rusbraun, ein oraniengelber Fleck auf den vordern; unten rhabarbargelb mit zween weissen Querstrichen auf den untern.

Cupido Betulae.

Papilio Betulae. *Lin. syst. nat.* 787. *n.* 220. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 19. *Fig.* 1. = *System. Beschr.* 217. = *Borkhausen Naturg. I.* 134.

Wohnort: auf Birken; auch auf den Arten des Prunus.

Raupenzeit: May.

Raupe: anfänglich grün, dann braun, endlich schwarz.

Flugzeit: Julius und September.

Anm.

z) Wienerverz. 185.

Anm. Auch an den Vorderflügeln unten eine weiſse Querlinie; an den zweyſchwänzigen Hinterflügeln ein oraniengelbes Hinterrandsband; oben an den Schwänzchen oranienrothe Makeln. Das Weibchen iſt oben auf den Vorderflügeln einfärbig ſchwarz.

Eichen Sch. 1377. Die Flügel oben ſchwarz mit Blau gemiſcht, unten aſchengrau mit einer weiſsen Querlinie; die untern mit zween oranienfärbigen Hinterrandspunkten.

Cupido Quercus.

Papilio Quercus. *Göze Beytr. III.* 2. 10. *n.* 222. = *Syſt. Beſchr.* 221. = *Borkhauſen Naturg. I.* 136. = *Eſper eur. Schmett. I. Tab.* 19. *Fig.* 2.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. diurn. Tab.* 9. *Fig.* 1 - 5. Männchen.

Schaeffer icon. 158. *Fig.* 4. 5. Weibchen.

Kühn Naturf. XIV. 52. *Tab.* 2. *Fig.* 5. Raupe.

Wohnort: auf Eichen.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Der Kopf rund, dunkelbraun; der Leib anfänglich einfärbig weiſsgrauwollig, endlich braunhaarig; die Haut ſchuppig grünlicht; der erſte Ring, und die aus dreyeckigen Flecken zuſammengeſezte Rückenlinie blaſsgelblicht.

Flugzeit: Junius, Julius.

Pflaumen Sch. 1378. Die Flügel oben ſchwarz: eine oranienfarbene Hinterrandsbinde auf den untern; unten olivenbraun mit einer weiſsen Querlinie durch die Mitte.

Cupido Pruni.

Papilio

Papilio Pruni. *Wienerverz.* 186. *n.* 4. = *Esper eur. Schmett. I. Tab.* 19. *Fig.* 3. = *Syst. Beschr.* 220. *Borkhausen Naturg. I.* 135.

Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. diurn. Tab.* 7.

Wohnort: auf Pflaumenbäumen, Rüstern.

Raupenzeit: May.

Raupe: braun, etwas weichhaarig.

Anm. Das Männchen hat die Hinterrandsbinde auf allen Flügeln. Diese Binde sieht man auch auf der Unterseite, und schöner.

Flugzeit: Junius.

Schlehen *Sch.* 1379. Die Flügel schattenbraun, unten auf den vordern eine Randreihe kleiner Aeugelchen; auf den hintern eine oranienrothe Hinterbinde zwischen zwo Punktreihen. *Physik. Auff.* 167.

Papilio Spini. *Wienerverz.* 186. *n.* 5.

Papilio Ilicis. *Esper europ. Schmett. Tab.* 39. *Fig.* 1. = *Syst. Beschr.* 218. = *Borkhaus. Nat. I.* 138.

Wohnort: Schlehen.

Flugzeit: Junius.

Schwärmer.

* A. *

Zackenflügelige Sch.

Am Hinterrande ausgezackte Flügel; kurze Rollzungen.

Spizkopfraupen.

Ein Horn auf dem Hinterleibe; der Kopf fast dreyeckig: oben spizig; die Haut geriesselt; schiefe Seitenstriche auf den Ringen.

Ver-

Verwandlung: unter der Erde, ohne Geweb a).

Weiden Sch. 1380. Auf den Unterflügeln oben eine grofse Augenmakel.

Sphinx ocellata. *Scop. carn.* 465. = *Esper europ. Schmetterl. II. Tab.* 1. = *Borkhausen Naturg. II.* 104.

Sphinx Salicis. *Hübner Schwärm.* 31. *n.* 2. *Fig.* 73.

Phalaena subulicornis elinguis, alis planiusculis cinereis, maculis fuscis: inferioribus ocello nigro, iride caesia, pupilla nigrocoerulea. *Uddman diss. n.* 58. *Fig.* 11.

Roesel Ins. I. Cl. 1. *pap. noct. Tab.* 1.

Schaeffer icon. Tab. 99. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: auf Weiden; Rösel hat die Raupe auch auf Obstbäumen, und Hr. Kleemann auf Linden und Ulmen gefunden.

Raupenzeit: September.

Raupe: grün, weifsgerieselt; Längsstreife über die ersten Ringe, schiefe Seitenstreife an den folgenden: alle milchrahmfarben; ein Horn auf dem lezten Ringe.

Eichen Sch. 1381. Die Vorderflügel bräunlicht blafs ochergelb mit einer hellern Querbinde; die hintern röthlicht mit einem braunen Mondflecke am Innenwinkel.

Sphinx Quercus. *Wienerverz.* 244. *Tab. Fig.* 1. = *Borkhausen Naturg. II.* 108. = *Hübner Schwärm.* 32. *n.* 4. *Fig.* 71. = *Esper europ. Schmett. II. Tab.* 19 *et* 26.

Wohnort: auf Eichen, um Weltenburg; auch um Ingolstadt wurde die Raupe gesehen.

Raupe:

a) Wienerverz. 40.

Raupe: lieblichgrün, gelblichtweifs geriefelt, mit fchiefen, wechfelsweife breitern, gelben Seitenftreifen: jeder über drey Ringe.

Linden Sch. 1382. Die Vorderflügel mit einer grünlichten Binde, am Aufsenwinkel mit einer weiffen Makel; die Unterflügel grauröthlicht.

Sphinx Tiliae. *Scop. carn. n.* 467. = *Efper europ. Schmett. II. Tab.* 3. *et Tab.* 23. *Fig.* 3. = *Borkhaufen Nat. II.* 110. = *Hübner Schwärm.* 31. *n.* 1. *Fig.* 72.

Roefel Inf. I. Cl. 1. *pap. noct. Tab.* 2.

Schaeffer icon. 100. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Linden.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: grün, geriefelt, mit fchiefen rothen gelbgerandeten Seitenftreifen; *oder* (im Alter) oben blaulicht mit blafsrothen Seitenftreifen, unten fleifchfarben.

Flugzeit: Julius und September.

Anm. Die Farbe der Flügel, nicht eben die Zeichnung, ändert ab.

Albern Sch. 1383. Die Flügel bräunlichtgrau, die untern am Grunde zimmetroth.

Sphinx Populi. *Göze Beytr. III.* 2. 139. *n.* 2. = *Efper europ. Schmett. II. Tab.* 2. = *Borkhaufen Naturg. II.* 106. = *Hübner Schwärm.* 31. *n.* 3. *Fig.* 74.

Roefel Inf. III. Tab. 30.

Schaeffer icon. 100. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: auf Weiden und den Arten des Papelbaums.

Raupenzeit: Auguft, September.

Raupe: blassgrün, mit gelblichtweissen schiefen Seitenstreifen: die ersten von einer weissen Linie durchschnitten; auf den drey ersten Ringen oben zwo gelbe Warzen.

Flugzeit: May, Junius.

* B. *

Ringleibige Sch. Der Hinterrand der Flügel vollkommen ganz; starke Rollzungen; der Hinterleib mit schwarzen und hellen Binden gewechselt.

Stumpfkopfraupen. Der Kopf platt abgestuzt, eyrund; die Haut glatt; ein Horn auf dem lezten Ringe.

Verwandlung: unter der Erde, ohne Geweb *b*).

Winde Sch. 1384. Der Leib mit rothen und weissrandigen schwarzen Binden gewechselt; die Flügel alle aschengrau: die untern mit schwärzlichten Binden.

Sphinx Convolvuli. *Scop. carn. n.* 468. = *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 5. = *Borkhausen Naturg. II.* 97. = *Hübner Schwärm.* 30. *n.* 3. *Fig.* 70. *Roesel Ins. I. Cl.* 1. *pap. noct. Tab.* 7.

Wohnort: an der Ackerwinde, der Zaunwinde, und der gelben Rapunzel.

Raupenzeit: Junius und August.

Raupe: Grün mit schwarzen Seitenstreifen und gelbem Horne; oder braun: an den Seiten blässer.

Flugzeit: May und August.

Rainweiden Sch. 1385. Der Leib mit rothen und schwarzen Binden gewechselt; die Oberflügel aschengrau; die Unterflügel rosenroth mit schwarzen Binden.

Sphinx

b) Wienerverz. 41.

Sphinx Ligustri. *Scop. carn. n.* 470. = *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 6. = *Borkhausen Naturg. II.* 94. = *Hübner Schwärm.* 30. *n.* 4. *Fig.* 69.

Reaum. inf. II. 2. 4. *Tab.* 80. *Fig.* 1 - 4.

Roesel Inf. III. Tab. 5.

Wohnort: auf Rainweiden, Erbsen, auf dem spanischen Flieder.

Raupenzeit: August, September.

Raupe: grün, mit röthlichten weissgerandeten schiefen Seitenstreifen.

Flugzeit: May, Junius.

Föhren Sch. 1386. Der Leib mit schwarzen und grauen Binden gewechselt; die Flügel aschengrau: drey schwarze Striche auf den vordern.

Sphinx Pinastri. *Scop. carn. n.* 473. = *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 12. = *Borkhausen Naturg. II.* 101. = *Hübner Schwärm.* 29. *n.* 2. *Fig.* 67.

Roesel Inf. I. Cl. 1. *pap. noct. Tab.* 6.

Schaeffer icon. Tab. 110. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Föhren.

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: nach der Länge gelb, weiss, und braun gestreift.

Flugzeit: Junius, Julius.

Stechapfel Sch. 1387. Der Leib gelb und schwarz gewechselt; die Unterflügel oraniengelb mit schwarzen Binden.

Sphinx Atropos. *Scop. carn. n.* 469. = *Esper eur. Schmett. II Tab.* 7. = *Borkhausen Naturg. II.* 88. = *Hübner Schwärm.* 49. *Fig.* 68.

Roesel Inf. III. Tab. 1. 2.

Reaum.

Reaum. Inf. II. 2. 49. Tab. 24.
Schaeffer icon. 99. Fig. 1. 2.
Wohnort: auf Datura, Hanf, und den Arten von Solanum.
Raupenzeit: Julius und Oktober.
Raupe: an Farbe verschieden; das Horn S-förmig.
Flugzeit: Junius und September.

* C. *

Halbringleibige Sch. Vollkommen ganze Flügel; schmale Rollzungen; der Leib an den Seiten mit abgebrochenen Ringen.

Fleckeraupen. Kopf: klein kuglig, den sie nicht einziehen; der Leib glatt, mit blühend gefärbten Seitenmakeln; auf dem lezten Ringe ein Horn.

Verwandlung: an der Erde zwischen zusammengesponnenen Blättern *c)*.

Bettstroh Sch. 1388. Die Vorderflügel olivenbräunlicht mit röthlicht milchrahmfarbener Diagonalbinde und weissen Adern; die Unterflügel schwarz mit rosenfarbener Binde.

Sphinx Köchlini. *Füeßly arch. I. icon.* = *Esper europ. Schmett. II. Tab. 8. Fig. 4.* = *Borkhausen Naturg. II.* 83.
Wohnort: auf Bettstroh (*Galium verum*).
Raupenzeit: Junius, Julius.
Raupe: grün, gelbgesprengelt, mit gelben Seitenstreifen, rosenrothem Rückenstreife, rosenrothen Makeln und Kopfe.

Flug-

c) Wienerverz. 42.

Flugzeit: Hr. v. Göhl fand diesen Schwärmer den 27. May um die Zeit der einbrechenden Nacht in seinem Garten zu Burghausen.

Anm. Die schwarzen Binden des Hinterleibes sind fast vollständig, auch die weissen, aber leztere an den vordern Ringen unterbrochen. Der Hinterrand der Hinterflügel röthlicht.

Wallstroh Sch. 1389. Die Vorderflügel dunkel olivenbraun mit milchrahmfarbener Diagonalbinde; die Hinterflügel schwarz mit rosenfarbener Binde.

Sphinx Galii. *Göze Beytr. III.* 2. 210. *n.* 27. = *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 21. = *Borkhausen Naturg. II.* 81. = *Hübner Schwärm.* 28. *n.* 6. *Fig.* 64.

Roesel Ins. III. Tab. 6. Fig. 1. 2. 4. Raupe.

Wohnort: auf den Arten des Galiums.

Raupenzeit: Junius und August.

Raupe: grün (auch braun) mit hellgelben runden schwarzgesaumten Seitenflecken, ohne weisse oder gelbe zerstreute Punkte.

Anm. Göze führt aus Pallas eine *Sphinx francofurtana* als Synonym an; aber Hr. Pallas hat in seinen Spicilegia gar keinen Schwärmer unter diesem Namen beschrieben; er beschreibt wohl einen Schwärmer, der um Frankfurt am Mayn wohnen soll, aber der ist seine Sphinx Proserpina, die gar nicht in diese Familie gehört.

Wolfsmilch Sch. 1390. Die Oberflügel grünlicht olivenbraun mit röthlichter Diagonal- und Hinterrandsbinde: erstere gezackt; die Unterflügel schwarz: eine Binde und der Hinterrand roth.

Sphinx

Sphinx Euphorbiae. *Göze Beytr. III. 2. 170.* = *Eſper eur. Schmett. II. Tab. 11.* = *Borkhauſen Naturg. II. 77.* = *Hübner Schwärm. 28. n. 7. Fig. 66.*

Roeſel Inſ. I. Cl. 1. pap. noct. Tab. 3.

Schaeffer icon. Tab. 99. Fig. 3. 4.

Wohnort: auf den Arten der Wolfsmilch, vorzüglich auf der cypreſsförmigen.

Raupenzeit: Julius, Auguſt.

Raupe: ſchwarz, gelbpunktirt; ein vollrother Rückenſtreif, und ein anderer zu beyden Seiten; zwo Reihen gelber Makeln zu beyden Seiten: die untere kleiner.

Flugzeit: Junius und Auguſt.

* D. *

Spizleibige Sch.

Der Leib ſpizig verſchmächtiget; die Flügel zackenlos, am Innen- und Hinterrande ſeicht ausgeſchweift; die Rollzungen etwas klein.

Augenraupen.

Der Kopf kuglig; der Leib glatt: vorne unweit des Kopfes beyderſeits ein Paar Augenmakeln. Ein Horn am Hinterende.

Verwandlung: an der Erde zwiſchen zuſammengeſponnenen Blättern *d)*.

Schottenweiderich Sch. 1391. Die Vorderflügel bräunlichtgrün: ein abgebrochener Längsſtreif, ein Querſtreif, und der Hinterrand roſenroth; die Hinterflügel roth, am Grunde ſchwarz.

Sphinx Elpenor. *Eſper europ. Schmett. II. Tab. 9.* = *Borkhauſen Naturgeſch. II. 66.* = *Hübner Schwärm. 26. n. 3. Fig. 61.*

Roeſel Inſ. I. Cl. 1. pap. noct. Tab. 4.

d) Wienerverz. 42.

Wohnort: auf Lythrum und Epilobium.

Raupenzeit: Julius, Auguſt.

Raupe: der Farbe nach verſchieden; allemal mit ſchiefen Seitenſtreifen auf jedem Ringe, und drey Paar ſattſchwarzer Augenflecken mit weiſsen Monden auf den vordern.

Flugzeit: May und September.

Anm. Längs des Rückens hat der Schwärmer einige ſatt roſenrothe Längsſtreife, und einen andern oben längs des Hinterleibes, aber weder auf dem Bruſtrücken noch auf dem Hinterleibe Binden.

Labkraut *Sch.* 1392. Die Oberflügel olivengrün: rothe Flecke am Auſsenrande, eine gelbe Binde parallel mit dem Hinterrande; ein Rückenkragen und die Hinterleibsbinden roth.

Sphinx Porcellus. *Eſper eur. Schmett. II. Tab.* 10. = *Borkhauſen Naturgeſch. II.* 64. = *Hübner Schwärm.* 26. *n.* 2. *Fig.* 60.

Roeſel Inſ. I. Cl. 1. *pap. noct. Tab.* 5.

Wohnort: auf Labkraut, Weiderich, und dem Springkraute (*Impatiens*).

Raupenzeit: Julius.

Raupe: braun, mit drey Paar Augenflecken zu beyden Seiten, aber ohne ſchiefe Seitenſtreife.

Flugzeit: Junius.

* E. *

Bartleibige Sh.

Die Rollzungen lang; die Flügel ziemlich kurz; der Hinterleib breitlicht, an den Seiten und am Hinterende bärtig.

Langleibraupen.

Der Kopf kuglig, der Leib walzenförmig, lang, augenmakellos, auf dem lezten Ringe ein Horn oder ein Spiegelfleck.

Ver-

Verwandlung: an der Erde zwischen zusammengesponnenen Pflanzenstücken *e*).

Nachtkerzen *Sch.* 1393. Die Flügel ausgezackt: die vordern grünlichtgrau: eine Binde und der Hinterrand satt olivengrün; die hintern gelb mit schwarzem Hinterrande.

Sphinx Oenotherae. *Wienerverz.* 43. *n.* 1. *Titelplatte.* = *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 20. = *Borkhausen Naturg. II.* 59. = *Hübner Schwärm.* 25. *n.* 4. *Fig.* 58.

Sphinx Proserpina. *Pallas spicil. XI.* 26. *Tab.* 2. *Fig.* 7.

Wohnort: auf der gelben Rapunzel, und den Arten Epilobiums; bey Burghausen. *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: anfänglich gelblicht hellgrün, mit einer dunklern Rückenlinie, und mit einem Horne über dem lezten Leibringe. In der Folge glatt, gelblicht (auch grün oder braun) mit unzählbaren kleinen dunkelbraunen Strichen und Punkten; statt des Hornes eine länglichtrunde, ein wenig erhobene, augenförmige Makel.

Flugzeit: Julius und September.

Sternkraut *Sch.* 1394. Die Flügel glattrandig: die vordern schwärzlichtgrau, die hintern rostgelb.

Sphinx stellatarum. *Scop. carn.* 474. = *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 13. = *Borkhausen Naturg. II.* 56. = *Hübner Schwärm.* 25. *n.* 3. *Fig.* 57.

Roesel inf. I. Cl. 1. *pap. noct. Tab.* 8.

Schaeffer icon. 16. *Fig.* 2.

Dillenius Eph. nat. cur. dec. III. ann. VII et VIII. p. 347.

e) Wienerverz. 43.

Wohnort: auf den Arten des Galiums, vorzüglich auf dem Bettſtrohe.

Raupenzeit: Julius und September.

Raupe: blaſs weiſslichtgrün, ins Blaue ziehend, weiſspunktirt; das Schwanzhorn vorwärts gerichtet.

Flugzeit: May, Junius.

* F. *

Schweberähnliche Sch. Die Rollzungen fein; die Flügel vollkommen ganz, durchaus glasartig: nur der Saum und die Gefäſse undurchſichtig; der Bruſtrücken ſehr pelzig; das Ende des Leibes breit gebartet.

Milchhaarraupen. Der Kopf halbkugelförmig; der Körper zart behaart; ein Horn auf dem lezten Ringe.

Verwandlung: in einem Gewebe an der Erde zwiſchen zuſammen gezogenen Blättern.

Scabioſen Sch. 1395. Die Flügel glasartig: der Hinterrand undurchſichtig, ſattolivenbraun; der pelzige Hinterleib ſchwarz mit einer in der Mitte getrübten gelben Binde.

Sphinx fuciformis. *Füeſsly neu. entom. Magaz. II.* 200. = *Lin. ſyſt. nat.* 803. *ſp.* 28. = *Eſper eur. Schmett. II. Tab.* 14. *Fig.* 1. = *Borkhauſen Naturg. II.* 52. = *Hübner Schwärm.* 24. *n.* 1. *Fig.* 55.

Roeſel Inſ. III. Tab. 38. *Fig.* 2. 3. Schmetterling. = *IV. Tab.* 34. *Fig.* 1-4. Raupe, Pupe.

Schaeffer icon. 16. *Fig.* 1.

Wohnort: Heckenkirſchen, Scabioſen.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: gerieſelt, grün, mit zween weiſsen Streifen nach der Länge hin; das Horn oranienfarben.

Flug-

Flugzeit: May und August.

Schweber Sch. 1396. Die Flügel glasartig: der Hintersaum undurchsichtig, schwärzlicht: die untern fast saumlos; der pelzige Hinterleib schwarz mit einer gelben, in der Mitte durch einen eckigen Oranienfleck unterbrochenen, Binde.

Sphinx bombyliformis. *Esper europ. Schmett. II. Tab.* 23. *Fig.* 2. = *Hübner Schwärm.* 25. *n.* 2. *Fig.* 56.

Heimat: bey Burghausen. *Hr. v. Hufnagel.*

Flugzeit: May und August.

Anm. Höchst ähnlich dem vorhergehenden, und kaum zu unterscheiden.

Allgemeine Anmerkung.

Die bekannten Raupen aller Schwärmer, etwa mit halber Ausnahme des Nachtkerzenschwärmers, haben ein Horn auf dem Hinterleibe. Hr. Brahm hat darüber scharfsichtige Beobachtungen gesammelt *f*), und glaubt sich berechtiget, daraus zu folgern, dieses Horn sey ein Werkzeug, das die von der Raupe überflüssig genossene Pflanzennahrung absondere, wodurch es dann geschehe, 1) daſs die hungerig gewordenen Raupen vorzüglich diesen Theil abfressen; 2) daſs nach der lezten Häutung, wann für die Ausbildung des vollkommenen Insekts in der Raupe der meiste Aufwand von Nahrung gemacht werden muſs, diese Hörner inwendig hohl und saftlos gefunden werden. Ohne mich anheischig zu machen, einen Zweck dieser Hörner anzugeben, glaube ich doch, daſs man sie nicht nothwendig für Absonderungswerkzeuge halten müsse. Schnei-

f) Scriba Journ. I. S. 193-206.

Schneidet man ſie nach der Länge oder nach der Quere durch, ſo ſieht man nichts, was einem Gefäſse gleich ſähe; gleichwohl müſſen alle eigentlichen Abſonderungswerkzeuge aus Gefäſsen beſtehen. Dafür iſt alles mit einem häufigen, ſehr ſaftreichen, Zellgewebe ausgefüllt, und es ſcheint ſogar das ganze Horn daraus zu beſtehen. Daraus wird begreiflich, warum die hungerigen Raupen dieſen Theil an ihren Geſpielinnen vorzüglich packen: er iſt empſindungslos, und kann angefreſſen werden, ohne daſs ſich die Raupe, deren Hautfortſaz er iſt, dagegen ſezt, was an keinem andern Theile des Leibes möglich iſt. Allerdings aber muſs bey dem groſsen Aufwande des Zellengewebes zur Bildung der feſten Theile des künftigen Schmetterlings, und ſelbſt der Pupe, alles übrige Zellengeweb, oder vielmehr die ihm zufliesſenden und es nährenden Säfte, angewendet werden, daher das Einkriechen desjenigen, was dieſes Horn ausfüllte; ein ähnliches Einkriechen hat überall bey allen Thieren Statt, wo neue Theile gebildet werden.

Unruhe.

* A. *

Dickleibige U.

Die ganzrandigen Glasflügel undurchſichtig eingeſaumt; der ziemlich dicke Leib am Ende ſpizig und bartlos.

Käferraupen.

Die *Raupen* den Käferlarven ähnlich; ihre *Lebensweiſe* im Holze der Bäume.

Verwandlung: unter der Erde in einer ſeidenen Hülle mit eingewebten Holzſpänen.

Papel-

Papelbaum U. 1397. Die Flügel glasartig mit bräunlichtgelben Adern und Rändern; der Leib mit gelben und schwärzlichten Binden.

Sesia apiformis.

Sphinx apiformis. *Füessl. neu. entom. Mag. II.* 200. = *Füessl. entom. Mag. I. I. St. Tab. Fig. A.* = *Sulzer Gesch. Tab.* 20. *Fig.* 6. = *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 14. *Fig.* 2.

Sphinx crabroniformis. *Wienerverz.* 44. *n.* 2. = *Hübner Schwärm.* 43. *n.* 16. *Fig.* 51.

Wohnort: im Holze des Papelbaums.

* B. *

Bürstenaftrige U.

Die Unterflügel durchsichtig; meistens auch die obern, wenigstens fleckweise: beyde vollkommen ganzrandig; der Hinterleib walzenförmig, mit einer Bürste am Ende.

Unbekannte Raupen.

So viel ist denn doch ziemlich gewiss, dass sie im Holze leben, wo wahrscheinlich auch ihre Verwandlung vor sich geht.

Raubfliegenähnliche U. 1398. Schwarz; die Halsbinde und drey Hinterleibbinden gelb; die Vorderflügel undurchsichtig braun; die Hinterflügel undurchsichtig.

Sesia asiliformis.

Sphinx asiliformis. *Wienerverz.* 305. = *Neu. entom. Magaz. II.* 201. = *Esper europ. Schmett. II. Tab.* 29. *Fig.* 1. = *Borkhausen Naturg. II.* 45. = *Hübner Schwärm.* 22. *n.* 13. *Fig.* 44.

Sphinx tabaniformis. *v. Rottenburg. Naturf. VII. S.* 110.

Heimat: um Gern. *Hr. v. Hufnagel.*

Stechfliegenähnliche U. 1399. Schwarz; zween schiefe Striche am Brustrücken, eine Binde über den Hinterleib, und vier Punkte über derselben blutroth. ✝.

Sesia stomoxiformis. *Hübner Beytr. II.* 4. 93. *Tab.* 3. *Fig. P.* = *Hübner Schwärm.* 21. *n.* 8. *Fig.* 47.

Heimat: nach Hrn. Hübners Zeugniss bey Friedberg.

Schnackenähnliche U. 1400. Schwarz mit einer rothen Hinterleibbinde; eine rothe Makel am Grunde der obern Glasflügel.

Sesia culiciformis.

Sphinx culiciformis. *Neu. entom. Magaz. II.* 202. = *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 15. *Fig.* 1. = *Füessly entom. Magaz. I. Tab.* 1. *Fig. B.* = *Hübner Schwärm.* 21. *n.* 7. *Fig.* 45.

Heimat: um Ingolstadt.

Flugzeit: Junius, Julius; in der Mittagshize.

Anm. Vermuthlich lebt die Raupe in den kleinern Zweigen des Birnbaums; wenigstens wurde ein Stück dieser Art, das ich sah, noch ganz feucht, und noch nicht zum Fluge trocken genug, auf einem Birnbaume gefunden.

Johannisbeer U. 1401. Schwarzblau; drey gleichweit entfernte Hinterleibbinden. *Neu. entom. Mag. II.* 204.

Sesia tipuliformis.

Sphinx tipuliformis. *Wienerverz.* 44. *n.* 4. = *Esper europ. Schmett. II. Tab.* 15. *Fig.* 3. = *Borkhausen Naturg. II.* 37. = *Hübner Schwärm.* 22. *n.* 11. *Fig.* 49. = *Füessly entom. Magaz. I. Tab.* 1. *Fig.* 6.

Sphinx Salmachus. *Naturf. VII.* 106.

Wohn-

Wohnort: im Holze der jährigen Triebe des Johannisbeerstrauchs.

Flugzeit: im Julius in der stärksten Mittagshize, an den Ribesstauden.

Anm. Die Flügel Glasflügel, mit einem braungelben Flecke und Hinterrande an den vordern.

* C. *

Eckflügelige U.

Alle Flügel am Hinterrande ausgezackt, im Mittelraum fleckweise durchsichtig; der Leib schmächtig.

Unbekannte Raupen.

Die Lebensart führen sie gewiss im Holze; vielleicht geht auch dort die Verwandlung vor.

Fensterflügelige U. 1402. Eine gemeinschaftliche Binde aus glasartigen Flecken über die eckigen Flügel.

Sesia fenestrina.

Sphinx fenestrina. *Wienerverz.* 44. *n.* 8. = *Neu. entom. Magaz. II.* 204. = *Fabr. gen. inf.* 272. 3-4. = *Borkhausen Naturg. II.* 113.

Sphinx pyralidiformis. *Hübner Schw.* 19. *n.* 1. *Fig.* 16.

Phalaena fenestrella. *Scop. carn. n.* 653.

Wohnort: in den jährigen Zweigen des gemeinen Hollunders, und im holzigen Stengel der grofsen Klette g). Um Ingolstadt sah ich sie über Schlehen und Weinreben schwärmen; wohnt die Raupe etwa auch im Holze dieser Gewächse?

Flugzeit: Junius, Julius.

Widder-

g) Füefsl. neu. entom. Mag. II. 372.

Widderchen.

* A. *

Fadenförmige W. Die Fühlhörner fast fadenförmig; die Flügel gefleckt.

Büschelhaarraupen. Die Raupen mit sechs Reihen haariger Knöpfe, und längs der Mitte zwo Büschelreihen aus federkielförmigen Haaren *h)*.

Verwandlung: in der Erde.

Röhrleinkraut W. 1403. Schwarzblau; auf den Flügeln weisse Makeln: auf den untern nur zwo (*Er*), oder mehrere (*Sie*); der Grund des Hinterleibes und eine Binde gelb.

Zygaena Phaegaea.

Sphinx Phaegaea. *Neu. entom. Magaz. II.* 206. = *Lin. syst. nat.* 805. *n.* 35. = *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 17. *Fig.* 1. 2. = *Borkhausen Naturg. II.* 3. = *Füessl. ent. Mag. I. Tab.* 1. *Fig. E.*

Wohnort: in der Erde, aber Frass von Ampferkraute, Röhrleinkraute, Eichenblättern; im Nothfalle sogar von Mehl und von trockenem Hirschkothe *i)*.

Raupenzeit: Frühling.

Flugzeit: Junius.

B.

h) Frisch Ins. deut. V. cap. 15.

i) Borkhausen a. a. O.

* B. *

Fleckige W. Die Fühlhörner deutlich kolbig; die Flügel gefleckt.

Scheinspinnerraupen. Die Raupen träge, haarig, mit zwo oder vier Reihen schwarzer Punkte, und kleinem verdecktem Kopfe *k)*.

Verwandlung: über der Erde, in einer gestürzt-kahnförmigen glänzenden Hülse.

Sichelklee W. 1404. Grünlicht schwarz; die Flügel mit weissen Flecken: die am Grunde der Oberflügel roth; auf den Unterflügeln ein weisser Fleck; eine rothe Hinterleibbinde. *Neu. entom. Mag. II.* 206.

Zygaena Falcatae.

Sphinx Falcatae. *Wienerverz.* 45. *n.* 6.

Sphinx Ephialtes. *Lin. syst. nat.* 806. *n.* 36. = *Borkhausen Naturg. II.* 10. = *Füessly Magaz. der Entom. I. Tab.* 1. *Fig.* F. = *Hübner Schwärm. Fig.* 33.

Wohnort: auf Schneckenklee und Sichelklee; um München. *Hr. v Hufnagel.*

Anm. Die Anzahl der Flecke auf den Oberflügeln ändert zwischen 5 und 6 *l)*. Gegenwärtiges Widderchen soll das Weibchen von *Zygaena Coronillae* seyn *m)*, was ich nie glauben werde, bis ich beyde in der Begattung antreffe, obgleich sonst keine Verschiedenheit obwaltet, als dass beym Kronwicken-Widderchen alles das gelb ist, was bey dem gegenwärtigen roth ist: denn 1) kömmt sonst

k) Wienerverz. 44.

l) Nau und Fiebig. Bibl. I. 673.

m) Hübner a. a. O.

sonst überall bey den Insekten die brennendere Farbe dem Männchen zu; 2) ist mir kein Beyspiel bekannt, dass dieses Roth in Gelb abändere; 3) kennt Hr. Borkhausen von der gegenwärtigen Art beyde Geschlechter, und giebt bloss ein lebhafteres Colorit, und einen geschmeidigern Leib zum Kennzeichen des Männchens an *n*).

Frühlingswicken W. 1405. Grünlicht schwarz; die Oberflügel mit fünf rothen Flecken; die Unterflügel roth mit einer schwarzen Einfassung.

Zygaena Viciae.

Sphinx Viciae. *Wienerverz.* 45. *n.* 2. = *Neu. entom. Mag. II.* 207. = *Hübner Schwärm.* 12. *Fig.* 11.

Wohnort: auf Wicken.

Flugzeit: Junius; in Vorwäldern.

Anm. Um die Hälfte kleiner als das Erdeichel-Widderchen.

Haarstrang W. 1406. Grünlichtschwarz; die Vorderflügel mit fünf rothen Flecken; die Hinterflügel roth, schwarzgerandet; eine rothe Hinterleibbinde.

Zygaena Peucedani.

Sphinx Peucedani. *Neu. entom. Mag. II.* 207.

Wohnort: auf Peucedanum officinale. Es ist aber auch *o*) um Burghausen, da, wo ich diese Pflanze nie sah.

Flugzeit: Julius, August.

Anm. Ich finde doch einen sechsten rothen Fleck auf den Oberflügeln, aber er ist äusserst klein, nur ein Punkt.

Raupe:

n) Borkhausen a. a. O.

o) Hr. v. Hufnagel.

Raupe: blaulichtweiss, nackt, dickleibig; auf jedem Ringe zu beyden Seiten ein schwarzer und ein gelber Punkt mit sehr feinen weisslichten Härchen besezt.

Erdeichel *W.* 1407. Stahlblau (*Er*), *oder* grünlicht-schwarz (*Sie*); die Vorderflügel mit (gewöhnlich 6) rothen Flecken; die Hinterflügel schwarzgesaumt; der Hinterleib einfärbig.

Zygaena Filipendulae.

Sphinx Filipendulae. *Neu. entom. Magaz. II.* 207. = *Lin. syst. nat.* 805. *n.* 34. = *Füesl. Mag. der Entom. I. Tab.* 1. *Fig.* 2. = *Borkhausen Naturg. II.* 12. = *Hübner Schwärm.* 15. *n.* 16. *Fig.* 31.

Dillenius Eph. nat. cur. dec. III. ann. VII et VIII. 347.

Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 57.

β. Die Farbe wie gewöhnlich; statt der beyden Grundflecke nur einer.

Füesly Mag. der Entom. I. Tab. 1. *Fig.* 3.

γ. Wie das gemeine Widderchen dieser Art; aber fünf Flecke fliessen zusammen.

Sphinx Cytisi. *Hübner Schwärm.* 15. *n.* 14. *Fig.* 26.

Wohnort: auf der Filipendel und dem Wegerich.

Raupenzeit: May und September.

Raupe: feinhaarig, gelb, mit vier Reihen schwarzer Flecke. Reaumür hat die Bemerkung gemacht *p*), dass sie um die Zeit, wann sie sich das lezte Mal häuten will, ganze Stücke von der Haut wegreisse.

Die Pupenhülse findet man gewöhnlich hoch auf Pflanzen, die von den gewöhnlichen Futterpflanzen der Raupe ganz verschiedener Art sind.

Kräben-

p) Inf. II. I. 95.

Krähenklauen W. 1408. Die Vorderflügel schwärzlicht, mit fünf rothen Flecken: die zween am Grunde zusammengeflossen, der einzelne grösser; die Unterflügel roth, schmal schwarzgesaumt.

Zygaena Loti.

Sphinx Loti. *Wienerverz.* 45. *n.* 3.

Zygaena Fulvia. *Fabr. mant. II.* 101. *n.* 3.

Sphinx Lonicerae. *v. Scheven Naturf. X.* 97. = *Borkhausen Naturg. II.* 20.

Füessl. Mag. der Ent. I. Tab. 1. *Fig.* 1.

Heimat: um München.

Anm. Aehnlich dem Frühlingswicken-Widderchen, aber so gross als das Erdeichelwidderchen.

Waldklee W. 1409. Grünlichtschwarz; drey rothe lange Flecke auf den Oberflügeln: der ungleiche keulenförmig; die Unterflügel roth.

Zygaena Minos.

Sphinx Minos. *Wienerverz.* 45. *n.* 1. = *Neu. ent. Mag. II,* 204.

Sphinx purpureus. *Müller prodr. zool. dan.* 1345.

Zygaena Pythia. *Fabr. gen. ins.* 275. 1-2.

Heimat: um München und Burghausen.

Anm. Sphinx Scabiosae *q*), die sich von der gegenwärtigen Art nur darin unterscheidet, dass er kleiner ist, ist wohl nur Spielart.

Mausöhrchen W. 1410. Grünlichtschwarz; drey lange rothe Flecke auf den Oberflügeln: der ungleiche stiefelförmig; die Unterflügel roth.

Zygaena Pilosellae.

Sphinx Pilosellae. *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 24. *Fig.* 2. = *Borkhausen Naturg. II,* 25.

Sphinx

q) Hübner Schwärm. 12. n. 1. Fig. 6.

Sphinx Minos. *Hübner Schwärm.* 12. *n.* 2. *Fig.* 8.
Füeßl. Mag. der Entom. I. Tab. 1. *Fig.* 6.
Sphinx Minos *β. Neu. entom. Mag. II.* 209.
Wohnort: auf Quendel, Ehrenpreis, Klee, Gräsern; um München und Burghausen. *Hr. v. Hufnagel.*

Hahnenkopf W. 1411. Blaulichtschwarz; die Oberflügel mit fünf abgesonderten, gelbeingesaumten Flecken; die schmal schwarzgesaumten Unterflügel und eine Hinterleibbinde roth.

Zygaena Onobrychis.
Sphinx Onobrychis. *Wienerverz.* 45. *n.* 5. = *Borkhausen Naturg. II.* = *Fiebig und Nau Bibl. I.* 674. = *Hübner Schwärm.* 14. *n.* 10. *Fig.* 28.
Füeßl. Mag. der Ent. I. Tab. 1. *Fig. G.*
Schaeffer icon. 80. *Fig.* 4. 5.
Wohnort: auf den Arten des Astragalus. Sehr selten. Um Regensburg etwas weniger selten.

Wonneboth W. 1412. Der Halskragen und eine Hinterleibbinde vollroth; die Oberflügel stahlgrün, mit fünf aneinanderfließenden gelbgesaumten rothen Flecken; die Unterflügel roth.

Zygaena Fausta.
Sphinx fausta. *Wienerverz.* 307. = *Füeßl. Mag. der Ent. I.* 139. *Tab.* 1. *Fig. H.* = *Hübner Schwärm.* 14. *n.* 9. *Fig.* 27.
Heimat: Hr. Pfeiffer, Formschneider zu Augsburg, hat dieses Widderchen auf dem Lechfelde gefunden.

* C. *

Einfärbige W. Durchaus völlig flecklos.

Schildchenraupen. Die Raupen etwas platt, am Rücken mit Schildchen bedeckt *r)*.

Kugelblumen W. 1413. Die Vorderflügel blankgrün; die Hinterflügel mattſchwärzlicht.

Zygaena Globulariae.

Sphinx Globulariae. *Hübner Schwärm.* 11. *n.* 4. *Fig.* 4.

Sphinx Statices. *Wienerverz.* 46. *n.* 10. = *Neu. entom. Magaz. II.* 210.

Schaeffer icon. 1. *Fig.* 8. 9.

Wohnort: auf Ampfer und der Kugelblume.

Anm. Die Fühlhörner an dem einen Geſchlechte gekämmt.

Linné, der zuerſt von einer Sphinx Statices ſprach, hat nie eine Raupe davon auf dieſer Pflanze gefunden, nie jemand nach ihm; bloſs, weil der Schmetterling auf Wieſen flog, auf welchen die Seenelke unter andern Pflanzen etwas häufig vorkam, erhielt er von ihr die Benennung. In neuern Zeiten hat man aus Sphinx Statices und Sphinx Globulariae zwo Arten gemacht, ich glaube, nicht mit vollem Grunde: denn durchaus nehmen metalliſch grün oder blau gefärbte Thiere (Vögel oder Inſekten) gerne in beſondern Fällen einen Blick aus der einen dieſer Farben in die andere an.

Schlehen W. 1414. Die Oberflügel ſtahlblau; die Hinterflügel ſchattenbraun. *Neu. ent. Mag. II.* 210.

Zygaena Pruni.

Sphinx Pruni. *Wienerverz.* 308. = *Eſper europ. Schmett. II. Tab.* 35. *Fig.* 3. 4. = *Hübner Schwärm.*

r) Wienerverz. 309.

Schwärm. 11. *n.* 2. *Fig.* 3. = *Borkhausen Naturg. II.* 33.

Wohnort: auf Schlehen.

Flugzeit: Julius, August.

Anm. Der vorigen Art höchst ähnlich, aber beträchtlich kleiner, und von ihr, wegen der Raupe, gewiss verschieden, indem diese runde Schilde hat, da die Raupe der vorigen Art eckige Schilde trägt.

Auch diese Art hat gefiederte oder vielmehr gekämmte Fühlhörner. Diese Familie könnte daher sehr schicklich eine eigene Gattung ausmachen, besonders da auch die Raupen einen sehr auszeichnenden Bau haben. Aber noch ist das Bedürfniss nicht dringend, und der Arten sind wenig.

Spinner.

* A. *

Mondmaklige Sp. Fast zungenlos; auf den abhangenden Flügeln zwischen zween geschwungenen Querstrichen ein weisses oder schwarzes Mondchen.

Scheinschwärmerraupen. Die Raupen den verschiedenen Raupen der Schwärmer ähnlich.

Verwandlung: in einer seidenen Hülse, und (die erste Art ausgenommen) unter der Erde *s*).

Maulbeer Sp. 1415. Unrein weiss; die Flügel im Mittelfelde mit drey trüben Querstreifen und einer Mondmakel, der Hinterrand ausgezackt.

s) Wienerverz. 48.

Bombyx Mori. *Fabr. syst. entom.* 567. *n.* 41. =
Borkhausen Naturg. III. 45.
Roesel Ins. III. Tab. 7. 8.
Heimat: zwar fremd, aber jezt ein Hausthier.

Anm. Das Insekt kam aus China zu uns unter Justinians Regierung; aber schon viel eher, vermuthlich schon zu Cäsars Zeiten, hatte man, vielleicht über Persien, chinesische Seidenzeuge in der römischen Welt gehabt *t*). Allein ausser diesen ward noch ein europäisches Seidentuch von der Art und Durchsichtigkeit eines Flors auf der Insel Kos gewebt *u*), das man von einigen Raupen der Esche, des Terpentinbaums (einer Fichtenart), und der Eiche erhielt. Es scheint aus des Plinius Worten hervorzugehen, dass diese Raupen eben nicht von einerley Art gewesen seyen, und fast möchte man vermuthen, dass die Seide verschiedener europäischer Spinnerarten gekrempet, gesponnen, und dann zu Schleyer verwebt worden sey.

Ich merke nur noch an, dass diese europäische Seide nicht auf der kleinen Insel Ceos, an der Attischen Küste, wie Gibbon *w*) angiebt, sondern auf der berühmten Insel Kos, an der Küste von Carien *x*), bereitet worden. Es ist wahr, dass die Namen beyder Inseln, wie schon Tournefort angemerkt hat *y*), sehr verwechselt worden, daher vielleicht selbst Erasmus Frölich veranlasset worden, die Münzen beyder Inseln zu verwechseln; Κοιων, sagt er *z*), *vel* κωιων. *Cos insula Aegei maris, ad Doridem.*
Apud

t) Gibbon Abn. u. Fall des R. R. VII. 115. ff.
u) Plin. hist. mund. XI. 22 et 23.
w) a. a. O.
x) Plin. hist. mund. V. 31.
y) Reis. II. 18.
z) Notit. elem. numism. p. 94.

Apud Golzium etiam legitur κοως *et* κωως. Aber gut hat der sinnreiche Geschichtschreiber, der die Abnahme und den Fall römischer Grösse im Lapidarstyle erzählt, die ganze Geschichte der seidenen Kleider auf wenige Seiten zusammengedrängt.

Hagebüchen Sp. 1416. Der Halskragen weisslicht; die Vorderflügel hell kaffeebraun mit zween schwarzen weisslicht gerandeten Querstrichen; die Hinterflügel bräunlicht oranienfarben: ein schwarzer Querstreif (*Er*).

Der Halskragen weiss; die Vorderflügel licht kaffeebraun, weissaderig: zween schwärzlichte weissgerandete Querstriche; die Hinterflügel weiss, gelbfleckig: ein gelblichter Querstreif (*Sie*).

Bombyx versicolor.

Bombyx versicolora. *Fabr. syst. entom.* 565. *n.* 34. = *Esper europ. Schmett. III. Tab.* 2. 3. = *Borkhausen Naturg. III.* 42. = *Brahm Insektenk. II. nn.* 93 *et* 385. = *Sulzer Gesch. Tab.* 21. *Fig.* 4. Männchen. = *v. Scheven Naturf. XIV.* 66. *Tab.* 3. *Fig.* 1-5. Raupe, Pupe, Männchen.

Roesel Ins. III. Tab. 39. *Fig.* 3. Weibchen.

Wohnort: auf Hagebüchen, Birken, Haselstauden.

Raupenzeit: May und August.

Raupe: glänzend grün, das sich gegen oben ins Hellgraue verliert, mit feinem gelblichten Riesel, einer dunkelgrünen schmalen Rückenlinie, einer weisslichten Längslinie durch die ersten drey Absäze, dann weissen schiefen Seitenstreifen; über dem After mit einer ins Blaue fallenden kleinen pyramydenförmigen Erhöhung.

Aespen Sp. 1417. Die Flügel unrein weiſs: zween Flecke am Ende des Auſsenrandes, ein Längsſtreif, und ein vorſpringender Zahn am Innenrande ſchwarz.

Bombyx tremulae.

Bombyx tremula. *Lin. ſyſt. nat.* 826. *n.* 58. = *Borkhauſen Naturg. III.* 397. = *Meineke Naturf. VI.* 116. *Tab.* 5. *Fig.* 4.

Wohnort: auf Birken. Um Burghauſen; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupe: Durchaus glatt, nackt, ohne Höcker, porzellanartig lilacfarben.

Steineichen Sp. 1418. Die Oberflügel mit einem vorſpringenden Zahne am Innenrande bräunlichtgrau, mit einer zackigen weiſslichten Querlinie über die Mitte.

Bombyx chaonius.

Bombyx chaonia. *Wienerverz.* 49. *n.* 7., aber nicht Hrn. Borkhauſens.

Noctua anceps. *Göze Beytr. III.* 3. 207. *n.* 66.

Roeſel Inſ. III. Tab. 48. *Fig.* 3. Raupe.

Kleemann Beytr. I. Tab. 13 *Fig. A. B.*

Wohnort: an Eichen und Aeſpen; um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Julius, Auguſt.

Raupe: einigermaſsen der Raupe des Lindenſchwärmers ähnlich, nämlich gelbgrün, nackt, mit zwo weiſsen Rückenlinien, mit rothen gelbgerandeten ſchiefen Seitenſtreifen auf jedem Ringe, wovon auch zween über den Kopf laufen; kein Höcker oder Horn am Ende des Hinterleibes.

Rothbüchen Sp. 1419. Oraniengelb (*Er*) *oder* graulichtgelb (*Sie*) mit einem weiſsen T in einem

blauen

blauen Augenflecke, und mit einem schwärzlichten Querstreife auf jedem Flügel.

Bombyx Tau. *Wienerverz.* 49. *n.* 8. = *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 5. = *Borkhausen Naturg.* III. 38. = *Brahm Insektenk.* II. *n.* 113. = *Raben. schwed. Abh. für* 1749. 135. *Tab.* 4. *Fig.* 1-9. die ganze Naturgeschichte.

Roesel Ins. IV. *Tab.* VII. *Fig.* 3. 4.

Schaeffer icon. 85. *Fig.* 4-6.

Wohnort: auf Birken, Büchen, Eichen, Wollweiden, Linden.

Raupenzeit: Junius und August.

Raupe (in der Jugend): weissgrünlicht, voll weisser sehr feiner Stacheln, und mit fünf Hörnern, die am Grunde und am Ende, wie die Schwanzklappe, mit spizigen rothen Zacken und Stacheln befezt sind. Abgebildet ist sie in diesem Zustande bey Rösel *Inf.* III. *Tab.* 70. *Fig* 4. 5.

(Ausgewachsen): ohne Dorne und Zacken und Hörner, doch körnig uneben, gelbgrün; der erste Ring vorwärts etwas scharf aufgeworfen mit einem gelben Saume, den auch die Schwanzklappe hat; die Seitenlinie über den Füssen weiss. Auf jedem Ringe oben am Vordertheile ein Höcker, der an seiner Vorderseite eine Einbucht hat; zu beyden Seiten dieser Erhöhung hellere Schiefstriche. In diesem Alter ist sie abgebildet bey Rösel *Inf.* III. *Tab.* 68. *Fig.* 1.

* B. *

Pfauenaugige Sp.

Fast zungenlos; auf jedem Flügel eine pfauenaugige Makel.

Sternraupen.

Raupen: walzenförmig: auf jedem Ringe mit 6 kurzborstig gestirnten Knöpfen.

Verwandlung: in einer reusenförmigen Hülse ober der Erde *a*).

Birn Sp. 1420. Die Flügel flachverbreitet: ein klaffendes Auge auf jedem in einem schwarzen Kreise: die Pupille schwarz, der Stern hirschbraun, das Augenlied durchsichtig, die Augendecke roth.

Bombyx Pyri. *Wienerverz.* 49. *n.* 1. = *Borkhausen Naturg. III.* 27.

Bombyx Pavonia major. *Esper europ. Schmett. III. Tab.* 1 *et* 2.

Rosel Ins. IV. Tab. 15. 16. 17.

Wohnort: auf Kernobstbäumen. Sie ist bey uns sehr selten; ich habe bisher nur noch ein einziges Stück gesehen, das in der Naturaliensammlung des Stiftes Beuerberg aufbehalten wurde, und das man in der dortigen Gegend gefunden hat. Sonst ist der Schmetterling eben so gar selten nicht; als ich im Jahr 1784. zu Linz war, bothen mir die herumlaufenden Jungen eine Menge zu Kauf an, das Stück für einen Groschen; aber ich war reisefertig, und es fehlte mir an einer hinreichenden Anzahl zubereiteter Schachteln, in welchen der Schmetterling das Stossen der Reise hätte aushalten können.

Flugzeit: May.

Schwarzdorn Sp. 1421. Die Flügel flachverbreitet, mit röthlichtgrauen gewellten Querlinien; ein Auge auf jedem mit eingeschriebener gelben Kreislinie; eine röthlichte Makel mit einem weisslichten Flecke am Aussenwinkel der vordern.

Bombyx

a) Wienerverz. 49.

Bombyx Spini. *Wienerverz.* 49. *n.* 2.

Phal. Bombyx Pavonia media. *Esper europ. Schmett.* *III. Tab.* 3.

Wohnort: auf Schwarzdorn. Um Regensburg; *Hr. v. Hufnagel.*

Anm. Bey dieser Art ist das Männchen vom Weibchen blofs durch die sehr stark gekämmten Fühlhörner und die ein wenig unansehnlichere Gröfse verschieden; beyde Geschlechter sind aber vom Weibchen der folgenden Art nicht wohl zu unterscheiden, ausgenommen durch den Mangel der dunkel blutrothen Zapfenmakel, die an der röthlichten Makel des Aufsenwinkels an der innern Seite anliegt, und der gegenwärtigen Art fehlt.

Haynbüchen Sp. 1422. Die Flügel flachverbreitet, die untern gelb (*Er*), *oder* durchaus (*Sie*) blaulichtgrau mit hellern Querlinien und einem schwarzen Auge in weifsem Felde mit eingeschriebener gelber Kreislinie auf jedem; eine rosenfarbene und eine dunkelrothe Makel am Aufsenwinkel der vordern.

Bombyx Carpini. *Wienerverz.* 50. *n.* 3. = *Borkhausen Naturg. III.* 34.

Phal. Bombyx Pavonia minor. *Esper eur. Schmett.* *III. Tab.* 4.

Le petit paon. *Geoffr. paris. II.* 101. *n.* 3.

Roesel Ins. I. Class. 2. *pap. noct. Tab.* 4. 5.

Schaeffer icon. 89. *Fig.* 2. 3. Weibchen. 4. 5. Männchen.

Wohnort: auf jungen Pflaumenioden, auf Haynbüchen *b*), auf Kernobstbäumen, Johannisbeeren und *c*) Rosen.

b) Wienerverz. a. a. O.

c) Kleemann.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: grün, mit schwarzen, manchmal unterbrochenen, Binden, und gelben oder schwarzen Knöpfchen; in der Jugend schwarz. Ich fand sie um Gern an den aufschiessenden Pflaumenbäumchen; sie lebt in ziemlichen Heerden beysammen, ohne eigentlich gesellig zu seyn. Aber zur Zeit der Verwandlung zerstreut sie sich, und kriecht oft weit von der Stelle weg.

Flugzeit: May.

Anm. Die Oberseite der Unterflügel des Männchens ist gelb mit einem schwarzen Auge, schwärzlichtem Vorsaum des Hinterrandes, und schwarzbraunem Hinterrande.

* C. *

Nacktflügelige Sp.

Die *Männchen* mit sehr breit gekämmten Fühlhörnern, dünnbeschuppten halbdurchscheinigen Flügeln; die *Weibchen* mit kleinen unbrauchbaren Flügeln.

Knospenraupen.

Der Kopf klein, halbversteckt; die Ringe mit sechs warzenförmigen wegstehend haarigen Warzen.

Verwandlung: über der Erde in einem leichten Gewebe in eine haarige Pupe *d*).

Lulch *Sp.* 1423. Die Flügel florschwarz, etwas durchscheinig, schwarz gerandet, mit ochergelben Haaren am Innenrande, und ochergelbem schwarzfleckigem Leibe.

Bombyx Morio. *Wienerverz.* 50. *n.* 1. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 43. *Fig.* 6. 7. = *Borkhausen Naturg. III.* 266.

Bombyx Caesarea. *Göze Beytr. III.* 3. 63. *n.* 93.

Bombyx

d) Wienerverz. 50.

Bombyx Hieracii. *Fabr. spec. ins. II.* 181. *n.* 60. wegen der Raupe.

Kleemann Beytr. I. Tab. 30. *Fig.* 1 - 5.

Wohnort: auf Mausöhrchen und andern Habichtkräutern, auf Wegerich, Scabiosen, Rittersporn. Bey Gern und München.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: schwärzlichtbraun, florschwarz haarig: die Haare rückwärts allmählig länger; ein rothgelber Streif längs des Rückens.

Flugzeit: April, May.

Anm. Bombyx Atra L. ist nicht der Schmetterling dieser Larve, sondern eine Sackmotte; Linné hat den Schmetterling *Syst. nat.* 828. *n.* 66., nicht 823. *n.* 49., beschrieben.

Glasflügeliger Sp. 1424. Schmuzig weiss: auf den Oberflügeln zwey geschlängelte ausgebogene Querstriche und ein Punkt im Mittel schwärzlicht.

Bombyx mundanus.

Phal. Bombyx mundana. *Borkhausen Naturg. III.* 269.

Phal. Attacus mundana. *Esper europ. Schmett. III. Tab.* 6. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf der Wandflechte.

Anm. Eigentlich ist noch ein schwärzlichter Schatten am Grunde der Oberflügel, und ein anderer gegen den Hinterrand.

Allgemeine Anmerkung.

In diese ziemlich ärmliche Familie gehören noch zween Schmetterlinge, die mir aber in Baiern bisher noch nicht vorgekommen sind, und davon ich zu reden bloss des-

wegen Gelegenheit nehme, um die Naturforscher darauf aufmerksam zu machen, weil sie noch ziemlich unbekannt sind.

Kahneichen Sp. — Ph. B. rubea. *Wienerverz.* 51. *n.* 2.

Ich habe diesen Schmetterling vor 25 oder 26 Jahren selbst erzogen, kann aber die Beyträge zu seiner Geschichte nur aus dem Gedächtnisse liefern.

Die Raupe war schwärzlichtbraun; die Haare auf ihren Knöpfen waren fast leberbraun. Als sie sich verwandeln wollte, machte sie sich am Deckel der Schachtel ein loses Geweb mit weiten Maschen.

Der Schmetterling war zartröthlicht mit sattern Querlinien und Zeichnungen; seine Grösse war ungefähr die des glasflügeligen Spinners, und seine Form eben so wickleráhnlich.

Trauernder Sp. — Die Flügel schattenbräunlicht: die obern am Grunde des Aussen- und Innenrandes, die untern am Innenrande rosenfärbig gerandet.

Bombyx infaustus.

Sphinx infausta. *Hübner Schwärm.* 12. *n.* 5. *Fig.* 5.

Ich kenne diesen Schmetterling nur aus der angeführten Abbildung, aber ich kann mich nicht überreden, dass er das Weibchen der Sphinx infausta der übrigen Schriftsteller sey; hingegen kömmt er dem Lulchspinner so nahe (nur die Fühlhörner ausgenommen), dass man ihn, wenn er nicht mit Farben erleuchtet wäre, für ein verkleinertes Stück dieser Art halten könnte.

* D. *

* D. *

Weisslichte Sp. Zungenlos; die Flügel abhangend, mehr oder weniger weiss, öfters mit schwarzen Strichen oder wenigen Punkten bezeichnet.

Knöpferaupen. Auf jedem Ringe des Leibes mit aufrecht stehenden mäsig langen Haaren besezte Knöpfe; der übrige Leib behaart; auf dem Rücken der lezten Ringe einziehbare Blasen.

Verwandlung: in einem durchsichtigen Gewebe ober der Erde *e*).

Wintereichen Sp. 1425. Weiss: ein schwarzes Mondstrichelchen auf dem Mittelfelde der Oberflügel.

Bombyx nivosus.

Bombyx nivosa. *Wienerverz.* 52. *n.* 1. = *Borkhausen Naturg. III.* 290. = *Brahm Insektenk. II. n.* 406.

Bombyx V. nigrum. *Fabr. spec. ins. II.* 192. *n.* 101. = *Esper europ. Schmett. III. Tab.* 40. *Naturf. II. Tab.* 1. *Fig.* 1. = *XII. Tab.* 1. *Fig.* 8 - 10.

Wohnort: auf Eichen und Linden. Im Eschenlohe bey München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupe: die Haare am Kopfe und Schwanzende weiss.

Anm. Die Schriftsteller, meine Vorgänger, haben, nach Linné's Vorgange, zu Bombyx immer *Phalaena* gesezt, oder ganz unzweydeutig darunter verstanden; das erlaubte ihnen, den Beywörtern, die sie statt der Trivialnamen wählten, eine weibliche Endung zu geben. Ich werfe, nach Hrn. Fabricius Vorgange, den unnöthigen, und ohnedies unlateinischen, zweyten Gattungsnamen, *Phalaena*, weg, aber dann fodert die Grammatik eine Aenderung der Trivialnamen.

Flugzeit:

e) Wienerverz. 51.

Flugzeit: Julius.

Weiden Sp. 1426. Durchaus schneeweiss; die Füsse schwarz geringelt.

Bombyx Salicis. *Wienerverz.* 52. *n.* 2. = *Esper eur. Schmett. III. Tab* 41. *Fig.* 1-6. = *Borkhausen Naturg. III.* 292.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 9.

Wohnort: Weiden, Albern.

Raupenzeit: May.

Raupe: Die Haare braungelb, der Körper unter denselben schwarz; eine Reihe kreisförmiger beingelber Makeln längs des Rückens zwischen rothen Knöpfen.

Weissdorn Sp. 1427. Die Flügel ganz weiss; die Deckhaare des Afters gelbbraun.

Bombyx Chrysorrhaeus.

Bombyx chrysorrhaea. *Wienerverz.* 52. *n.* 3.

Phal. Bombyx auriflua. *Esper europ. Schmett. III. Tab.* 39. *Fig.* 6. 7. = *Borkhausen Naturg. III.* 298. = *Brahm Insekt. II. n.* 246.

Ph. Bombyx praelata. *Scop. carn. n.* 494.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 22.

Wohnort: Obstbäume, Eichen.

Raupenzeit: Frühling, Sommer. Die Raupe kriecht schon im Herbste aus dem Eye, und überwintert.

Raupe: braunschwarz; zween rothe Streife längs des Rückens, eine unterbrochene weisse Linie an jeder Seite.

Flugzeit: Julius.

Anm. Der Schmetterling legt seine Eyer wie der folgende:

Gartenbirn Sp. 1428. Weiss: ein schwarzes Mondchen am Innenwinkel der Oberflügel; die Deckfedern des Afters goldgelb.

Bombyx

Bombyx aurifluus.
Bombyx auriflua. *Wienerverz.* 52. *n.* 4.
Phal. Bomb. Chrysorrhaea. *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 39. *Fig.* 1 - 5. = *Borkhausen Naturg III.* 295 - *Brahm Insektenk. II. n.* 78.
Bombyx similis. *Füessl. Schweiz. n.* 662. = *Füessl. Magaz. der Entom. I.* 287.
Rösel Ins. I Cl. 2. *pap noct. Tab.* 21.
Schaeffer icon. 139. *Fig.* 1. 2.
Wohnort: Obstbäume, Weissdorn, Weiden.
Raupenzeit: Spätsommer, Winter und Frühling.

Raupe: schwarz, zinnoberroth liniirt, zu beyden Seiten eine unterbrochene weisse Linie, ein Höcker auf dem 4, 5. und lezten Ringe, der die rothen Streife unterbricht.

Flugzeit: Sommer.

Der Schmetterling legt seine Eyer in etwa zoll-lange, abgestuzte halbeyförmige Haufen, die er mit den Deckhaaren seines Afters bedeckt, auf Zweige, Rinden und Blätter der genannten Bäume; er hat zu diesem Zwecke zwey löffelförmige Glieder an seinem After, die ihm statt einer Hand dienen, sich diese Haare oder Federchen auszureissen, ausser der Arbeit in den Leib zurückgezogen sind, aber durch einen gelinden Druck zum Vorschein kommen. Die Raupen kommen noch im Herbste aus diesen Eyern, leben in der Jugend gesellig, und weiden, in parallele Reihen gestellt, die Blätter ab. Sie überwintern in gemeinschaftlichen grossen Nezen, an den Enden der Aeste, und können daher im Winter am leichtesten entdeckt und vertilgt werden. Gegen das Ende des Aprils verlassen sie die Gesellschaft, und leben zerstreut.

Anm. Ich besize ein sonderbares Männchen dieser Art, das ich selbst aus einer grofsgefütterten Raupe erzogen habe. An ihm sind die Fühlhörner, die Spuhle ausgenommen, schattenbraun, der Aussenrand der Oberflügel schwarz, die Unterseite rusig, der Hinterrand aller Flügel schattenbraun, statt des Mondchens ist ein rusiger Fleck da, und die zween feinen Punkte, die um die Mitte der Oberflügel (näher dem Aussenrande) stehen sollten, fehlen.

Apfel Sp. 1429. Die Flügel weifs, mit vielen schwärzlichten gezackten Querlinien; die Hinterleibsringe roth.

Bombyx Monacha. *Wienerverz.* 52. *n.* 5. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 37. *Fig.* 1-6. = *Borkhausen Naturg. III.* 307.

Schaeffer icon. 68. *Fig.* 2. 3. Männchen. *Fig.* 4. 5. Weibchen.

Wohnort: Weiden, Lerchenbaum, Apfelbaum. Aber sie frifst nicht die Blätter dieser Bäume, sondern die anklebenden Flechten *f)*.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Graubraun; auf dem zweyten Ringe eine schwarze herzförmige Makel; die Haarbündel des Rückens roth auf blauen Knöpfen.

Flugzeit: Junius, Julius.

Rosen *Sp.* 1430. Die Flügel graubraun mit vielen schwärzlichten gezackten Querlinien, und satterm Hinterrande auf den vordern (*Er*).

Die Flügel etwas unreinweifs: vier zackige schwarze Querlinien und ein Mondchen an den vordern; die Deckhaare des Afters braun (*Sie*).

Bombyx

f) **Brahm Insektenk. II. n. 32.**

Bombyx dispar. *Wienerverz.* 52. *n.* 6. = *Brahm Insektenk. II. n.* 378.

Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 3.

Schaeffer icon. 28. *Fig.* 3. 4. Männchen. *Fig.* 5. 6. Weibchen.

Wohnort: Obstbäume, Eichen, Rosen, Kreuzdorn, Hartriegel.

Raupenzeit: April, May, und wieder Julius.

Raupe: braun; auf den vordern Ringen blaue, auf den hintern rothe Knöpfe.

Flugzeit: August, September.

Anm. Das Weibchen legt seine Eyer an die Stämme der Bäume in grossen, ziemlich flachen Haufen, und bedeckt sie mit den Haaren seines Hinterleibes.

* E. *

Edle Sp.	*Bärenraupen.*
Kurze Rollzungen, die Flügel fast flach aufliegend; die untern hochfärbig.	Auf jedem Ringe zehn mit langen Haaren besezte Knöpfe.

Verwandlung: in einem weichen dichten Gewebe über der Erde g).

Nessel Sp. 1431. Das Halsband roth; die Oberflügel satt carmelitbraun mit beinweissen kreuzenden Bächen; die Unterflügel roth, schwarz gefleckt.

Bombyx Caja. *Wienerverz.* 52. *n.* 1. = *Esper eur. Schmetterl. III. Tab.* 30. *Fig.* 1, 3, 4, 5. = *Borkhausen Naturg. III.* 162. = *Brahm Insektenk. n.* 112.

Blankaart Schaupl. d. Nat. XVI. Tab. 9. *Fig. A, B, C.*

Roesel

g) Wienerverz. 52.

Roesel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 1.

Schaeffer icon. 29. *Fig.* 7. 8.

Wohnort: Nesseln; Küchenkräuter.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: mit langen dichten Haaren, schwarz auf dem Rücken, brandroth an den Seiten und über den ersten Ringen.

Flugzeit: Julius, August.

Beinwell *Sp.* 1432. Die Oberflügel blank grünlicht-schwarz mit gelblichten Bächen; die Unterflügel roth, schwarz gefleckt; der Hinterleib roth mit vier schwarzen Punktreihen.

Bombyx Hera. *Wienerverz.* 52. *n.* 3. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 83. *Fig.* 5-7. = *Borkhausen Naturg. III.* 205.

Roesel Inf. IV. Tab. 28. *Fig.* 1. 2.

Kleemann Beytr. I. Tab. 41.

Schaeffer icon. 29. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: die Arten der Beinwelle, Wegtritt, Wegerich, Zaunrüben.

Raupenzeit: April (das ist eine überwinterte Raupe: denn sie schlieft schon im Herbste aus dem Eye), und wieder Junius.

Raupe: Graubraun mit drey gelben Streifen, und mit oraniengelben Knöpfen.

Heimat: bey München, Burghausen, Passau.

Flugzeit: Julius, August.

Anm. Von den weissgelben Bächen geht auf jedem Oberflügel einer am Innenrande gerade herab, ein kleiner vom Aussenrande am Grunde schief, und ein grosser parallel mit diesem in der Mitte; unweit des Hinterrandes kommen

kommen zween vom Aussenrande, die gegen den Innenrand zusammen laufen, und ein V oder vielmehr Y bilden, davon der Stiel schwarzfleckig, und etwas schief gestellt ist. Ueber dem Brustrücken gleichfalls zween weissgelbe Bäche; der Hinterleib durchaus roth: eine Reihe schwarzer Punkte oben, eine unten, eine zu beyden Seiten.

Wegerich Sp. 1433. Die Oberflügel schwarz, ein Längsstrich, Fleck, und eine X-förmige Zeichnung milchrahmfarben; die Hinterflügel goldgelb oder weiss mit schwarzem Saum und Flecken.

Bombyx Plantaginis. *Wienerverz.* 53. *n.* 4. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 36. = *Borkhausen Naturg. III.* 178.

Roesel Ins. IV. Tab. 24.

Schaeffer icon. 92. *Fig.* 5-7. = *Tab.* 136. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: Pflanzen mit Halbblümchenblüthen, Wegerich.

Heimat: um München.

Raupe: schwarz; sechs mittlere Ringe ziegelroth.

Flugzeit: May und September. Also überwintert die Raupe, die im Herbste auskriecht, wahrscheinlich als Pupe.

Anm. Die weisse oder gelbe Farbe der Unterflügel ist kein Unterschied des Geschlechtes; ich habe von beyderley Farben beyde Geschlechter.

Beyfuss Sp. 1434. Die Oberflügel satt carmelitbraun; sechs schwefelgelbe Flecke am Aussenrande; die Hinterflügel oraniengelb, schwarz gefleckt.

Bombyx Matronula. *Wienerverz.* 53. *n.* 5. = *Borkhausen Naturg. III.* 185. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 84. *Fig.* 1-5.

Roesel Inf. III. Cl. 2. pap. noct. 39. Fig. 1. 2.

Wohnort: Lattich, Beyfuss, Vogelbeeren, Linden und *h)* Freysamkraut.

Raupenzeit: August, Oktober, und (denn die Raupe überwintert) der folgende Frühling.

Raupe: dunkelbraun, mit tiefen Einschnitten; röthlichtbraune Knöpfe. Nach der zweyten Häutung erscheinen zwey etwas dunklere Seitenstreife.

Tausendblatt *Sp.* 1435. Die Oberflügel zimmetbraun mit strohgelben Flecken und Punkten; die Unterflügel oraniengelb, schwarzgefleckt.

Bombyx Aulica. *Fabr. spec. inf. II.* 190. *n.* 92. = *Borkhausen Naturg. III.* 190.

Naturf. VI. 115. *Tab.* 5. *Fig.* 3.

Wohnort: auf Schaafgarben.

Heimat: Burghausen.

Spinat *Sp.* 1436. Die Oberflügel schwarz: acht milchweisse Makeln auf jedem; die Unterflügel oraniengelb: drey Punkte in der Mitte und wenige Makeln am Hinterrande schwarz.

Bombyx Villica. *Wienerverz.* 53. *n.* 7. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 35. = *Borkhausen Naturg. III.* 182. = *Brahm Insektenk. II. n.* 14.

Roesel Naturg. IV. Tab. 28. *Fig.* 2. *Tab.* 29. *Fig.* 1-4.

Wohnort: Schaafgarben, Lattich, Spinat.

Raupenzeit: April, May (die Raupe kroch aber schon im vorigen Herbste aus dem Eye).

Heimat: der Böhmerwald.

Raupe: schwarz mit ocherbräunlichten Flecken, braunrothen Füssen und Kopfe.

Flugzeit: Junius.

Hunds-

h) Esper a. a. O.

Hundszunge Sp. 1437. Die Oberflügel blank schwarzgrün, weissgefleckt; die Hinterflügel roth mit drey schwarzen Flecken: der grösste mit zwo rothen Makeln.

Bombyx Dominula. *Wienerverz.* 53. *n.* 8. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 83. *Fig.* 1-4. = *Borkhausen Naturg. III.* 202.

Roesel Ins. III. Tab. 47.

Wohnort: Hundszunge; Weiden.

Raupenzeit: Frühling (die Raupe kroch aber schon im vorigen Herbste aus dem Eye).

Heimat: Eschenlohe bey München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupe: Mattschwarz, drey gelbe, mit weissen Punkten besezte Streife; die Knöpfe hellblau.

Flugzeit: Junius und August.

Megerkraut Sp. 1438. Die Oberflügel gelb, bräunlicht geflekt; die Unterflügel karminroth, schwarz gefleckt.

Bombyx purpureus.

Bombyx purpurea. *Wienerverz.* 53. *n.* 9. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 65. *Fig.* 1-5. = *Borkhausen Naturg. III.* 193. = *Brahm Insektenk. II. n.* 46.

Roesel Ins. I. *Cl.* II. *pap. noct. Tab.* 10.

Wohnort: auf den Ribesarten; auf den Arten des Galiums, auf Wegtritt.

Raupenzeit: Frühling (die Raupe entkroch aber schon im vorigen Herbste dem Eye).

Raupe: mattschwarz, mit hellgelben, auch rothgelben steifen Borsten. Sie läuft sehr schnell.

Ampfer Sp. 1439. Die Oberflügel braunröthlicht mit einem schwarzen Punkte; die Unterflügel unrein rosenroth mit schwarzen Flecken; der Leib rosenroth mit schwarzen Rautenflecken.

Bombyx fuliginosus.

Bombyx fuliginosa. *Wienerverz.* 54. *n.* 11. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 86. *Fig.* 1-5. = *Borkhausen Naturg. III.* 198. = *Brahm Insektenk. II. n.* 10.

Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 43.

Wohnort: Rüben, Ampfer, Heidelbeeren, Rosen, Pflaumen, Johannisbeeren, Weiderich, Wegerich, Benediktenwurz.

Raupenzeit: Herbst und Frühling: denn die Raupe überwintert.

Raupe: gelbbraun, borstenhaarig; der Kopf schwarz.

Schwingel Sp. 1440. Die Oberflügel schmal, gelb mit schwarzen Adern; die Unterflügel oraniengelb: ein Mondchen und der Hinterrand schwärzlicht.

Bombyx grammicus.

Bombyx grammica. *Wienerverz.* 54. *n.* 12. = *Esper europ. Schmett. III.* 68. *Fig.* 5-8. = *Borkhausen Naturg. III.* 210.

Roesel Ins. IV. Tab. 21. *Fig. a-d.*

Schaeffer icon. 92. *Fig.* 2.

Wohnort: Schwingelgras, Stabwurz, Wegerich.

Heimat: bey Schleissheim; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: May.

Raupe: Schwarzbraun mit oranienrothen Bauchfüssen und Rückenstreife; die Knöpfe rothbraun; die Haarborsten kurz.

Apo-

Apostemkraut Sp. 1441. Die Flügel strohgelb, mit einem eckigen Mittelflecke und rosenrothen Hinterrandsfranzen.

Bombyx Russula. *Wienerverz.* 54. *n.* 13. = *Esper eur. Schmett. Tab.* 67. *Fig.* 1-5. = *Borkhausen Naturg. III.* 217.

Kleemann Beytr. I. Tab. 20.

Schaeffer icon. 83. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: Scabiosen, Lattich, Wegerich.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Heimat: München, Burghausen.

Raupe: schwarz, kupferglänzend, mit einer hellgelben, von oraniengelben Flecken unterbrochenen Mittellinie. Sie läuft schnell.

Flugzeit: Julius, August.

* F. *

Gelbfüssige Sp.

Kurze Rollzungen; die Füsse gelb, die Vorderschenkel zottig; die Flügel abhangend.

Haasenraupen.

Zehn kleine Knöpfe mit aufgerichteten Haaren auf jedem Ringe; der Rückenstreif entblösst; der Gang ein sehr schnelles Laufen.

Verwandlung: in einem lichten Gewebe unter der Erde *i*).

Rossmünzen Sp. 1442. Die Flügel weiss mit sparsamen schwarzen zerstreuten Punkten; der Hinterleib gelb: drey Längsreihen schwarzer Punkte.

Bombyx Menthastri. *Wienerverz.* 54. *n.* 2. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 66. *Fig.* 6-10. = *Borkhausen Naturg. III.* 222.

i) Wienerverz. 54.

Bombyx erminea. *Marsham Magaz. des Thierr. I. 5. Tab. 1. Fig. 1.*
Roesel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 46.
Reaumur Inf. II. Tab. 1. Fig. 7-9.
Schaeffer icon. 114. Fig. 2. 3.
Wohnort: auf Hollunder, Cirsium oleraceum, Röhrleinkraut.

Raupe: (in der Jugend) schwarzbraun, mit drey gelben, von rothen Flecken unterbrochenen, Streifen.

(Ausgewachsen) schwarzbraun, mit einem oranienrothen Mittelstreife.

Hollunder Sp. 1443. Die Flügel gelb: auf den vordern in eine, mit dem Hinterrande parallele, Reihe geordnete schwarze Punkte, einige andere zerstreut; der Hinterleib gelb: dreyreihig schwarz punktirt.

Bombyx Lubricipeda. *Wienerverz. 54. n. 1. = Esper eur. Schmett. III. Tab. 66. Fig. 1-5. = Borkhausen Naturg. III. 226. = Marsham Magaz. des Thierr. 6. Tab. 1. Fig. 2.*
Roesel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 47.
Wohnort: Nessel, Lattich, Halbblümchenpflanzen.
Flugzeit: May.

* G. *

Streckfüßsige Sp.	*Bürstenraupen.*
Zungenlos; die Vorderfüſse zottig, in der Ruhe vorwärts gestreckt.	Aufgerichtete Haare über dem Leibe; auf dem Rücken zwo Reihen bürstenförmige Haarbüschel, zwey hörnerförmige am Kopfe, ein einzelner über dem After.

Ver-

Verwandlung: ober der Erde, in einem weichen, nicht dichten, Gewebe *k)*.

* Die Flügel abhangend bey beyden Geschlechtern.

Wallnuſs Sp. 1444. Die Flügel weiſslichtgrau; zween dunklere gewellte Querſtreife auf den vordern.

Bombyx pudibundus.

Bombyx pudibunda. *Wienerverz.* 55. *n.* 1. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 54. = *Borkhauſen Naturg. III.* 320.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 38.

Schaeffer icon. 44. *Fig.* 9. 10. = *Icon.* 90. *Fig.* 1-3.

Wohnort: Wallnuſsbaum, Kern- und Steinobſtbäume.

Raupenzeit: May und Oktober.

Raupe: blaſs ſchwefelgelb, mit drey Sammetbinden; der Haarbuſch auf dem Schwanze röthlicht.

Flugzeit: Junius.

Tannen Sp. 1445. Weiſs: drey dunkle Wellenlinien und im Mittel ein äſtiger ſchwarzer Fleck auf den Vorderflügeln. †.

Bombyx Abietis. *Wienerverz.* 55. *n.* 2. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 82. *Fig.* 3. = *Borkhauſen Naturg. III.* 324.

Wohnort: auf Weiſstannen, um die Georgenſchwaig nächſt München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: September.

Raupe: braun mit zween ſchwarzen blauſchielenden Querflecken auf dem erſten Ringe, einem breiten weiſsen Rückenſtreife, der beyderſeits von einem ſchmalen eingefaſst wird; zwo abgeſtuzte ſchwarzweiſse Rückenbürſten, eine vorne, eine über dem After.

k) Wienerverz. 54.

Aber der Schmetterling gieng noch in der Pupe zu Grunde.

Kleeblumen Sp. 1446. Dunkel aſchengrau, ſchwarz bepudert, mit zween geſchwungenen roſtfarbenen Querſtreifen: der eine in Schwarz verlohren.

Bombyx faſcelinus.

Bombyx faſcelina. *Wienerverz.* 55. *n.* 3. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 55. *Fig.* 1-5. = *Borkhauſen Naturg. III.* 317.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 37.

Wohnort: Klee, Röhrleinkraut, Steinobſtbäume, Weiden.

Raupenzeit: May.

Raupe: aſchengrau; die hörnerförmigen Haarbüſche am Kopfe und Schwanze ſchwarz, die übrigen abgeſtuzt, weiſs mit ſchwarzen Enden.

Flugzeit: Julius.

Haſelnuſs Sp. 1447. Die Vorderflügel aſchengrau mit einer breitlichten roſtfärbigbraunen Binde und einem ſchwarzen Punkte im weiſslichten ſchwarzgerandeten Kreiſe.

Bombyx Coryli. *Wienerverz.* 55. *n.* 4. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 50. *Fig.* 1-5. = *Borkhauſen Naturg. III.* 326.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 58.

Wohnort: auf der Haſelſtaude, auf Eichen; auf Kreuzdorn.

Raupenzeit: Spätſommer.

Raupe: fleiſchfarben: ein ſchwarzer Streif über den Rücken; zween lange Haarbüſche auf dem erſten Ringe, einzelne kurze auf dem 3, 4. und lezten Ringe: alle roth.

Flugzeit: May, Junius.

** Die Flügel des Männchens flach verbreitet, der Weibchen null.

Abricosen Sp. 1448. Die Flügel zimmetbraun: die vordern dunkler schattirt, mit einem milchweissen Flecke am Innenwinkel.

Das Weibchen flügellos.

Bombyx antiquus.

Bombyx antiqua. *Wienerverz.* 55. *n.* 5. = *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 56. *Fig.* 1 - 5. = *Borkhausen Naturg.* III. 289. = *Brahm Insektenk.* II. *n.* 289. *Roesel Ins.* I. *Cl.* 2. *pap. noct. Tab.* 39. das Weibchen. = *III. Tab.* 13. das Männchen.

Wohnort: Abricosen und andere Steinfrüchtbäume.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: aschengrau oder milchrahmfarben, weissgestreift; die Haarbündel am Kopfe und die vier am After schwarz, zwey wagrechte an jeder Seite, schwarz (am Männchen), *oder* (am Weibchen) die vordern gelb. Zwo oranienfarbene Warzen auf jedem Ringe, mit Borsten; oben die vordere Hälfte schwarz mit vier Paaren gelber Haarbüsche.

Flugzeit: May, Junius.

Zwetschgen Sp. 1449. Dunkelbraun; auf den vordern Flügeln ein röthlichtbrauner rostfarben eingefasster Fleck am Grunde, ein oraniengelber am Aussenwinkel, und ein weisses Mondchen am Innenwinkel.

Das Weibchen flügellos.

Bombyx Gonostigma. *Scop. carn. n.* 497. = *Esper europ. Schmett.* III. *Tab.* 56. *Fig.* 6-10. =

Bork-

Borkhausen Naturg. III. 309. = *Brahm Insektenk. II. n.* 288.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 40.

Wohnort: Birken, Eichen, Heidelbeeren, Erlen.

Raupenzeit: Junius, und wieder August, September.

Raupe: schwarz, oranienroth gestreift: die Streife mit Weiss unterbrochen; die Haarbündel am Kopfe und After schwarz, die vier Paare auf dem Rücken gelbbräunlicht.

Flugzeit: Junius, Julius.

* H. *

Stirnstreifige Sp. Zungenlos; stark dachförmige Flügel mit einer Makel am Aussenwinkel; ein dunkelbrauner Streif am Kopfe bis an den halben Rücken.

Schopfraupen. Behaart; aber nur auf dem vierten und lezten Ringe aufgerichtete Haarbüsche von kegelförmiger Gestalt.

Verwandlung: in einem weichen aber dichten Gewebe, über der Erde *l*).

Lorbeerweiden Sp. 1450. Die Oberflügel blass gelblichtbraun mit drey aschengrauen sich fast durchkreuzenden Querstrichen; ein dunkler Fleck auf dem Bruströcken.

Bombyx Anastomosis. *Fabr. spec. inf. II.* 189. *n.* 85. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 52. *Fig.* 1-4. = *Borkhausen Naturg. III.* 335. = *Brahm Insektenk. II. n.* 330.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 26.

Wohnort: Weiden, Weissdorn.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe:

l) Wienerverz. 55.

Raupe: schwarzbraun, zween mit rothen Knöpfen unterbrochene gelbe Rückenstreife: das zwischenliegende Feld schwarz mit weissen und gelben Punkten.

Flugzeit: September, Oktober.

Korbweiden Sp. 1451. Die Oberflügel aschengrau: ein grosser dunkler Fleck am Aussenwinkel, zwey kleine schwarze Punkte am Innenwinkel, weisslichte Querlinien durch das Mittelfeld des Aussenfleckes.

Bombyx Anachoreta. *Wienerverz. 56. n.* 3. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 51. *Fig.* 1-9. = *Borkhausen Naturg. III.* 341.

Roesel Ins. III. Tab. 43.

Wohnort: Weiden.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: schwarzbraun; der Rücken fleischfarben; die beyden Höcker schwarz, die darauf befindlichen Knöpfe roth.

Flugzeit: Oktober und May.

Rosmarinweiden Sp. 1452. Die Vorderflügel aschengrau mit hellern geschwungenen Querlinien und einigen verloschenen Rostflecken am Aussenrande; ein Rostfleck am Rücken.

Bombyx Reclusa. *Wienerverz. 56. n.* 4. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 51. *Fig.* 6-8. = *Borkhausen Naturg. III.* 344.

Roesel Ins. IV. Tab. 11. *Fig.* 1-6.

Wohnort: Weiden.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Julius und September.

Raupe: braun mit einem breiten grauen Rückenstreife mit schwarzen Warzen auf dem 4. und 11. Ringe. Die Seiten mit einer kettenähnlichen Reihe gelber Makeln.

* I. *

Zahnflügelige Sp. Spinner: zungenlos, mit vorragenden Bärten; die Flügel gezähnt, die Oberflügel stärker dachförmig als die untern an den Seiten vorragenden.

Halsbandraupen. Die Raupen von der Gestalt eines Walzenabschnittes, der parallel mit der Achse geht, aber diesseits bleibt, sehr filzig, an den Seiten stark gebartet; ein sattgefärbtes Querband im Einschnitte zwischen dem zweyten und dritten Ringe; auf dem lezten Ringe eine starke Warze.

Verwandlung: ober der Erde in einer dichten, weichen, mit eingewebten Haaren verunreinigten, inwendig bestäubten Hülse *m)*.

Frubebirn Sp. 1453. Die Flügel braunroth, in Veylenröthlicht ziehend; drey mattschwarze zackige Querlinien über die obern; der Aussenrand der untern vollkommen ganz.

Bombyx Quercifolium.

Bombyx Quercifolia. *Fabr. spec. inf. II.* 173. *n.* 32. = *Esper eur. Schmett. III. Tab. 6. et Tab. 7. Fig.* 1. 2. = *Borkhausen Naturg. III.* 63. = *Brahm Insektenk. II. n.* 35.

Reaum. Inf. II. 2. 41. *Tab.* 23.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 41.

Wohnort: Kernobstbäume.

Raupen-

m) Wienerverz. 56.

Raupenzeit: May, Junius; die Raupe entkriecht aber dem Eye schon im vorigen Herbste.

Raupe: grofs, pelzig, zottig gefranzet; zwo blaue Binden über den Vorderleib; die Farbe des Pelzes ändert ab.

Flugzeit: Junius, Julius.

Traubeneichen *Sp.* 1454. Die Flügel roth rostbraun: zwo schwärzlichte, unordentlich unterbrochene Querlinien über die obern; der Aussenrand der untern mit einer tiefen Kerbe.

Bombyx Ilicifolium.

Bombyx ilicifolia. *Fabr. spec. Inf.* II. 174. *n.* 33. = *Esper europ. Schmett.* III. *Tab.* 8. *Fig.* 1 - 5. = *Capieux Naturf.* XV. 57. *Tab.* 3. *Fig.* 5 - 14. = *Borkhausen Naturg.* III. 73. = *Brahm Insektenk.* II. *n.* 76.

Wohnort: auf Eichen, Weiden.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.* Auch um Ingolstadt. Selten.

Raupenzeit: April, Junius.

Raupe: verschiedentlich grau, kurzpelzhaarig, zottig gefranzet, mit zwo oranienfarbenen Querbinden auf tiefschwarzem Grunde über den vordern Körper.

Flugzeit: May, Junius.

Pflaumen *Sp.* 1455. Der Leib und die Vorderflügel oraniengelb; die Unterflügel fleischfärbig: zween dunkle Querstriche und eine weisse Mittelmakel auf den vordern.

Bombyx Pruni. *Wienerverz.* 56. *n.* 3. = *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 10. *Fig.* 1 - 4. = *Borkhausen Naturg.* III. 75.

Roesel Inf. I. *Cl.* 2. *pap. noct.* *Tab.* 36.

Schaef-

Schaeffer icon. 60. *Fig.* 6. 7.

Wohnort: Steinobstbäume.

Heimat: um Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.* Vermuthlich auch um Regensburg.

Raupenzeit: April und May, und wieder August, September (die Raupe ist also eine Winterschläferinn).

Raupe: müllergrau, etwas filzig, zottig gefranzet; fünf schmale gelbe Binden: die erste entfernt, mit zwey blauen Knöpfen unterbrochen.

Flugzeit: Junius, Julius.

Föhren *Sp.* 1456. Die Flügel zahnlos, braunlichtgrau; die obern am Grunde rostbräunlicht, eine gezahnte Rostbinde über die Mitte, und ein weisser Punkt.

Bombyx Pini. *Wienerverz.* 56. *n.* 4. = *Esper eur. Schmett. Tab.* 12. *Fig.* 1-6. *et Tab.* 13. *Fig.* 1. = *Borkhausen Naturg.* III. 78. = *Brahm Insekt.* II. *n.* 42.

Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 59.

Schaeffer icon. 86. *Fig.* 1-3.

Wohnort: Föhren.

Raupenzeit: May, und wieder Herbst (also eine Winterschläferinn).

Raupe: mit einer blauen Binde zwischen dem ersten und zweyten, und einer andern zwischen diesem und dem dritten Ringe; über den Rücken hinab ein aus Rauten zusammengesezter Streif; die Seiten zottig gefranzet.

Flugzeit: Julius.

Anm. Raupe und Schmetterling ändern an Farben ab, ohne doch den eben angegebenen Kennzeichen zu widersprechen.

K.

* K. *

Weifsmaklige Sp.	*Pelzraupen.*
Zungenlos; die Flügel ganzrandig, abhangend, grofs, mit einem weifsen Mittelpunkte und einem oder zween Querstrichen.	Filzig bekleidet, langleibig, halbwalzenförmig.

Verwandlung: über der Erde in einem dichten langeyförmigen Gewebe *n)*.

Trespe Sp. 1457. Die Vorderflügel zimmetbraun, gegen den Rand in Veylenfarbe ziehend (*Er*), *oder* rostgelb (*Sie*) mit einem rothbraunen Diagonalstriche und zween weifsen Punkten: der innere gröfser.

Bombyx potatorius.

Bombyx potatoria. *Fabr. spec. inf. II.* 176. *n.* 43. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 11. = *Borkhausen Naturg. III.* 96. = *Brahm Insektenk.* II. *n.* 104.

Roesel Inf. I. *Cl.* 2. *pap. noct. Tab.* 2.

Schaeffer icon. 97. *Fig.* 10. 11. Weibchen.

Wohnort: auf Gras.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Ein Haarbündel am Halse und über dem After; eine Reihe kurzer schwarzer Haarbüsche, davon drey auf jedem Ringe an jeder Seite des Rückens.

Anm. Sie ist durstig, und muss etwas Wasser haben, wenn sie nicht abstehen soll.

Flugzeit: Julius.

Brom-

n) Wienerverz. 56.

Brombeer Sp. 1458. Zimmetbraun (*Er*), *oder* bräunlichtgrau (*Sie*) mit zween blassern Geradstreifen nach der Quere der punktlosen Oberflügel.

Bombyx Rubi. *Fabr. spec. inſ.* II. 178. *n.* 51. = *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 9. = *Borkhausen Naturg.* III. 99. = *Brahm Insektenk.* II. *n.* 101.

Roesel Inſ. III. *Tab.* 49.

Schaeffer icon. 178. *Fig.* 3 - 6.

Wohnort: Rosen; Brombeeren.

Raupenzeit: Spätsommer, Herbst, und wieder Frühling: denn die Raupe überwintert.

Raupe: braun, filzig, zwischen den Ringen schlackenblau bandirt.

Flugzeit: Junius, Julius.

Habichtskraut Sp. 1459. Die Flügel tief rothbraun: der Grund der Oberflügel, eine gewellte Querbinde und ein Punkt auf allen nebst dem Hintersaume oraniengelb (*Er*).

Die Flügel nussbraun: der Hintersaum, eine Binde über alle, und ein Punkt auf den obern hellgelb (*Sie*).

Bombyx Dumeti. *Wienerverz.* 57. *n.* 5. = *Borkhausen Naturg.* III. *Tab.* 3. *Fig.* 1. = *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 14. *Fig.* 3. 4.

Kühn Naturf. VI. 75. *Tab.* 3. *Fig.* 1 - 4. Raupe und Männchen.

Bombyx Dumeti. *Sulzer Gesch.* *Tab.* 21. *Fig.* 3. Weibchen.

Wohnort: auf Halbblümchenpflanzen.

Raupenzeit: Frühling.

Heimat: um München und Neuburg.

Raupe:

Raupe: bleichschwarz, die Filzhaare rostgelb; eine weisse ausgezogene Makel mit einer tiefschwarzen an jeder Seite der Ringe.

Stieleichen *Sp.* 1460. Die Flügel oben rothkastanienbraun: eine gelbe Binde auf allen, und ein weisser Punkt auf den obern; unten zimmetbraun: eine Binde über die obern, und der ganze Hinterrand der untern gelb (*Er*).

Die Flügel bräunlicht ochergelb; ein weisser Punkt auf den obern, eine geschwungene weisse Querlinie auf allen: der Flügelrest jenseits der Linie auf beyden Flächen blässer (*Sie*).

Bombyx Quercus.

Bombyx Quercus. *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 14. *Fig.* 1. 2.

Roesel Ins. I. *Tab.* 35. *a. Fig.* 1. Raupe. = *Tab.* 35. *b. Fig.* 4-6. Schmetterling.

Wohnort: Eichen, Weissbirken, Schlehen, Stachelbeeren, Birnbäume.

Raupenzeit: Frühling, bis in den Junius.

Raupe: graugelbfilzig; die Einfassung des ersten Ringes am Kopfe fuchsroth, die Zwischenräume der Ringe stahlblau, weissgestreift; ein weisser Streif an den Luftlöchern.

Anm. Auf der Unterseite ist die Binde der Oberflügel breiter, und der Rest des Flügels über der Binde zimmetbraun; doch ist die Binde deutlich genug abgeschnitten. Der breitgelbe Rand der Unterseite der Unterflügel ist doch durch eine zimmetfarbene Binde getheilt, die wieder von den gelben Adern in blosse Flecke getheilt wird.

Sommereichen *Sp.* 1461. Die Flügel beyderseits roth kastanienbraun: ein weisser Punkt auf den obern;

oben ein Fleck am Grunde, und eine Binde, unten die ganze hintere Hälfte an allen gelb (*Er*).

Die Flügel bräunlicht ochergelb; ein weiſser Punkt auf den obern, eine verloſchene, vorwärts ſattgerandete, faſt gerade, Querlinie auf allen, weiſslicht; der Flügelreſt jenſeits der Linie auf allen bläſſer (*Sie*).

Bombyx Roboris.

Bombyx Quercus. *Lin. faun. ſuec. n.* 1106. = *Eſper europ. Schmett.* III. *Tab.* 13. *Fig.* 2-6.

Wohnort: auf Eichen, Weiſsdorn, Torfbirken.

Flugzeit: Junius.

Anm. Der vorhergehenden Art höchſt ähnlich, und die Weibchen faſt gar nicht zu unterſcheiden. Sie iſt etwas kleiner als die vorige Art, und das Weibchen auch etwas bräunlichter gelb. Beym Männchen iſt der gelbe Fleck auf den obern Flügeln vom Auſsenrande zwar etwas entfernt, aber auf den untern ganz am Auſsenrande. Der Theil der Unterſeite der Oberflügel, welcher über die Unterflügel hinausragt, iſt doch von der herrſchenden Flügelfarbe etwas getrübt; auch zeigt ſich dieſe Farbe auf der Unterſeite der Unterflügel etwas, gerade vor den Franzen.

Wieſenklee Sp. 1462. Die Flügel bräunlicht capuzinerfarben, mit einem gelblichten geſchwungenen, in die lichtere Farbe des Flügelreſtes jenſeits vertriebenen, Querſtriche, und einem weiſsen dreyeckigen Punkte im Mittelfelde (*Sie*).

Die Flügel bräunlicht capuzinerfarben, mit einem gelben oder weiſsen geſchwungenen Querſtriche, und einem weiſsen Punkte im Mittelfelde auf den obern (*Er*).

Bombyx

Bombyx Trifolii. *Wienerverz.* 57. *n.* 5. = *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 15. = *Borkhausen Naturg.* III. 88.

Roesel Ins. I. *Tab.* 35. *b. Fig.* 1. Raupe. = *Tab.* 35. *a. Fig.* 3. 4. Schmetterling.

Wohnort: auf Klee und andern milden Wiesenpflanzen.

Anm. Ich besize ein Weibchen, welches gar nicht vom Weibchen des Stieleichenspinners zu unterscheiden ist, als durch die Grösse.

Das Männchen ist um die Hälfte kleiner als das Weibchen, und seine Querlinie beyderseits scharf abgeschnitten.

Allgemeine Anmerkung.

Diese Familie enthält übrigens lauter grosse, breitflügelige Schmetterlinge, die sich in ihrem Baue von der folgenden Familie fast nur durch dieses Kennzeichen unterscheiden. Doch haben die Larven der folgenden Familie einen merklicher abweichenden Bau, und die meisten, vielleicht alle, Weibchen eigene Sitten.

* L. *

Wollige Sp.	*Haarraupen.*
Zungenlos; die Flügel dachförmig, ganzrandig, mit einem oder mehrern Querstreifen; der Brustrücken zottig.	Langleibig, weich, mit feinen Haaren besezt, doch mit durchscheinenden Farben des Körpers. *Lebensart* (der meisten): in der Jugend gesellig; die Eyer in Ringe gelegt.

Verwandlung: über oder an der Erde in einer eyförmigen festen Hülse *n*).

n) Wienerverz. 57.

Kirschen *Sp.* 1463. Die Flügel röthlicht kaffeebraun; ein Querstreif über alle, ein Punkt an der Mitte, und ein Fleck am Grunde der obern weiss.

Bombyx lanestris. *Fabr. spec. inf.* II. 179. *n.* 53. = *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 17. *Fig.* 2-8. = *Borkhausen Naturg.* III. 123. = *Brahm Insektenk.* II. *n.* 405.

Roesel Ins. I. *Cl.* 2. *pap. noct. Tab.* 62.

Wohnort: Weiden, Linden, Schlehen, Kirschbäume.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe schwarzbraun; zehn Paare fast würfelförmiger fuchsrother Haarbüschel auf dem Rücken; an den Seiten der acht mittlern Ringe drey in ein Dreyeck gestellte weisse Punkte.

Anm. Das Insekt ist ziemlich selten; mir kam die Raupe nur einmal zu Burghausen vor; Hr. v. Hufnagel hat den Schmetterling auch um München gefangen.

Holzbirn *Sp.* 1464. Die Flügel blassröthlicht grau: eine breite Binde durch die obern vollgelb (*Er*), *oder* rothbraun (*Sie*) mit einem weissen Punkte darauf, und einem gelben Grundflecke.

Bombyx Catax. *Wienerverz.* 57. *n.* 3.

Bombyx Everia. *Knoch Beytr.* I. 26. *Tab.* 2. = *Borkhausen Naturg.* III. 120.

Bombyx lanipes. *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 16. *Fig.* 6-9. *et Tab.* 17. *Fig.* 1.

Wohnort: auf Holzbirnbäumen.

Raupenzeit: May, Junius.

Flugzeit: September.

Anm. Das Weibchen hat das Ende seines Hinterleibes sehr dickwollig. Es bedeckt mit dieser Wolle die Eyer, welche

welche es in einem Wulste schief um einen Baumzweig herum legt.

Weissbüchen Sp. 1465. Die Flügel ochergelb mit zween braunrothen Querstrichen (*Er*), *oder* einer braunrothen Binde (*Sie*) über die obern.

Bombyx Neustria. *Fabr. spec. ins.* II. 180. *n.* 58.
= *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 27. *Fig.* 1-7.
= *Borkhausen Naturg.* III. 103.

Reaum. Ins. II. 1. *p.* 122-124. *Tab.* 4. *Fig.* 3.

Roesel Ins. cl. 2. *pap. noct. Tab.* 6.

Wohnort: Obstbäume.

Raupenzeit: Frühling.

Raupe: Der Kopf blau; ein weisser Mittelstreif längs des Rückens, dann paarweise schmale rostfarbene, schwarze rostfarbene, schattengraue rostfarbene Streife. Im grauen zwey schwarze Punkte nahe am Kopfe, drey andere an der Gegend des Afters.

Die Gärtner nennen sie die *Ringelraupe*, weil der Schmetterling seine abgestuzt pyramidenförmigen Eyer in einem ziemlich breiten Ringe um die Zweige herum ansezt, und ihre Zwischenräume mit einer Art unauflöslichen Leims ausfüllt. Die französischen Schriftsteller nennen sie die *Livrée*, wegen der manchfärbigen Streife längs des Körpers.

Flugzeit: Julius.

Flockenblumen Sp. 1466. Die Flügel röthlichtbraun: zween weisslichte geschwungene Querstriche über die vordern.

Bombyx castrensis. *Fabr. spec. ins.* II. 181. *n.* 59.
= *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 38. *Fig.* 1-7.
= *Borkhausen Naturg.* III. 107.

Roesel Ins. IV. *Tab.* 14.

Wohnort : die cypressenblättrige Wolfsmilch, die Flockenblume und andere Kräuter, um deren Stengel die Raupe ihre Eyer eben so herumlegt, wie die vorige um die Baumzweige.

Raupenzeit : May, Junius.

Raupe : der Kopf blau; ein weisser Mittelstreif längs des Rückens, an demselben zween breite rostfarbene schwarz punktirte Streife; die Seiten hellblau mit Schwarz unterbrochen.

Flugzeit : Julius.

Albern Sp. 1467. Die Flügel grauschwarz: zween Querstriche auf den obern und der Halskragen verbafst rostgelb.

Bombyx Populi. *Fabr. spec. inf.* II. 179. *n.* 45. = *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 25. *Fig.* 1-6. = *Borkhausen Naturg.* III. 129.

Roesel Inf. I *Cl.* 2. *pap noct. Tab.* 60.

Wohnort : Linden, Eichen, Apfelbäume, Albern.

Raupenzeit : May.

Raupe : hellgrau: ein gewürfelter hellbrauner Rückenstreif mit vier hochoranienfarbigen Punkten in jedem Würfel.

Flugzeit : September, Oktober.

Processions Sp. 1468. Die Oberflügel aschengrau: drey geschlängelte schwärzlichte Querlinien: die zwo innersten zusammenfliesend; die Unterflügel weisslicht.

Bombyx processioneus.

Bombyx processionea. *Fabr. syst. entom.* 567. *n.* 40. = *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 29. *Fig.* 1-5. = *Borkhausen Naturg.* III. 133.

Wohnort : Eiche.

Raupen-

Raupenzeit: May, Junius.

Flugzeit: August, September.

Anm. Zwey Dinge machen diese Raupe merkwürdig: I. ihre Processionen, die sie anstellt, wenn sie auf den Fras ausgeht, und wieder nach Hause zieht: denn sie lebt gesellig zu Hunderten in einem gemeinschaftlichen Neze. Eine Raupe, die etwa zuerst hungrig wird, beginnt den Zug, mehrere folgen ihr, so, dass Raupe auf Raupe folgt, und alle zusammen eine stätige Linie bilden; dann folgen mehrere Glieder paarweise, diesen mehrere, die drey Mann hoch sind, dann folgen Glieder zu vier Mann, u. s. w. II. Ihre Einsammlung, und noch mehr das Betasten ihrer abgelegten Bälge fodert die grösste Behutsamkeit: ihre alten, vertrockneten Haare werden spröde, brechen bey der geringsten Berührung, und da sie steif und sehr fein sind, so stechen sie und alle ihre Bruchstücke durch die Haut des Menschen, der an sie kömmt; eine Entzündung und nicht unbedeutende Schmerzen sind die Folge davon, die sogar nicht ohne Gefahr sind, wenn die Entzündung etwa an einem zärtlichern Theile des Körpers, z. B. in der Augengegend, entstanden, oder durch unvorsichtiges Wischen auf eine grosse Fläche verbreitet worden ist *o)*.

Von den drey Querstreifen der Oberflügel beginnen zween ihren Lauf ziemlich nahe aneinander am Innenrande, und ziehen, auseinanderfahrend, nach den Aussenrand hin; ein dritter, unweit des Flügelgrundes, beginnt ebenfalls am Innenrande, erreicht aber den Aussenrand nicht, sondern ergiesst sich nach einigen Krümmungen in den vordern der beyden andern.

o) Reaum. Inf. IV. 2. 179 - 208.

Vierstreifiger Sp. 1469. Die Oberflügel beingrau, mit bräunlichtem Hinterrande und vier schattenbraunen Querstreifen.

Bombyx ambiguus.

Heimat: Neuburg an der Donau.

Anm. Ich sah nur das Weibchen, und weis daher nicht zuverlässig, ob dem Männchen stark gekämmte Fühlhörner zukommen; aber der ganze Bau, und selbst der Bau der Fühlhörner, liess mich nicht nur auf die Gattung, sondern selbst auf die Familie gut schliessen. Das Insekt hat mit den Spinnern der Flockenblume und der Weissbüche Bau, Grösse, und beynahe Zeichnung gemein.

Die Hinterflügel blank schattenbraun mit blass ocherbräunlichten Franzen.

* M. *

Grossstirnige Sp.

Zungenlos; der Kopf breit, etwas flach gedrückt; der Brustrücken schopfig; die Flügel stark abhangend mit Querstrichen und hellen Makeln.

Halbhaarraupen.

Weich, schwarzgesprengt, mit einzelnen zerstreuten Haaren.

Verwandlung: in einem mit Erde vermengten Gewebe ober oder unter der Erde *p*).

Linden Sp. 1470. Die Hinterflügel weisslicht; die Oberflügel rindenähnlich, grau, mit zween dunkeln geschwungenen Querstrichen, und einer grossen beingelben Makel am Aussenwinkel.

Bombyx bucephalus.

Bombyx bucephala. *Fabr. spec. ins. II.* 184. *n.* 70.

= *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 20. *Fig.* 1-4.

= *Borkhausen Naturg. III.* 346.

Roesel

p) Wienerverz. 59.

Roesel Inf. I. Cl. 1. pap. noct. Tab. 14.
Schaeffer icon. 31. *Fig.* 10.
Wohnort: auf Linden, Weiden, Birken, Eichen, Haseln; aber Linden zieht die Raupe allem andern Futter vor.
Raupenzeit: August, September.

Raupe: schwarz mit vielen schmalen gelben Streifen, die in der Mitte jedes Ringes von einer gelben Binde unterbrochen werden.

Flugzeit: April; Junius.

Mandeln *Sp.* 1471. Die Oberflügel dunkel aschengrau, mit zwo unreinweissen ineinanderfliessenden Nierenmakeln zwischen zween geschlängelten schwarzen Querstrichen.

Bombyx coeruleocephalus.
Bombyx coeruleocephala. *Fabr. spec. insect. II.* 185. *n.* 72. = *Esper europ. Schmett. III. Tab.* 58. *Fig.* 1-4. = *Borkhausen Naturg. III.* 352.
Roesel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 16.
Wohnort: Obstbäume aller Art.
Raupenzeit: Frühling.

Raupe: grünlicht oder blaulicht perlfarben; ein breitlichter gelber schwarzpunktirter Rückenstreif, ein schmaler weisser Seitenstreif, und ein gelber über die Unterseite des Leibes. Zerstreute schwarze Punkte.

Flugzeit: Herbst.

Anm. Diese Art vorzüglich sieht so sehr einer Eule ähnlich, dass man ein Stück mit abgebrochenen Fühlhörnern nie für einen Spinner halten würde.

* N. *

Haarige Sp.

Zungenlos; ſtark abhangende Flügel mit undeutlichen Strichen und Zeichnungen; um die Augen ein ziemlich anſehnlicher Kreis von Federchen; auch der Bruſtrücken und Leib ſtark haarig.

Scheineulenraupen.

Nackt, faſt walzenförmig, fünf helle Striche längs des Körpers; der Kopf rundlicht, halbverſteckt.

Verwandlung: unter der Erde in einer Höhle q).

Graslinden Sp. 1472. Die Flügel abhangend, aſchengrau: die obern mit kurzen ſchwarzen Längslinien beſäet.

Bombyx Caſſinia.

Bombyx Caſſinia. *Wienerverz.* 61. *n.* 1. = *Borkhauſen Naturg. III.* 442.

Phalaena Bombyx Sphinx. *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 49. *Fig.* 1-3.

Roeſel Inſ. III. Suppl. Tab. 40. *Fig.* 1-5.

Wohnort: Pflaumen; Linden.

Raupenzeit: May.

Raupe: blaulichtgrün; beyderſeits zween gelbe Striche nach der Länge, die am Hinterende durch eine ſchiefe Linie den Raum ſchlieſsen: die untere fängt mit dem erſten, die obere mit dem vierten Ringe an; eine gelbe Einfaſſung am Grunde des erſten Ringes; ein weiſser Strich nach der Länge des Rückens.

Ich habe die Raupe nie bis zum Schmetterling erziehen können. Die Urſache war, daſs ich die Raupen allemal auf dem Lande ſammelte, wann ſie bald ihre lezte Raupenhaut

q) Wienerverz. 61.

penhaut ablegen sollten, mich da noch so lange aufhielt, daſs sie Pupen wurden, aber nun nach Hause reisete, wobey dann diese Pupen durch das Schütteln und Stoſsen des Wagens umkamen, oder, was einerley ist, tödtlich erkrankten, und dann doch vor dem endlichen Auskommen des Schmetterlings starben. Es half nichts, daſs ich sie zwischen Baumwolle legte. Nicht nur die groben Stöſse, die man in einem Postkarren zu ertragen hat, sondern sogar das Wiegen eines wohlgebauten Wagens werden frischen Pupen überaus nachtheilig. Die Ursache ist mit etwas Physik und Physiologie leicht zu errathen. Alle Bewegungen des Wagenkastens werden den organischen Körpern, die sich darin befinden, mitgetheilt, und sein Schwanken erregt auch ein Schwanken in ihren flüssigen Säften. Das ist bey stärker gebauten Körpern, dergleichen der menschliche ist, meistens von keinen erheblichen Folgen; aber der Schmetterling in der frischen Pupe ist fast ganz Flüssigkeit, selbst seine Gefäſse sind entweder noch wirklich flüssig, oder diesem aufgelösten Zustande nahe. Durch das Wiegen des Wagens werden die schwingenden Wellchen ihrer Säfte gegen diese unendlich schwachen Wände nicht ohne Gewalt hingeworfen, zerreiſsen sie, und es entstehen, was die Folge davon ist, innere Blutflüsse, die den Tod bringen müssen. Das ist alles ganz anders, nachdem die Pupen einmal einen gewissen Grad der Festigkeit erreichet haben, welches etwa nach der halben Zeit des Pupenstandes, oder noch früher, geschieht; daher man dann in diesem Zeitalter die Pupen ohne Gefahr nicht nur in dergleichen wohlgebauten Wägen, sondern auch auf dem Postwagen versenden darf. Aber noch weit leichter lassen sich die Raupen versenden, bey denen die Gefäſse Festigkeit genug haben;

haben; nur muſs man wegen des Futters die nöthige Vorſicht brauchen. Sie haben nicht einmal die Vorſicht nöthig, die man bey den Pupen allemal beobachten muſs, daſs man ſie zwiſchen weiche Körper, am beſsten zwiſchen Werch oder Baumwolle, lege.

Anm. Die Raupe dieſer Art hat die Gewohnheit, wann ſie ruht, den Vordertheil des Körpers nicht nur aufzurichten, ſondern faſt gar über den Rücken hinzulegen, wodurch ſie gewiſſermaſſen die Stellung annimmt, welche die Aſtronomen annehmen müſſen, wann ſie Sterne im oder nahe am Zenith beobachten wollen. Dieſe Idee erweckte die Raupe wenigſtens bey Valmont de Bomare, der ihr daher den Namen des gröſsten Aſtronoms der Pariſer Academie gab, und ſie *La Caſſini* (die Frau oder das Fräulein Caſſini) nannte, was Hr. Schiffermüller durch *Caſſinia* ausdrückte.

* O. *

Groſszähnige Sp. Die Flügel am Hinter- und Innenrande ſtark und ungleich ausgezackt; vorragende Bärte am Munde.

Scheinſpannraupen. Der Kopf gewölbt, vorragend, der Leib nackt, feingeſtreift, ſchlank.

Verwandlung: in einem leichten Gewebe zwiſchen Blättern oder an der Erde r).

Dotterweiden Sp. 1473. Die Vorderflügel am Hinterrande abgenagt, mit Grau, Röthlicht und Oraniengelb verfloſſen gemiſcht, drey weiſslichte Querſtreiſe und zween weiſse Punkte.

Bombyx Libatrix. *Wienerverz.* 62. *n.* 1. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 69. *Fig.* 4-7. = *Borkhauſen Naturg. III.* 428.

Roeſel

r) Wienerverz. 62.

Roesel Ins. IV. Tab. 20.

Schaeffer icon. 124. *Fig.* 1. 2. mittelmäßsig.

Wohnort: Weiden.

Raupenzeit: öfter im Jahre; ich sammelte die Raupen gewöhnlich im August.

Raupe: hellgrün mit zwey etwas sattern Längslinien.

Ruhe in der Pupe: drey Wochen.

Flugzeit: Junius, und wieder Julius, und wieder September.

Anm. Ein porzellanweißser Punkt am Grunde, und ein anderer in der Mitte der Oberflügel.

Weißsweiden Sp. 1474. Die Oberflügel am Innenrande abgenagt, weißslicht mit zween gelblichten Querstreifen; ein fischschwanzförmiger After; gefiederte Bärte (*Er*).

Die Oberflügel am Innenrande abgenagt, weißslicht; der After gerundet; gefiederte Bärte (*Sie*).

Bombyx palpinus.

Bombyx palpina. *Wienerverz.* 62. *n.* 2. = *Borkhausen Naturg. II.* 389.

Kühn Naturf. II. Tab. 2. *Fig.* 6. Männchen.

v. Scheven Naturf. X. *Tab.* 2. *Fig.* 2. Raupe.

Wohnort: auf Weiden, Albern.

Raupenzeit: August.

Raupe: glänzend hellgrün; beyderseits ein gelber, und längs des Rückens vier weiße Striche. *v. Scheven.*

Heimat: bey Nymphenburg; *Hr. v. Hufnagel.*

* P. *

Rückenzähnige Sp. Der Rücken etwas buſchig; der Hinterrand der Oberflügel kleinzähnig, der Innenrand mit einem ſtarken vorſpringenden Zahne; der Innenwinkel der Unterflügel (meiſtens) mit einer Brandmakel.

Buckelraupen. Nackt; etwas hohe Bauchfüſse; der Kopf ſtumpf; der Körper unregelmäſsig.

Verwandlung: zwiſchen zuſammengewickelten Blättern, oder in einem mit Erdkörnern vermengten Gewebe *s*).

Erlen Sp. 1475. Die Oberflügel dunkel leberbraun mit hellern wellenförmigen Zügen, am Auſsenrande gegen den Auſsenwinkel weiſs und ſchwärzlicht punktirt; ein Brandfleck am Innenwinkel der Unterflügel.

Bombyx camelinus.

Bombyx camelina. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 190. *n.* 91.

= *Borkhauſen Naturg. III.* 409.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 28.

Wohnort: Erlen, Linden, Eichen, Weiden, Aeſpen.

Raupenzeit: Julius, Auguſt.

Raupe: grün; zwo rothe Spizen über dem After; rothe Luftlöcher und Füſse.

Flugzeit: April bis Junius.

Anm. Die Farben der Oberflügel verhalten ſich manchmal gerade umgekehrt.

Bachweiden Sp. 1476. Die Oberflügel roſtfärbig mit einem dunklern Rande und einem zurückgebogenen Zahne am Innenrande.

Bombyx capucinus.

Bombyx capucina. *Fabr. ſpec. inſ. II.* 190. *n.* 90.

= *Borkhauſen Naturg. III.* 413.

Wohn-

s) Wienerverz. 62.

Wohnort: auf Weiden.

Heimat: um Burghausen und Regensburg.

Raupenzeit: Junius.

Anm. Auch diese Raupe hat zwo Spizen über dem After. Ich habe sie wohl selbst erzogen, aber versäumt, sie zu beschreiben.

Flechtweiden Sp. 1477. Die Oberflügel bräunlichtgrau: gegen das Ende eine grosse dunklere mit einem schwarzen Kreisbogen gerandete Makel.

Bombyx Ziczac. *Fabr. spec. inf. II.* 186. *n.* 76. = *Borkhausen Naturg. III.* 415. = *Esper europ. Schmett. Tab.* 59. *Fig.* 1-4.

Reaum. Inf. II. 2. 15. *Tab.* 22. *Fig.* 8-16.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 20.

Schaeffer icon. 69. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: Weiden.

Raupenzeit: August.

Raupe: veylenroth, spindelförmig: zween keilförmige Höcker auf dem Rücken; die lezten Ringe in der Ruhe lothrecht aufgerichtet.

Flugzeit: Junius.

Anm. Der Schmetterling streckt in der Ruhe seine zottigen Vorderfüsse vorwärts.

Zitterpapel Sp. 1478. Die Oberflügel schwärzlichtbraun, mit zween grauen gezackten Querstreifen: der hintere verloschen, am Innenrande rostig, zwischen inne ein weisslichter Nierenfleck: ein rostbraunes Mondchen in seiner Mitte.

Bombyx Tritophus. *Wienerverz.* 63. *n.* 6. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 60. *Fig.* 1. 2. = *Borkhausen Naturg. III.* 421.

Flugzeit: August.

Heimat: bey Pöttmes.

Anm. Der Schmetterling streckt in der Ruhe seine zottigen Vorderfüsse vorwärts.

Birken Sp. 1479. Die Oberflügel schwärzlichtbraun, am Grunde mit einem Rostflecke; zween gezähnelte Querstriche: der hintere am Innenrande rostig.

Bombyx Dromedarius. *Wienerverz.* 63. *n.* 7. = *Esper eur. Schmett. III Tab.* 59. *Fig.* 5-9. = *Borkhausen Naturg. III.* 419.

Wohnort: Birken.

Raupenzeit: September.

Raupe: grünlichtgelb, nackt; der Kopf und ein Streif über dem Rücken lilacfarben; auf dem 4, 5, 6, 7, und 11ten Ringe ein etwas zusammengedrückter Höcker: die ersten rückwärts, der lezte vorwärts gebogen.

Flugzeit: Julius.

Anm. Der Schmetterling streckt in der Ruhe seine zottigen Füsse vorwärts.

* Q. *

Zackenstriemige Sp.	*Gabelraupen.*
Zungenlos; die Vorderfüsse wollig; die Vorderflügel mit matten Zackenlinien.	Nackt; die Schwanzfüsse fehlen; der Hinterleib aufgerichtet, mit zwo ziemlich langen Spizen wie eine Gabel.

Verwandlung: in einer eyförmigen Hülse aus zusammengeleimten abgenagten Holzspänen *t*).

Büchen Sp. 1480. Die Vorderflügel röthlicht aschengrau mit zwo (*Er*) *oder* einer (*Sie*) weissen schmalen bogigen Binden und einer Reihe weisslicht eingefasster Aeugchen.

Bombyx

t) Wienerverz. 63.

Bombyx Fagi. *Fabr. syst. ent.* 562. *n.* 23. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 20. *Fig.* 1-7. = *Borkhausen Naturg. III.* 382.

Büchenraupe. *Raben schwed. Abh.* 1749. 137. *Tab.* 4. *Fig.* 10-13.

Bombyx Fagi. *Knoch Beytr. II.* 58. *Tab.* 3. *Fig.* 5. Weibchen.

Roesel Inf. III. Tab. 2. Männchen.

Wohnort: auf Haselstauden, und zwar gewöhnlich; auch auf Büchen und Birken.

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: bräunlichtgelb; das zweyte und dritte Paar der Brustfüsse sehr lang; die hintersten Ringe lothrecht aufgerichtet, grösser; der Schwanz gablig.

Flugzeit: May.

Heimat: Burghausen.

Bandweiden Sp. 1481. Grauweiss: die Punkte auf dem Brustrücken und Flügelgrunde, nebst vielen zackigen Querstreifen, bleichschwarz.

Bombyx Vinula. *Fabr. syst. entom.* 566. *n.* 36. = *Esper eur. Schmett. Tab.* 18. *Fig.* 1-7. = *Borkhausen Naturg. III.* 367.

Reaumur Inf. II. 2. 19. *Tab.* 21.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 19.

Wohnort: Weiden.

Raupenzeit: August, September.

Raupe: grün, vorne abgestuzt; die drey ersten Ringe bilden eine schiefe Ebene; ein weisslichter Seitenstreif; der erste Ring am Kopfe weissgesaumt mit zween schwarzen Punkten; die Oberseite oft dunkel; der Schwanz gablig.

Flugzeit: May.

Papelweiden Sp. 1482. Die Flügel trüblichtweiſs: auf den obern einige Wellenlinien, eine breite Binde durch die Mitte, und ein Fleck am Auſsenwinkel bleichſchwarz.

Bombyx Furcula. *Wienerverz.* 64. *n.* 4.
Kühn Naturf. XIV. 63. *Tab.* 2. *Fig.* 13. 14.
Wohnort: auf Weiden.
Raupenzeit: Junius und September, Oktober.
Flugzeit: May.

Anm. Die Raupe, welche ganz der vorigen gleicht, iſt nicht ſelten, aber eben ſo häufig, wie ſie, von Fliegenlarven und Raupentödtermaden beſezt.

* R. *

Spannerförmige Sp. Zungenlos; die Flügel breit, am Hinterrande (meiſtentheils) ſichelförmig ausgeſchweift, in der Ruhe abhangend.

Spizraupen. Nackt; der Rücken mit Höckern; die Schwanzfüſse fehlen; der Leib läuft in eine einfache Spize aus.

Verwandlung: zwiſchen einem oder zwey zuſammengeſponnenen Blättern *u).*

Weiſsbirken Sp. 1483. Ochergelblicht mit Blau überlaufen: bräunlichtgraue querlaufende Wellenlinien, und auf den Oberflügeln ein mattſchwarzer Fleck.

Bombyx Falcula. *Wienerverz.* 64. *n.* 2. = *Eſper eur. Schmett. III. Tab.* 73. *Fig.* 3-6. = *Borkhauſen Naturg. III.* 55.
Phalaena falcataria. *Fabr. mant. II.* 186. *n.* 13.

Kühn

u) Wienerverz. 64.

Kühn Naturf. IX. p. 96. Tab. 1. Fig. 6.
Schaeffer icon. 64. Fig. 1. 2.
Wohnort: Weissbirke.
Heimat: um Neuburg an der Donau; um Regensburg.
Raupenzeit: Junius.

Raupe: am Rücken grünlicht, schwärzlicht punktirt; vorne drey kleine Stacheln; unten grün *w*).

Flugzeit: May.

Hangeleichen Sp. 1484. Die Flügel röthlicht braungrau: auf den obern zween schwarze Punkte zwischen zween unter einem fast rechten Winkel gebrochenen weissen Querstrichen.

Bombyx Flexula. *Wienerverz. 64. n. 3.* = *Borkhausen Naturg. III. 61.* = *Hübner Beytr. I. 1. Tab. 4. Z.*

Phalaena Flexula. *Fabr. mant. II. 197. n. 107.*

Wohnort: um Donauwörth und Dillingen. Die Raupe soll auf Eichen leben.

Raupe: grün, mit ziemlich tiefen Einschnitten; auf dem zweyten und dritten Ringe Höcker mit zwo Spizen. Kopf und Füsse röthlicht *x*). Man findet sie im Sommer und Herbste.

Nach Reaumur *y*) sieht die Raupe der Schlehendornraupe gleich, hat aber nur einen Höcker; dieser ist gekerbt, und sizt auf dem vierten Ringe.

Rothbüchen Sp. 1485. Die Flügel oraniengelb: auf den obern zwischen zwo (*Er*), *oder* drey (*Sie*) gemeingelben geschwungenen Querlinien zween schwarze Punkte.

w) Fabr. a. a. O.

x) Borkhausen a. a. O.

y) Reaum. Inf. II. 2. 33. Tab. 22. Fig. 4. 5.

Bombyx Hamula. *Wienerverz.* 64. *n.* 4. = *Esper* III. *Tab.* 74. *Fig.* 1 - 3. = *Borkhausen Naturg.* III. 57.

Wohnort: auf Rothbüchen und Eichen.

Raupe: sehr zart, fast durchscheinig; röthlichtbraun: drey gelbe Rauten auf dem Rücken; auf dem dritten Ringe zween Höcker z). Man findet sie im Spätherbste.

Hangelbirken Sp. 1486. Gelblicht braungrau: auf den Oberflügeln zween etwas geschwungene Querstriche und ein Punkt dazwischen schwärzlicht; der Hinterrand ausgenagt.

Bombyx Lacertula. *Wienerverz.* 64. *n.* 5. = *Esper eur. Schmett.* III. *Tab.* 72. *Fig.* 3 - 6. = *Borkhausen Naturg.* III. 51.

Schaeffer icon. 66. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: auf Weisbirken.

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: höckerig, oft an den Seiten, auch wohl überall, mit Grün angelaufen; walzenförmig, am Hinterende spizig a).

Schlebendorn Sp. 1487. Die Flügel ganzrandig, weiss; auf den obern eine grosse Gemeinmakel, und eine Mittelmakel grauschwärzlicht, sieben Mondchen am Hinterrande blass schattenbraun.

Bombyx Spinula. *Wienerverz.* 64. *n.* 6. = *Esper europ. Schmett.* III. *Tab.* 83. *Fig.* 6. = *Borkhausen Naturg.* III. 62.

Bombyx compressa. *Fabr. gen. inf. mant. p.* 279.

Noctua modesta. *Walch Naturf.* XIII. 22. *Tab.* 3. *Fig.* 4.

Wohn-

z) Esper a. a. O.

a) Esper a. a. O.

Wohnort: auf Schlehendorn; auf Weifsdorn.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: weinblattroth; zween Höcker auf dem Rücken; der Hinterleib sehr spizig *b*).

Flugzeit: May.

Anm. Die Walchische Abbildung ist sehr mittelmäfsig, wenn sie nicht etwa das mir unbekannte Weibchen vorstellt. Das Insekt trägt seine Flügel so sehr abhangend, dafs sie sich mit den Innenseiten fast ganz berühren und decken; dabey steckt es den Kopf ein, wodurch es so unkenntlich wird, dafs man es fast nur für den Auswurf irgend eines Vogels hält. Es gehört mit unter die kleinern. Die Flügel völlig gerundet: die vordern weifs mit einer grofsen, vorne rostgelblicht gerandeten, schwärzlichtgrauen Gemeinmakel; an diese schliefst sich eine eyförmige trübe Makel mit der silbernen Zeichnung eines dreyzackigen Hirschgeweihes, dann ein blasser blaulicht schattenbrauner Querstrich, der den Aufsenrand nicht erreicht; sieben blaulicht schattenbraune Mondchen stehen weiter zurück, davon die beyden innersten zusammengeflossen sind; mit ihnen ist der Hinterrand gleichfärbig. Unten sind die Oberflügel zinnblau. Die Hinterflügel oben berust weifs, unten weifs.

* S. *

Wicklerförmige Sp.

Zungenlos; der Brustrücken wollig; die Flügel schwach abhhangend, Δ-förmig.

Schneckenraupen.

Länglicht, halbrund erhoben, fufslos; dafür unten zwo nach der Länge des Leibes fortlaufende, einen Kleber absondernde Blasen, wodurch auch der Weg bezeichnet wird.

b) Reaum. Inf. II. 2. 34. Tab. 22. Fig. 6. 7.

Verwandlung: in einer eyrunden harten Hülse *c*).

Anm. Ich habe noch keinen Spinner oder seine Raupe aus dieser Familie in Baiern gefunden. Um nicht ganz vorbeyzugehen, will ich die bekannten hieher gehörenden Arten, jedoch ohne Nummern, anzeigen.

Zwergeichen Sp. Die Oberflügel sattgelb: zween dunkle, bogenförmige, auswärts genäherte Querstreife: der Mittelraum dunkler mit zween verlosche-nen Oranienflecken (*Er*); die Unterflügel schwärzlicht.

Die Oberflügel ochergelb, einfärbig: zween dunkle, bogenförmige, auswärts genäherte Quer-streife (*Sie*); die Unterflügel schwärzlicht.

Bombyx Testudo. *Wienerverz.* 65. *n.* 1. = *Borkhausen Naturg. III.* 447.

Bombyx Limacodes. *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 26. *Fig.* 3-9.

Kleemann Beytr. I. Tab. 38.

Wohnort: Eichen, Büchen.

Raupenzeit: Herbst.

Raupe: schildraupenförmig, nackt, hellgrün.

Verwandlung: in einer Hülse mit einem Deckel. Die Pupe zeigt, wie eine Käferpupe, alle Extremitäten des Schmetterlings ausser der Oberfläche des Körpers *d*).

Buchlaub Sp. Dunkelbraun: auf den Oberflügeln zween schwarze, bogenförmige, auswärts genäherte Querstreife: eine gelbe Makel im Mittelfelde, eine andere am Grunde.

Bombyx Limax. *Borkhausen Naturg. III.* 449.

Bombyx

c) Wienerverz. 65.

d) Esper u. Borkhausen a. a. OO.

Bombyx Asella. *Esper europ. Schmett. III. Tab.* 85. *Fig.* 4.

Anm. Man findet die Hülsen im Winter unter den abgefallenen Büchenblättern *e*).

Papelbusch Sp. Einfärbig gelbbraun.

Bombyx Asella. *Wienerverz.* 65. *n.* 2. = *Borkhausen Naturg. III.* 451.

Phalaena heterogenea cruciata. *Knoch Beytr. III.* 60. *Tab.* 3. Eine sehr vollständige und merkwürdige Naturgeschichte.

Wohnort: auf Eichen, aber vorzüglich auf Rothbüchen.

Raupe: asselförmig, blaſsgrün, mit einem rothen Kreuze auf dem Rücken.

Verwandlung: auf dem Blatte selbst. Auch diese Raupe macht ihre Hülse mit einem Deckel.

Raupenzeit: August, September *f*).

Anm. Der Schmetterling ist sehr klein, und sieht völlig einer Motte gleich.

* T. *

Blattlausförmige Sp. Zunge: auf die Brust niedergebogen; Flügel eyförmig, schwach abhangend; die Fühlhörner borstenförmig.

Träge Raupen. Eyförmig; Brustfüſse 6; Bauch- und Schwanzfüſse fehlen; die Raupen sehr träge, rücken fast nie von der Stelle, leben in Heerden.

Verwandlung: an der Stelle, wo die Raupe gelebt hat *g*).

T 5 *Schel-*

e) Borkhausen a. a. O.

f) Knoch a. a. O.

g) Reaum. Inf. II. mem. VII. Tab. 25.

Schelkraut *Sp.* 1488. Der Körper rosenfarben, weiss-bepudert: die Flügel durchaus gleich, schnee-weiss: auf jedem obern drey blassgraue Punkte.

Bombyx Aphidula.

Tinea proletella. *Lin. syst. nat.* 889. *n.* 379. = *Sulzer Gesch. Tab.* 23. *Fig.* 17.

La phaléne culiciforme de l'Eclaire. *Geoffr. paris.* *II.* 172. *n.* 126.

Reaum. Ins. II. 2. 66. *Tab.* 25.

Wohnort: auf der Rückseite der Blätter des Schelkrautes; den ganzen Sommer hindurch Raupen, Schmetterlinge und Eyer untereinander.

Raupe: schildförmig, spizet sich aber in der Folge sehr zu.

Verwandlung: sie geschieht nicht weit von dem Orte, wo die Raupe gelebt hat.

Schmetterling: statt der Zunge eine zungenförmige Scheide, in welcher ein Saugstachel steckt; die Flügel gerundet, und, wie der ganze Körper, mit einem wolligen schneeweissen Staube bedeckt. Die Grösse eines Flohes.

Nach einer Rechnung Reaumurs hat ein Schmetterlingsweibchen dieser Art binnen 7 Monaten eine Nachkommenschaft von wenigstens 195310 Köpfen.

Kohlblatt *Sp.* 1489. Der Körper weiss bepudert; die Flügel durchaus gleich, schneeweiss, punktlos.

Bombyx Chermetula.

Reaumur Ins. II. 2. 83.

Wohnort: auf der Rückseite der wegstehenden Blätter des Weisskohls.

Anm. Grösse, Gestalt, Eigenschaften, Naturgeschichte, wie bey der vorigen Art.

Holz-

Holzbohrer.

* A. *

Bleichringige H. Zungenlos; die Flügel abhangend, nicht sonderlich schmal.

Holzraupen. Fast ganz nackt; ein starkes Zangengebiss; ein dunkelfärbiger glänzender Halsschild.

Verwandlung: in den Bäumen, worin die Raupe gelebt hat, in einer eyförmigen, weichen, mit Holzspänen durchwebten Hülse *h)*.

Weiden H. 1490. Die Flügel schwärzlicht aschengrau; holzmaserförmig gestrichelt.

Hepialus Cossus.

Bombyx Cossus. *Wienerverz.* 60. *n.* 1. = *Borkhausen Naturg. III.* 356.

Roesel Ins. I. Cl. 2 *pap. noct. Tab.* 18.

Schaeffer icon. 61. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: im Holze der Weiden und der Linden.

Raupe: oben kirschenroth, an den Seiten gelb; der Halsschild gelb mit einem schwarzen Flecke und gelber Zeichnung.

Salbenbaum H. 1491. Die Flügel silbergrau, holzmaserförmig gestrichelt: die obern mit einer dunklern Binde.

Hepialus Terebra.

Bombyx Terebra. *Wienerverz.* 60. *n.* 2. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 80. *Fig.* 1. = *Borkhausen Naturg. III.* 361.

Wohnort: im Holze des Papelbaums.

Raupe:

h) Wienerverz. 59.

Raupe: oben gelb; der Halsschild mit einem schwarzen Flecke.

Ich fand nur die Raupe in der Nachbarschaft von Braunau, und die schon leeren Pupen zahlreich in einem Papelbaume bey Ingolstadt, im Julius.

Pferdekastanien H. 1492. Perlenweiss; zwo Fleckereihen auf dem Brustrücken, und zahlreiche Punkte auf den Oberflügeln tiefblau.

Hepialus Aesculi.

Bombyx Aesculi. *Wienerverz.* 60. *n.* 3. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 62. *Fig.* 2-7. = *Borkhausen Naturg. III.* 363. = *Brahm Insektenk. II. n.* 260.

Phal. Noct. Aesculi. *Walch Naturf. XII. Tab.* 2. *Reaum. Inf. II.* 2. 282. *Tab.* 38. *Fig.* 1-4.

Wohnort: im Holze des spanischen Flieders, des Apfelbaums, der Rainweide, des Rosskastanienbaums.

Raupe: gelb, schwarzpunktirt; der Halsschild, wie der lezte Leibring, fast von hornartiger Festigkeit, und glänzend braun.

* B. *

Schmalflügelige H.

Zungenlos; die Oberflügel schmal, spizig zulaufend; die Fühlhörner kurz. Die Weibchen stärker gefärbt.

Wurzelraupen.

Raupen: denen der ersten Familie ähnlich.

Lebensart: in den ausdauernden Wurzeln harter krautartiger Pflanzen.

Verwandlung: in der Erde, in einem langen mit Erdekörnern vermengten Gewebe *i*).

Gar-

i) Wienerverz. 60.

Gartenhopfen H. 1493. Die Flügel oben durchaus kalkweiſs, allenthalben schmal röthlicht eingefaſst (*Er*), *oder* die Vorderflügel oben blaſsgelb, mattziegelroth schief gestreift (*Sie*).

Hepialus Humuli. *Fabr. spec. inſ. II.* 207. *n.* 1.

Bombyx Humuli. *Wienerverz.* 61. *n.* 1. = *Borkhauſen Naturg. III.* 144.

Noctua Humuli. *Eſper europ. Schmett. IV. Tab.* 80. *Fig.* 1 - 4.

Sulzer Geſch. Tab. 22. *Fig.* 1. Weibchen.

Wohnort: in den Hopfenwurzeln, auch *k)* in den Knollen der Erdäpfel. Dieses ist das Insekt, welchem die Hopfengärtner das Verderben ihrer Hopfenreben, auch wohl ganzer Hopfengärten, zuzuschreiben haben. Jedoch ist der Schade, den es anrichtet, nicht groſs, wo der Höpfner sein Handwerk versteht. Es kömmt nicht in Schaaren, wie die Zugheuschrecke, sondern greift anfänglich nur einzelne Stöcke an; der sogenannte Mehlthau, der dann diese Stöcke befällt, verräth sein Daseyn: der kluge Hopfenbauer wird, von diesem Zeichen aufmerksam gemacht, die Wurzel des leidenden Stocks untersuchen, ohne auf eine gewiſſe Jahrszeit zu warten, den beschädigten Stock ohne Gnade ausheben, und die Wurzel verbrennen. Er wird aber auch einen gegebenen Plaz nicht ohne Ende zum Hopfengarten benuzen. Wechsel ist das groſse Gesez der Natur. Jede Pflanze hat ihre eigenen Feinde. Ihre Vermehrung vereitelt am Ende alle unsere Auf-

k) Eſper a. a. O.

Aufmerkſamkeit. Man ſeze einige Jahre nach einander andere Pflanzen an die Stelle, die nicht nach ihrem Geſchmacke ſind, verwandle in unſerm Falle den Hopfengarten in einen Getreideacker. Sie werden verſchwinden. Eine neue Verwandlung des Weizenfeldes in Hopfenland wird neuerdings möglich werden. Allein nicht alles Kränkeln des Hopfens kömmt lediglich von dieſem Schmetterlinge her. Dieſe Pflanze liebt Näſſe nicht; bringt man ſie gleichwohl an ſolche Pläze, ſo erkranket, ſo ſtirbt ſie.

Raupe: glatt, weiſslicht mit ſchwarzen Punkten und gelblichtbraunem Kopfe.

Hamma H. 1494. Die Oberflügel röthlicht ochergelb (*Er*), *oder* zimmetbräunlicht (*Sie*), mit einem weiſſen Dreyecke: die Spize am Innenrande, die Schenkel einwärts ſtumpfeckig.

Hepialus Hamma.

Bombyx Hamma. *Wienerverz.* 61. *n.* 2.

Phal. Bombyx Sylvina. *Borkhauſen Naturg. III.* 153.

Noctua Sylvina. *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 82. *Fig.* 2. 3. = *Lin. faun. ſuec.* 1151.

Heimat: Burghauſen, am Abhange des Schloſsberges nach der Stadt.

Anm. Die zwo weiſsen Linien bilden ein Dreyeck, davon der Auſsenrand die Grundlinie, die Spize am Innenrande iſt; der eine Schenkel fängt faſt am Grunde des Flügels, der andere am Auſsenwinkel an. Im Mittelraume, nahe am Auſsenrande, ſieht man noch ein kleines weiſses ungeſchloſſenes Dreyeck.

Hecta

Hecta H. 1495. Die Oberflügel bräunlicht oraniengelb, mit zwo gelblichtweissen metallglänzenden unterbrochenen Binden aus Punkten (*Er*).
Hepialus Hecta.
Hepialus Hectus. *Fabr. spec. ins. II.* 208. *n.* 3.
Bombyx Hecta. *Wienerverz.* 61. *n.* 4. = *Borkhausen Naturg. III.* 148.
Noctua Hecta. *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 80. *Fig.* 5 - 6.
Hübner Beytr. I. 1. *Tab.* 4. *Fig. T.*
Schaeffer icon. 115. *Fig.* 1. 2.
Heimat: um Burghausen an der Salza.

Anm. Die vordere Binde besteht aus vier goldenen oder silbernen sich berührenden Punkten, fängt vom Innenrande an, und geht nur bis an die Mitte des Flügels. Die hintere Binde fängt ebenfalls am Innenrande an, senkt sich gegen den Aussenwinkel, besteht ebenfalls aus Punkten von ebendemselben Metalle, die aber weder an Grösse noch an Anzahl standhaft sind, meistentheils ist einer (nicht immer derselbe) auseinander geflossen; sie geht ebenfalls nur bis in die Mitte des Flügels: aber drey Punkte, in eine gerade Linie gestellt, kommen vom Aussenwinkel, und begegnen ihr, aber nicht in derselben Linie, sondern in einer parallelen, die mehr rückwärts liegt, aber ihr sehr nahe ist.

Hrn. Espers Noctua nemorosa *l)* ist wohl nur eine Spielart; sie unterscheidet sich durch hell erdgelbe Oberflügel, auf welchen die Punkte milchweiss sind; aber Grösse, Umriss, Zeichnung sind vollkommen gleich.

Bisher nur vom Männchen, das ich allein kenne.

Das

l) Esper eur. Schmett. IV. Tab. 81. Fig. 5.

Das Weibchen, welches Hr. Esper abgebildet und beschrieben hat, ist grösser, und hat durchaus einfärbige gelbbräunlichte Oberflügel, ausser dass die Adern und zwo parallele Querlinien schattengrau sind.

Dies sind die mir bisher in Baiern vorgekommenen Arten; aber es giebt noch einige andere, die wohl da seyn mögen, und aus den vorhandenen Handbüchern schwer zu entziffern sind. Hier sind sie:

Kohl H. Die Oberflügel gelbbräunlicht, mit einem offenen weissen Dreyecke: der eine Schenkel ein Geradstrich, der andere aus Punkten.

Hepialus Cora.

Phal. Bomb. Lupulina. *Borkhausen Naturg. III.* 151.

Noctua Lupulina. *Lin. faun. suec. n.* 1149. = *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 81. *Fig.* 1-4.

Wohnort: in den Wurzeln des Weisskohls und anderer Pflanzen *m)*.

Anm. Der Hamma ähnlich, aber kleiner; das Dreyeck hat seine Spize am Innenrande, aber sie ist offen; der eine, ununterbrochene, Schenkel kömmt auch hier aus der Wurzel, und der andere aus dem Aussenwinkel; die Grundlinie, worauf es steht, ist der Aussenrand selbst. Die Farbe ist bald heller, bald trüber, beym Weibchen standhaft sehr trüb. Zuweilen bemerkt man im Mittelraume einen weissen Punkt.

Karna H. Die Oberflügel bräunlicht trübgrau, mit strichförmigen ausgesäeten weissen Punkten.

Hepialus Carna. *Fabr. mant. II.* 134. *n.* 5.

Noctua Carna. *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 82. *Fig.* 1.

Bombyx

m) Borkhausen a. a. O.

Bombyx Carna. *Wienerverz.* 310. = *Borkhausen Naturg. III.* 159.

Anm. Von der Gröſse der Hamma.

Flina H. Die Oberflügel etwas ruſsig oraniengelb (*Er*), *oder* hellcarmelitbraun (*Sie*): zwo weiſse einwärts zuſammenlaufende Linien: die hintere geſchlängelt, ein ſchwärzlichter weiſseingefaſster Punkt im Mittelfelde.

Hepialus Flina.

Bombyx Flina. *Wienerverz.* 61. *n.* 3. = *Borkhausen Naturg. III.* 159.

Noctua Flina. *Eſper europ. Schmett. IV. Tab.* 82. *Fig.* 5. 6.

Anm. Viele Aehnlichkeit mit Hamma, an Gröſse und Zeichnung.

Fauna H. Die Oberflügel tief aſchengrau: eine etwas geſchwungene Binde und ſparſame Flecke vollcarmelitbraun.

Hepialus Fauna.

Noctua Flina variet. *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 82. *Fig.* 7.

Anm. Von der Gröſse der vorhergehenden. Die Binde unweit des Hinterrandes; drey beträchtlichere carmelitbraune Flecke in einer ſchiefen Reihe vor derſelben: der erſte und kleinſte am Innenrande und rund, der mittlere der gröſste und ſpizhutförmig, der dritte am Auſsenrande und querlang; auſserdem am Auſsenrande noch einige unbeträchtliche.

Jodutta H. Die Oberflügel oben zimmetbraun, mit zwo blaſsröthlichten Binden: die hintere auswärts getheilt; unten ſchwärzlicht, mit zwo unzertheilten blaſsröthlichten Binden.

Hepialus Jodutta. *Fabr. mant. II.* 134. *n.* 2.

Bombyx Jodutta. *Wienerverz.* 61. *n.* 2. = *Borkhausen Naturg. III.* 160.

Noctua Jodutta. *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 81. *Fig.* 6.

Anm. Von der Gröſse der Hecta.

Horta H. Die Oberflügel braun blaſsgelb: zween paarweiſe geſtellte durchſichtige weiſse Flecke auf jedem.

Hepialus Horta.

Kühn Naturf. III. 8. *Tab.* 1. *Fig.* 9.

Anm. Von der Geſtalt einer Gemeinmotte.

Eule.

* A. *

Düſtere E.	*Scheinſpinnerraupen.*
Flügel grau, etwas abhangend; die Ringmakel klein; die Fühlhörner fein.	Haarig; Spinnerraupen ähnlich. *Verwandlung:* unter der Erde *n*).

* Die Raupen kurzhaarig, mit einem Zapfen auf dem Rücken.

Abricoſen E. 1499. Röthlicht aſchengrau: auf den Oberflügeln ein dreyzackiger Längsſtrich am Grunde, eine χ-förmige Zeichnung in der Mitte, ein geſchwungener Querſtrich gegen den Hinterrand, und darauf ein umgekehrtes Ψ ſchwarz.

Noctua Tridens. *Wienerverz.* 67. *n.* 1. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 115. *Fig.* 5-8.

Roeſel

n) Wienerverz. 66.

Roesel Ins. I. cl. 2. pap. noct. Tab. 8.

Wohnort: auf Birnbäumen, Weissdorn, Hagebutten, auch auf Wegtritt.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: schwarz, dünnhaarig, mit einem gelben Rückenstreife, einem schwarzen kurzen Zapfen; zwey weissen und einem rothen Punkte zu beyden Seiten des Rückenstreifes, eine rothe Längslinie unten an jeder Seite.

Flugzeit: May.

Schleben E. 1497. Licht aschengrau: auf den Oberflügeln ein dreyzackiger Längsstrich am Grunde, eine χ-förmige Zeichnung in der Mitte, ein geschwungener Querstrich am Hinterrande, und darauf ein umgekehrtes Ψ schwarz.

Noctua Psi. *Wienerverz. 67. n. 2.* = *Esper europ. Schmett. IV. Tab. 115. Fig. 1-4.*

Roesel Ins. I. cl. 2. pap. noct. Tab. 7.

Wohnort: auf Stein- und Kernobstbäumen; auf Erlen.

Raupenzeit: Junius und September.

Raupe: schwarz; der Rücken reingelb, oder grau: ein schwarzer aufgerichteter Kegel auf dem vierten Ringe; an den Seiten auf allen Ringen V-förmige rothe Zeichnungen.

Flugzeit: May, Junius.

** Die Raupen mit Haaren auf Knöpfen.

Spizampfer E. 1498. Die Oberflügel aschengrau, schwärzlicht getrübt; ein abgestuzter sattschwarzer kurzer Längsstrich am Grunde; zwey weisse, rückwärts gekehrte Mondchen am Innenrande.

Noctua Rumicis. *Wienerverz. 67. n. 3.* = *Esper eur. Schmett. IV. Tab. 17. Fig. 7-9.*

Roesel Inf. I. cl. 2. pap. noct. Tab. 27.

Wohnort : auf Ampfer, Wegtritt und Sonchenkraut.

Raupenzeit : Junius.

Raupe : braunschwarz, mit einer bogenförmigen gelben Seitenlinie unten an jedem Ringe, in deren Mitte ein zinnoberrother Knopf sizt; auf dem Rücken und an den Seiten zinnoberrothe und ochergelbe Knöpfe untereinander; die Borsten auf den Knöpfen fuchsroth.

Flugzeit : nach vier Wochen Pupenstand bey der Frühlingsraupe; mit Ende des Maymonathes bey der Herbstraupe.

Wasserampfer E. 1499. Die Oberflügel aschengrau, schattenbräunlicht getrübt: ein sattschwarzer, in ein Mondchen geendigter Längsstrich am Grunde.

Noctua Lapathi.

Wohnort : auf Ampfer.

Raupenzeit : Junius.

Raupe : schwärzlichtbraun, mit einigen braunen schwärzlichten Knöpfen auf allen Ringen. Höchst ähnlich derjenigen Raupe, die Rösel (*Inf. I. Cl. 2. pap. noct*) Tab. 44. abgebildet hat, aber, obgleich auch der Schmetterling sehr ähnlich ist, doch nicht dieselbe. Er unterscheidet sich von dem Röselschen 1) durch den Mangel des Mondchens auf der Mitte des Flügels hinter der eyförmigen Makel; 2) durch ein einfaches Mondchen an der Spize des Grundstrichs.

Flugzeit : September und wieder April.

Wolfsmilch E. 1500. Die Oberflügel dunkel aschengrau; die Ring - und Nierenmakel hellgrau; einige gewellte tiefschwarze Querstriche, und ein staubmoosähnlicher gelber Anflug.

Noctua

Noctua Euphorbiae. *Wienerverz.* 67. *n.* 4. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 117. *Fig.* 1-3. = *Fabr. mant. II.* 175. *n.* 260. = *Brahm Insektenk. II. n.* 97.

Wohnort: auf Wolfsmilch.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: schwarz; zween Punkte auf dem ersten Ringe und die Seitenstreife roth; an jeder Seite aller Ringe drey weisse Punkte im Dreyecke.

Flugzeit: May und Julius.

Anm. Auch die Ring- und Nierenmakel sind tiefschwarz eingefasst. Der staubmoosähnliche oraniengelbe Anflug bildet zween Längsstriche am Grunde, die innere gelbe Einfassung der Ring- und Nierenmakel, und einen unbestimmten kleinen Fleck am Innenwinkel.

Bocksbeer E. 1501. Der Brustrücken weissgrau; die Oberflügel röthlicht weissgrau mit schwarzen Zeichnungen; der Hinterleib oraniengelb.

Noctua auricoma. *Wienerverz.* 67. *n.* 6. = *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 117. *Fig.* 4-6.

Wohnort: Brombeeren, Himbeeren.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: Tiefbraun mit oraniengelben Knöpfen und fuchsrothen Haaren.

Flugzeit: May.

*** Die Raupen langhaarig.

Rosskastanien E. 1502. Die Vorderflügel aschengrau, schattenbräunlicht getrübt: eine ästige schwarze Längslinie am Grunde; eine gezähnte, gegen den Innenrand grundwärts zurückgeschwungene, Querlinie.

Noctua Aceris. *Wienerverz.* 67. *n.* 7. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 114. *Fig.* 4-7.

Roesel Ins. IV. Tab. 4. Raupe.

Kleemann Beytr. I. Tab. 17.

Wohnort: auf dem Roſskaſtanienbaume.

Raupenzeit: Auguſt.

Raupe: hellgelbzottig mit untermiſchten oraniengelben Zotten auf dem Rücken.

Flugzeit: May, Junius.

Anm. Aus Schäffers Icones wird hier gewöhnlich Tab. 66. Fig. 8-9. angeführt, die aber gegenwärtige Art nicht vorſtellt, und, nach der Zeichnung zu urtheilen, ſo gehört der daſelbſt abgebildete Schmetterling nicht einmal in gegenwärtige Familie.

Erlen E. 1503. Weiſs; auf der Mitte der Oberflügel ein Mondchen mit ſeinem Centralpunkte ſchwarz; die Franzen des Hinterrandes mit dazwiſchenſtehenden ſchwarzen Punkten.

Noctua leporina. *Wienerverz.* 67. *n.* 8. = *Esper europ. Schmett. Tab.* 91. *Fig.* 1-5.

Bombyx leporina. *Füeſsl. Magaz. der Entom. II.* 16-20. *Tab.* 1. *Fig.* 1-3.

Wohnort: auf Birken, Erlen, Weiden.

Heimat: um Regensburg.

Raupe: grün mit einigen ſchwarzen Bürſtchen auf dem Rücken, und allenthalben langen wolligen weiſsen Haaren über den Körper.

Flugzeit: Auguſt, September.

Anm. Der Schmetterling durchaus weiſs (doch iſt der Körper unter den Federchen ſchwarz), ſehr ähnlich dem Wintereichenſpinner, aber viel kleiner, und wirklich anders

ders gebaut. Die Fühlhörner oben tiefschwarz, unten weifs, vollkommen borstenförmig. Aus der Mitte des Grundes der Oberflügel geht eine kurze schwarze Linie hervor; noch weiter über diese hinaus sind zween, zuweilen ziemlich undeutliche, schwarze Punkte: der eine am Rande; um die Mitte des Aufsenrandes ein gröfserer schwarzer Punkt, und weiter einwärts ein schwarzes Mondchen mit hinterwärts gekehrten Hörnern, und einem schwarzen Punkte in seiner Höhlung; noch weiter gegen den Innenrand ein sehr dünnes schwarzes Strichlein, und ein anderes zwischen dem Mondchen und dem Hinterrande. Doch ändern alle diese Zeichnungen an Gestalt und Anzahl verschiedentlich ab. Die Franzen des Hinterrandes haben zwischen sich sechs bis sieben schwarze Franzenbüschel.

* B. *

Mottenartige E.	*Spindelraupen.*
Der Leib dünn; die Flügel zart und schmal, ohne Ring- und Nierenmakel; die Unterflügel breit, in der Ruhe gefaltet.	Haarig; der Kopf klein; der Körper kopfwärts und afterwärts verschmächtiget.

Verwandlung: an der Erde in einem lockern Gewebe *o*).

Pflaumen E. 1504. Graulicht gelb: die Oberflügel am Grunde reingelb, und daselbst am Aufsenrande schwärzlicht (*Er*).

Gelblicht; die Oberflügel glänzend strohgelb: zween schwarzblaue Rautenflecke auf jedem (*Sie*).

o) Wienerverz, 67.

Noctua Quadra. *Fabr. spec. ins. II.* 214. *n.* 28. = *Esper eur. Schmett. Tab.* 92. *Fig.* 2-6. = *Borkhausen Naturg. III.* 239.

Roesel Ins. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 17. Weibchen. *Schaeffer icon.* 29. *Fig.* 9. 10. Weibchen. *Icon.* 102. *Fig.* 1. 2. Männchen.

Wohnort: Büchen, Eichen, Pflaumenbäume, auch Kernobstbäume *p*). Ich habe die Raupe oft gehabt, und nie zur Verwandlung gebracht.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: schwärzlichtgrau; auf dem zweyten bis zehnten Ringe zu beyden Seiten eine schwarze, inwendig gelbgesaumte eckige Einfassung des Rückens, und ein rother Knopf mit Haarborsten; zwischen beyden rothen Knöpfen auf dem siebenten Ringe ein schwarzer Fleck.

Tannen E. 1505. Die Oberflügel in Oraniengelb ziehend, unten im Mittelfelde schattenbräunlicht, allenthalben gelb gerandet.

Noctua unita. *Wienerverz.* 68. *n.* 2. = *Borkhausen Naturg. III.* 246. = *Hübner Beytr. I.* 1. 29. *Tab.* 4. *Fig. V.*

Wohnort: auf Tannen.

Heimat: um Gern.

Anm. Die Fühlhörner, Füsse und der Hinterleib schattenbräunlicht.

Ganzgelbe E. 1506. Alle Flügel auf beyden Seiten strohgelb, ungezeichnet. †.

Noctua Sororcula.

Phalaena Sororcula. *v. Rotemburg Naturf. IX.* 132. = *Borkhausen Naturg. III.* 249.

Heimat: um Burghausen; *Hr. v. Hafnagel.*

Papel-

p) Esper a. a. O. 74.

Papelbaum E. 1507. Kopf und Bruströcken gelb; die obern Flügel blaſs ſchattenbraun mit gelbem Auſsenrande; die Unterflügel mattgelb (*Er*) *oder* lichtgrau (*Sie*).

Noctua complana. *Wienerverz.* 68. *n.* 4. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 29. *Fig.* 7-8. = *Borkhauſen Naturg. III.* 243. = *Hübner Beytr. I.* 3. 12. *Tab.* 1. *Fig. F.*

Wohnort: auf Eichen, Büchen, Papelbäumen.

Anm. Das Weibchen hat faſt gar kein Schwarz auf ſeinen Oberflügeln; nur trüber iſt ihr Feld als der Rand.

Bloſs um Verwechslung zu verhüten, führe ich die folgende Art an:

Gelbſaum E. Die Oberflügel oben gelb (*Er*), oder weiſs: gelbgeſaumt (*Sie*), unten ſchwarz, gelbgeſaumt, die untern unten weiſslicht.

Noctua deplana. *Eſper IV.* 97. *Tab.* 93. *Fig.* 1. 2.

Steinflechten E. 1508. Rein erdgelb; Vorderkopf, Fühlhörner, Füſse, und ein langer Fleck am Innenrande der Hinterflügel ſchattenbraun.

Noctua luteola. *Wienerverz.* 68. *n.* 3. = *Borkhauſen Naturg. III.* 248.

Wohnort: Flechten.

Heimat: um Steingaden.

Zweypunktige E. 1509. Weinſuppenfarben; die Oberflügel gelb gerandet, mit zween ſchwarzen Punkten, unten im Mittel und die Unterflügel oben ſchwärzlicht (*Er*).

Dottergelb; die Oberflügel oben mit zween ſchwarzen Punkten, unten im Mittel und die untern oben ſchwärzlicht (*Sie*).

Noctua eborina. *Wienerverz.* 68. *n.* 5. = *Hübner Beytr. I.* 3. 23. *Tab.* 3. *Fig. Q.*

Noctua eborea. *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 93. *Fig.* 4. 5.

Bombyx eborina. *Borkhausen Naturg. III.* 251.

Phalaena Tinea mesomela. *Lin. faun. suec. n.* 1362.

Heimat: um Amberg.

Anm. Der eine schwarze Punkt der Oberflügel am Aussenrande, der andere gegenüber am Innenrande; beyde sind an etwas verflogenen Stücken kaum mehr zu erkennen.

Bethaute E. 1510. Die Oberflügel gelb: dreyreihig in die Quere schwarz punktirt; die Unterflügel schwarzpunktirt, gelb (*Er*), *oder* weiss (*Sie*). †.

Noctua roscida. *Wienerverz.* 68. *n.* 7. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 94. *Fig.* 6. 7.

Bombyx roscida. *Borkhausen Naturg. III.* 257.

Heimat: Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Siebförmige E. 1511. Die Vorderflügel oben schneeweiss mit vielen schwarzen Punkten.

Noctua Cribrum. *Wienerverz.* 68. 8.

Bombyx Cribrum. *Borkhausen Naturg. III.* 213.

Phal. Tinea cribrumella. *Hübner Schmetterl.* I. 29. *Tab.* 4. *Fig. W.*

Naturf. II. *Tab.* 1. *Fig.* 3.

Heimat: um Ingolstadt.

Flugzeit: Julius.

Anm. Die Fühlhörner erscheinen, durch das Suchglas gesehen, etwas gekämmt, dadurch sich das Insekt von den Motten unterscheidet; sonst sieht es ziemlich einer Motte, und unter diesen der Spindelbaummotte, ähnlich. Oben ist

es

es ganz weiss; die Oberflügel sind mit sparsamen auseinander gestreuten (nicht in Querreihen gestellten) Punkten gefleckt: nur die leztern machen ein Paar Reihen aus, wovon die hinterste unmittelbar vor den Hinterrandsfranzen steht. Die Länge des Vorderflügels = 4''', die Breite = 2 1/4'''. Unten ist das Insekt berusst.

Sonnenwende E. 1512. Die Oberflügel milchrahmfarben mit zerstreuten schwarzen und grössern blutrothen Punkten.

Noctua pulchra. *Wienerverz.* 68. *n.* 9. = *Esper eur. Schmett.* IV. *Tab.* 164. *Fig.* 3. 4.

Bombyx pulchra. *Borkhausen Naturg.* III. 259.

Sulzer Gesch. Tab. 23. *Fig.* 11.

Schaeffer icon. 122. *Fig.* 1.

Heimat: um Regensburg? Um Burghausen; sehr selten.

Aftermoos E. 1513. Durchaus schwarz; der Hals und die hintere Hälfte des Hinterleibes zinnoberroth (*Er*), *oder* oraniengelb (*Sie*).

Noctua rubricollis. *Wienerverz.* 68. *n.* 11. = *Esper eur. Schmett.* IV. *Tab.* 92. *Fig.* 1.

Bombyx rubricollis. *Borkhausen Naturg.* III. 260.

Schaeffer icon. 59. *Fig.* 8. 9.

Wohnort: auf Jungermannien.

Heimat: um Regensburg, Gern, Steingaden.

Flugzeit: Junius.

Jakobsblum E. 1514. Die Vorderflügel verblasst schwarz: ein rothes Längsband am Aussen- und Innenrande; die Unterflügel karminroth.

Noctua Jacobaeae. *Wienerverz.* 68. *n.* 12. = *Esper eur. Schmett.* IV. *Tab.* 91. *Fig.* 6-8.

Bombyx

Bombyx Jacobaeae. *Borkhausen Naturg.* III. 262.

Wohnort: auf den Arten des Baldgreises, vorzüglich auf Senecio Jacobaea.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: schwarz, gelbgeringelt, etwas behaart.

* C. *

Scheckige E. Der Brustrücken höckerig; die Flügel abhangend silbergrau, oder grünlicht, mit schwarzen Linien oder Strichchen und weissen Flecken.

Dünnhaarraupen. Sparsam behaart: die Haare lang.

Verwandlung: in einem dichten Gewebe an der Erde *q*).

Perlengraue E. 1515. Unreinweiss; an den Vorderflügeln eine Makel am Grunde, eine bindenförmige vor der Mitte, die grosse Nierenmakel und kleinere Querlinien schwärzlicht aschengrau.

Noctua Perla. *Wienerverz.* 70. *n.* 3. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 177. *Fig.* 2.

Heimat: bey Ingolstadt in Weidengebüschen kömmt der Schmetterling vor.

Anm. Einem Zünsler ähnlich; der Leib weiss und schwärzlicht aschengrau bandirt. Unten auf den Oberflügeln drey Punkte in einer Längsreihe; auf den Unterflügeln beyderseits ein Centralpunkt. Länge eines Vorderflügels = 4 2/3‴.

Eichbaum E. 1516. Die Vorderflügel meergrün, mit drey Querreihen schwarzer Züge, und einer Reihe schwarzer weissköpfiger Punkte.

Noctua

q) Wienerverz. 69.

Noctua aprilina. *Wienerverz.* 70. *n.* 5. = *Fabr. mant. II.* 172. *n.* 247.

Noctua Orion. *Esper eur. Schmett. IV.* 283. *Tab.* 118. *Fig.* 4-7.

Wohnort: auf Eichen.

Heimat: um Amberg.

Anm. Die Franzen des Hinterrandes der Oberflügel weiss und schattenbraun gewechselt; die Schienbeine und Fussblätter weiss und schwarz geringelt.

* D. *

Fleckige E. Der Brustrücken scheckig; die Flügel abhangend, mit verworrenen Wellenlinien neben einem oder mehrern hellen Flecken auf den obern, und einem Striche oder Punkte am Innenwinkel der untern.

Rinderaupen. Nackt, Baumrinden ähnlich, in derer Spalten sie gerne sizen, meistens mit zwo Spizen oder sonst einer Erhöhung auf dem Hinterleibe.

Verwandlung: unter der Erde *r*).

Kahneichen E. 1517. Die Vorderflügel meergrün: eckige Zeichnungen, und vor den Hinterrandsfranzen eine Reihe scharf eckiger Punkte; unten zween helle Kreise mit schwarzem Mittelpunkte: der hintere grösser; der Hinterleib schattenbraun.

Noctua runica. *Wienerverz.* 70. *n.* 1. = *Fabr. mant. II.* 172. *n.* 246.

Noctua aprilina. *Esper europ. Schmett. IV.* 276. *Tab.* 118. *Fig.* 1-3. = *Brahm Insektenk. II. n.* 285.

Noctua ludifica. *Sulzer Gesch. Tab.* 22. *Fig.* 8.

Roesel

r) Wienerverz. 70.

Roesel Inſ. III. Tab. 39. *Fig.* 4.

Wohnort: auf Eichen.

Heimat: München, Ingolſtadt, Regensburg.

Raupenzeit: May.

Raupe: dunkel aſchengrau; auf dem Rücken eine Reihe aſchengrauer Flecke, die durch ſchwärzlichte Linien begränzet, und von der weiſslichten Längslinie entzwey getheilet werden; ein Punkt im dunklern Felde auf jedem Ringe an dem vordern Theile der Flecke. Der Kopf grau fleiſchfarben mit einer ſchwarzen Zeichnung; der erſte Ring vorne mit einem röthlichten, in der Mitte ſchwarzgetheilten, Flecke.

Flugzeit: Herbſt.

Anm. Der Schmetterling gehört noch in die vorige Familie, obwohl er auch die gegenwärtige verträgt; aber die Raupe gehört ganz hieher.

Weiſsdorn E. 1518. Die Vorderflügel ſatt leberbraun: zween eyförmige Flecke und eine Binde am Hinterrande braunröthlicht; der Hinterrand unrein grün; ein weiſslichtes Mondchen am Innenwinkel.

Noctua oxyacanthae. *Wienerverz.* 170. *n.* 3. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 160. *Fig.* 1-7.

Wohnort: auf Weiſsdorn, Pflaumenbäumen, und Kernobſtbäumen.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: einſam, nackt, glatt, grau mit dunklern rautenförmigen Flecken; auf dem lezten Ringe eine rautenförmige aufſtehende ſchiefe Fläche mit zween Zähnen.

Flugzeit: Julius.

Anm. Raupe und Schmetterling ändern an ihren Zeichnungen etwas ab, doch immer ſo, daſs bey jener faſt

immer am Ende rautenförmige Zeichnungen längs des Rückens, eine graue Farbe, und die Schwanzerhöhung bleiben; bey diesem bleibt ein mehr oder weniger in Roth ziehendes Leberbraun zur Anlage, davon sich die nahe am Hinterrande weggehende Binde und die beyden eyförmigen Flecke deutlich unterscheiden, nie fehlt das weißslichte Mondchen am Innenwinkel, und von einem unreinen Spangrün ist immer mehr oder weniger, aber immer ziemlich viel, aufgetragen.

Brombeer E. 1519. Die Oberflügel rindenbraun mit fünf großsen rosenfarbenen ins Weiße vertriebenen runden Makeln.

Noctua Batis. *Wienerverz.* 71. *n.* 7. = *Fabr. syst. entom.* 597. *n.* 28. = *Esper eur. Schmett. IV.* 86. *Fig.* 6 - 8.

Roesel Ins. IV. Tab. 26. *Fig. A - C.*

Wohnort: die Arten des Rubus, Brombeeren, Himbeeren, u. s. w.

Raupenzeit: August, September.

Raupe: nackt, olivenbraun, mit abgestumpften Warzen auf dem Kopfe, stumpfen Zapfen auf den vordersten Ringen, dann rautenförmigen, stumpfen, röthlicht eingefaßsten, am Rücken aufwärts vorspringenden Winkeln. — Einsam.

Flugzeit: May.

Flöhkraut E. 1520. Die Vorderflügel schwarz, sattschwarz gewölkt, mit einem blaßsgelben weißsgerandeten Nierenflecke.

Noctua Persicariae. *Wienerverz.* 71. *n.* 8. = *Fabr. syst. entom.* 615. *n.* 106. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 129. *Fig.* 1 - 4.

Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 30.

Wohn-

Wohnort: Flöhkraut, Bienſaug, Möhren, Hanf, Attich, Lattich.

Raupenzeit: Spätſommer.

Raupe: Nackt; grün oder rindenbraun; auf dem erſten Ringe ein viereckiger ſchwärzlichter Fleck, von einer gelben Linie entzwey getheilt, beyderſeits von einer andern begränzet. Auf jedem Ringe eine V-förmige etwas dunklere Zeichnung; die ſchmale Mittellinie gelb; ein vorwärts und rückwärts eine ſchiefe Linie bildender Höcker über dem After.

Flugzeit: Junius.

* E. *

Glänzende E. Abhangende trübfärbige, mit verwiſchten Wellenlinien querbeſezte glänzende Flügel.

Sitten: die Schmetterlinge fliegen gern zum Lichte.

Wellenſtrichraupen. Am Rücken beyderſeits eine wellenförmige Linie, nebenher einige ſehr feine Haare.

Verwandlung: an der Erde, in einem mit Erdekörnern vermengten Geſpinnſte *s*).

Anm. Von den meiſten Arten die Raupen unbekannt.

* Mit braunen Flügeln.

Nuſsbaum E. 1521. Die Vorderflügel ſchwärzlichtbraun mit gelblichtgrauen ſägeförmigen Querlinien; die Hinterflügel glänzend zimmetbraun.

Noctua pyramidea. *Wienerverz.* 71. =. *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 171. *Fig.* 1-3. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 294.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 11.

Wohnort: Steinobſtbäume, Johannisbeeren, Haſeln, Wallnuſsbäume.

Raupen-

s) Wienerverz. 71.

Raupenzeit: May.

Raupe: blaſsgrün mit einer dünnen weiſsen Rückenlinie, drey ſchiefen weiſsen Punktreihen auf jedem Ringe, und einer pyramidenförmigen Erhöhung der zween lezten Ringe zuſammen.

Flugzeit: Julius.

Anm. Der Hinterleib an den Seiten weiſs und ſchwarz abwechſelnd gerandet.

Rüſtholz E. 1522. Die Vorderflügel ſchwärzlichtbraun: über die erſte Hälfte eine querlaufende ſchwarze, vorwärts graugerandete, Zackenlinie, der Hinterſaum breitgrau; die Unterflügel ſchmuzig grau. *Phyſik. Auff.* 213.

Noctua ulmea.

Phal. Noct. pyramidea; varietas. *Hübner Beytr. III.* 19. *Tab.* 2. *M.*

Wohnort: auf Ulmen bey Weihering.

Flugzeit: Julius.

Bocksbart E. 1523. Die Oberflügel einfärbig ſatt zimmetbraun (*Er*), *oder* tief graubraun (*Sie*), mit drey in ein gleichſchenkliges Dreyeck geſtellten Punkten.

Noctua Tragopogonis. *Wienerverz.* 85. *n.* 4. = *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 170. *Fig.* 1. 2. = *Degeer Ueberſ. II.* 2. 303. *Tab.* 7. *Fig.* 15.

Wohnort: auf Kohl, Bocksbart.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: glatt, mit einigen zerſtreuten Haaren, hellgrasgrün; ein feiner weiſser Seitenſtreif, und drey noch feinere längs des Rückens; die Luftlöcher weiſs mit einem

ſchwarzen Umkreiſe. Sie verwandelt ſich am Ende des Junius in der Erde. — Der Schmetterling pflegt ſehr gerne in die Häuſer zu fliegen, und ſich des Abends am Lichte die Flügel zu verbrennen.

Dieſe Beobachtungen habe ich aus Degeer entlehnt, und gerade auch des Abends am Lichte, dem er zuflog, fieng ich den Schmetterling, von dem die Rede iſt.

Anm. Allerdings gehen keine Wellenlinien durch die Oberflügel, und die Längsſtriche der Raupe ſind auch ziemlich gerade; aber die Unterſeite aller Flügel und die Oberſeite der untern iſt blaſsbräunlicht grau und ſilberglänzend; dies, und die Haare der Raupe weiſen dem Schmetterlinge doch hier einen faſt ſchicklichern Ort, als unter den tagliebenden Eulen, an. — Länge des Vorderflügels = 7‴.

** Mit grauen Flügeln.

Nachtlicht E. 1524. Die Oberflügel faſt aufliegend, grau, mit verwiſchten, am Rande deutlich angefangenen, ſchwarzen Querlinien.

Noctua candeliſequa. *Wienerverz.* 72. *n.* 5.

Wohnort: — — Sie kam mir einſtens Abends zu Ingolſtadt im Junius in mein Schlafzimmer.

Anm. Vor dem Hinterrande noch eine unvollſtändige Reihe rothbrauner Punkte. Auf der Unterſeite aller Flügel eine angefangene bogenförmige, aber nicht bis über die Mitte reichende, ſchwärzlichte Querlinie.

Grauglänzende E. 1525. Grau, glänzend; die Oberflügel mit verwiſchten zackigen dunklern Querlinien und zwo Querreihen ſehr kleiner ſchwarzer Punkte: die hinterſte am Hinterrande; unten durch alle Flügel ein verwiſchter ſchattenbrauner Querſtrich.

Noctua

Noctua grisea.

Heimat: um Gern.

Anm. Unten sind alle Flügel hellgrau silberglänzend mit einem Goldblicke. Länge eines Vorderflügels = 8 1/2‴.

Halbgestreifte E. 1526. Die Oberflügel grau, glänzend: die Nieren- und Vordermakel und einige Aussenrandspunkte schwärzlicht; die Hinterflügel beyderseits silberglänzend.

Noctua semistriatea.

Heimat: um Hohenschwanngau.

Anm. Die Oberflügel unten einförmig, silbergrau, über der Hälfte ein dünner schattenbräunlichter Querstrich, der sich einwärts verliert. Die Hinterflügel oben sehr wenig grau bestäubt, übrigens silberweiss. Die Fussblätter, wie in der Familie, weiss und aschenbräunlicht gewechselt.

* F. *

Grauscheckige E. Brustrücken: uneben; Flügel: dachförmig, mit vielen wellenförmigen oder gezackten düstern Querlinien.

Schmalstrichraupen. Nackt, grünlicht, mit einem bleichen schmalen Seitenstriche; öfters mit düstern Punkten bestreut.

Sitten: sie bleiben auch den Tag hindurch sichtbar auf den Pflanzen.

Verwandlung: unter der Erde *) .

Kirschen E. 1527. Die Oberflügel mit zween hellen Ringen um dunklere Mittelflächen, einer vorwärts gezackten, und einer rückwärts gebogenen lichtern Querlinie, und einer braunrothen Gränzlinie zwischen beyden.

*) Wienerverz. 72.

Noctua flavicincta. *Wienerverz.* 72. *n.* 2.
Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 53.
Wohnort: auf Kirschbäumen.

Larve: nackt, gelbgrün, mit gelber Rücken- und Seitenlinie; der Leib allenthalben mit gelben Punkten besäet; der erste Ring und der Kopf blau.

Heimat: Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Agley E. 1528. Weisgrau; die Oberflügel undeutlich dunkler bandirt mit einem schwarzen X in der Mitte; die Unterflügel glänzend silbergrau (*Er*), *oder* silberweiss (*Sie*): kleine schwärzlichte Querlinien vor den Hinterrandsfranzen.

Noctua Chi. *Fabr. syst. ent.* 615. *n.* 105. = *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 114. *Fig.* 1-3.
Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 13.
Wohnort: Klette, Agley, Lattich, Rittersporn, und die Arten des Sonchenkrautes.
Raupenzeit: August.

Raupe: hellgrün, fast walzenförmig, an beyden Seiten zween weisse Streife nach der Länge.

Hageichen E. 1529. Die Oberflügel feuchtsandgrau mit drey deutlichen geschwungenen sattschwarzen Querstrichen; die Fühlhörner fast fadenförmig, gelb.

Noctua flavicornis. *Fabr. mant. II.* 179. *n.* 284.
Wohnort: auf Eichen und Birken.
Flugzeit: April.

Anm. Eigentlich sind fünf verschiedentlich geschwungene Querstriche da; aber nur drey fallen deutlich ins Auge.

* G. *

Kappenhalsige E. Eine zugespizte Halskappe; schmale lanzettförmige Oberflügel; lange Rollzungen; lange Leiber.

Tygerraupen. Nackt, schönfleckig. *Sitten:* sie leben (meistens) hoch auf den Pflanzen, und fressen nur die Blüthen davon.

Verwandlung: unter der Erde *u*).

* Die Raupe weisslicht mit Roth und Grün.

Beyfuss E. 1530. Die Oberflügel grün: sieben Makeln und ein Querstrich vor den Hinterrandsfranzen silbern; die Unterflügel weisslicht mit schwärzlicht aschgrauem Hinterrande.

Noctua Artemisiae. *Wienerverz.* 312. *n.* 1.

Phalaena argentea. *Herbst in Füessl. Arch.* die ganze Geschichte.

Phalaena Noctua argentea. *Knoch Beytr. I. Tab.* 3. *Fig.* 2. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 109. *Fig.* 6 - 9.

Wohnort: Beyfuss, und Artemisia campestris zwischen den Blüthen.

Heimat: um Amberg und Ingolstadt.

Raupenzeit: August.

Raupe: hellgrasgrün mit einem weisslichtgrünen Rückenstreife, der auf jedem Ringe von einem etwas trüb rosenrothen Flecke, auf dem zwo Warzen stehen, unterbrochen wird; an den Seiten an jedem Ringe ein länglichter trüblicht rosenrother Fleck mit zwo Warzen, zwischen welchen das Luftloch ist. — Sie ist eine Mordraupe.

Die Raupe sizt zwischen den Blüthen, und ist davon nicht wohl zu unterscheiden, wenn man beym Aufsuchen

u) Wienerverz. 73.

nicht darauf Rückficht nimmt, dafs man die blühende Pflanze zwifchen fich und dem unmittelbaren Sonnenftral hat, wo man dann durch die dickere Geftalt des Blüthenäftchens aufmerkfam gemacht wird.

Anm. Ich weis zuverläffig, dafs diefer Schmetterling die Noctua Artemifia des Wienerverzeichniffes fey: denn ich habe ihn bey Hrn. Schiffermüller felbft gefehen.

Stabwurz E. 1531. Die Oberflügel rothbräunlichtgrau mit trübern Stellen, gegen den Hinterrand weifslicht: an der zweyten Hälfte des Aufsenrandes vier weifse Punkte.

Noctua Abrotani. *Wienerverz.* 73. *n.* 2. = *Fabr. mant.* 166. 211.

Noctua Artemifiae. *Knoch Beytr.* I. 47. *Tab.* 2. *Fig.* 10. = *Efper europ. Schmett. Tab.* 128. *Fig.* 1. 2.

Roefel Inf. III. Tab. 51. Larve.

Wohnort: Stabwurz, Wermuth, Beyfufs und wilder Beyfufs.

Raupe: lieblich grün, mit rothen dornenförmigen Spizen.

Anm. Die Knochifche Abbildung des Schmetterlings ift viel beffer (und wirklich genau) als die Efperfche, die viel zu fchwarz ift, auch ftehen die vier weifsen Punkte am Aufsenrande felbft, nicht etwas zurück wie in der Efperfchen Abbildung. Einen vorzüglich fchönen Charakter liefert der Innenrand der Oberflügel: ungefähr um die Hälfte feiner Länge ift eine ziemlich grofse Stelle wie abgewifcht, aber fie ift regelmäfsig, und fchickt grundwärts drey ftarke Zacken, von denen zween dunkel begränzet find, aber der dritte verliert fich, wie auch der hintere Theil diefes Fleckes.

Wer-

Wermuth E. 1532. Bräunlichtgrau, mit schwärzlichten Anfängen von Binden und Querlinien am Aussenrande: in den Zwischenräumen in Dreyecke und Vierecke gestellte schwarze Punkte.

Noctua Absinthii. *Wienerverz.* 73. *n.* 1. = *Fabr. mant.* 266. *n.* 210. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 116. *Fig.* 1 - 3.

Wohnort: auf Beyfuss und Wermuth.

Raupe (nach Esper): grün, mit stark wulstigen Ringen; auf jedem Ringe zween Längsstriche am Rücken und ein schiefer an jeder Seite sattroth.

Flugzeit: Julius.

* * Die Raupe weisslicht mit Schwarz und Gelb.

Wollkraut E. 1533. Die Flügel holzfarbig: die vordern am Aussen- und Innenrande verbrannt; zwey aneinander gekettete helle Mondchen am Innenrande.

Noctua Verbasci. *Wienerverz.* 73. *n.* 4. = *Fabr. syst. entom.* 618. *n.* 117. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 139. *Fig.* 1 - 5.

Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 23.

Schaeffer icon. 24. *Fig.* 6. 7.

Wohnort: die Arten des Wollkrautes.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: weiss; auf jedem Ringe ein Paar schwarzgerandeter gelber Flecke und mehrere schwarze Punkte.

Rainfarrn E. 1534. Die Oberflügel weisslicht aschengrau; eine von einer weissen begleitete Längslinie am Grunde, und verschiedene feinere kurze Striche sattschwarz.

Noctua Tanaceti. *Wienerverz.* 73. *n.* 5. = *Knoch Beytr. II.* 29. *Tab.* 2.

Wohnort: Wermuth, Beyfuſs, Stabwurz, Mutterkraut, wilder Beyfuſs, Rainfarrn.

Raupenzeit: Julius, Auguſt.

Raupe (nach Knoch: denn ich habe nur immer die Schmetterlinge gefangen): blaulicht perlenweiſs, mit fünf ſchwefelgelben Längsſtreifen, und zahlreichen Punkten; völlig glatt und höckerlos.

Flugzeit: Julius, auch wohl noch Auguſt.

Braunwurz *E.* 1535. Die Oberflügel ſchattengrau: ein weiſser Fleck an der Schulter, ein dunkler handhabeförmiger um die Mitte.

Noctua Scrophulariae. *Capieux Naturf. XXIV.* 93. auſser dem Schmetterlinge.

Wohnort: auf dem ſchwarzen Wollkraute.

Raupenzeit: Auguſt.

Raupe: blaſsgrün; der Kopf gelb, ſchwarz punktirt; der erſte Ring am Grunde gelb mit zwo Querreihen groſſer ſchwarzer Punkte: in der erſten Reihe 6, in der zweyten 8: die mittlern paarweiſe zuſammengewachſen. Auf jedem Ringe eine faſt w-förmige ſchwarze Zeichnung mit zween in dieſelbe verfliesſenden Punkten voraus, und drey gelben, wovon einer in der Mitte zwiſchen den ſchwarzen Punkten, einer an der Auſsenſeite jedes derſelben ſteht. Zween ſchwarze Seitenpunkte an jedem Ringe beyderſeits.

Anm. Etwas weicht nun allerdings ſchon dieſe Beſchreibung von der Abbildung ab, die uns Hr. Capieux geliefert hat. Aber nun der Schmetterling! da trifft nichts ein, als der Zuſchnitt des Körpers, der übrigens viel gröſser iſt.

Länge

Länge eines Oberflügels von

N. Verbasci: *N. Scrophulariae:*

9 1/2‴; 12 1/2‴.

Die Farbe ist eigentlich aschengrau, aber mit vielem reichlich angeflogenem Schwarz getrübt; desto deutlicher unterscheidet sich die grauweisse ziemlich grosse Makel am Grunde der Flügel.

Hrn. Capieux Eule scheint N. Verbasci zu seyn.

Leinkraut *E.* 1536. Die Oberflügel aschengrau, die kleine länglichte Rundmakel, die einwärts in eine bräunlichte dreystrichige Binde verbreitete Nierenmakel, und ein Längsstrich milchweiss.

Noctua Linariae. *Wienerverz.* 73. *n.* 6. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 121. *Fig.* 4. 5.

Phalaena Linariae. *Kühn Naturf. XVI.* 77. *Tab.* 4. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf dem leinblättrigen Löwenmaule.

Raupenzeit: Junius, Julius. — Ich habe sie lange gesucht, und nie eine einzige gefunden, bis ich sie am frühesten Morgen aufsuchte, da ich sie dann zahlreich fand; doch sah ich im vorigen Sommer (1796) gegen das Ende des Julius eine einzelne Raupe unter Tags, die wohl krank mochte gewesen seyn; ich erzog sie nicht, weil man damals zu Ingolstadt auf ganz was anderes, als auf das Raupenerziehen, zu denken hatte.

Raupe: perlengrau, glatt, ohne Höcker; drey limoniengelbe Längsstriche über den Rücken herab: zwischen dem mittelsten und jedem äussern ein sattschwarzes, durch häufige blaulichte Querlinien unterbrochenes, Längsband; die Seitenlinie gelb: zwischen ihr und dem Bauche, und zwischen ihr und der äussern Rückenlinie zerstreute, doch zahlreiche schwarze Punkte.

Flugzeit: May des folgenden Jahrs; doch fielen mir von den aufgefütterten Raupen, die sich mit Anfang des Junius eingesponnen hatten, noch in ebendemselben Monathe zwey Stücke aus. Von solchen Schmetterlingen mögen nun jene Raupen herkommen, die man im Julius findet.

Schmetterling: Sein Bau weicht von dem seiner Familie ab; die Flügel sind nicht lanzettförmig, nicht dachförmig abhangend, sondern wagrecht gestellt, wie die Flügel der Stubenfliege. Er ist der kleinste seiner Familie; ein Oberflügel mifst nur 6‴. Er ist bald heller, bald dunkler aschenfarben. Auf den Oberflügeln zieht sich vom Grunde bis an die Querbinde ein weifser Längsstrich herab, der aber anfänglich wenig kenntlich ist; noch ehe er aufhört, aber mehr auswärts, ist die Rundmakel, die ein blofser in einer länglichten schwarzen Zeichnung eingeschlossener weifser Punkt ist, hinter dieser die Nierenmakel, an die sich einwärts eine geschwungene, vorne schwarzgerandete, und durch einen parallelen schwarzen Strich getheilte, bräunlichte Querbinde (die bis an den Innenrand fortläuft) anschliefst. Auch in der Gegend des weifsen Längsstriches windet sich beyderseits ein parabolischer Querstrich, davon aber der äufsere nicht allemal deutlich genug ist. Am Innenwinkel ein ziemlich grofser, nicht deutlich abgeschnittener weifslichter Fleck. Die Hinterrandsfranzen schwarz und weifs gewechselt. Die Unterflügel oben schwärzlicht mit weifsen Franzen, unten grau mit zwo schwärzlichten Querbinden. Die Fühlhörner prismatisch.

Lattich E. 1537. Die Oberflügel glänzend grau, makellos, mit neblichten Adern und Längszügen; die Franzen der Unterflügel weifs.

Noctua

Noctua Lactucae. *Wienerverz.* 74. *n.* 7. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 137. *Fig.* 4-6.
Noctua antifurca. *Göze Beytr. III.* 3. 205. *n.* 54.
Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 42.
Wohnort: Lattich.
Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: nackt; schwarz mit weissen Reifen, oraniengelben, in einen Längsstrich zusammen hängenden rautenförmigen Rückenflecken, und einer hellgelben, schwarzpunktirten Seitenlinie.

Anm. Die Haube des Brustrückens am Grunde und am Rande mit einem tiefschwarzen Querstriche; ein sattschwarzes Strichelchen vom Grunde des Vorderflügels bis fast an die Mitte, aber unterbrochen und verschoben; dann ein bogenförmiges, und einige Punkte.

*** Die Raupe schwarz mit rothgelb.

Hasenkohl E. 1538. Die Vorderflügel glänzend grau, makellos, mit neblichten Adern und Längszügen; die Unterflügel oben weisslicht, unten grau.

Noctua umbratica. *Wienerverz.* 74. *n.* 8. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 137. *Fig.* 1-3.
Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 25.
Wohnort: Lattich, Sonchenkraut.
Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: violetbraun (meistens mit 3 Reihen oranienrother Flecke, zuweilen nur mit blässern Punkten übersäet); allemal zu beyden Seiten des Schwanzendes eine rothgelbe V-förmige Zeichnung: die Spize auswärts.

* H. *

Holzfärbige E.

Lange Rollzungen; schmale, dem faulen oder versteinten Holze ähnliche Oberflügel; ein (meistens) entzweygetheilter Rückenkamm, und abwachsende Haarschöpfe auf dem Leibe.

Rieselraupen.

Nackt; 3 oder 4 helle Längsstriche; meistens zahlreiche über den Körper ausgesäete weisse Punkte.

Verwandlung: unter der Erde *w*).

Scharten E. 1539. Die Vorderflügel ocherbraun: die Nierenmakel und drey geschwungene Querstreife lichter: der hinterste mit zween starken vorspringenden Zähnen.

Noctua exsoleta. *Wienerverz.* 75. *n.* 1. = *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 138. *Fig.* 1. 2.

Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 25.

Wohnort: Küchengewächse; Gänsefuss.

Raupenzeit: Junius, August.

Raupe: grün mit einer gelben Seitenlinie, und über derselben mit Aspektenzeichnungen; die untere (wahre) Seitenlinie roth, weissgesaumt.

Steineichen E. Die Flügel gezähnt, graubraun, stellenweise dunkler getrübt; der Stirnschopf viertheilig.

Noctua petrificata. *Wienerverz.* 75. *n.* 3. = *Fabr. mant. II.* 182. *n.* 300.

Wohnort: auf der Eiche.

Anm. Alle Eulen dieser Familie haben einen mehr oder weniger erheblichen Federschopf, der parallel mit den

w) Wienerverz. 75.

den Schnauzen (Bärten) wegsteht; bey gegenwärtiger Art ist er beträchtlich, und erstlich in zwo parallele Platten getheilt, eine obere, und eine untere; diese Theilung geht bis auf den Grund, das ist, bis an die Stirne; dann ist aber jede Platte wieder bis zur Hälfte getheilt durch einen Schnitt, der auf diese Platten lothrecht ist.

Mergelschiefer E. 1540. Mergelschiefergelb; die Oberflügel gezähnet: ein Bindenförmiger Brandfleck in der Mitte, und zween am Hinterrande.

Noctua margodea.

Heimat: um Gern.

Anm. Von der gelblichten Farbe der Solnhofer oder sogenannten Pappenheimer Schiefer. Die Flügel alle gezähnet; die obern vorzüglich trocknem morschem Holze ähnlich; in allen Einkerbungen, die durch die Zähne entstehen, oben und unten ein schwarzer Punkt; auch auf den Oberflügeln oben unweit des Hinterrandes in einer Querreihe fünf kleine schwärzlichte Punkte.

Faulholz E. Die Flügel zahnlos: die obern blass faulholzfarben, dunkler gestreift: der Aussenrand breit satt ocherbraun; unweit des Hinterrandes eine einfache, einwärts verdoppelte, Querreihe schwarzer Punkte.

Noctua putris. *Wienerverz.* 75. *n.* 4. = *Lin. faun. suec. n.* 1187. = *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 138. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: auf Gras.

Anm. Die Oberflügel unten hell graubraun, grob dunkelgestreift. Die Unterflügel unten mit einem Centralpunkte, einem Kreisbogen, der vom Aussenrande herkömmt,

kömmt, und (am Hinterrande) einer Punktreihe: alles schwärzlicht.

Weißeichen E. Die Flügel schwachgezähnet, bleich aschengrau mit trüblichtern Wölkchen: ein gabliger Strich am Grunde und zwey Strichelchen in der Mitte tiefschwarz; der Rückenschopf zweytheilig.

Noctua rhizolitha. *Wienerverz.* 75. *n.* 6. = *Fabr. mant. II.* 182. *n.* 301. = *Esper eur. Schmett. IV.* 317. *Tab.* 121. *Fig.* 6.

Wohnort: auf Eichen.

Anm. Der schwarze Grundstrich ist gebogen, und endet sich in zween krumme Hacken; die beyden Striche im Mittelraume sind ebenfalls gebogen: der innere endet sich vorwärts ebenfalls in zween krumme Hacken. Beyde Geschlechter sind sich in der Hauptsache einander gleich. Nur in folgendem Kennzeichen besteht, ausser der ansehnlichern Grösse des Weibchens, der Unterschied:

Die Hinterflügel oben schattenbräunlicht, unten, nebst den vordern, glänzend, durchaus weisslicht (Er), *oder* die vordern im Mittelraume schattenbräunlicht (Sie).

Alle Flügel haben unten einen dunklern Centralpunkt. Die Espersche Abbildung stellt ein Weibchen vor.

Conradskraut E. 1541. Die Oberflügel graubraun, nach der Länge satter getrübt; am Hinterrande seicht ausgeschwungen: zween Zähne am Aussen-, zween am Ausschwungwinkel.

Noctua perspicillaris. *Wienerverz.* 76. *n.* 11. = *Lin. faun. suec. n.* 1198.

Wohnort (sagt man): Johanniskraut.

Heimat: Gern.

Anm.

Anm. Die Zähne des Hinterrandes kommen eigentlich nur von den Franzen her, die an den beyden Stellen zween längere Büschel bilden, doch sind die am Aussenwinkel nicht sehr merklich, besonders weil gerade dort eine trübere Wolke liegt, die sich auf die Franzen verbreitet. Von hier angefangen erhalten die Flügel bis an die Mitte des Hinterrandes einen seichten Bogenausschnitt, und an dem hier vorspringenden stumpfen Winkel sizen die zween andern Zähne, in welche eben so viele helle Striche aus dem Flügel fortsezen. Die Unterflügel weisslicht: unten mit einem schwarzen Centralpunkte, und einer bräunlichten Bestäubung am Aussenrande, übrigens, nebst der Unterseite der obern, glänzend.

Ich wage es nicht, die Espersche Abbildung *x)* hier anzuführen, die einen ganz verschiedenen Schmetterling vorzustellen scheint.

Da ich Gelegenheit hatte, die Eulen meiner Sammlung mit denen des Hrn. Schiffermüllers zu vergleichen, und einige, wovon er mehrere Stücke besass, von ihm zum Geschenke erhielt, so glaubte ich wohl zu thun, wenn ich alle, die ich auf diesem Wege kennen lernte, anführete, und nur die noch in Baiern nicht gefundenen mit keiner Nummer bezeichnete. Man kann überhaupt die schwerern Familien der organischen Körper nicht leicht zu viel aufhellen.

x) Eur. Schmett. IV. Tab. 134. Fig. 3.

* I. *

Geradſtrichige E. Der Bruſtrücken rauh; die Fühlhörner der Männchen ein wenig gekämmt; die Oberflügel faſt einfärbig röthlichtgrau; die gewöhnlichen zwo Makeln mit einer hellern Linie umgeben, eine andere, faſt gerade, unweit des Hinterrandes.

Sprecken raupen. Nackt; grünlicht oder braun; meiſtens mit 5 hellen Längsſtrichen über den Körper, und weiſslichte Punkte auf dem Rücken.

Verwandlung: unter der Erde *y)*.

Mandeln E. 1542. Der Bruſtrücken ſchopflos; die Flügel dachförmig, röthlichtgrau: die obern mit einer einwärts verengerten zimmetröthlichten Binde, und einem ſchwarzen Mittelpunkte.

Noctua inſtabilis. *Wienerverz.* 76. *n.* 1. = *Fabr. mant. II.* 146. *n.* 88.

Wohnort: Kirſchen; Ulmen.

Heimat: um Ingolſtadt.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: nackt, hell- und etwas gelblichtgrün, mit einem ſchmalen weiſsen Rücken- und blaſsgelben Seitenſtreife. An den Seiten des Rückenſtreifes ein anderer, dem freyen Auge auſser dem erſten Ringe gar nicht ſichtbarer Streif; zahlreiche Punkte über den Rücken, und zwar ſchwarz, und in zwo Querreihen auf dem erſten Ringe: ſchwarz, weiſs eingefaſst, in einer Querreihe auf dem zweyten und dritten Ringe: eben ſo, aber nicht in Querreihen, auf den übrigen, nämlich beyderſeits zwiſchen der Mittellinie und der Seitenlinie des Rückens zween, einer zwi-

ſchen

y) Wienerverz. 76.

schen dieser und der wahren Seitenlinie; aus jedem dieser Punkte ein sehr feines Haar. An einer Raupe, die ich vom Kirschbaume hatte, sah ich oben beyderseits des Mittelstriches auf jedem Ringe einen weissen Punkt: zwo andern, die sich auf der Ulme nährten, fehlte dieser Punkt.

Die *Verwandlung* geht vor unter der Erde, in einem ziemlich dichten, mit Erdekörnern vermengten Gewebe. Die *Pupe* schwarzbraun mit einem blaulichten Reife überlaufen.

Flugzeit: Julius.

Schmetterling: röthlichtbraun; der Brustrücken schopflos, und, nebst einer Binde über die Mitte der Oberflügel und dem Hinterrande, rostbraun; die Binde etwas geschwungen, weisslicht gerandet, einwärts verengert; die Rund- und Nierenmakel auf der Binde, aber kaum sichtbar, leztere beträchtlich grofs, und mit einem schwarzen Punkte auf ihrem innern Lappen; ein gewellter blässerer Querstrich durch das dunklere Feld des Innenrandes, und hinter demselben eine Querreihe sehr kleiner schwarzer Punkte. Die Unterflügel oben erdgelb, schwärzlicht getrübt, unten graugelb mit einem schwärzlichten Mittelpunkte und einem angefangenen zimmetrothen Querstrich. Die Fühlhörner (des Männchens) unten etwas weitläuftig mit kurzen wegstehenden Haaren besezt.

Ein anderes Stück ausserordentlich blassfärbig; aber die Zeichnungen, wie ich sie eben angegeben habe.

Die Espersche Abbildung z) wage ich weder anzuführen, noch zu verwerfen.

Lin-

z) Eur. Schmett. IV. Tab. 151. Fig. 3.

Linden E. 1543. Der Bruſtrücken ſchopflos; die Flügel dachförmig, röthlichtgrau erdfarben: die Flecke und ein Streif gelb, der Rand ſchwarzpunktirt.

Noctua ſtabilis. *Wienerverz.* 76. *n.* 2.

Noctua Ceraſi. *Fabr. mant. II.* 146. *n.* 87.

Wohnort: auf Linden *a)* und Weiden.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: grün, mit fünf hellgelben ſchmalen Längsſtrichen: drey über den Rücken, und dann die beyden Seitenſtreife; allenthalben mit unzähligen ſehr kleinen weiſsgelblichten Punkten geriefelt.

Ich erzog wohl einſtens die Raupe, beſize aber den Schmetterling nicht mehr.

* K. *

Schwarzgezeichnete E. Ein kleiner getheilter Rükenſchopf; auf den Oberflügeln eine helle geſchwungene Querlinie; zuſammenflieſsende Punkte am Auſsenrande, oft im Mittelraume ſchwarze Flecke zwiſchen blaſſen Querſtrichen.

Seitenſtreifraupen. Faſt walzenförmig, mit einem breiten weiſslichten Seitenſtreife oder merklicherer Bläſſe; auf jedem Ringe ein Paar ſchwarzer Striche oder Fleckchen; in der nämlichen Art die Grundfarbe bald grün, bald braun.

Verwandlung: unter der Erde *b)*.

* Mit ſchwärzlichten Punkten am Hinterrande.

Flockenkraut E. 1544. Die Vorderflügel braungrau: zwo faſt verloſchene Binden, eine dritte dunklere, durch eine parallele weiſslichte Wellenlinie

a) Wienerverz. a. a. O.

b) Wienerverz. 77.

linie entzwey getheilte, Binde am Hinterrande; die spizhutförmige Rundmakel und die Nierenmakel sehr dunkel, hell eingefaſst.

Noctua Litura. *Wienerverz.* 77. *n.* 1. = *Neu. ent. Mag. II.* 212. = *Fabr. II.* 175. *n.* 263.

Wohnort: auf den Arten der Centaurea.

** Mit schwarzen Flecken im Mittelraume.

Bindlattich *E.* 1545. Die Oberflügel braunroth: am Auſsenrande bis an die Nierenmakel gelblicht; die Rund- und Nierenmakel schwarz, gelblicht eingefaſst.

Noctua plecta. *Wienerverz.* 77. *n.* 6. = *Fabr. syst. entom.* 605. *n.* 63. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 143. *Fig.* 4. 5.

Kleemann Beytr. I. Tab. 23.

Wohnort: Lattich; Wegwarte; Tobak.

Heimat: Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Junius und September.

Raupe: nackt, blaſsgelblichtgrün, mit einer dunkelgrünen Rückenlinie und blaſsbraunem Kopfe.

Flugzeit: May und August.

Gartenmelden *E.* 1546. Die Vorderflügel hell- und dunkelbraun gemengt: drey weiſse schwarzgesaumte Linien: die am Hinterrande Σ-förmig. ♀.

Noctua Sigma. *Wienerverz.* 78. *n.* 8.

Wohnort: Melde, Lattich.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: ziemlich dick, hinten am dicksten; bräunlichtgrau; gegen den Bauch hin schmuzig weiſs; zween

schwärzlichte kurze Schrägestriche auf jedem Ringe, und zwischen diesen noch zween schwarze Punkte nebeneinander.

*** Mit schwarzen Punkten am Aussenwinkel, und schwarzgerandeten Unterflügeln.

Schlüsselblum E. 1547. Die Vorderflügel grauröthlicht und blassolivengrün gemischt: zween weisse Punkte ganz am Aussenrande, zween schwarze etwas zurück; die Unterflügel oraniengelb, mit einer breiten braunschwarzen Binde.

Noctua Fimbria. *Fabr. spec. ins. II* 223. *n.* 76. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 103.

Noctua Parthenii. *Bergsträsser Berl. Schrift. I.* 297. = *Berl. Schrift. II.* 310.

Noctua domiduca. *v. Rottemburg Naturf. IX.* 136. = *Scriba Berl. Schrift. V.* 433.

Kühn Naturf. IX. Tab. 1. *Fig.* 3.

Wohnort: Matricaria Parthenium; Kartoffeln; Bohnen; Birken; auch *c*) Primeln und *d*) Wollkraut.

Raupenzeit: Herbst.

Heimat: Burghausen.

Raupe: schmuzig mattfleischfarben mit einer gelblichten Rückenlinie, und weisser Seitenlinie; ein blässerer schiefer Streif auf jedem Ringe zwischen diesen beyden Linien.

Noctua

c) Esper a. a. O.

d) Brahm Insektenk. II. n. 37.

Noctua Solani des Hrn. Fabricius ist entweder eben die gegenwärtige Art, die er also zweymal aufgeführt hat, oder er hat *e)* den Naturforscher unrichtig angeführt.

Flugzeit: Junius.

Sauerampfer E. 1548. Kastanienbraun; die Nierenmakel schwärzlicht; die Unterflügel oraniengelb, am Aussenrande goldglänzend: eine schmale schwarze Binde am Hinterrande.

Noctua Pronuba. *Fabr. spec. inf. II.* 221. *n.* 73. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 102.

Roesel Inf. IV. Tab. 32.

Schaeffer icon. 196. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Ampfer und *f)* Primeln.

Raupenzeit: April, May.

Raupe: grünlichtgelb, mit zween bräunlichten Strichen parallel mit der etwas grünlichten Rückenlinie.

Flugzeit: Junius.

Heidelbeer E. 1549. Die Oberflügel satt ziegelroth: weiss, gelb und schwarz gezeichnet; die Unterflügel oraniengelb: der Hinterrand breit schwarz. ✝.

Noctua Myrtilli. *Fabr. syst. entom.* 619. *n.* 121.

Roesel Inf. IV. Tab. 11. *Fig. A-C.*

Wohnort: Heidekraut (?); Heidelbeeren.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Julius und September.

Raupe: zuf allen Ringen fünf kurze vierkantige Pyramiden, derer Vorderseite gelblicht, die Hinterseite sattgrün ist.

e) Mantiss. II. 153. n. 117.

f) Esper a. a. O.

* L. *

Gemeine E.

Ein kleiner Rückenschopf; schmale, erdfarbene, oder düstere Oberflügel: aufser den zwo gewöhnlichen noch eine Zapfenmakel, an einem blofsen Querstriche hangend; die Flügel in der Ruhe fast wagrecht.

Erderaupen.

Walzenförmig, dick und träge, von düsterer Farbe mit halbverwischten dunkeln Streifen; gewöhnlich auf jedem Ringe vier schwarze Punkte.

Nahrung: vom Grase und niedern Pflanzen, Ruhe bey Tage, Weide des Nachts.

Verwandlung: in der Erde *g*).

* Mit schwarzem Halskragen.

Kreuzwurz E. 1550. Röthlichtbraun: auf der ersten Hälfte der Vorderflügel ein dicker schwarzer Strich; die Nierenmakel dunkel; die Hinterflügel silberweifs.

Noctua Exclamationis. *Fabr. syst. ent.* 605. *n.* 65. *Schaeffer icon.* 112. *Fig.* 1. 2.; folglich Göze's *Noctua murina h*), das ist: Degeers *i*) *Phaléne gris-de-souris à quatre taches noires;* wobey sonderbar ist, dafs keiner dieser beyden Gelehrten die Linnäische Noctua exclamationis daran erkannt hat, die doch *k*) beynahe nach der Schaefferschen Abbildung beschrieben ist.

Heimat: um Gern.

Anm.

g) Wienerverz. 79.

h) Beytr. III. 3. p. 250. n. 365.

i) Degeer Tome II. p. 406. Ed. gall.

k) Faun. suec. n. 1190.

Anm. Die Nieren - Zapfenmakel ist beym Aufrufszeichen hier statt des langen Strichs, und die Nierenmakel, die aber freylich dazu zu groſs ist, und zu sehr seitwärts steht, vertritt die Stelle des Punktes. Die Kappe am Halse mit einem schwarzen, meistens doppelt mondförmigen, Querstriche.

** Mit deutlichen Ring - und Nierenmakeln.

Fleckige E. 1551. Braunroth: am Grunde und Hinterrande grauweiſs bandirt; ein schwarzer Spizfleck durch die weiſse Nieren - und Rundmakel, ein zweyspaltiger am Grunde.

Noctua ramea.

Heimat: um Hohenschwanngau auf dem Gebirge.

Anm. Länge des Insekts über die Flügel gemessen = 6 1/2‴. Der Brustrücken, eine Binde am Grunde, eine andere am Hinterrande, die Nieren - und Rundmakel weiſsgrau; diese beyden Binden nehmen wohl den gröſsten Theil des Feldes im Flügel ein; auf der Nierenmakel, als Grund, steht ein schwarzer spiziger Fleck, der über die Rundmakel hinaufgeht, aber von ihr zum Theile bedeckt wird, gerade wie bey N. obelisca; und nahe am Innenrande werden beyde Binden mittels eines andern schwarzen Fleckes verbunden, der im Ganzen gleichbreit von der einen zur andern fortläuft, aber gegen den Flügelgrund hin zweyspaltig ist; das noch wenige Uebrige vom Flügel ist röthlichtbraun.

Wolfsfarbene E. 1552. Wolfsfarben: ein Querstrich am Rückenschopf, ein krummer Längsstrich am Grunde der Oberflügel, die Einfassung zwoer Wellenlinien, und die Zapfenmakel schwarz.

Noctua ravida.

Wohnort: Kohlgärten.

Flugzeit: Anfang des Junius.

Anm. Das Männchen hat gekämmte Fühlhörner. Der Halskragen grau mit einem schmalen kurzen Querstreife, und an seiner Spize schwarz eingesaumt. Die Oberflügel wolfsfarben, das ist: gelbbräunlichtgrau, mit blässern, hellweiss eingefassten, Rund- und Nierenmakeln; am Grunde ein krummer, kurzer, sattschwarzer Längsstrich nahe am Innenrande, und ein kleines schwarzes V-förmiges, weissgesaumtes Strichelchen am Aussenrande, zwischen beyden eine kleine weisse Zeichnung. Hinter der hintern Wellenlinie eine blässer graue Querbinde, die gegen den fünften und sechsten Hinterrandszahn einen starken Zahn hervortreibt.

Winkelmaass E. 1553. Die Oberflügel wolfsgrau; eine schwarze gerade Längslinie am Grunde; eine braune vieleckige Zeichnung um das Feld der Rundmakel.

Noctua Gnomon.

Heimat: um Ingolstadt.

Flugzeit: Anfang des Junius.

Anm. Sehr ähnlich der vorhergehenden Art; aber vor der Rundmakel senkt sich einwärts eine olivenbraune Binde, eine andere senkt sich ebenfalls einwärts zwischen der Rund- und Nierenmakel, ein mehr oder weniger stiefelförmiges Band, das an der Seite des Innenrandes, von dem es beträchtlich entfernet bleibt, herabgeht, verbindet beyde Binden in der Gegend der Zapfenmakel und schneidet sie so ab, dass der Winkel, den dieses Band mit der hintern macht, ein rechter ist. Die hintere dieser Binden wird auswärts von einer weissen Linie zackig begränzet,

und

und diese Linie endet sich, indem sie gegen den Innenrand aufwärts steigt, mit zwey weisslichten Monden.

Graswurzen E. 1554. Die Oberflügel angenehm rothbraun; die Rundmakel zwischen zwo schwarzen eckigen Makeln, ein schwarzer dicklichter Strich nebenher; die Nierenmakel hinterrandwärts weissgerandet.

Noctua radicea. *Wienerverz.* 81. *n.* 15.

Noctua brunnea. *Göze Beytr. III.* 3. *p.* 195. *n.* 26.

Roesel Ins. III. Tab. 68. *Fig.* 6. Raupe.

Kleemann Beytr. I. Tab. 17. *Fig. A. B.* Pupe und Schmetterling.

Wohnort: an den Graswurzeln, die sie frisst.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: bräunlicht erdfarben; an jedem Ringe rückwärts zwo Querfalten; der Kopf blass erdgelb.

Anm. Ich bin freylich nicht gewiss, dass der Schmetterling gerade der aus dem Wienerverzeichnisse angeführte sey; allein in diese Familie gehört er nach Raupe und nach seinem entwickelten Gebilde gewiss, und die Sitten sprechen für diese Art. Brunnea des Wienersystems kann er nicht seyn: denn Zeichnung und Sitten der Raupe widersprechen, auch die Zeichnung des Schmetterlings.

Erdgraue E. 1555. Die Oberflügel olivenbraun: die Einfassungen der Makeln, und die Wellenstriche weiss mit Sattschwarz besezt.

Noctua scalena.

Heimat: um Steingaden.

Anm. Eine der kleinern dieser Familie. Die Oberflügel olivenbraun: ein weisslichter beyderseits schwarzgeran-

gerandeter Bogenſtrich am Grunde; ein aus drey Bogen zuſammengeſezter Querſtrich: der innerſte Bogen vorne weiſsgerandet; ſtatt der Zapfenmakel ein geſchloſſenes ſchwarzes Dreyeck oder der Buchſtabe Δ; die Nierenmakel und die kleine Rundmakel mit hellweiſser, ſattſchwarz eingeſaumter Einfaſſung; der folgende matte, geſchwungene Wellenſtrich an den beyden innerſten Mondchen hellweiſs; eine gezähnte weiſse Querlinie unweit vom Hinterrande, an den ſtärkern Zähnen mit ſchwarzen Kappen beſezt; der Auſsenrand ſchwarz und weiſs gewechſelt.

*** Mit verfinſterten Makeln.

C-*E.* 1556. Die Oberflügel oben bräunlichtgrau, mattgezeichnet; unten weiſslicht aſchengrau mit einem ſchattenbraunen lateiniſchen C.

Noctua C latinum.

Heimat: um Ingolſtadt.

Anm. Die beyden Makeln und eine ſchrägegeſchwungene Binde unweit des Hinterrandes und einige undeutliche Zeichnungen etwas lichter. Unten alle Flügel gleichfärbig: aber ein trübes C (die Oeffnung gegen den Auſsenrand) auf den obern.

Wegwart E. 1557. Die Oberflügel ſchwärzlicht aſchengrau, mit gemeingrauen Zeichnungen; zween Punkte um die Mitte des Innenrandes reinweiſs.

Noctua nigricans. *Wienerverz.* 81. *n.* 19. = *Linn. faun. ſuec. n.* 1220.

Heimat: um Ingolſtadt.

Die Oberflügel ſehr ruſsig, und faſt kohlenſchwarz; der Bruſtrücken, ein Fleck am Grunde der Oberflügel, die gewöhnlichen Makeln, und mehrere gezähnte Querlinien ſatt aſchengrau; auch die Franzen ſchwarz und ſatt aſchengrau

grau gewechselt. Um die Mitte der Länge des Innenrandes zween fast viereckige hellweisse Punkte nach der Quere; weil das Insekt in der Ruhe die Flügel etwas übereinander schiebt, so sieht man dann nur drey Punkte, die zusammen eine abgesezte Linie ausmachen, und sich auf dem schwarzen Grunde stark auszeichnen.

**** Mit zweydeutiger Zeichnung.

Kohl E. 1558. Die Oberflügel russig aschenfarben mit schwärzlichten Zeichnungen; die Rundmakel an einem schwarzen Hacken.

Noctua Brassicae. *Wienerverz.* 81. *n.* 21. = *Brahm Insektenk. II. n.* 184. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 159. *Fig.* 1 - 5.

Wohnort: Kohl.

Raupenzeit: August.

Raupe: grün oder braun: die Rückenlinie dunkler; an jedem Ringe beyderseits zween schiefe dunklere Striche.

Anm. Einwärts von der Ringmakel ein mehr oder weniger offener Ring, schwarz; zwischen der Nierenmakel und dem Hinterrand eine weisse Zackenlinie mit sehr groben Zähnen; der Rand selbst mit einer weisslichten Zackenlinie.

* M. *

Jaspisfärbige E. Ein kleiner getheilter Rükkenschopf; abhangende breitere Oberflügel, meistens von lieblich vermengten Farben: am Hinterrande eine helle geschwungene oder gezähnte Querlinie.

Breitstreifraupen. Gestreift; die Streife hellfärbig, fast so breit, als die zwischenliegenden Räume der Grundfarbe.

Verwandlung: in der Erde *l*).

l) Wienerverz. 81.

* Die

* Die Oberflügel graulicht mit weifsen Linien.

Flechtweiden E. 1559. Die Oberflügel durchaus dunkel rothbraun; die Einfaſſungen der Rund- und Nierenmakel, das Mondchen in dieſer, die Adern, und drey geſchwungene Querſtriche ſehr licht.

Noctua typica. *Fabr. ſyſt. entom.* 613. *n.* 96. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 48. = *Eſper europ. Schmett. IV. Tab.* 173. *Fig.* 1-4.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2 *pap. noct. Tab.* 56.

Wohnort: Weiden, Ampelkraut (dieſes nach Röſel).

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: nackt, erdbraun, mit zween gezackten hellen Seitenſtreifen, und noch einem dritten geraden zunächſt am Bauche die ganze Länge hin.

Flugzeit: Junius, Julius.

Anm. Ueber der mittlern Querlinie hinaus werden die Adern, die bisher faſt roſenröthlicht waren, ſchwarz, aber von einer bräunlicht roſenrothen Linie beyderſeits begränzet, unterdeſſen der Aderraum ſelbſt ſchwarz iſt; von dieſen Zeichnungen ſind auf jedem Oberflügel zwey Paare viel länger, und ſtellen zwey Paare bräunlichtroſenrother Zacken vor.

Gänſefuſs E. 1560. Die Oberflügel grauſchwarz gefleckt; der hinterſte Querſtreif weiſs, zweyzähnig. ⚹.

Noctua Chenopodii. *Wienerverz.* 82. *n.* 6. = *Fabr. mant. II.* 156. *n.* 145.

Wohnort: auf Gänſefuſs.

Raupe: gelblichtgrün, ſchwarzpunktirt; auch ganz ſchwarz mit gelblichten Flecken. *Hr. v. Hufnagel.*

** Die

** Die Oberflügel grüngemischt.

Melden E. 1561. Die Oberflügel mit dunklern bräunlicht veylenfarbenen und dunkel gelbgrünen Zeichnungen: in der Mitte ein schiefer splitterförmiger, zweyspaltiger, weisser oder gelblichter Fleck.

Noctua Atriplicis. *Fabr. syst. entom.* 611. *n.* 91. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 168. *Fig.* 1-3. *Roesel Ins. I. Cl.* 2. *pap. noct. Tab.* 31.

Wohnort: Ampfer, Flöhkraut, Melden, Gänsefuss.

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: gelblicht lichtbraun mit einem schwärzlichten Streife über den Rücken, und zween andern an den Seiten, die alle mit weissen Punkten besezt sind; auf dem lezten Ringe zween hellgelbe Flecke.

Flugzeit: Junius.

Anm. Der weisse oder gelbe sehr charakterisirende Fleck auf den Oberflügeln hat eine Richtung von aussen nach innen, und beyde Seiten parallel und geradlinig, aber an den beyden andern Seiten (denn er ist gewissermassen ein Rechteck) ist er uneben begränzet, wie ein Splitter, den man mit dem Beile vom Holzstamme haut.

Krazkraut E. 1562. Die Oberflügel grünlichtgrau (*Er*), *oder* grün (*Sie*) mit weissen Zeichnungen; eine unvollendete Binde am Hinterrande gelbroth.

Noctua praecox. *Lin: syst. nat.* 854. *n.* 174. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 168. *Fig.* 4-7. *Roesel Ins. I. Cl.* 2. *pap. noct. Tab.* 51. Noctua praeceps. *Wienerverz.* 82. *n.* 12.

Wohnort: Gänsedistel, Haasenkohl.

Flugzeit: Junius.

*** Die

*** Die Oberflügel rothbraun.

Erbsen E. 1563. Die Vorderflügel kupferbraun, mit einem zackigen strohgelben, am Innenrande zurückgeschwungenen Querstrich am Hinterrande.

Noctua Pisi. *Fabr. syst. entom.* 610. *n.* 88. = *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 165. *Fig.* 1-5.

Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 52.

Wohnort: Ritterſporn, Klee, Erbſen, Ginster, Lattich, Endivien, und viele andere Gewächse.

Raupenzeit: September.

Raupe: karminröthlicht hellbraun mit vier hellgelben Streifen; am Kopfe und an den Füſsen fleischfarben.

Flugzeit: May.

Anm. An den Oberflügeln die Franzen des Hinterrandes dunkel und hell kupferbraun gewechſelt.

Beym Weibchen sind der Querstrich am Hinterrande und die Einfassungen der beyden Makeln weiſs.

Kopflattich E. 1564. Die Vorderflügel satt rothbraun, glänzend; die Nierenmakel mit einem goldgelben Flecke; nahe am Hinterrande eine silberweiſse Querlinie mit zween starken vorspringenden Zähnen.

Noctua oleracea. *Fabr. syst. entom.* 613. *n.* 97. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 165. *Fig.* 4-5.

Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 32.

Wohnort: Linden, Weiden, Winde, Ampfer, Sonchenkraut.

Raupenzeit: Hochsommer.

Raupe:

Raupe: blaſsgrün: drey weiſse Linien nach der Länge, zwiſchen ihnen auf jedem Abſaze zween weiſse Punkte, unten an beyden Seiten ein gelber Streif.

(In der lezten Häutung öfters) oben röthlichtbraun, mit einem dunklern Rückenſtreife, unten hellbraun; ein weiſser Streif zu beyden Seiten an der Gränze.

Flugzeit: May, Junius.

Wildgerſte E. 1565. Die Vorderflügel ſeidenähnlich braunſchwarz, die Einfaſſungen der Rund- und Nierenmakel und vier geſchwungene Querlinien ochergelb; die Hinterrandsfranzen ſchwarz und ochergelb gewellt.

Noctua Hordei.

Noctua deaurata. *Göze Beytr. III.* 3. *p.* 205. *n.* 62. *Kleemann Beytr. I. Tab.* 29.

Wohnort: Quecken, Mäuſegerſte, und andere Gräſer.

Heimat: um München; *Hr v. Hufnagel.*

Raupe: grün oder verſchiedentlich braun, mit bläſſern Streifen gewechſelt.

Gelbſtaub E. 1566. Kopf und Bruſtrücken fuchsroth; die Oberflügel auf graubraunem Grunde gelb beſtäubt; die Rundmakel gelb, die Nierenmakel weiſs.

Noctua xanthographa. *Wienerverz.* 83. *n.* 20. = *Neu. entom. Magaz. II.* 217.

Heimat: um Burghauſen. Selten.

Kiefer E. 1567. Die Oberflügel röthlichtgelb mit einer hobelförmigen weiſsen Zeichnung. ✝.

Noctua Piniperda.

Phalae-

Phalaena Noctua Piniperda. *Panzer, Kob Baumt.* 51. *Tab.* 1. *Fig.* 1-12.

Forl- oder Kieferraupe. *Loschge Naturf.* XXI. 27. *Tab.* 2.

Phalaena Noctua telifera. *Paykull schwed. Abh.* 1786. 58. *Tab.* 2. *Fig.* 2. 3. schlecht.

? Noctua porphyrea. *Wienerverz.* 83. *n.* 17.

Wohnort: hochstämmige Föhren.

Raupenzeit: May und August.

Raupe: grün, weissgestreift, mit einem gelben Seitenstreife und braunem Kopfe.

Flugzeit: Frühling.

Anm. Dieses Insekt, das an verschiedenen Gegenden ganze Waldungen der schönsten hochstämmigen Föhren zu Grunde gerichtet hat, kenne ich doch nur aus Büchern, weis nur, dass man in der Oberpfalz die Baumtrockniss gewissen grünen Raupen zuschreibe, und bin daher vom Daseyn dieser Art nicht einmal mit der völligen Zuverlässigkeit versichert.

Ich bin wegen dieser grünen Raupen um Rath gefragt worden. Ich rieth ohne Bedenken, die Waldörter, in welchen man sie im vorigen Herbste bemerkt hatte, sobald der Boden im Frühlinge einige Festigkeit würde erhalten haben, mit Schweinheerden zu betreiben; und ich bin noch ganz überzeugt, dass dieses das zweckmässigste Mittel aus allen denen sey, die in unserer Hand sind.

N.

* N. *

Dreymaklige E.

Auf den Oberflügeln zwo dunklere breite Binden gegen den Innenrand in eine Spize zusammenlaufend, mit einem eingeschlossenen kleinern Dreyecke; der Hinterrand gezähnt oder mit einer Zahnlinie bemalt.

Schrägstrichraupen.

Nackt, bleich nach der Länge gestreift: auf allen Ringen schiefe Striche aus zusammengehäuften dunklern Punkten.

Verwandlung: unter der Erde *m*).

Mangold E. 1568. Die Oberflügel am Grunde blaß fleischfarben, das Dreyeck des Mittelfeldes graulicht grünbraun, der Hinterrand abgenagt gezähnt.

Noctua meticulosa. *Fabr. syst. entom.* 608. *n.* 78. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 112. *Fig.* 5-7. *Roesel Ins. IV. Tab.* 9.

Wohnort: Gemüspflanzen.

Raupenzeit: Frühling.

Raupe: grün: eine weisse stark unterbrochene Rückenlinie; die Seitenlinie gelb; die schiefen Linien verloschen.

Brombeerstrauch E. 1569. Die Oberflügel dunkel lilacröthlicht, das Dreyeck des Mittelfeldes schwärzlicht olivenbraun, die Nierenmakel milchrahmfarben.

Noctua lucipara. *Wienerverz.* 84. *n.* 3. = *Linn. faun. suec. n.* 1201. = *Knoch Beytr. II.* 21. *Tab.* 1. *Fig.* 4-7. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 174. *Fig.* 1-4.

Wohn-

m) Wienerverz. 76.

Wohnort: Schölkraut, Lattich, Sauerampfer, Klee, Kamillen, Brombeeren.

Raupenzeit: September.

Raupe: sittichgrün mit dunklern Schrägestrichen.

Flugzeit: April.

Gliedweich E. 1570. Die Vorderflügel satt olivenbraun: die Einfassungen der Rund- und Nierenmakel und ein gezahnter Querstrich am Hinterrande goldgelb, zween Querstriche blaulicht rosenroth sattfärbig.

Noctua Cucubali. *Wienerverz.* 84. *n.* 5. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 173. *Fig.* 6.

Phalaena noctua Cucubali. *Neu. ent. Mag. II.* 218.

Wohnort: Cucubalus Behen.

Heimat: Burghausen; Neuburg an der Donau.

Anm. Vor dem Hinterrande eine Reihe schwarzer Mondchen.

* O. *

Tagliebende E.

Die Flügel fast einfärbig, ohne die gewöhnlichen Makeln.

Lebensart (der meisten): sie besaugen die Blüthen bey Tage.

Vielstrichraupen.

Nackt, mit vielen abwechselnden Linien nach der Länge.

Verwandlung: unter der Erde *n*).

* Mit zwo düstern gegeneinander geneigten Querlinien.

Binsengras E. 1571. Die Oberflügel oben trübbraun, unten gelb mit einem schwarzen Mondchen; die Hinter-

n) Wienerverz. 84.

Hinterflügel unten gelb, oben gelb: der Grund, ein halber Querstrich, und der Saum trübbraun.

Noctua Turca. *Wienerverz.* 84. *n.* 2.

Schaeffer icon. 163. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: Binsen.

Raupe: rothbraun, ziemlich dick, 1 1/2'' lang o).

** Ohne Querstriche.

Gelblichte E. 1572. Die Flügel dünn, röthlicht graugelb: die obern schmal mit einer verloschenen Mondmakel im Mittel.

Noctua flavens. *Physik. Auff.* 124.

Noctua flavescens. *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 122. *Fig.* 2.

Heimat: um Sandizell.

Flugzeit: September.

Grünlichte E. 1573. Die Oberflügel verblasst seidengrün: die Rund- und Nierenmakel und die Hinterflügel weiss.

Noctua virens. *Wienerverz.* 85. *n.* 8. = *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 122. *Fig.* 1. = *Knoch Beytr. II.* 1. *Tab.* 1. *Fig.* 1.

Heimat: um Falkenfels.

Flugzeit: September.

Hundsribben E. 1574. Die Oberflügel hellgelblichtgrau mit einem weissen l in der Mitte.

Noctua l album. *Wienerverz.* 85. *n.* 9. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 90. *Fig.* 3-6. = *Hübner Beytr. I.* 4. 12. *Tab.* 2. *Fig. K.*

Schaeffer icon. 92. *Fig.* 4.

o) v. Rottemburg.

Wohnort: Wegerich; Pfefferkraut *p)*.

Heimat: Burghausen; Regensburg; Neuburg.

Butterblumen E. 1575. Bleich (*Er*) *oder* blaſsbräunlicht überlaufen (*Sie*) ſchiefergelb: zween ſehr kleine ſchwarze Punkte auf der Mitte der Oberflügel.

Noctua pallens. *Wienerverz.* 85. *n.* 10. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 45. = *Eſper europ. Schmett. IV. Tab.* 90. *Fig.* 1, 2. (leztere viel zu ſchwarz). = *Hübner Schmett. I.* 4. 14. *Tab.* 2. *Fig. L.*

Wohnort: Röhrleinkraut.

Heimat: um Gern.

Flugzeit: Auguſt.

Anm. Man pflegt hier eine Raupe aus Röſel *q)* anzuführen. Ich habe meinen Schmetterling gefangen, kann alſo über die Richtigkeit nicht urtheilen.

* P. *

Röthlichtbraune E. Die Flügel flach aufliegend, die obern kaſtanienbraun, mit einer Reihe feiner Punkte am Hinterrande; der Leib an den Seiten büſchig.

Halsſchildraupen. Nackt; braun oder grün; der erſte Ring oben und die Schwanzkappe faſt ſchwarz, mit zwey bleichen Linien längs durchſchnitten.

Verwandlung: unter der Erde *r)*.

Frühebirn E. 1576. Die Vorderflügel kaſtanienbraun: in der Mitte ein milchweiſser Punkt auf zween kleine geſtüzt.

Noctua

p) Eſper a. a. O.

q) Inſ. III. Tab. 71. Fig. II.

r) Wienerverz. 85.

Noctua satellitia. *Fabr. syst. entom.* 609. *n.* 81. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 169. *Fig.* 6 - 10. *Roesel Ins. III. Tab.* 50.

Wohnort: Stachelbeersträuche, Birnbäume, auch Eichen.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: schwarz; die Seitenlinie weisslicht, unterbrochen; der Kopf lichtbraun.

Flugzeit: Julius.

* Q. *

Goldgelbe E. Der Rückenkamm spizig, schneidig; die Flügel abhangend, die obern lichtgelb, mit (gewöhnlich) drey dunklern Querstrichen.

Bleichkopfraupen. Nackt; der Kopf einfärbig (meistens gelblicht oder weisslicht); der Körper zartfärbig. *Verwandlung:* unter der Erde *s)*.

Steinlinden E. 1577. Die Vorderflügel goldgelb, mit vier rostrothen geschwungenen Querlinien: die dritte die stärkste.

Noctua Citrago. *Fabr. syst. entom.* 606. *n.* 67. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 175. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: auf Linden.

Heimat: um Ingolstadt und Gern.

Anm. Die Fühlhörner des Männchens etwas gekämmt.

Traubeneichen E. 1578. Die Oberflügel bräunlicht oraniengelb: zwo feine Punktreihen nach der Quere, eine fast nach der Länge am Grunde, schwarz; ein unterbrochenes Strichelchen am Aussenrande weiss.

Noctua Croceago. *Wienerverz.* 86. *n.* 2.

s) Wienerverz. 86.

Noctua fulvago. *Esper eur. Schmett. IV. Tab. 176. Fig.* 4. 5.

Wohnort: Eichen.

Heimat: um Amberg.

Anm. Kopf und Bruſtrücken von der Farbe der Oberflügel; der Leib weiſslicht. Auf den Oberflügeln ſind die gewöhnlichen Makeln etwas bleicher; zwiſchen beyden, aber völlig am Auſsenrande, das weiſse unterbrochene Strichelchen; hinter der Nierenmakel eine geſchwungene feine Querlinie mit ſchwarzen Punkten, eine andere am Hinterrande; am Grunde einige Punkte in einer Längsreihe. Die Unterflügel faſt weiſs, mit einem geſchwungenen röthlichten Querſtriche.

Papelweiden E. 1579. Die Vorderflügel goldgelb, mit einem unreinen Nierenflecke und braunröthlichten Hinterrande; die Hinterflügel gelb: die Mittelmakel und der Hinterrand braun.

Noctua Rutilago. *Wienerverz.* 86. *n.* 4.

Wohnort: auf Schwarzpapeln.

Heimat: um München.

Anm. Auch hier die Fühlhörner des Männchens etwas gekämmt.

* R. *

Gewäſſerte E.

Die Flügel ſeidenähnlich glatt: die obern mit mehrern gelinden, einwärts genäherten Wellenlinien; die untern dunkel mit hellem Saume.

Mordraupen.

Der Kopf ſchwarz oder ſchwarzgefleckt; der Körper am Rücken ſanft gefärbt, an den Seiten blaſs.

Sitten: Sie ſizen gern zwiſchen 2 zuſammengeſponnenen Blättern verborgen; greifen gerne andre Raupen, auch wohl ſich untereinander ſelbſt an.

Verwandlung: in einem schwachen Gewebe an oder unter der Erde *t*).

* Die Oberflügel gelblicht.

Viereichen E. 1580. Weissgrau mit zimmetrothen Zeichnungen auf den Oberflügeln und einer dunkelbraunen Binde fast am Grunde, nächst dieser ein doppeltes O.

Noctua Oo. *Wienerverz.* 87. *n.* 1. = *Esper eur. Schmett. III. Tab.* 71. *Fig.* 2-5.

Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 63.

Wohnort: auf Eichen.

Raupenzeit: May, Junius.

Heimat: Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupe: bräunlicht roth, weissfleckig, mit einem weissen Seitenstriche, schwarzem Kopfe und Halse.

** Die Oberflügel purpurfarben.

Ritterfporn E. 1581. Die Oberflügel rosenroth; am Grunde und eine Binde satter, zween Querstriche weiss.

Noctua Delphinii. *Fabr. syst. entom.* 610. *n.* 87. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 175. *Fig.* 1-4.

Roesel Ins. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 12.

Wohnort: Ritterfporn, vorzüglich die Blüthen.

Heimat: um Burghausen.

Anm. Ich fand, und nur einmal, eine Raupe, die ich, weil ich eben auf einer Reise war, nicht erziehen konnte. — Sie war blassblau mit einer gelben Seitenlinie; der Rücken schwarzpunktirt: die Punkte des zweyten und dritten Ringes acht: vier grössere im Vierecke, und vier kleinere in gerader Linie.

t) Wienerverz. 87.

*** Die Oberflügel olivenbraun und wicklerförmig.

Bandweiden E. 1582 Olivenbraun mit einem kleinen Rückenschopfe; die Oberflügel mit drey blassen Querlinien und am Hinterrande ausgeschweift.

Noctua retusa. *Wienerverz.* 88. *n.* 18. = *Linn. faun. suec. n.* 1218.

Wohnort: auf Bandweiden und den anverwandten Arten, an den Spizen der Zweige, wo sie die Blätter zusammenspinnt, und sich zwischen dieselben verbirgt.

Raupenzeit: May (selten), Junius.

Raupe: blassgrün, drey weisse Striche längs des Rückens, einer längs der Luftlöcher.

Flugzeit: Julius.

Anm. Eigentlich sind gar vier Striche da, die alle nach der Quere gehen, aber nur drey sind hellfärbig: der erste am Grunde, dann ein zweyter, der sich auswärts niedersenkt, ein dritter mit diesem fast parallel (beyde schliessen im Zwischenfelde die etwas dunklern gewöhnlichen Makeln ein), endlich ganz nahe am Hinterrande ein etwas geschwungener dunkler. Bau und Grösse (und fast auch die Sitten der Raupe) wie bey einem Wickler, aber die vorhandene Rund- und Nierenmakel gesellen den Schmetterling den Wicklern bey.

Eine Pupe dieser Art hatte ich einst in einem Neste der Wollkrautmotten gefunden.

* S. *

Kleine E.

Klein; die Flügel abhangend.

Grabraupen.

Sitten: Sie leben des Tags unter der Erde, kommen am Abend hervor, und benagen die Pflanzen.

Ver-

Verwandlung: unter der Erde.

Gelbbandirte E. 1583. Die Oberflügel düster braun, roth schielend; die Unterflügel schwarz mit einer breiten gelben Binde.

Noctua latruncula.

? Noctua latruncula. *Wienerverz.* 89. *n.* 1.

? Noctua Fasciola. *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 165. *Fig.* 1.

Heimat: um Gern.

Anm. Länge des Insekts kaum = 4‴. Die Flügel sehr abhangend, fast parallel. Die Binde der Unterflügel durchläuft die ganze Breite der Flügel zu beyden Seiten in einem stätigen Bogen. Auf den Oberflügeln kann ich keine Zeichnungen bemerken.

Randmaklige E. 1584. Die Oberflügel abhangend, graubraun, mit weissgrauen gewellten Querlinien, und am Innenwinkel eine weisse Quermakel.

Noctua marginula.

? Noctua raptricula. *Wienerverz.* 89. *n.* 4.

Heimat: um Ingolstadt.

Anm. Die fast unkenntliche Rundmakel ist mit der weissen Nierenmakel durch einen sattschwarzen Strich verbunden; weiter gegen den Innenrand sizt noch eine Makel, wie eine Zapfenmakel, die aber nicht länglicht ist; am Hinterrande eine feine gewellte Querlinie, eine andere zwischen dieser und dem Nierenfleck; diese leztere erweitert sich einwärts gegen den Innenwinkel in eine grosse, breite, bindenförmige weisse Makel.

Wicklerförmige E. 1585. Grauweiss; die Oberflügel mit einer stumpf dreyeckigen grossen schwarzbraunen Aussenrandmakel.

Noctua tortricula.

Heimat: um Ingolstadt.

Anm. Der Gestalt nach eine Wicklerart; aber auf dem braunen Dreyecke, das mit seinem Grunde auf dem Aussenrande aufsizt, und die gerundete Spize nach dem Innenrande hinkehrt, sizt eine Nierenmakel. Länge des Vorderflügels = 4'''.

* T. *

Zweydeutige E. Breite, etwas abhangende Oberflügel; die Unterflügel weisslicht mit Schwarz.

Sitten: sie schwärmen bey Tage, und besaugen die Blüthen wie Falter.

Bogenstrichraupen. Der Kopf spreckig; die Gegend der Luftlöcher mit feinen Punkten besäet; bogenförmige Linien nach der Länge des Leibes.

Verwandlung: unter der Erde u).

Aeberreis E. 1586. Die Flügel weisslicht: auf den obern zween bis drey Flecke und zween Querstreife am Hinterrande schwärzlicht; die untern mit einem Punkte im Mittelfelde und die Hinterrandsbinde schattenbraun: zween Punkte in lezterer weiss: der innere grösser.

Noctua scutosa. *Wienerverz.* 89. *n.* 1. = *Esper. eur. Schmett. IV. Tab.* 108. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf wildem Beyfuss.

Mengelwurz E. 1587. Die Oberflügel gelbgrau, mit zwo düstergrünen Binden; die Unterflügel mattgelb: ein Nierenfleck im Mittel und eine Binde am Hinterrande tiefschwarz: ein gelber Fleck in lezterer.

Noctua

u) Wienerverz. 89.

Noctua dipsacea. *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 172. *Fig.* 1 - 3. = *Borkhausen in Scriba Beytr. II.* 172. *Tab.* 12. *Fig.* 3 - 5.

Schaeffer icon. 173. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: auf Ampfer.

Flugzeit: Junius.

Wegebreit E. 1588. Die Oberflügel schwärzlicht: eine weisse halbbindenförmige Makel am Aussenrande; die Unterflügel russig mit einer weissen Querbinde.

Noctua luctuosa. *Wienerverz.* 90. *n.* 7. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 88. *Fig.* 5.

Noctua italica. *Fabr. mant.* 144. *n.* 72.

Schaeffer icon. 51. *Fig.* 11. 12.

Wohnort: auf Wegerich.

Anm. Lang 5 1/2 '''.

Sie ist sehr selten; mir kam sie wenigstens nur einmal vor.

* V. *

Geschmückte E.

Die Flügel gezähnt, breit, fast flach aufliegend; auf den obern sehr zackige Querlinien; die untern blühend gefärbt, mit schwarzem Rande und Flecken.

Franzenraupen.

Der Kopf würfelförmig; der Leib beyderseits über den Füssen mit Franzen besezt, baumrindenfärbig, auf dem achten Ringe ein Schwulst, auf dem eilften (meistens) eine zweyspizige Erhöhung; die zwey vordern Paare der Bauchfüsse merklich kleiner.

Verwandlung: ober der Erde, in zusammengesponnenen Blättern *w*).

Maura

w) Wienerverz. 90.

Maura E. 1589. Die Flügel gezähnt: die obern satt aschengrau, schwarz getrübt; die untern schwärzlicht, mit einem sattern, russiggoldfarbig gerandeten, Querbande.

Noctua Maura. *Fabr. syst. entom.* 604. *n.* 61. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 107. *Fig.* 1.

Noctua Lemur. *Kühn Naturf. VI. Tab.* 5. *Fig.* 1.

Schaeffer icon. 1. *Fig.* 5. 6.

Heimat: um München nicht selten; *Hr. v. Hufnagel.*

Eschen E. 1590. Die Flügel gezähnt: die obern weisslicht aschengrau mit dunkelgrauen und gelblichten geschlängelten schmalen Binden; die untern schwarz mit einer breiten blauen Binde.

Noctua Fraxini. *Wienerverz.* 90. *n.* 2. = *Fabr. syst. entom.* 121. *n.* 125. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 28.

Roesel Ins. IV. Tab. 28. das Weibchen.

Kühn Naturf. XIV. 54. *Tab.* 2. *Fig.* 4. die Raupe.

Wohnort: Aespen, Eschen, Albern, Erlen.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: gelbgrau, durchaus sehr fein schwärzlicht punktirt; hinter dem achten und eilften Ringe ein schwarzer Wulst; der Bauch die ganze Länge hin gefranzet; der Kopf roth, schwarz eingefasst.

Flugzeit: August, September.

Bachweiden E. 1591. Die Flügel gezähnt: die obern aschengrau mit trübern Wellenlinien; die untern roth: der breite Vorsaum, und eine unvollständige, rechtwinklig gebrochene, Binde schwarz; der Hinterleib durchaus grau.

Noctua Nupta. *Fabr. syst. entom.* 602. *n.* 52.

Noctua

Noctua Pacta. *Esper europ. Schmett. IV. Tab. 98. Fig. 1.*

Wohnort: auf Weiden.

Raupenzeit: May.

Flugzeit: August.

Anm. Ich halte den übrigens ganz gleichen Schmetterling mit dem rothen Hinterleibe für keine Spielart, sondern für eine eigene Art, und bewahre ihm den Namen *Pacta* auf.

Auf der Unterseite sind die Oberflügel schwarz: der Grund, ein Fleck, und eine Binde weiss, der Hintersaum weisslicht: am Aussenwinkel am breitesten. Die Unterflügel unten wie oben, ausgenommen dass der Aussenrand vom Grunde bis an die Hinterrandsbinde breit milchrahmfarben ist, doch wird diese Farbe durch die vordere winkelmaassähnliche Binde unterbrochen.

Es giebt noch mehrere ganz ähnliche Eulen, die ich aber nur aus Büchern kenne. Nur, um Verwirrung zu vermeiden, will ich sie aus Hrn. Esper, der sie sorgfältig gesammelt hat, anführen, aber nach meinen Begriffen ordnen.

I. Lasse ich dahingestellt seyn, ob seine *Nupta* eine von seiner grauleibigen *Pacta* verschiedene Art sey. Der Unterschied besteht nur in folgenden zwey Dingen: 1. die Oberflügel sind unten ganz schwarz, einen Fleck, eine Binde, und die Franzen ausgenommen; 2. die Unterflügel haben am Innenrande nichts weisses. Alles übrige finde ich gleich. Und das, wodurch der Schmetterling abweicht, konnte ganz leicht durch eine stärkere Verbreitung des herrschenden Farbestoffs bewirket werden. Wichtiger ist der Unterschied zwischen den Raupen, oder scheint es wenigstens zu seyn.

II. Pacta

II. Pacta suecica ist von Hrn. Espers rothleibigen *Pacta* aus der Rheinpfalz nicht verschieden. Sie ist nur kleiner, was vom kältern Landstriche, und den eben darum unvollkommener ausgekochten Pflanzensäften, die die Nahrung der Raupe ausmachten, herrühren mag.

Die übrigen ordne ich folgendermaſsen:

Pacta *E.* Die Flügel gezähnt: die obern aschengrau mit trübern Wellenlinien; die untern roth: der breite Vorsaum und eine unvollständige, rechtwinklig gebrochene, Binde schwarz; der Hinterleib roth.

Noctua Pacta abdomine rubro. *Tab.* 98. *Fig.* 2.

Pacta suecica. *Tab.* 99. *Fig.* 11.

Conjuncta *E.* Die Flügel gezähnt: die obern braungrau, mit trübern Wellenlinien; die untern roth: der breite Vorsaum und eine schmale, gerade, fast vollständige, nur am Ende in einen kurzen Hacken gebrochene, Binde schwarz.

Noctua conjuncta. *Tab.* 99. *B. Fig.* 3. 4. = *Tab.* 100. *Fig.* 1. 2.

Elocata *E.* Die Flügel gezähnt: die obern bräunlicht aschengrau, mit trübern Wellenlinien; die untern roth: der breite Vorsaum und eine gleichförmige fast vollständige Bogenbinde schwarz.

Noctua Elocata. *Tab.* 99. *Fig.* 1. 2.

Sponsa *E.* Die Flügel gezähnt: die obern bräunlicht grau, mit trübern Wellenlinien und weiſsem Anfluge; die untetn beyderseits roth: der breite Vorsaum und eine spizwinklig geschwungene, unten unvollständige Binde schwarz.

Noctua Sponsa. *Tab.* 95.

Pro-

Promissa. Die Flügel gezähnt: die obern bräunlicht grau, mit düstrern Wellenlinien; die untern beyderseits roth: der breite Vorsaum und eine schmale stumpfeckig geschwungene, unten durch Bäche mit dem Vorsaume verbundene, Binde schwarz.

Die schmale Binde unten am Innenrande grundwärts aufsteigend (*Er*).

Noctua Promissa. Mas. *Tab.* 96. *Fig.* 1.

Noct. Sponsae variet. *Tab.* 99. *Fig.* 3.

Die schmale Binde unten am Ende verkürzt (*Sie*).

Noctua Promissa. Fem. *Tab.* 96. *Fig.* 2.

Nach dieser Abschweifung kehre ich wieder zu meiner Aufzählung zurück.

Rotheichen E. 1592. Die Flügel gezähnt: die obern bräunlicht grau, mit trübern Wellenlinien und weissem Anfluge; die untern beyderseits roth: der breite Vorsaum und eine spizwinkelig geschwungene, unten unvollständige, Binde schwarz.

Noctua Sponsa. *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 95.

Roesel Ins. IV. Tab. 19.

Wohnort: auf Eichen.

Raupenzeit: Junius.

Heimat: um Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Flugzeit: Julius, August.

Goldpflaumen E. 1593. Die Vorderflügel aschengrau mit eckigen dunklern und schwarzen Querstrichen und Binden; die untern oben oraniengelb: eine schleuderförmige Binde aus dem

Grunde

Grunde und der Vor[illegible]arz: der Aufsenwinkel gelb.

Noctua Paranympha. *F[illegible]st. entom.* 603. *n.* 56. = *Esper eur. Schm[illegible] IV. Tab.* 105. *Fig.* 1.

Roesel Inf. IV. Tab. 18. Schmetterling.

v. Scheven Naturf. XIV. 88. *Tab.* 4. *Fig.* 8. 9. Pupe und Raupe.

Wohnort: Pflaumenbaum.

Raupenzeit: May, Junius.

Heimat: Burghausen.

Raupe: spannerförmig, pflaumenblau, der ganzen Länge nach am Bauche rosenroth gefranzt; auf jedem Ringe oben vier spizige sattrothe Warzen mit einem einzelnen Haare: auf dem achten und eilften zwo grösere.

Flugzeit: Julius.

Hangelbirken E. 1594. Die Oberflügel grau mit dunklern Querlinien und hellern Binden; die Unterflügel oraniengelb: ein spizeckiger groser Fleck am Innenrande, der Saum des Hinterrandes, und gröstentheils die Franzen schwarz.

Noctua Parthenias. *Wienerverz.* 91. *n.* 9. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 85. *Fig.* 5-8. = *Knoch Beytr. II.* 71. *Tab.* 3. *Fig.* 8.

Kleemann Beytr. I. 333. *Tab.* 30.

Wohnort: auf Birken.

Heimat: um Regensburg.

Anm. Vom Grunde der Unterflügel geht an der Innenseite ein geradliniger sattschwärzlichter Fleck herab bis über die Hälfte der Länge, von der Breite des halben Flügels; am Ende wirft er gegen den Aussenrand hin ins gelbe Feld einen Hacken aus. Auch die Franzen der Hinterflügel

terflügel sind fast schwärzlichtbraun, werden aber gegen den Innenwinkel hin weislicht.

Es giebt im benachbarten Schwaben, und schon im Bezirke von Augsburg, einen Schmetterling, der dem gegenwärtigen höchst ähnlich ist, und sehr leicht, auch wenn man beyde besizt, mit ihm verwechselt werden könnte, davon aber gewiss verschieden ist, indem das Männchen, der Zeichnung zufolge, wovon aber im Texte nichts gesagt wird, gekämmte Fühlhörner hat. Wir verdanken die nähere Bekanntwerdung desselben Hrn. Esper. Es ist die

Mädchen E. Die Oberflügel grau mit zwo dunklern Binden; die Unterflügel oben oraniengelb: der Saum des Hinterrandes und ein grosser Fleck am Innenrande schwarz, die Franzen hochfärbig mit Schwarz gewechselt.

Noctua Puella. *Esper europ. Schmett. IV. Tab.* 106. *Fig.* 2. 3.

Anm. Die Unterflügel sind bey dieser Art in beyden Geschlechtern bleichgelb; die Bemalung ist wohl auch etwas verschieden, was aber nicht wohl mit Worten auszudrücken ist. Hr. Esper hat in einem weissen Flecke auf der Unterseite der Oberflügel ein Unterscheidungszeichen gefunden, aber dieser Fleck scheint beym Weibchen nicht deutlich genug zu seyn, und fehlt der Hangelbirkeneule auch nicht ganz.

* W. *

Blendende E. Die Flügel abhangend: die obern mit einigem Metallglanze; der Bruſtrücken mit einem breiten und hohen Schopfe.

Der Flug bey Tage.

Afterſpannraupen. Nackt, mit einer Makel am vierten oder fünften Ringe; zwar ſechszehnfüſsig, gleichwohl mit einem ſpannerähnlichen Gange.

Verwandlung: in einem weiſslichten Gewebe *x).*

Neſſel E. 1595. Die Oberflügel ſchwärzlichtgrau: zwo tiefrothe geſchwungene, und eine roſtgelbe gerade, Querlinien.

Noctua triplaſia. *Wienerverz.* 91. *n.* 1. = *Eſper europ. Schmett. IV. Tab.* 169. *Fig.* 1 - 3. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 259.

Roeſel Inſ. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 34.

Wohnort: auf Neſſeln; auf Gemüſepflanzen.

Raupenzeit: Spätſommer.

Raupe: grün; der vierte und fünfte Ring angeſchwollen mit einer ſchwarzen gelbgerandeten Makel an jeder Seite; über dem After ein Höcker. Die grüne Farbe ändert aber manchfältig ab.

Flugzeit: nach drey bis vier Wochen Pupenſtand.

Anm. Die zween hintern Querſtriche ſtellen ziemlich gut einen Bogen vor, davon die ſattrothe der Bogen ſelbſt, die roſtgelbe die ſpannende Senne iſt.

Eine andere, ganz ſo gezeichnete Eule ſah ich, bey welcher alles, was ſonſt ocher - oder roſtgelb iſt, angenehm

x) Wienerverz. 91.

nehm fleischröthlicht war. Sie ward in der Gegend von Neuburg gefangen.

Hacken E. 1596. Die Oberflügel schwärzlichtbraun, grau eingesaumt, am Aussenrandsaume ein weisser Längsstrich mit einem ins Mittelfeld ziehenden Hacken.

Noctua unca. *Wienerverz.* 91. *n.* 4. = *Hübner Beytr. II.* 2. 56. *Tab.* 4. *Fig.* Z. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 164. *Fig.* 7.

Pyralis uncana. *Fabr. spec. inf. II.* 277. *n.* 8.

Phalaena Tinea uncana. *Linn. faun. suec. n.* 1305.

Wohnort: auf dem ehemaligen Donaumoore; vielleicht lebt die Raupe auf Seggen und Binsen.

* X. *

Reiche E.	*Halbspannraupen.*
Ein Schopf (meistens) auf dem Brustrücken; die Flügel abhangend: die obern mit Metallflecken besezt.	Grün, nackt; der Kopf kleingedrückt; der Leib vorwärts verschmächtiget.

Verwandlung: in einem weichen Gewebe, meistens zwischen Blättern *y)*.

Zuckererbsen E. 1597. Die Vorderflügel blank aschengrau, olivenbräunlicht marmorirt: ein weisses γ in der Mitte.

Noctua Gamma. *Fabr. syst. entom.* 607. *n.* 72. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 111. *Fig.* 1-4.

Reaum. Inf. II. 2. 92. *Tab.* 26.

Roesel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 5.

Schaeffer icon. 84. *Fig.* 5. 6.

y) Wienerverz. 91.

Wohnort: faſt alle krautartigen Pflanzen; ſelbſt Toback; vorzüglich liebt die Raupe aber den Bienſaug und die Galeopſis.

Raupe: grün, nackt, weiſsgeſtreift, mit einigen kaum merklichen Haaren.

Brennneſſel E. 1598. Die Oberflügel veylenröthlicht mit dunkeln Zeichnungen und einem ſilbernen Fragezeichen in einem braunen Flecke.

Noctua Interrogationis. *Wienerverz.* 93. *n.* 3. = *Eſper eur. Schmett. IV Tab.* 113. *Fig.* 2. 3.

Naturf. X 93. *Tab* 2. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: Neſſeln; Kletten.

Heimat: um Beuerberg.

Hanfneſſel E. 1599. Die Vorderflügel olivenbraun, mit zwo groſsen, durch einen ſchmalen Hals verbundenen, Meſſingbinden.

Noctua Chryſitis. *Fabr. ſyſt. entom.* 606. *n* 69. = *Eſper europ. Schmett. IV. Tab.* 109. *Fig.* 1. 3. 4. 5. = *Brahm Inſektenk. II. n.* 94.

Schaeffer icon. 101. *Fig.* 2. 3. unkenntlich.

Naturf. VI. Tab. 3. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: Bienſaug, Hanfneſſel, Klette.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: wie die Raupe der Zuckererbſeneule, aber lichter grün, und die weiſsen Striche deutlicher.

Goldbinden E. 1600. Die Oberflügel veylenröthlicht mit einer breiten Meſſingbinde, und einem Meſſingflecke am Auſsenwinkel.

Noctua deaurata. *Eſper eur. Schmett. IV. Tab.* 110. *Fig.* 6.

Heimat: ich ſah dieſen Schmetterling in einer Sammlung, dazu man zu Erding geſammelt hatte.

Quer-

Querbalken E. 1601. Die Oberflügel blassgrün: ein Querbalken, ein Punkt, und der Hintersaum mattvergoldet.

Noctua Celsia. *Hübner Beytr. II.* 1. 8. *Tab.* 1. *Fig. B.*

Ph. Bomb. Celsia. *Linn. faun. suec. n.* 1141.

Heimat: um Amberg.

Anm. Ich erhielt diesen Schmetterling schon todt, und ohne Kopf. Kaum gehört er in diese Familie, sondern unter die Spinner. Die Oberflügel sind durchaus rein blassgrün, ohne einige Zeichnung: mitten über sie eine Binde, die um die Mitte ihrer Länge einen kurzen aber dicken Ast vorwärts und hinterwärts auswirft, und wie von aufgetragenem und nicht geglätteten Malergold aussieht; der Hinterrand dieser Binde ist sogar dunkelbraun schattirt. Gleich hinter der Binde ein eckiger Punkt von gleicher Farbe. Der Hinterrand hat drey malergoldfarbene Flecke, die aus den dunkelbraunen Hinterrandfranzen gleichsam hervorbrechen.

Winden E. 1602. Die Oberflügel gelb: zwo Längslinien aus dem Grunde, zwo Querbinden, und vier kleine Makeln schwarz.

Noctua sulphurea. *Wienerverz.* 93. *n.* 6. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 164. *Fig.* 6. = *Borkhausen in Scriba Beytr. II.* 153. *Tab.* 10. *Fig.* 8.

Phalaena Pyralis sulphuralis. *Linn. syst. nat.* 881. *n.* 333.

Schaeffer icon. 9. *Fig.* 14. 15.

Wohnort: auf der Feldwinde.

Flugzeit: Junius.

Anm. Kein Gold, aber doch die Farbe davon, und die Raupe aus dieser Familie.

* Y. *

Spannerförmige E.

Die Oberflügel breitlicht, aufliegend, düster querstreifig, ohne die gewöhnlichen Makeln; Flug bey Tage.

Schlangenraupen.

Nackt; nur vier Bauchfüsse: die vordern kürzer; Farbe bräunlicht; der Körper schlank.

Ver-

Verwandlung: in der Erde z).

Truffeichen *E.* 1603. Aschengrau; zwo gelbe Querlinien, zween Punkte und eine Nierenmakel schwarz und in einer Längsreihe.

Noctua lunaris. *Wienerverz.* 94. *n.* 1. = *Hübner Schmett. I. Tab.* 2. *Fig. J.*

Wohnort: auf Eichen.

Heimat: in der Gegend von Dillingen; *Hr. Prof.* Oeggl.

Sichelklee *E.* 1604. Die Flügel schwärzlicht, mit weisslicht gerandeten eckigen Flecken, unten mattgelb mit einem schwarzen W.

Noctua Mi. *Wienerverz.* 94. *n.* 4. = *Linn. faun. suec. n.* 1162. = *Esper eur. Schmett. IV. Tab.* 89. *Fig.* 3-9. = *Hübner Beytr. I.* 3. 19. *Tab.* 2. *Fig. N.*

Wohnort: Klee und anverwandte Pflanzen; auch Röhrleinkraut.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Flugzeit: May, Junius.

Anm. Die Oberflügel bräunlichtgrau mit einem dunkelbraunen Y-förmigen Flecke und einem schwarzen Punkte zwischen den Schenkeln desselben; hinter diesem eine dunkelbraune eckige Binde: alle diese Zeichnungen mit weisslichten Linien abgeschnitten. Unten die Flügel blassgelb oder gar weisslicht: auf allen ein Punkt und eine W-förmige Zeichnung schwarz.

Wiesenklee *E.* 1605. Die Oberflügel heller und dunkler wechselsweise unordentlich bandirt, unten, und die Unterflügel beyderseits, gelb mit schmalen, halbverloschenen schwärzlichten Querbinden.

Noctua glyphica. *Wienerverz.* 94. *n.* 5. = *Esper eur. Schmett. IV.* 89. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Wiesen.

Flugzeit: May und August.

z) Wienerverz. 94.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schrank, Franz von Paula,

Fauna boica Durchgedachte Geschichte d. in Baiern einheimischen u. zahmen Thiere

Bd.: 2,1. 1801. VIII, 374 S.

Nürnberg 1801

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Nat 1138 -2,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11272212-4
VD18 15450333-001